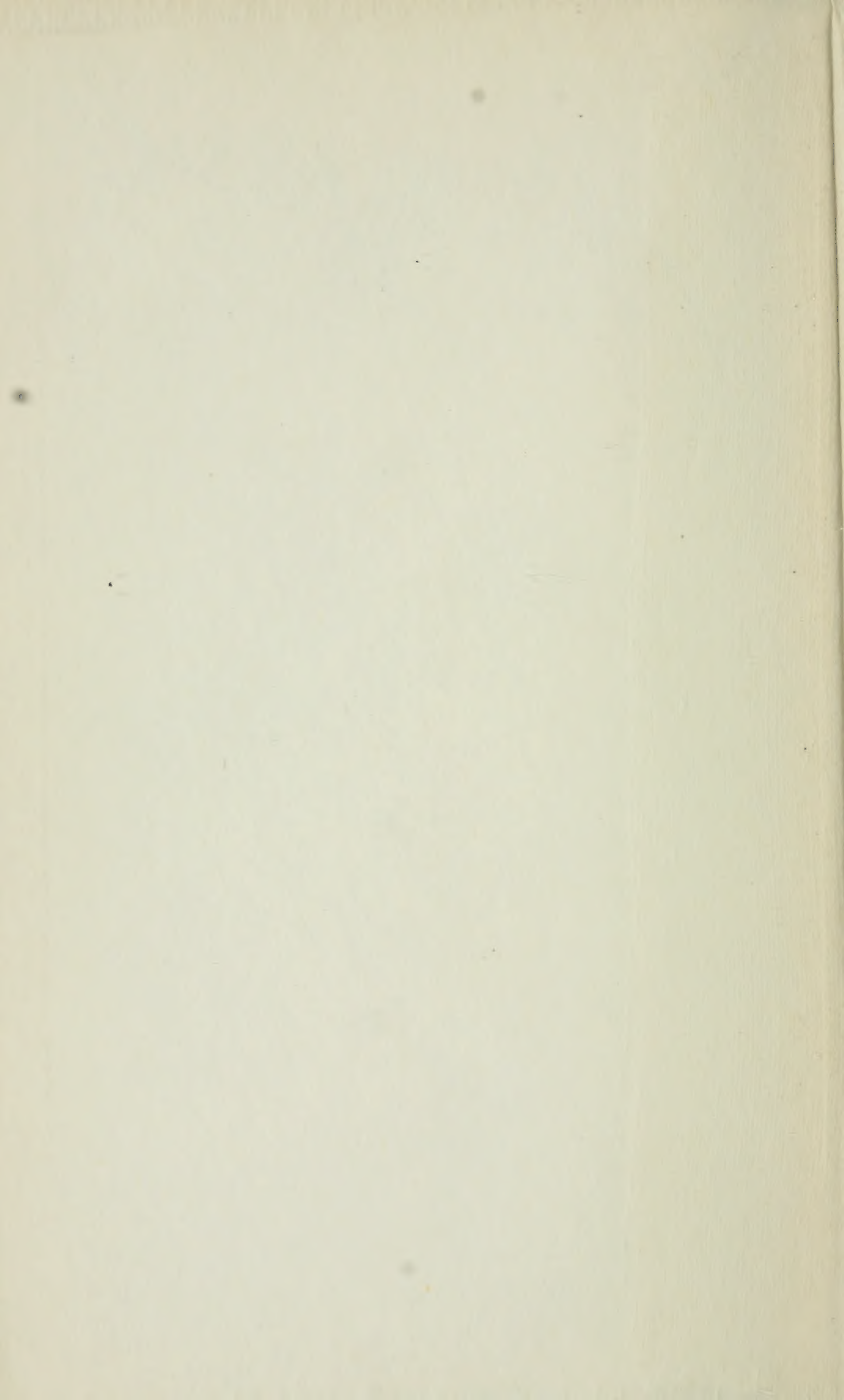
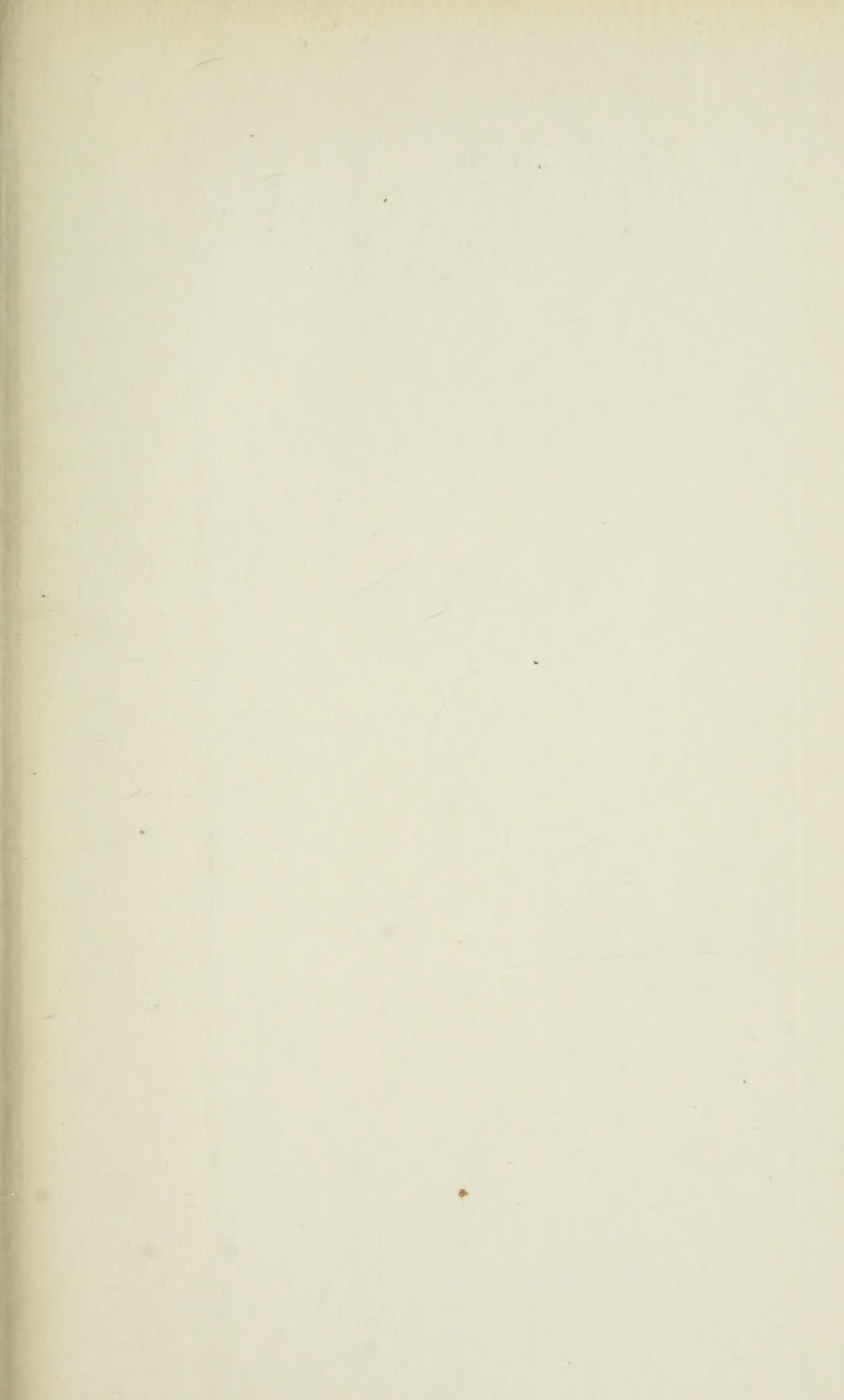
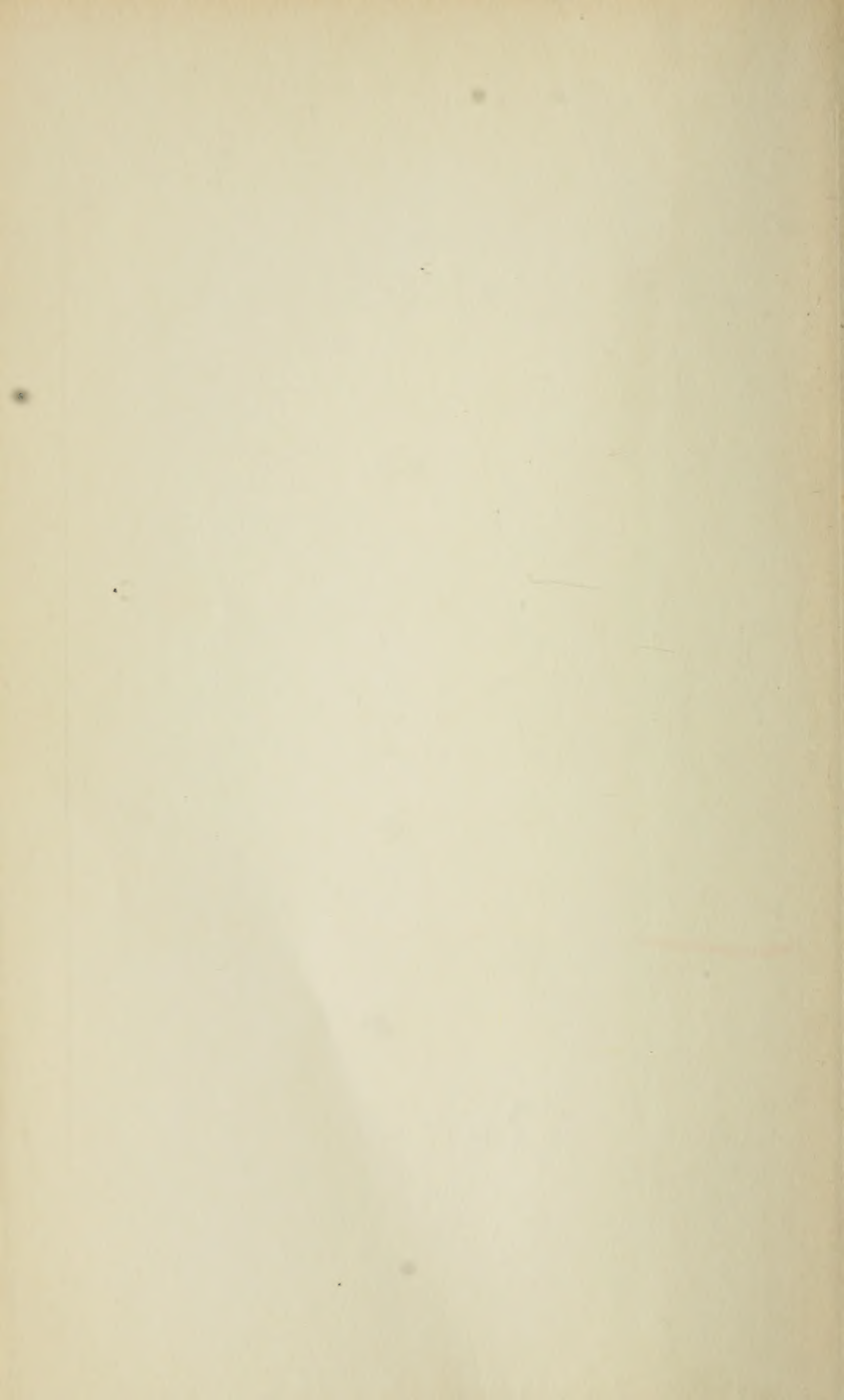
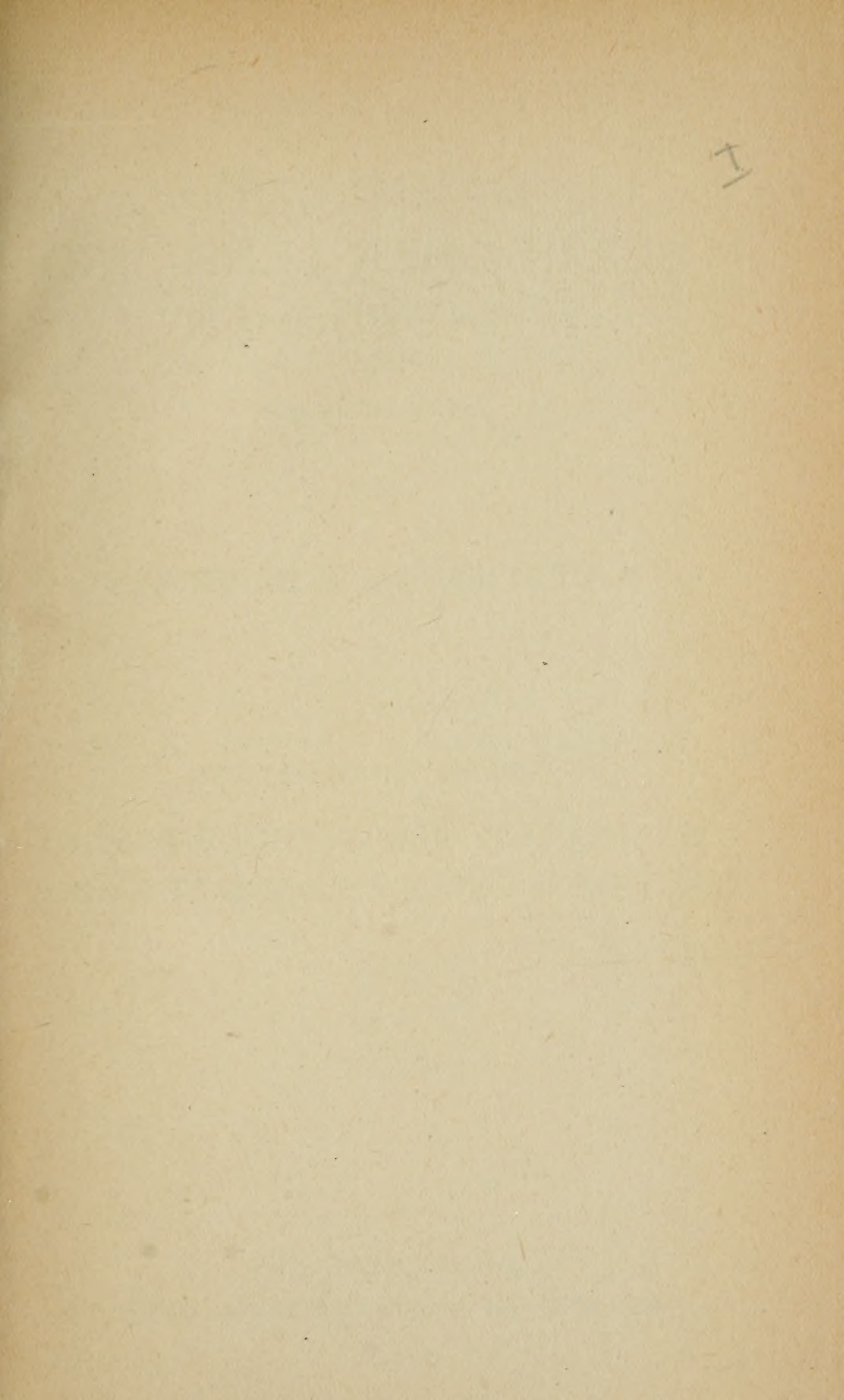


UNIV.OF
TORONTO
LIBRARY









SAMMLUNG SLAVISCHER LEHR- UND HANDBÜCHER

HERAUSGEGEBEN

VON

A. LESKIEN UND E. BERNEKER

I. REIHE: GRAMMATIKEN

1. GRAMMATIK DER ALTBULGARISCHEN (ALTKIRCHENSLAVISCHEN) SPRACHE

HEIDELBERG 1919
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

GRAMMATIK DER ALTBULGARISCHEN (ALTKIRCHENSLAVISCHEN) SPRACHE

VON

A. LESKIEN
PROFESSOR DER SLAVISCHEN SPRACHEN
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

2. UND 3. AUFLAGE



HEIDELBERG 1919
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Archiv Nr. 307.

Vorwort.

Die «Altbulgarische Grammatik» weicht dadurch von dem Plan dieser Sammlung ab, daß sie bei der Deklination nicht den syntaktischen Gebrauch der Kasus mit angibt und von der Syntax des Verbums nur die Aktionsarten kurz behandelt. Es schien mir besser, daß die gesamte Syntax des Altbulgarischen einem besondern Bande vorbehalten bleibe. Eine altbulgarische Syntax kann sich nicht beschränken auf die Ausbeutung der kleinen Anzahl von Texten, die uns zufällig die Sprache in altbulgarischer Lautgestalt erhalten haben, zumal von diesen vier den gleichen Inhalt (Evangelien) haben (s. Einleitung § XXI). Sie muß auch die in nichtaltbulgarischer Form erhaltenen Werke der älteren kirchenslavischen Literatur heranziehen. Für die Benutzung dieser Übersetzungsliteratur (s. Einleitung § XX) fehlt aber die Vorarbeit, ohne die eine Darstellung altbulgarischer Syntax ein ganz unsicheres Unternehmen bleibt, die Ausscheidung alles dessen, was auf Nachahmung der Syntax der griechischen Originale beruht.

In diesem Buche ist slavische (kyrillische) Schrift nur angewendet, wo es zur Veranschaulichung notwendig schien oder die Transkription unsicher sein kann (vgl. z. B. § 112, S. 143), sonst ist alles in lateinischer Schrift gegeben. Geschehen ist es einmal aus einem äußern Grunde, um nicht den Satz zu verteuern und dadurch den Preis des Buches zu erhöhen. Hauptsächlich hat mich aber dazu bewogen der Wunsch, den Lernenden das genaue Lautbild der Worte, wie ich es auffasse, vor Augen

zu führen, und das kann man in sehr vielen Fällen nur durch die lateinische Schrift. Überdies ist die kyrillische Schrift so einfach, daß jeder das Alphabet in einer Stunde lernen kann, und in der Einleitung (§ XVI fg.) habe ich eine Darstellung des ganzen Schriftsystems gegeben.

Von meinem «Handbuch der altbulgarischen Sprache» (4. Aufl. Weimar 1905) unterscheidet sich diese Grammatik, abgesehen von vielfach andrer Darstellungsweise, wesentlich in folgenden Punkten: sie gibt keine Texte, was bei dem Handbuch ein Hauptzweck war; der Textteil des Handbuchs mit seinem Glossar bildet also gewissermaßen eine Ergänzung des vorliegenden Buches. Sie verzichtet auf die genauere Angabe der lautlichen und formalen Unterschiede der einzelnen Quellen, gibt vielmehr die aus ihnen zu entnehmende älteste Gestalt der Sprache. Sie geht ausführlicher ein auf die Vergleichung der altbulgarischen Laute und Formen mit den indogermanischen. Endlich enthält sie die Stammbildung der Nomina (§ 60 f.), ein Kapitel, das dem Handbuch überhaupt fehlt.

Januar 1909.

A. Leskien.

Inhalt.

Einleitung.

I. Die erste schriftliche Aufzeichnung der Sprache, die in diesem Buche behandelt wird, fällt in die zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts. Die in slavischer Sprache geschriebenen Quellen des 9.—10. Jahrh., die sie erwähnen, nennen sie *slověnьskyjь językъ*, d. h. «slovenische Sprache». Der Stamm oder die Stämme, deren Volkssprache sie war, nannten sich *Slověne* (Sing. *Slověninъ*, s. § 64.2). Diese einfache Benennung konnte in neuerer Zeit bei der wissenschaftlichen Behandlung der Sprache, d. h. seit dem ersten Viertel des 19. Jahrh., nicht wohl beibehalten werden, weil sie zu unbestimmt ist. Als «Slovenen» haben sich von alter Zeit her slavische Stämme bezeichnet, die weit voneinander entfernt wohnen und verschiedenen Unterabteilungen der slavischen Sprachfamilie angehören. Verblieben ist der Name Slovenen den heutigen slavischen Bewohnern Krains, Kärntens, der Steiermark und des westlichen Ungarns. Unter «slovenischer Sprache» würde man also jetzt nur die Sprache dieser Slovenen verstehen können und versteht den Ausdruck auch nur so. Außerdem bedeutet im Čechischen und Slovakischen *slovenský jazyk* die Mundart, die im Deutschen gewöhnlich nach dem Stammesnamen Slovaken (*Slovák*, Plur. *Slováci*) slovakisch genannt wird. Das alte *slověnьskyjь językъ* mußte also durch einen anderen Namen ersetzt oder näher bestimmt werden.

Eine einheitliche Benennung ist bis jetzt nicht durchgedrungen, sondern es sind verschiedene von verschiedenen

Umständen hergenommene Bezeichnungen in Gebrauch. Es mag aber ausdrücklich hervorgehoben werden, daß alle von den Grammatikern gebrauchten Namen keine sprachlichen, etwa dialektischen Unterschiede, sondern stets dieselbe Sprache bedeuten. Die früher häufigere, hie und da noch übliche Bezeichnung «altslavisch» ist unzweckmäßig, weil ebenfalls zu unbestimmt; man kann darunter ältere Formen beliebiger slavischer Sprachen verstehen. Die sehr verbreitete Benennung «kirchenslavisch» ist hergenommen von der ersten Anwendung der Sprache zur Übersetzung biblischer und liturgischer Bücher und im Gottesdienst. Sie lebte bei den Slaven der orthodoxen (griechisch-orientalischen) Kirche, Bulgaren, Serben, Russen, als Kirchensprache fort vom 9. und 10. bis zum gegenwärtigen Jahrhundert, und als Literatursprache für kirchliche, theologische Schriftstellerei, in weiter Ausdehnung auch für profanen Gebrauch, Jahrhunderte lang, nachdem ihre altertümliche Form als gesprochene Volksmundart des 9. Jahrh. längst nicht mehr vorhanden war. Unter dem Einfluß der Volkssprachen der slavischen Stämme, bei denen sie so gebraucht wurde, nahm sie notwendig verschiedene Färbungen an (s. § XXII); daher ist «kirchenslavisch» als Benennung einer bestimmten Sprachperiode und ihrer sprachlichen Form nicht verwendbar. Um diesem Übelstand abzuhelfen, braucht man neuerdings, wenn man die älteste Sprachform des 9.—10. Jahrh. meint, die Bezeichnung «altkirchenslavisch».

Die beiden angeführten Benennungen der Sprache enthalten keinen Hinweis auf Volk und Land, dem sie einst angehörte. Das ist der Fall bei den Namen «altslovenisch» oder «pannonisch-slovenisch» und «altbulgarisch». Der Ausdruck «altslovenisch» sollte im Sinne der Gelehrten, die ihn anwendeten, anzeigen, daß die altkirchenslavische Sprache zu den Mundarten zu rechnen sei, die heute in Steiermark, Kärnten, Krain und dem westlichen Ungarn als slovenische zusammengefaßt werden, also eine alte Form einer slovenischen Mundart

darstelle. Miklosich, der beständig an dem Namen «altslovenisch» festgehalten hat, bezeichnete daher die heutigen slovenischen Mundarten, wie das aus älterer Zeit erhaltene, aber nicht der altkirchenslavischen Überlieferung angehörende Slovenisch in seinen Werken als «neuslovenisch», obwohl die älteste Aufzeichnung dieses Neuslovenischen ins 9. Jahrh. zurückreicht (die sogenannten Freisinger Denkmäler, vgl. die Ausgabe von Vondrák, Frisinské památky, Prag 1896). «Pannonisch-slovenisch» hat, was die sprachliche Zugehörigkeit des Altkirchenslavischen betrifft, denselben Sinn, bezeichnet nur genauer Pannonien, d. h. das heutige westliche Ungarn, um den Plattensee, als die angenommene Heimat der Mundart.

Der Gebrauch der Namen «altslovenisch» (lingua palaeoslovenica) und «pannonisch-slovenisch» (lingua pannonico-slovenica) ist jetzt im Verschwinden; entweder braucht man das über die Heimat der Sprache nichts aussagende «kirchenslavisch» und «altkirchenslavisch» oder nennt sie «altbulgarisch». Diese Bezeichnung hat insofern keine historische Berechtigung, als die Sprache zur Zeit ihrer ersten Aufzeichnung im 9. Jahrh. von den sie Redenden nicht bulgarisch genannt wurde.[1] Der Name Bulgaren ist überhaupt ursprünglich nicht der eines slavischen Stammes, sondern eines türkischen Volkes, das um 680 die in Mösien, zwischen Donau und Balkan,

---

[1] Die dem 10. Jahrh. angehörende griechische Vita S. Clementis (ed. Miklosich, Viennae 1847) c. II bezeichnet das Volk als τὸ τῶν Σθλοβενῶν γένος εἶτ' οὖν Βουλγάρων, spricht dort einmal von der Erfindung der Schrift für die Sprache der Bulgaren: γράμματά τε ἐξευρέσθαι δασύτητι Βουλγάρου γλώσσης κατάλληλα καὶ δυνηθῆναι τὰς θείας γραφὰς πρὸς τὴν φωνὴν τοῦ ἔθνους τῇ ἑρμηνείᾳ μεταγαγεῖν, und braucht fast unmittelbar folgend slovenisch und bulgarisch nebeneinander: ἐξευρίσκουσι μὲν (die Slavenapostel Konstantinos und Methodios) τὰ σθλοβενικὰ γράμματα, ἑρμηνεύουσι δὲ τὰς θεοπνεύστους γραφὰς ἐκ τῆς ἑλλάδος γλώσσης εἰς τὴν βουλγαρικήν. In griechischem Munde muß also damals neben σθλοβενικὴ γλῶσσα auch βουλγαρικὴ γλ. gebraucht worden sein.

sitzenden einzelnen Slavenstämme unterwarf, einen Staat schuf und allmählich in den Unterworfenen aufging, während diese unter dem Namen der Eroberer als «Bulgaren» in der Geschichte weiterleben. Wer also die Bezeichnung «altbulgarisch» anwendet, will damit sagen, daß er das Altkirchenslavische zu derjenigen Gruppe slavischer Mundarten rechnet, die heute wegen bestimmter, ihnen allein eigentümlicher Züge unter dem Namen «bulgarisch» zusammengefaßt werden. Da die Zugehörigkeit des Altkirchenslavischen zu dieser Gruppe kaum noch von irgendeinem Slavisten bezweifelt wird, erscheint der Name «altbulgarisch», weil er jenes Verhältnis deutlich ausdrückt, als der zweckmäßigste.

Die Frage, wo die Heimat des Altkirchenslavischen anzusetzen sei, ob in Pannonien oder auf der Balkanhalbinsel, ist in der slavischen Philologie viele Jahrzehnte lang verhandelt worden (vgl. Jagić, Vopros o Kirillě i Methodii v slavjanskoj filologii, St. Petersburg 1885). Sie konnte nicht zur Ruhe kommen, weil man rein sprachlichen Kriterien nicht die ihnen innewohnende Beweiskraft zuerkannte für die Zugehörigkeit einer Sprache zu der einen oder anderen Abteilung der slavischen Sprachfamilie, weil man zum Teil auch von dem Bestande und dem Verhältnis slavischer Mundarten, wie sie vor einem Jahrtausend vorhanden waren, unklare Vorstellungen hatte und weil man historische und sprachliche Fragen miteinander vermischte.

II. Die historischen Fragen beziehen sich auf die Missionstätigkeit der sogenannten Slavenapostel, der Brüder Konstantinos (Kyrillos) und Methodios, und den Schauplatz ihres Wirkens zwischen 863 und 885.

Die wichtigsten, fast allein in Betracht kommenden Quellen für Leben und Wirken der Slavenapostel sind Schriften und Urkunden aus den Jahren der Missionstätigkeit der Brüder und solche, die dieser Zeit nahe stehen, also dem 9. oder 10. Jahrh. angehören.

A. In kirchenslavischer Sprache:

1. Die sogenannten pannonischen Legenden vom h. Kyrill und vom h. Methodius (9.—10. Jahrh.), herausgegeben unter dem Titel:

a) Die Legende vom heiligen Cyrillus, von Ernst Dümmler und Franz Miklosich, Wien 1870 (Denkschriften der kais. Ak. d. W. phil.-hist. Kl. B. XIX); mit lateinischer Übersetzung; die historische Einleitung von Dümmler.

b) Vita sancti Methodii ed. Fr. Miklosich, Vindobonae 1870; mit lateinischer Übersetzung.

Beide Legenden sind Übersetzungen aus griechischen Originalen, die uns nicht erhalten sind.

B. In griechischer Sprache:

Die Legende vom h. Klemens, dem Bulgarenbischof, einem Schüler und Gehilfen des Methodios, aus dem 10. Jahrh., hg. u. d. T. Vita s. Clementis episcopi Bulgarorum graece ed. Fr. Miklosich, Vindobonae 1847 (mit ausführlichem Résumé in lat. Sprache).

Es ist noch eine zweite kürzere Legende über denselben Klemens vorhanden, herausgegeben u. a. von Šafařík in Památky hlaholského písemnictví, Prag 1853, S. LVII; sie ist historisch wertlos.

C. In lateinischer Sprache:

1. Die sogenannte Legenda italica oder Translatio s. Clementis, herausg. in Acta Sanctorum Boll. Martii Tom. II. 19, dann öfter; gehört vielleicht noch dem 9. Jahrh. an.

2. Libellus de conversione Bagoariorum et Carantanorum, vom J. 871, eine vom Klerus des Erzbistums Salzburg ausgegangene Schrift zur Rechtfertigung seiner Ansprüche auf die pannonische Diözese, hg. von Wattenbach in Mon. Germaniae hist. XI.

3. Briefe der Päpste Johanns VIII. (872—882) und Stephans V. (885—891).

4. Erwähnung Konstantins durch den Bibliothekar Anastasius und Briefe von diesem, aus den Jahren 875 bis 879.

5. Ein Brief des Erzbischofs Theotmar von Salzburg und andrer bairischer Geistlicher an Papst Johann IX. v. J. 900.

Die genannten Quellen, mit Ausnahme der griech. Vita s. Clementis, statt der das von Miklosich seiner Ausgabe (S. X—XXII) vorangestellte lateinische Résumé gegeben ist, sind bequem zusammengestellt in dem Werke von Pastrnek: Dějiny slovanských apoštolů Cyrilla a Methoda, Prag 1902; doch sind die beiden slavischen Quellen nicht in der Sprachform der erhaltenen Handschriften (serbisch-kirchenslavisch und russisch-kirchenslavisch) wiedergegeben, sondern von Pastrnek umgesetzt in die älteste Form des Altkirchenslavischen. Dort wird (S. 4) auch über die handschriftliche Überlieferung der obengenannten Quellen wie deren sonstige Ausgaben berichtet und die späteren abgeleiteten und unwichtigeren Erzählungen über Konstantin und Method angeführt.

III. Die in den Quellen vorliegenden Berichte sind z. T. unklar und widerspruchsvoll, auch die Echtheit einiger nicht unangefochten. Über alle damit zusammenhängenden Fragen handelt Jagić, Zur Entstehungsgeschichte der kirchenslavischen Sprache, Wien 1900 (Denkschr. der kais. Ak. d. Wiss. phil.-hist. Kl. B. XLVII); namentlich in §§ 1—22 wird die Glaubwürdigkeit und Echtheit der Quellen geprüft, ihr Verhältnis zueinander besprochen und versucht festzustellen, was als geschichtlich sicher angenommen werden kann; die Paragraphen von 23 bis Ende enthalten die Geschichte der bisherigen Forschungen und Theorien über die Heimat des Altkirchenslavischen, die Schrift usw. Einen radikal kritischen Standpunkt nehmen Brückners «Thesen zur Cyrillo-Methodianischen Frage» ein (ASPh 28); nach ihm sind die hauptsächlichsten literarischen Quellen, die Legenda italica und die beiden slavischen Vitae, ausgesprochene Tendenzschriften, die Tatsachen unterschlagen oder erdichten, ganz wie es ihre Tendenz erforderte, die dahin ging, die Neuerung, die Einführung der slavischen Liturgie, von jeglichem Makel rein zu halten.

Bibliographische Angaben über die auf die Slavenapostel bezügliche Literatur s. Pastrnek, Bibliographische Übersicht über die slav. Philologie 1876—1891 (Supplementband zu Bde. 1—13 des ASPh), Berlin 1892; Vondrak, Novější práce o činnosti slovanských apoštolů Cyrilla a Methodia (Časopis česk. mus. LXXI, 1897); Gelzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur [2], S. 1101. Über Einzelfragen in Bezug auf Quellenkritik und die aus den Quellen zu entnehmenden geschichtlichen und sprachlichen Verhältnisse sind ferner die Bde. des ASPh von 14 an in ihrem Abhandlungsteil wie im kritischen Anzeiger und in den bibliographischen Abschnitten nachzusehen.

Zusammenhängende Darstellungen der Geschichte der Slavenapostel sind aus neuerer Zeit: K. Goetz, Geschichte der Slavenapostel Konstantinus (Kyrill) und Methodius. Quellenmäßig untersucht und dargestellt, Gotha 1897; Pastrnek, Nástin života a působení obou apoštolů (Abschnitt II des oben genannten Werkes Dějiny slov. ap.). Für die ältere Zeit verweise ich auf die Angaben bei Jagić, Entstehungsgeschichte d. k. Spr.

IV. In der Einleitung zu einer kurzen Grammatik des Altkirchenslavischen ist es nicht möglich, Untersuchungen zur Lösung der verwickelten und schwierigen historischen Fragen anzustellen. Ich kann hier nur hervorheben, was mir sicher und für die Stellung und Geschichte der Sprache wichtig scheint.

Im Jahre 863 kamen die beiden Brüder Konstantinos und Methodios aus Konstantinopel als christliche Missionare, als «Lehrer» *učitelʹi*, wie die Legenden es ausdrücken, in das damalige Fürstentum Mähren, d. h. in das Land, das ungefähr begrenzt war westlich von der March, östlich vom Gran, südlich von der Donau. Seine Bewohner sind jetzt Slovaken, d. h. ein dem čechischen im weitern Sinne zuzurechnender slavischer Stamm, demnach wie das gesamte Čechentum zur westslavischen Abteilung der slavischen Sprachfamilie gehörig. Eine Annahme, daß in dem

Mähren des 9. Jahrh. ein anderer slavischer Stamm, nicht die Vorfahren des heute dort lebenden, gewohnt habe (s. § XIV), oder daß ein anderer Slavenstamm, der ursprünglich dort ansässig gewesen sei, nach dem 9. Jahrh. čechisiert wäre, läßt sich durch keine geschichtlichen Tatsachen oder durch Kombinationen aus der Überlieferung begründen. Man muß daher annehmen, daß auch die damaligen Mährer einen čechisch-slovakischen Dialekt sprachen.

Die Brüder waren nicht Slaven, sondern Griechen, sie stammten aus einem vornehmen griechischen Hause in Thessalonike (dem heutigen Saloniki) als Söhne eines hohen kaiserlichen Beamten. Die Bevölkerung der Stadt, nächst Konstantinopel der bedeutendsten des byzantinischen Reiches, war griechisch und gehörte selbstverständlich der östlichen Kirche und ihrem Ritus an. Aber die Stadt war bis in nächste Nähe umgeben von Slaven, die seit dem Anfang des 7. Jahrh. in Mazedonien eingedrungen waren. Für den Zustand im 9. Jahrh. vgl. die im Anfang des 10. Jahrh. verfaßte Schrift des Johannes Cameniata (Migne, Patr. graeca t. 109, De exidio Thessalonicae, S. 552): τῶν πλησιοχώρων Σκλαβηνῶν, τῶν τε ὑφ' ἡμᾶς τελούντων (d. h. der Stadt Thessalonike pflichtigen) καὶ τῶν ὑπὸ τὸν στρατηγὸν Στρυμόνος πλῆθος πολύ. Daß in solchen Verhältnissen unter den Griechen in Thessalonike und Umgebung Leute sein konnten und sicher auch waren, die slavisch verstanden und sprachen, vielleicht von Kind an zweisprachig aufgewachsen, liegt auf der Hand.

Konstantinos, der jüngere der Brüder, geboren ungefähr 826, kam sehr jung, nach Angabe der Legende mit 14 Jahren, nach Konstantinopel und erhielt dort eine gelehrte Bildung (unter andern war sein Lehrer Photios, der spätere große Patriarch), wurde Priester und bekleidete in Konstantinopel einen Lehrstuhl der Philosophie, daher in den Quellen sein ständiger Beiname «der Philosoph». Charakter, Begabung und Gelehrsamkeit müssen ihm früh

Geltung verschafft haben. Die Erzählungen der Legende von seinem Eingreifen in den Bilderstreit, von einer Sendung nach Asien zu einem Religionsgespräch mit Muhammedanern, von einer Gesandtschaft zu den Chazaren, einem türkischen Volk am Nordufer des Schwarzen Meers, wo er ebenfalls mit Muhammedanern und Juden disputieren und dem Volke den wahren Glauben klar machen soll, zeigen bei allen Schwierigkeiten, die diese Berichte im einzelnen darbieten, doch so viel, daß Konstantin ein sehr angesehener Mann war. In seiner späteren Geschichte spielt eine besondere Rolle die ihm auf der Reise ins Chazarenland gelungene Auffindung der Gebeine des h. Klemens, des römischen Bischofs des 1. Jahrh., in der Nähe der Stadt Cherson auf dem taurischen Chersonnes (der Krim).

Methodios gehörte nicht dem geistlichen Stande an, sondern der weltlichen Beamtenlaufbahn und stand eine zeitlang an der Spitze eines Slavengaus. Nach der Legende begleitete er den Bruder ins Chazarenland und hatte sich dann in ein Kloster zurückgezogen.

V. Ein Zeugnis für die Bedeutung Konstantins oder beider Brüder ist es auch, daß sie das schwierige Werk einer von Konstantinopel ausgehenden Christianisierung Mährens unternehmen konnten, schwierig deswegen, weil bereits das deutsche Bistum Passau Mähren in den Bereich seiner missionierenden Tätigkeit einbezogen hatte, deutsche Priester dort tätig waren und das Volk wenigstens zum Teil bekehrt hatten. Volk und Land mußte demnach als zur westlichen Kirche, zum römischen Ritus gehörig betrachtet werden, und es wurde auch dahin vom päpstlichen Stuhl gerechnet.

Die Legende schreibt die Initiative zur Heranziehung griechischer Bekehrer oder Religionslehrer dem mährischen Fürsten Rastislav zu (Vita Cyr. c. 14): «Rastislav, der Fürst der Mährer, von Gott angestiftet, hielt Rat mit seinen Vornehmen (buchstäblich: Fürsten) und mit den Mährern, sandte zum Kaiser Michael [II., 856—867] und

ließ sagen: Unser Volk hat das Heidentum abgeworfen und hält sich an die christliche Religion (buchst.: das christliche Gesetz), aber wir haben keinen solchen Lehrer, der uns in unserer Sprache den wahren Glauben lehre, damit auch andere Länder, wenn sie das sehen, uns nachahmen. So sende denn uns, Herr, einen solchen Bischof und Lehrer, denn von euch geht immer nach allen Seiten das gute Gesetz (d. h. die richtige Religion) aus». Der Kaiser fordert Konstantin zu dem Werk auf, und dieser willigt ein, nach Mähren zu gehen. Nach der Vita Methodii (c. 5) gibt der Kaiser ihm auch die Anregung, seinen Bruder mitzunehmen, und fügt hinzu: «denn ihr beide seid Thessaloniker, und die Thessaloniker sprechen alle rein slovenisch» *(čisto slověnьsky)*. Die Legende läßt hier den Kaiser etwas offenbar Verkehrtes sagen, denn die Bewohner der Stadt, Griechen, sprachen nicht slavisch. Aber ebenso sicher ist, daß Konstantin und Method slavisch verstanden haben, denn sonst hätten sie die Missionsfahrt in ein Slavenland überhaupt nicht unternehmen können.

VI. Der auffallende Schritt des Rastislav, christliche Lehrer aus Konstantinopel zu holen, wird in der Geschichtsschreibung allgemein so gedeutet, daß der Fürst, in beständige Kämpfe mit dem deutschen König, Ludwig dem Deutschen, um die Unabhängigkeit seines Landes verwickelt, als ein Mittel zur Erlangung der politischen Selbständigkeit die Beseitigung der kirchlichen Abhängigkeit vom deutschen Bistum Passau versuchte und sie zu erlangen meinte durch Herbeiziehung von Priestern der östlichen Kirche, deren weltliches Oberhaupt, der oströmische Kaiser, ihm politisch nicht gefährlich scheinen konnte. Die vielen Schwierigkeiten zu erörtern, die diese scheinbar einfache Erklärung bei den kirchlichen und politischen Verhältnissen der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. bietet, ist hier nicht möglich. Wir müssen uns hier mit der Tatsache begnügen, daß die Brüder 863 nach Mähren gingen, mag die Initiative ihrer Sendung vom mährischen

Fürsten oder vom Patriarchen Photios und dem Kaiser von Ostrom ausgegangen sein.

VII. Die Legende (Vita Cyr. c. 14) berichtet nun, daß sofort nach dem Beschluß, in Mähren das Christentum zu predigen, also vor dem Aufbruch dahin, Konstantin ein Alphabet zusammenstellte *(abije sъloži pismena)* und das Evangelium zu übersetzen begann (*načetъ besědu pisati evangelьsku· «isprъva bě slovo»* usw., er begann die Evangelienrede [wir würden sagen: den Evangelientext] zu schreiben: «im Anfang war das Wort», der Anfang des Johannesevangeliums, mit dem das Evangelistarium, s. § XX, beginnt). Diese Arbeit war notwendig, denn ohne Bücher konnte man, auch abgesehen von der eigentlichen Liturgie, dem Gottesdienst in der Kirche, die zunächst nicht in Frage kam, an die Unterweisung des Volkes, oder besser gesagt, der für das Volk bestimmten Geistlichen nicht denken. Griechisch konnte dabei für die Mährer nicht in Betracht kommen. Das für uns selbstverständliche wäre demnach die Anwendung der mährischen Volkssprache gewesen. Diese aber kannte Konstantin nicht. Wenn er also noch in Konstantinopel vor seiner Tätigkeit in Mähren ein Alphabet für slavische Sprache schuf und in slavische Sprache das Evangelium übersetzte, konnte es nur das Slavische sein, das er kannte, d. h. das seiner Heimat Mazedonien.

Die Sprache der Übersetzungen Konstantins, die uns ja erhalten sind, zeigt in allen entscheidenden Merkmalen, daß sie zu der südslavischen Abteilung der slavischen Sprachfamilie, der Bulgarisch, Serbo-kroatisch und Slovenisch angehören, zu rechnen ist, und zwar zu derjenigen Dialektgruppe, die in ihrer heutigen Gestalt als bulgarisch oder bulgarisch-mazedonisch zusammengefaßt wird (s. § XV). Konstantin hat also den Mährern, die einen westslavischen, čecho-slovakischen Dialekt sprachen, eine zwar slavische, aber ihnen fremde Mundart als Kirchensprache gebracht. Es scheint mir recht frag-

lich, ob Konstantin die Verschiedenheit der mährisch-slavischen Sprache und seiner mazedonisch-slavischen kannte, und wenn er davon wußte, ob er über den Unterschied genauer unterrichtet sein konnte. War er es nicht, sondern wußte nur im allgemeinen, daß Mähren von Slaven bewohnt sei, so lag für ihn kein Grund vor, eine andere Sprache als die ihm bekannte zu berücksichtigen. Kannte er den Unterschied, etwa durch Mährer, die nach Konstantinopel gekommen waren, so mochte ihn die Ähnlichkeit der slavischen Mundarten, die im 9. Jahrh. namentlich nach der morphologischen Seite noch sehr groß war, bestimmen, vom Mährischen, das er nicht beherrschte, abzusehen. Er konnte dabei sicher annehmen, daß seine künftigen Schüler, die heranzubildenden mährischen Geistlichen, die Sprache seiner Bücher ohne besondere Schwierigkeit lernen könnten, dann aber dem eigentlichen Volke gegenüber dessen Mundart gebrauchen würden, was ja auch selbstverständlich ist. Man darf dabei nicht vergessen, daß in jener Zeit nicht daran gedacht wurde und nicht daran gedacht werden konnte, die breite Masse des Volkes im Bücherlesen zu unterrichten.

VIII. Der Bericht der Legende führt aber noch auf eine andere schwierige Frage. Nach dieser Überlieferung erscheint es so, als sei Konstantin zur Aufstellung einer Schrift und zu der Übersetzung biblischer Bücher erst angeregt worden durch die Aufgabe in Mähren zu wirken und habe diese Arbeit in ganz kurzer Zeit gemacht. So kann es aber unmöglich gewesen sein. Die von Konstantin aufgestellte Schrift ist so ausgezeichnet, d. h. gibt die slavischen Laute, von denen eine größere Anzahl im Griechischen des 9. Jahrh. gar nicht vorhanden war, so vorzüglich wieder, hat auch Mittel, feine Unterschiede slavischer Laute auszudrücken, daß man das Werk nur als das Resultat einer lang andauernden Arbeit betrachten kann. Konstantin war ein griechischer Gelehrter und selbstverständlich in griechischer Grammatik, auch theo-

retisch, gebildet, aber selbst ein solcher konnte nicht ohne lange Beobachtungen und Versuche für ein reiches Lautsystem, das vom Griechischen stark abweicht, ein so vollkommenes Alphabet herstellen. Die Größe des Werkes hat man früher kaum recht empfinden können, aber gerade in der heutigen Sprachwissenschaft, die die Schwierigkeit eines solchen Unternehmens kennt, muß der Grammatiker Konstantin Bewunderung erregen.

Man könnte nach sonstigen Erfahrungen auf den Gedanken kommen, es könne von Herstellung der Schrift durch eine einzelne Person nicht wohl die Rede sein, sondern es sei hier so zugegangen wie anderswo, daß nach rohen Anfängen und unvollkommenen Versuchen durch allmähliche Verbesserung endlich ein Alphabet zustande gekommen sei, das dem Lautsystem der Sprache gut entspricht. Es gibt aber keine Überlieferung, daß es vor Konstantin auf der Balkanhalbinsel ein slavisches Alphabet gegeben habe, und selbst wenn man die Möglichkeit nicht in Abrede stellen kann, Konstantin also an irgend etwas Vorhandenes angeknüpft hätte, so ist doch die Schrift in allen Einzelheiten so durchdacht, so einheitlich und konsequent, daß sie in der uns vorliegenden Gestalt nur aus der Gedankenarbeit eines Mannes hervorgegangen sein kann, und zwar eines für ein solches Werk hervorragend begabten. Ich kann es mir nicht anders vorstellen, als daß Konstantin lange vor dem Plan einer Mission in Mähren an der slavischen Schrift und an seinen Übersetzungen gearbeitet haben muß. Daraus wäre zu schließen, daß er bei dieser Arbeit die Slaven seiner Heimat und deren weiterer gleichsprachiger Umgebung, also Mazedoniens und Bulgariens, im Auge gehabt habe. Eine etwa vorhandene Absicht Konstantins oder beider Brüder, christliche Lehre unter den Slaven der Balkanhalbinsel zu verbreiten, scheint nicht ausgeführt zu sein, denn es ist von einer solchen Tätigkeit nichts Glaubwürdiges überliefert. Vielleicht ist sie nicht wirklich geworden, weil die mährische Aufgabe dazwischen kam.

IX. Im Jahre 863 waren die Brüder nach Mähren gekommen und blieben dort ununterbrochen über drei Jahre (40 Monate). Konstantin bildete Schüler, d. h. Geistliche, heran, und tat den für das Kirchenwesen entscheidenden Schritt — ob gleich im Anfang oder erst im weiteren Verlauf seines Aufenthalts im Lande, ist nicht zu erkennen — slavische Sprache in den kirchlichen Gottesdienst, die Liturgie, einzuführen, d. h. sie an die Stelle zu setzen, die in der ganzen westlichen, römischen Kirche das Latein einnahm. Diese Einführung des Slavischen, wie jeder Sprache außer Latein und Griechisch, in die Liturgie (die Messe) gegen die geheiligte Gewohnheit der Kirche ist eine so auffallende Tat, daß sie notwendig Aufregung und Widerstand bei dem römischen Klerus erzeugt haben muß. Die Konstantinslegende (c. 15) berichtet nun, daß nach einem Aufenthalt von 40 Monaten Konstantin [und Method] nach Rom aufgebrochen seien. Hatte der Papst sie dahin zitiert, wie man aus der Darstellung der Methodlegende (c. 6) entnehmen kann, so kann das nur den Sinn haben, daß er sie über ihre Tätigkeit und Lehre vernehmen, eventuell ihre Rechtfertigung hören und die Interessen seiner Kirche gegen etwaige Beeinträchtigungen von seiten der Griechen wahren wollte. Sehr wohl konnten aber die Brüder auch aus eigenem Antriebe oder auf Wunsch des Fürsten nach Rom gehen, weil der Kampf mit widerstrebenden Gewalten in Mähren selbst und die Abweichung von der Gewohnheit der Kirche es notwendig machten, vom Papst die Anerkennung ihres Werkes zu gewinnen. Die Auktorität des griechischen Patriarchen in Konstantinopel konnte ihnen für Mähren nichts nützen.

X. Der Weg nach Rom führte sie durch das Gebiet des slavischen (slovenischen) Fürstentums am Plattensee im alten Pannonien, das seit c. 830 unter deutscher Oberhoheit bestand, kirchlich vom Erzbistum Salzburg abhängig war und damals beherrscht wurde von dem Fürsten Kocel. Die Legende vom h. Cyrill

(c. 15; Vita Meth. erwähnt nichts davon) berichtet nun: »Es nahm ihn [Konstantin] auf der Reise (buchst.: ihn reisend) auf der pannonische Fürst Kocel und sehr lieb gewonnend habend die slavische Schrift (*kъnigy* = literas, γράμματα, im Sinne von Schrift und Buch) sie zu erlernen, gab er her etwa 50 Schüler sie [die Schrift] zu lernen.«[1] Die Meinung der Legende ist also, daß die bereits bestehende slavische Kirchensprache Konstantins einen besonderen Eindruck auf den slovenischen Fürsten gemacht habe und daß er sie durch die Ausbildung von Schülern (Klerikern) in ihr in seinem Lande einführen wollte. Wie lange der Aufenthalt in dem pannonischen Fürstentum gedauert hat, ist nicht auszumachen.

XI. Als die Brüder in Rom eintrafen, war Papst Nikolaus gestorben, Hadrian Papst geworden (867—872). Konstantin brachte die Reliquien des h. Klemens mit sich nach Rom, die dort verbleiben sollten, und die Legende erzählt nicht allein, daß Konstantin dort mit Ehren aufgenommen wurde, sondern auch, die Liturgie sei in m e h r e r e n r ö m i s c h e n K i r c h e n i n s l a v i s c h e r S p r a c h e g e h a l t e n u n d s i e w i e d i e s l a v i s c h e n B ü c h e r v o m P a p s t e f e i e r l i c h a n e r k a n n t, ferner Schüler des Konstantin zu Priestern geweiht worden, nach der Vita Meth. (c. 6) auch Method, der darnach erst jetzt in den geistlichen Stand trat. Konstantin erkrankte in Rom, nahm vor seinem Tode das Mönchskleid und den Mönchsnamen K y r i l l o s an, mit dem er in der Folgezeit meist benannt wird, und starb 869.

---

[1] Die etwas ungelenk ausgedrückte Stelle ist oben wörtlich übersetzt: **приѥть же и идоущь Коцьль, кнезь панонськыи, и въздюбль вельми словѣньскы книгы наоучити сѧ имь** (die Konstruktion des **въздюбити** mit dem Infinitiv **наоучити сѧ** ist ganz unslavisch) **вьда до .н. оученикь оучити сѧ имь**: griechisch wird etwa gestanden haben: εἰσεδέξατο αὐτὸν πορευόμενον Κοτζέλης ὁ ἄρχων τῆς Παννονίας καὶ ἐπιποθήσας σφοδρῶς τὰ Σθλοβηνικὰ γράμματα ἐκμανθάνειν, ἐπέδωκεν ὡς πεντήκοντα μαθητὰς τοῦ μανθάνειν αὐτά.

XII. Method kehrte nicht nach Mähren zurück, sondern ging nach Pannonien, d. h. in das Fürstentum Kocels. Die Vita Meth. (c. 8) stellt das so dar, daß Kocel den Papst gebeten habe, Method zu ihm zu entsenden, und fügt einen längeren Brief Hadrians hinzu, gerichtet an die mährischen Fürsten Rastislav und Svatopluk und an Kocel. Darin erkennt der Papst die Orthodoxie Konstantins an, hebt hervor, wie die Brüder wohl gewußt haben, daß Mähren und Pannonien dem römischen Stuhl angehören, und billigt den Gebrauch slavischer Sprache in der Messe (Liturgie) unter der Bedingung, daß dabei Evangelium und Apostel zuerst in lateinischer, dann in slavischer Sprache verlesen würden. Dieser Brief ist sonst nirgends überliefert und seine Echtheit wird bezweifelt. Für uns wichtig ist, daß Method zunächst seine Tätigkeit in Mähren nicht wieder aufnimmt, sondern in Pannonien wirkt. Nach der Legende (c. 8) schickt ihn Kocel noch einmal nach Rom, um ihn dort zum Bischof weihen zu lassen. Auf die Tätigkeit Methods in Pannonien bezieht sich die Klage der deutschen Geistlichkeit in dem Libellus de conversione (s. § II C 2) von 871. Sie muß sehr kurze Zeit gewährt haben, denn Method wurde durch den Erzbischof Adalwin von Salzburg und den Bischof Hermanrich von Freisingen gefangen gesetzt, wie die Vita Meth. andeutet und die Briefe Papst Johannes VIII. bestätigen. Er kam erst nach drei Jahren auf dringende Vorstellungen des Papstes wieder frei und ging dann, also 873, nach Mähren.

XIII. Hier hatte sich inzwischen die Lage verändert; 870 war Rastislav von seinem Neffen Svatopluk gestürzt worden und dieser war Method und dem slavischen Kirchenwesen nicht günstig. Die weitere Geschichte ist für die sprachliche Frage nicht mehr wichtig und kann hier kurz zusammengefaßt werden. Bis zum Tode Methods 885 fanden beständige Kämpfe statt zwischen Method und der deutschen Geistlichkeit, die Svatopluk begünstigte; die Päpste erkannten bald die slavische Liturgie an, bald nahmen

sie die Anerkennung wieder zurück; nach Methods Tode trieb Svatopluk die slavischen Priester, die Schüler Konstantins und Methods, aus dem Lande, und das slavische Kirchenwesen verschwindet in Mähren wie auch in Pannonien.

XIV. Die Tätigkeit der Slavenapostel in einem pannonischen Fürstentum mit slovenischer Bevölkerung bildet den historischen Ansatzpunkt für die Ansicht, daß das Altkirchenslavische eine pannonisch-slovenische Mundart des 9. Jahrh. gewesen sei. Es steht fest, daß die Brüder zuerst und zwar etwa drei Jahre nur in Mähren tätig waren; vorausgesetzt nun, daß die Mährer ein čechischer westslavischer Stamm waren, wie heute, die slavischen Bewohner Pannoniens ein slovenischer südslavischer, wie heute, so hätte Konstantin den Mährern als Kirchensprache die Mundart eines anderen, ihnen im Süden, jenseits der Donau, benachbarten slavischen Stammes als Kirchensprache auferlegt. Das wäre begreiflich in dem Falle, daß die Slovenen zu jener Zeit bereits eine Schrift für ihre Sprache und Schriften darin besessen hätten. Dann hätte Konstantin sich über den Unterschied der Sprachen, die ja einander ähnlich waren, hinwegsetzen und das fertige Werkzeug für seinen Zweck verwenden können. Daß aber eine slovenische Schrift und slovenische Schriften zur Zeit Konstantins bestanden hätten, läßt sich durch nichts auch nur wahrscheinlich machen, Dazu kommt, daß uns ausdrücklich Konstantin als Erfinder des slavischen Alphabets genannt wird. Man braucht nur den unvollkommenen Versuch des Slovenischschreibens mit lateinischer Schrift in den Freisinger Denkmälern aus dem 10. Jahrh., die noch dazu auf altkirchenslavischer Grundlage beruhen, anzusehen, um gegenüber dem vollkommenen Alphabet Konstantins zu erkennen, daß er nicht für diese Sprache seine Schrift zusammengestellt hat. Ferner hätte die etwa schon vorhandene slovenische Schrift nur die lateinische sein können, und hätte Konstantin seine Schrift etwa erst in Pannonien geschaffen und dort

seine Bücher geschrieben, so ist wieder nicht zu verstehen, wie er in dieser Umgebung seine Schrift der griechischen entnehmen konnte, was er tat.

Abgesehen auch von diesen Schwierigkeiten, wäre die Anwendung eines slovenischen Dialekts, der den Slavenaposteln von Haus aus unbekannt war, als Kirchensprache für die Mährer, nur verständlich, wenn die damaligen Bewohner Mährens selbst Slovenen waren, also die Notwendigkeit bestand falls überhaupt die Volkssprache gewählt werden sollte, daß diese slovenisch sei. Diesen Schluß hat Dümmler gezogen (Die pannonische Legende vom heil. Methodius, Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen B. XIII), und als Historiker, der selbst slavische Sprachen nicht kannte, also die sprachliche Frage nicht beurteilen konnte, mußte er ihn ziehen, da er es auf die Auktorität von Miklosich als ausgemacht ansah, daß das Altkirchenslavische zum slovenischen Zweig des Slavischen gehöre (doch hat Dümmler, Einleitung zur Legende vom h. Cyrill, S. 11, wieder gemeint, nach der Legende «müßte man annehmen, daß der Dialekt der bulgarischen Slaven . . . zur Kirchensprache erhoben sei»). Miklosich, der noch im Artikel «Glagolitisch» (Ersch u. Grubers Encycl. LXVIII, 408 b) aussprach: «Die Slovenen waren von den zum čechischen Stamm gehörenden Mährern verschieden», änderte später seine Ansicht, und «Altslovenische Formenlehre in Paradigmen», S. III, heißt es: «Wenn ich den Ausdruck pannonisch gebrauche, so muß ich bemerken, daß ich anerkenne, daß der Ausdruck, um der Sache vollkommen zu entsprechen, auch Mähren in sich begreifen sollte. Ich bin nämlich jetzt der Ansicht, daß der slovenische Volksstamm nicht nur auf dem rechten, sondern auch auf dem linken Ufer der Donau wohnte» (d. h. also im Gebiet des alten Mährens zwischen March und Gran), «freilich ohne über den Umfang seiner Wohnsitze im Norden der Donau auch nur eine Vermutung aussprechen zu können». Er beruft sich dabei auf die Gründe, die Dümmler für die slovenische Nationalität der

alten Mährer beigebracht habe; Dümmler hat aber keinen einzigen aus historischen oder ethnographischen Verhältnissen entnommenen Grund beigebracht.

XV. Alle Versuche, die Heimat des Altkirchenslavischen und seine Zugehörigkeit zu einer der uns bekannten Abteilungen der slavischen Sprache mit andern Mitteln zu bestimmen, als solchen, die die Sprache selbst darbietet, haben zu den größten Unwahrscheinlichkeiten, zu Paradoxien geführt. Daß das Altkirchenslavische zum bulgarischen Zweig des Slavischen gehört, geht schon aus einem Umstande sicher hervor, der Vertretung von ursprünglichem *tj*, *dj*, *kt*, *gt* durch *št*, *žd*: **světja* — *svěšta*, **medja* — *mežda* (s. § 39.3), **noktь* — *noštь*, **mogti* — *mošti* (s. § 51 III 3b). Das ist nur im Bulgarischen so, in keiner andern slavischen Sprache. Daß man aber in Mähren im 9. Jahrh. das in allen westslavischen Sprachen für jene Verbindungen eingetretene *c*, *(d)z* sprach, geht hervor aus den Kijever Blättern (s. § XXII, I 7), die, weil lateinischem Ritus entsprechend, im Westen entstanden sein müssen. In diesen, obwohl sie sonst dem bekannten Typus des Altkirchenslavischen genau entsprechen, ist gerade jenes auffallendste unterscheidende lautliche Merkmal beseitigt und für *št*, *žd* das čechische *c*, *z* eingesetzt. Daß aber etwa die Slovenen Pannoniens *št*, *žd* gesprochen hätten, ist eine unbegründete Annahme, wenn man bedenkt, daß das älteste uns erhaltene Slovenisch, die Freisinger Denkmäler, diese Laute als Vertreter von *tj* usw. ebensowenig kennt wie sämtliche Dialekte des später überlieferten Slovenischen. Daß dem angeführten entscheidenden Merkmal sich noch andre sprachliche Eigentümlichkeiten anreihen lassen, sei hier nur erwähnt und auf die Zusammenstellung bei Jagić, Entstehungsgesch. 2. Hälfte, namentlich S. 35 fg., verwiesen.

XVI. Die altbulgarischen Handschriften sind in zwei Schriftarten überliefert, der sogenannten kyrillischen (Kirillica) und der glagolitischen (Glagolica). Der Name der ersten soll besagen, daß sie von Kyrill

(Konstantin) herrühre. Von ihm wird aber in den Quellen nur allgemein gesagt, daß er für die slavische Sprache (*slověnьskyjь językъ*) eine Schrift aufgestellt habe, nicht welche besondre Art Schrift. Daraus, daß später, als die glagolitische Schrift außer Gebrauch gekommen war, bei Bulgaren, Serben und Russen die ihnen geläufige Schrift kyrillisch genannt wird, kann man nichts schließen, denn es ist natürlich, daß man die eine Schrift, die man brauchte, dem als Schrifterfinder gefeierten Kyrill zuschrieb.

Die Entstehung dieser Schriftarten, ihr relatives Alter und ihr Verhältnis zueinander hat die slavische Philologie von jeher beschäftigt. Zunächst seien hier die Alphabete mit der üblichen Umschreibung in lateinische Schrift und kurzer Angabe des Lautwertes der Buchstaben angegeben.

Kyrillisch	Glagolitisch	Latein. Umschreibung
а	ⰰ	*a*
б	ⰱ	*b*
в	ⰲ	*v*
г	ⰳ	*g*
д	ⰴ	*d*
е	ⰵ	*e*
ж	ⰶ	*ž*
ѕ	ⰷ	*dz*
ꙁ	ⰸ	*z*
и		
і	ⰺ ⰹ	*i*
	ⰻ	
	ⰼ	*ǵ*
к	ⰽ	*k*
л	ⰾ	*l*
м	ⰿ	*m*

Kyrillisch	Glagolitisch	Latein. Umschreibung
н	ⱀ	*n*
о	ⱁ	*o*
п	ⱂ	*p*
р	ⱃ	*r*
с	ⱄ	*s*
т	ⱅ	*t*
оу	ⱆ	*u*
ф	ⱇ	*f*
х	ⱈ	*ch*
ѡ	ⱉ	*o*
щ	ⱋ	*št*
ц	ⱌ	*c*
ч	ⱍ	*č*
ш	ⱎ	*š*
ъ	ⱏ	*ъ*
ꙑ, ъи	ⱏⰹ, ⱏⰺ, ⱏⰻ	*y*
ь	ⱐ	*ь*
ѣ	ⱑ	*ě*
ю	ⱓ	*ju*
ꙗ		*ja*
ѥ		*je*
ѧ, ꙙ ѧ	ⱔ	*ę*
ѫ	ⱘ	*ą*
ѩ	ⱗ	*ję*
ѭ	ⱙ	*ją*
ѯ		*ks* (griech. ξ)
ѱ		*ps* (griech. ψ)
ѳ	ⱚ	griech. ϑ
ѵ	ⱛ	griech. υ

Über die Geltung der Vokalzeichen s. §§ 6—17; es möge aber hier schon hervorgehoben werden, daß оу und ъı, obwohl mit zwei Buchstaben geschrieben, nicht Diphthonge, sondern einfache Vokale bedeuten. Das glagolitische *ǵ* ist palatales *g*, also etwa wie *gj* zu sprechen; mit *v* ist stets *w*, nie *f* gemeint; ж *ž* ist = französisches *j*, ꙁ *z* = franz. *z* (tönender *s*-Laut); х *ch* = deutschem *ch* (von manchen Grammatikern durch *h* umschrieben, auch wird in sprachwissenschaftlichen Werken bisweilen *x* dafür eingesetzt); ц *c* = deutschem *z* (*ts*); ш *š* = deutschem *sch* (daher auch *št* = *scht*). Die Bedeutung der übrigen Konsonantenzeichen ergibt die Umschreibung von selbst. Das genauere über die Konsonanten s. §§ 25—35.

Von den Buchstaben des kyrillischen Alphabets sind а в г д є ꙁ и і к л м н о п р с т оу ф х ѡ ѯ ѱ ѳ ѵ nichts weiter als griechische Buchstaben, und zwar der Majuskelschrift des 9.—10. Jahrh. Die letzten vier haben im Altbulgarischen keinen Lautwert (nur ѱ wird zuweilen für пс *ps* gebraucht); sie sind in das Alphabet aufgenommen, weil die Buchstaben wie im Griechischen zugleich als Zahlzeichen dienen und jene vier nach griechischer Weise als Zahlen verwendet wurden. Die übrigen sind wirkliche Buchstaben, die also einen Laut bezeichnen, und zwar ist der Lautwert bestimmt nach dem Lautwert der griechischen Buchstaben jener Zeit, d. h. nach der neugriechischen Aussprache, daher в = *v*, ѕ ꙁ = *z* (tönendes *s*), и (ἦτα) = *i*. Die unmittelbare Abhängigkeit vom griechischen Alphabet zeigt sich auch darin: 1. für den einheitlichen *i*-Laut wurden die beiden Zeichen и (ἦτα; im 9. Jahrh. *i* gesprochen) und і (ἰῶτα) beibehalten. — 2. für das nicht diphthongische *u* wurde die griechische Schreibung mit zwei Buchstaben оу übernommen. — 3. für den einheitlichen *o*-Laut kann geschrieben werden о (ὂ μικρόν) und ѡ (ὦ μέγα); der altgriechische Quantitätsunterschied bestand längst nicht mehr, und auch im Altbulgarischen wird mit ѡ keine Länge bezeichnet. — 4. für den in der Sprache

im Wortanlaut und zwischen Vokalen häufigen *j*-Laut ist kein besondrer Buchstabe vorhanden, weil er dem griechischen Alphabet fehlt. Die Zeichen ю, ꙗ, ѥ, die = *ju*, *ja*, *je* sind, enthalten griechische Buchstaben kombiniert mit ı (ἰῶτα), ѩ = *ję* und ѭ = *ją* sind ebenfalls Verbindungen mit ı; sie drücken also im Anlaut und nach Vokalen wirklich *j* + *u*, *j* + *a*, *j* + *e* aus, z. B. ꙗма = *jama*, строуꙗ = *struja*, житиѥ = *žitije*, ѩзыкъ = *językъ* usw. Stehen aber diese Kombinationen mit ı nach Konsonanten, so bedeuten sie nicht *ja* usw., sondern zeigen an, daß der Konsonant palatal zu sprechen ist, z. B. банꙗ = *baňa*, полѥ = *pol'e*, хвалѭ = *chval'ą*, мєждю = *mežd'u*; es ist also eine Bezeichnung der Palatalität des Konsonanten nicht an diesem, sondern am folgenden Vokal. Für die Verbindungen *jь* und *ji* gibt es nicht einmal ein kombiniertes Zeichen, sondern sie werden mit dem einfachen Vokalzeichen и (ı) ausgedrückt, das also dreifache Geltung haben kann, z. B. гради = *gradi*, краи = *krajь* und *kraji*.

Bisher nicht genannt sind die Buchstaben: б *b*, ж *ž*, ч *č*, ш *š* (щ ist nur Ligatur von ш und т), ъ (ꙑ, ъи enthalten dasselbe Zeichen verbunden mit ı oder и), ь, ѣ *ě*, ѧ (Varianten sind ꙙ, ѧ) *ę*, ѫ *ą* (ѩ *ję*, ѭ *ją* sind Verbindungen von ѧ, ѫ mit dem Buchstaben ı). Diese Zeichen bedeuten Laute, die das damalige Griechisch nicht kannte oder wenn es sie kannte, doch so, daß Konstantin den Buchstaben aus anderm Grunde nicht brauchen konnte. So gab es z. B. ein *b*, aber nur nach *m*, λαμβάνω = *lambano*, in allen andern Stellungen hatte β die Geltung von *v*, das slavische *b* kommt aber nie nach nasalen Konsonanten vor, also konnte der Buchstabe в nicht für *b* gebraucht werden, es mußte ein neues Zeichen, б, gebildet werden. Die neuen Buchstaben, die scheinbar nichts mit dem griechischen Alphabet zu tun haben oder eine Umbildung aus griechischen Zeichen nicht unmittelbar erkennen lassen, kehren z. T. in gleicher, z. T. in wenig abweichender Gestalt im glagolitischen Alphabet wieder (s. § XVII und XVIII).

Außer den Buchstaben werden diakritische Zeichen über diesen verwendet, davon ist als grammatisch besonders wichtig hier nur hervorzuheben ein bogen- oder hakenförmiges über **н л р** zum Ausdruck der Palatalität dieser Laute (s. § 39.1): **н̑** = *ń*, **л̑** = *l'*, **р̑** = *r'*, z. B. **кон̑ь** = *końь*, **кон̑и** = *końi*; zuweilen auch über andern Konsonanten, in griechischen Fremdwörtern über **к г̑** vor *e-* und *i*-Lauten, da sie dann = *k' ǵ* sind.

Zur Veranschaulichung der kyrillischen Schrift folgen hier zwei Textstücke mit lateinischer Umschreibung, aus dem Codex Suprasliensis[1] (ed. Severjanov, S. 174, Z. 11 fg.; s. u. § 21, II 2).

· **цѣсарьствоуѭштоу Дєк̑ию римьстѣи власти и хотѧштоу вьсѧ на своѭ вѣрѫ привлѣшти, отьца бо имѣ диꙗвола, посъла по вьсємоу цѣсарьствоу своѥмоу, ꙗкожє вьсѧ нарицаѭштаꙗ имѧ христосово привлѣшти на скврън[ь]ноꙗдєниѥ· аштє ли да котори[и] сѫпротивѧтъ сѧ о томъ**[2], **то да прєдаѭтъ** (l. **прѣ-**) **сѧ сѫдоу.**

cěsarьstvujǫštu Dek'iju rimьstěji vlasti i chotęštu vьsę na svojǫ věrǫ privlěšti, otьca bo imě dijavola, posъla po vьsemu cěsarьstvu svojemu, jakože vьsę naricajǫštęję imę christosovo privlěšti na skvrъnьnojadenije; ašte li da kotoriji sǫprotivętъ sę o tomь, to da prědajǫtъ sę sǫdu, d. h. «als Kaiser war Decius über das römische Reich und wollte alle zu seinem Glauben heranziehen, denn zum Vater hatte er den Teufel, schickte er über sein ganzes Kaiserreich hin, daß alle den Namen Christi nennenden (= bekennenden) heranzuziehen zum Unreines-essen; wenn aber einige sich dem widersetzen, dann daß sie dem Gericht übergeben werden».

сии бо боꙁи ѫжє мѣниши, камєниѥ и дрѣво и мѣдь и жєлѣꙁа (l. **-ꙁо**) **сѫтъ оукрашєни ꙁлатомъ**[3] **на прѣльштєниѥ чловѣкомъ отъ вѣчьныѩ жиꙁни сии бо нє видѧтъ ни глагол̑ѭтъ ни ходѧтъ ни слꙑшѧтъ, камєниѥ сѫштє чловѣкꙑ иꙁваꙗни и въ видъ чловѣчьскъ ображєни** (ib. 177, Z. 1 fg.).

---

[1] **ѧ** bedeutet hier *ę*, **ѩ** dagegen *ję*. — [2] für älteres **томь**. — [3] für älteres **ꙁлатомь**.

siji bo bozi jęže měniši, kamenije i drěvo i mědь i železo sątь ukrašeni zlatomь . na prělьštenije člověkomь otъ věčьnyję žizni; siji bo ne vidętъ ni glagol'ątъ ni chodętъ ni slyšętъ, kamenije sąšte člověky izvajani i vъ vidъ člověčьskъ obraženi, d. h. «denn diese Götter, die du erwähnst, sind Steine und Holz und Erz und Eisen, geschmückt mit Gold zur Überlistung (Verlockung) der Menschen vom ewigen Leben weg; denn diese sehen nicht noch sprechen noch gehen noch hören, Steine seiend von Menschen ausgehauen (sculpti) und in menschliche Gestalt gebildet». — Die Entwicklung der kyrillischen Schrift behandelt Karskij, Očerk slavjanskoj kirillovskoj paleografii (Warschau 1901), mit zahlreichen Tafeln.

XVII. Über den Ursprung der so eigentümlich aussehenden glagolitischen Schrift sind sehr verschiedene Hypothesen aufgestellt worden (s. Miklosich, Artikel «Glagolitisch» in Ersch und Grubers Encycl.; Jagić, Entstehungsgesch. II, § 26 fg. und die dort angegebene Literatur): 1. Eine Meinung, das glagolitische Alphabet beruhe auf einer alten slavischen Runenschrift, war von vornherein hinfällig, denn von slavischen Runen ist nichts bekannt, und was dafür ausgegeben wurde, waren Fälschungen. — 2. Eine verbreitete Ansicht war, Konstantin, nach der Legende ein Kenner orientalischer Sprachen, habe die glagolitische Schrift aus orientalischen Alphabeten zusammengestellt; sie ist in ihrer Gesamtheit jetzt wohl fast allgemein aufgegeben, nur einige Gelehrte halten noch an der Entlehnung einzelner Buchstaben aus dem Orient fest (s. Vondrák, Zur Frage nach der Herkunft des glag. Alphabets, ASPh Bde. 18 u. 19). — 3. Geitler, Die albanesischen und slavischen Schriften, Wien 1883, stellte die Hypothese auf, das Glagolitische entstamme einer altalbanesischen einheimischen Schrift; sie ist widerlegt von Jagić, ASPh 7,444. Die Gegengründe lassen sich dahin zusammenfassen: die in der sogenannten albanesischen Schrift geschriebenen Texte (Alphabet und Textproben sind bekannt gemacht von Hahn, Albanesische

Studien I, 280—300; Jena 1854) sind ganz jung, höchstens aus dem 18. Jahrh.; eine altalbanesische Schrift läßt sich daraus nicht ableiten oder nur mit den allerkühnsten Hypothesen und den willkürlichsten Kombinationen, und aus der angenommenen albanesischen Schrift läßt sich die glagolitische paläographisch nicht ableiten. Nach meiner Ansicht ist überhaupt dies albanesische Alphabet nichts weiter als eine Stilisierung der gewöhnlichen griechischen Schreibschrift der letzten Jahrhunderte.

XVIII. Haltbar ist nur die Ansicht, daß das glagolitische Alphabet wie das kyrillische der griechischen Schrift entnommen sei. Die üblichen glagolitischen Drucktypen geben die handschriftliche Form der Buchstaben sehr schlecht wieder; es sei daher hier ein Stück glagolitischen Textes aus dem Codex Zographensis (Matth. 6. 26—29) mitgeteilt; es enthält das ganze Alphabet außer den Buchstaben, die den kyrillischen ф, щ, ю entsprechen, und dem Zeichen für *ǵ*.

[Glagolitic text]
[Glagolitic text]
[Glagolitic text]

In kyrillische Schrift umschrieben[1]:

въꙁьрите на птицѧ нбскꙑѩ (d. i. **небесьскꙑѩ**), **како не сѣѭтъ ни жьнѭтъ ни събираѭтъ въ житьницѧ. і оць** (d. i. **отьць**) **вашь нбскꙑі** (d. i. **небесьскꙑі**) **питѣетъ ꙗ· не вꙑ ли паче лоучьши іхъ есте; к'то же отъ васъ пекꙑ сѧ можетъ приложити тѣлеси своемь лакъть единъ. і о одежди чьто сѧ печете; съмотрите цвѣтъ селънꙑіхъ како растѫтъ, ни троуждаѭтъ сѧ ни придѫтъ** (l. **прѧд-**). **глѭ** (d. i. **глаголѭ**) **же вамъ, ѣко ни соломонъ въ всеи славѣ своеи облѣче сѧ ѣко единъ отъ сихъ** = ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; Τίς δε ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτου πῆχυν ἕνα; Καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ πῶς αὐξάνει· οὐ κοπιᾷ οὐδὲ νήθει· λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι οὐδὲ Σολομὼν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων.

Daß beide Alphabete auf demselben System beruhen (über die Lautgebung im glagolitischen vgl. Leskien, Zur glag. Schrift, ASPh 27, 161) ergibt sich daraus, daß beide für den einheitlichen Laut *y* zwei Buchstaben, und zwar die gleichen, in den Alphabeten einander entsprechenden, brauchen. Die Abhängigkeit auch der glagolitischen Schrift von der griechischen geht hervor aus der an sich ganz

---

[1] Man hat in neuerer Zeit die Herausgabe glagolitischer Handschriften in glagolitischem Druck aufgegeben und gibt sie in kyrillischer buchstäblicher Umschreibung. Dabei hat Jagić in seinen Ausgaben die eine Abart des *i*-Zeichens, Ⰺ, durch ein neu erfundenes Zeichen ı ersetzt, während für Ⰹ das kyr. і, für Ⰻ das и dient.

überflüssigen Doppelheit des *i*, ⰻ (ⰺ) ⰹ, und dem aus zwei Zeichen zusammengesetzten Buchstaben für *u*, ⱆ.

Die Alphabete unterscheiden sich in folgenden Punkten:

1. Das glagolitische hat einen Buchstaben mehr ⰼ *ǵ*, der aber nur in griechischen Fremdwörtern gebraucht wird.

2. Die beiden Buchstaben ꙗ *ja* und ѣ *ě* des kyrillischen sind im glagolitischen durch das eine ⱑ vertreten. Dies beruht auf der dialektischen Eigentümlichkeit der glagolitischen Quellen, daß die Vokale *ě* und *ja* einen gleichen oder sehr ähnlichen Laut hatten: *'ä* oder *'a*.

3. Das glagolitische Alphabet scheidet nicht *e* und *je* (kyr. є, ѥ), sondern hat für beide das einfache *e*-Zeichen ⰵ. Ebenso waren in seiner ältesten Gestalt *ę* und *ję* (kyr. ѧ, ѩ) nicht geschieden, für beide galt das einfache Vokalzeichen *ę* ⱔ; das ⱗ hat erst nachträglich nach dem Muster von ⱙ *ją* einen Zusatz, den Buchstaben für *e*, ⰵ, bekommen. –Dagegen stimmen in der Bezeichnung von *ju* und *ją* durch Verbindung zweier Elemente ⱓ ю, ⱙ ѭ die Alphabete überein. Die Geltung des є als *je* kennen übrigens auch kyrillische Denkmäler, so das Sava-Evangelium.

Das glagolitische Alphabet ist demnach unvollkommener als das kyrillische eigentlich nur in einem Punkte, daß es keinen Buchstaben für *je* hat. Dabei ist aber zu beachten, daß das Altbulgarische ein *e* im Wortanlaut oder nach Vokalen überhaupt nicht kennt (s. § 57), sondern nur *je*, und daß, wo ursprünglich *je* nach Konsonanten stand, das *j* als solches geschwunden ist (s. § 39).

Von den glagolitischen Buchstaben deckt sich ⱎ *š* völlig mit dem kyrillischen Zeichen. Man kann ferner, wenn man die ältesten Formen der Handschriften ins Auge faßt, zeigen, daß z. T. die glagolitischen Buchstaben, die im Lautwert denjenigen Zeichen des kyrillischen Alphabets entsprechen, bei denen eine unmittelbare Entlehnung aus der griechischen Schrift nicht zu erkennen

ist, sich mit der Form dieser kyrillischen Buchstaben so stark decken, daß die ursprüngliche gleiche Figur zugrunde liegen muß, so ⱌ ц *c*, ⰶ ж *ž*, ⱍ ч *č*; zusammenhängen werden auch ⰱ б *b*, und ⱏ ъ, ⱐ ь auf die gleichen Grundformen zurückgehen; das kyr. ѣ *ě* ist offenbar dieselbe Figur wie glag. ⱑ, nur mit nach oben verlängertem Mittelteil.

Das ganze System der glagolitischen Schrift und ihre Übereinstimmungen mit der kyrillischen macht es an sich wahrscheinlich, daß beide Alphabete den gleichen Ursprung haben. Das kann nur heißen, daß auch das glagolitische aus der griechischen Schrift stammt. Im 9. Jahrh. schrieben die Griechen Schriftstücke des täglichen Lebens, Briefe, Urkunden usw., wie Bücher, nicht mehr in der Majuskelschrift, aus der die kyrillische stammt, sondern in der Minuskel; die Majuskel brauchte man gelegentlich für besondere Zwecke, z. B. bei Überschriften, auch noch für prachtvoll auszustattende Luxushandschriften. Es war daher auch für den, der die griechische Schrift einer slavischen Mundart Mazedoniens anpassen wollte, die Minuskel das natürlich gegebene. Wenn man den Duktus der griechischen Minuskel der zweiten Hälfte des 9. und des 10. Jahrh. mit der glagolitischen Schrift vergleicht, kann bei den meisten glagolitischen Buchstaben an ihrer Identität mit den entsprechenden griechischen Minuskelformen gar kein Zweifel sein. Man vergleiche z. B. die Buchstaben für *g*, *d*, *k*, *n*, *p*, *t* u. a. des oben gegebenen Textstückes mit den entsprechenden griechischen Buchstaben (Minuskel) in den Schrifttafeln bei Taylor, Über den Ursprung des glagol. Alphabets, ASPh 5, 191, und bei Jagić, Četyre kritiko-paleografičeskija statji (St. Petersburg 1884). Da hier paläographische Untersuchungen mit Tafeln nicht gegeben werden können, muß ich mich mit diesen Hinweisen begnügen. Die Frage, woher die glagolitischen Buchstaben stammen, die nicht unmittelbar aus griechischen Zeichen ableitbar sind, kann daher auch hier nicht weiter

verfolgt werden. Meine Ansicht ist, daß sie ebenfalls aus Zeichen der griechischen Minuskel kombiniert und stilisiert, und daß die entsprechenden kyrillischen Buchstaben dem glagolitischen Alphabet als dem älteren entlehnt sind. Hervorheben möchte ich noch, daß ein in die Augen fallender Unterschied zwischen einem griechischen Text in der Minuskel des 9.—11. Jahrh. und einem altbulgarischen in glagolitischer Schrift auf einer besondern Stilisierung der glagolitischen beruht; die griechische Schreibung ist konjunkt, d. h. die Buchstaben werden wie in unsrer gewöhnlichen deutschen oder lateinischen Schreibschrift durch Hinüberziehen des Endstriches mit dem nächsten verbunden; die glagolitische Schrift hat aber die Buchstaben wieder vereinzelt und ist so gewissermaßen zu einem Majuskelduktus zurückgekehrt.

XIX. Die Frage, welches von den beiden Alphabeten das ältere ist, d. h. also, welches Alphabet Konstantin aufgestellt und in welchem er seine Bücher geschrieben hat, ist in der slavischen Philologie viel verhandelt worden (s. Miklosich, Artikel «Glagolitisch» in Ersch und Grubers Encycl.; Jagić, Entstehungsgesch. II, namentlich §§ 35—37, § 47). Man ist jetzt fast allgemein der Ansicht, daß es die glagolitische gewesen ist. Oben wurde schon hervorgehoben, daß es einem Griechen der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. schwerlich einfallen konnte, die Majuskelschrift als Buchschrift einzuführen. Der entscheidende Grund aber, daß Konstantin nach Mähren nicht die sogenannte kyrillische, sondern die glagolitische Schrift mitgebracht hat, liegt in folgendem: 1. Ein altes Denkmal, die sog. Kiever Blätter (s. § XXI), das Bruchstück eines liturgischen Buches lateinischen Ritus, muß eben wegen dieses Ritus im Westen entstanden sein, kann nicht in Mazedonien unter Slaven griechischen Ritus verfaßt sein; und dies Denkmal ist glagolitisch. — 2. Im alten Kroatien (zwischen der Kulpa und dem Velebitgebirge) und auf den Inseln des Quarnero, am äußersten nordwestlichen Rande der Balkanhalbinsel, wurde die Sprache

Konstantins die Kirchensprache, also bei den zur westlichen, römischen Kirche gehörenden Kroaten, und ist es z. T. bis auf den heutigen Tag (vgl. Murko, Die slav. Liturgie an der Adria, Oesterr. Rundschau II, Heft 17, S. 163). Die bei ihnen für den Gottesdienst gebrauchten Bücher, Evangelium u. a., enthalten dieselbe Übersetzung wie die sonst bekannten altkirchenslavischen Evangelien usw. Diese Bücher sind nur in glagolitischer Schrift vorhanden; ferner war diese bis zum 17. Jahrh. in jenen Gegenden auch für profane Zwecke (Urkunden) in allgemeinem Gebrauch[1]. Daß die glagolitische Schrift nach der Wirksamkeit Konstantins und Methods in Mähren-Pannonien aus dem Innern der Balkanhalbinsel, etwa aus Mazedonien, nach Kroatien gekommen sei, ist bei den kirchlichen und politischen Verhältnissen vom 10. Jahrh. an undenkbar; sie kann also nur aus Mähren-Pannonien durch Schüler der Slavenapostel mit der Einführung der Kirchensprache dahin gelangt sein. Wären aber die Bücher in Mähren kyrillisch geschrieben gewesen, so müßten sie in dieser Schrift überliefert sein, denn irgendeine neue Schrift an ihre Stelle zu setzen, lag keine Veranlassung vor; und wenn ein Bedürfnis darnach empfunden wäre, hätte man in jenem Lande nur die lateinische wählen können. — 3. Die glagolitischen Evangelien und das Psalterium zeigen in der Sprache, formal und lexikalisch, einen älteren Typus als die entsprechenden kyrillischen (näheres s. Jagić, Entstehungsgesch. II, § 4 fg.).

Die glagolitische Schrift ist im Laufe einiger Jahrhunderte in Bulgarien und Mazedonien außer Gebrauch gekommen und durch die kyrillische ersetzt worden; zu den Serben und Russen ist nur diese (abgesehen von einzelnen Spuren der Glagolica) als allgemein gebräuchliche

---

[1] Im Lauf des Mittelalters nahm hier die Schrift statt des älteren runden Duktus (sog. bulgarische Glagolica) eckige Formen an (sog. kroatische Gl.), wie zur selben Zeit die lateinische Schrift in die sog. gotische mit eckigem Duktus, aus der unsre heutige deutsche Schrift, überging.

übergegangen. Der Vorgang ist also paläographisch ausgedrückt der: die Minuskelschrift, die glagolitische = griechischer Minuskel, ist ersetzt worden durch die Majuskelschrift, die kyrillische = griechischer Majuskel. Das ist an sich auffallend, wird aber wohl so zu erklären sein, daß die glagolitische Schrift durch ihren eigentümlichen Duktus namentlich bei weniger sorgfältigem Schreiben außerordentlich undeutlich und schwer lesbar wird (in den ältesten Handschriften ist das keineswegs der Fall), und man daher den sehr deutlichen Charakter der Majuskel vorzog. Man muß dabei annehmen, und kann das nach dem Beispiel des griechischen Gebrauchs ohne Schwierigkeit, daß die Majuskel von Anfang zu besondern Zwecken, Überschriften usw. gelegentlich gebraucht wurde.

XX. Die Literatur in altbulgarischer Sprache beginnt mit den Werken Konstantins (Kyrills) und ist aufs engste mit der Tätigkeit der Slavenapostel verbunden, ihre erste Periode reicht daher bis zum Tode Methods 885. Welche Werke von Konstantin und Method selbst oder von ihren Schülern in dieser Zeit verfaßt sind, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Die Vita Methodii c. 15 berichtet, Method habe mit seinem Bruder übersetzt das Evangelium, den Apostel, den Psalter und ausgewählte kirchliche Offizien (*izbъranyję službby crъkъvъnyję* = selecta officia ecclesiastica; zu verstehen sind darunter für den Gottesdienst notwendige Bücher, namentlich die Liturgie). Die Vita fährt fort, Method allein habe mit Hilfe zweier Priester, Schnellschreiber (Tachygraphen), das ganze Alte Testament mit Ausnahme der Makkabäerbücher übersetzt; außerdem den Nomokanon (das Kirchenrecht der orientalischen Kirche) und ein Paterikon (Leben der h. Väter). Der Exarch von Bulgarien Johannes, um das J. 900, schreibt in der Vorrede seines «Bogoslovije» (Theologia) genannten Werkes (ed. Bodjanskij, Moskau 1877) nur Evangelium und Apostolus dem Konstantin zu. Daß Method mit seinen Gehilfen nicht in einem halben Jahre das ganze AT übersetzen konnte, liegt auf der Hand;

außerdem geht aus der handschriftlichen Überlieferung der biblischen Bücher in kirchenslavischer Sprache hervor, daß die Übersetzung des AT ganz allmählich vor sich ging und erst am Ende des 15. Jahrh. vollendet war. Es kann sich, wenn die Nachricht über Methods Tätigkeit am AT richtig ist, nur handeln um einzelne Abschnitte (Lektionen) daraus, griechisch παροιμίαι (daher der slavische Name Parimejnik für die Sammlung dieser Stücke). Wieviel von der jedenfalls alten Übersetzung des Nomokanon Method zuzuschreiben sei, läßt sich nicht entscheiden.

Daß NT und Psalterium, als die für den Gottesdienst notwendigsten Bücher, zuerst übersetzt sind, ist sicher, und es liegt kein Grund vor, sie nicht Konstantin zuzuschreiben. Die Ausdrücke das Evangelium, der Apostel, der Psalter, bedürfen aber einer Erläuterung. Für den gottesdienstlichen Gebrauch, zur Verlesung an Sonn- und Festtagen, waren die vier Evangelien in Abschnitte, Lektionen, zerlegt. Die Zusammenstellung dieser Lektionen (in der römischen Kirche Lectionarium) nach den Festen des Kirchenjahres hieß das Evangelium (τὸ εὐαγγέλιον, Evangeliarium, Evangelistarium). In ihm ist also der ursprüngliche Kontext aufgehoben, die Abschnitte verschiedener Evangelien folgen aufeinander, so bildet den Anfang Joh. 1. 1—25, folgt Luk. 24. 12—35, weiter Joh. 1. 35—51 usw. (nach dem Ostromirschen Ev.). Wenn der ursprüngliche Kontext der Evangelien beibehalten ist, so heißt das Buch τετραευαγγέλιον (*četvr̥tojevangelije*, Vierevangelium). In derselben Weise war der übrige Teil des NT außer der Apokalypse, die keine solche kirchliche Verwendung fand, also Apostelgeschichte und Briefe, aufgelöst, und ein solches Lectionarium hieß der Apostel (ὁ ἀπόστολος), z. B. folgt auf AG. 18. 1—31 das Stück Eph. 5. 8—15, darauf Röm. 1. 21—24 usw. (so im Ap. Šišovatensis). Der Psalter ist das alttestamentliche Psalmenbuch, mit einigen andern Hymnen des AT und NT. Über die weitere Geschichte der kirchenslavischen Bibel s. Artikel «Bibeltext und Bibelübersetzung» in «Realencycl. für protest. Theologie

und Kirche» (auch besonders u. d. T. «Urtext und Übersetzungen der Bibel», Leipzig 1897, S. 211). Daß außer den genannten Büchern während der Tätigkeit der Slavenapostel in Mähren und Pannonien auch andre vorhanden waren, zeigen die oben erwähnten Kijever Blätter und ein Euchologium (s. § XXI, I 6).

Eine Literatur in weiterem Sinne des Wortes darf man der Periode bis 885 kaum zuschreiben. Diese begann erst in Bulgarien-Mazedonien. Die nach dem Tode Methods aus Mähren vertriebenen Priester, Schüler Konstantins und Methods, gingen nach Bulgarien und wurden dort vom Caren Boris, der 864 zum Christentum übergetreten war, aufgenommen, unter ihnen der hervorragendste Klemens, der in eine Diözese des westlichen Mazedoniens ging; dies wurde eine besondre Stätte für die altkirchenslavische Sprache und Literatur. Unter Boris Sohn, den Caren Symeon (893—927), fällt die Blütezeit des altkirchenslavischen, altbulgarischen Schrifttums, das dann weiter im 10. und 11. Jahrh. fortgesetzt wurde. Bekannt sind uns aus dieser Zeit eine Menge von Schriften, sie sind aber alle nicht erhalten in altbulgarischer (altkirchenslavischer) Sprache, sondern in späterer bulgarischer, serbisch-kirchenslavischer und russisch-kirchenslavischer Gestalt (s. § XXII).

Dies Schrifttum besteht fast gänzlich aus Übersetzungen griechischer Bücher, und zwar mit wenig Ausnahmen der theologischen und kirchlichen Literatur. Stil, Wortbedeutung und Wortbildung sind in hohem Grade vom Griechischen beeinflußt, in manchen Stücken so, daß man sie ohne das griechische Original gar nicht oder nur sehr unvollkommen verstehen kann (vgl. darüber meine Abhandlungen «Die Übersetzungskunst des Exarchen Johannes», ASPh 25, 48, «Zum Sestodnev des Ex. Johannes», ebd. 26, 1). Die altbulgarischen Schriften können also wohl in Lauten und Formen, aber nicht in Syntax und Phraseologie ein Bild der wirklichen Volkssprache der bulgarisch-mazedonischen Slaven des

9.—10. Jahrh. bieten. Die Geschichte dieser Literatur über die erste Periode hinaus zu verfolgen, ist hier nicht der Ort, zumal die in späterer Sprachform überlieferten Werke wohl in hohem Grade für das Lexikon, für Laut- und Formenlehre aber im ganzen weniger in Betracht kommen. Ich verweise dafür auf Golubinskij, Kratki očerk istorii pravoslavnych cerkvej bolgarskoj etc. (Moskau 1871); ders. Istorija russkoj cerkvi[2] I. 1, S. 880fg. (Moskau 1901); Murko, Geschichte der älteren südslavischen Literaturen (= Literaturen des Ostens, 5. B., 2. Abt., Leipzig 1908).

XXI. Für die Grammatik handelt es sich vor allem darum, festzustellen, welche von den uns erhaltenen Handschriften den Sprachzustand des 9.—10. Jahrh., der in den ältesten Denkmälern vorliegt, oder durch kritische Betrachtung aus ihnen zu entnehmen ist, am getreusten festgehalten haben. Als Kriterium dieses altbulgarischen Typus nimmt man allgemein das Verhalten der Tradition zu den ursprünglichen Nasalvokalen *ą* und *ę*, und rechnet zu der altbulgarischen (bei Miklosich «altslovenischen») Handschriftenklasse solche, in denen *ą* und *ę* nicht miteinander vertauscht noch durch nichtnasalierte Vokale ersetzt sind (über Abweichungen davon in altbulg. Handschriften s. § 24 III). Diese Denkmäler stimmen dann auch in andern altertümlichen Laut- und Formenverhältnissen überein. Es gehören dahin:

I. In glagolitischer Schrift:

1. Der sogenannte Codex Zographensis, ein Tetraevangelium, einst im Athoskloster Zographu, jetzt in der kais. öff. Bibliothek in Petersburg; hg. von Jagić in kyrillischer Umschrift: Quatuor evangeliorum codex glagoliticus, olim Zographensis etc., Berlin 1879. — Über die sprachlichen Eigentümlichkeiten s. Jagić, Studien über das altsloven. Zographosevangelium, ASPh Bde. 1 u. 2.

2. Der sog. Codex Marianus, ein Tetraevangelium, einst dem Marienkloster auf dem Athos gehörig, jetzt im Rumjancevschen Museum in Moskau; hg. von Jagić in

kyrillischer Umschrift: Quatuor evangeliorum versionis palaeoslovenicae codex Marianus, Berlin 1883; mit paläographischer und grammatischer Abhandlung und erschöpfendem Wortindex.

3. Der sog. Codex Assemanianus, ein Evangelistarium (Lectionarium), von dem Orientalisten Assemani im 18. Jahrh. nach Rom gebracht und dort in der Vatikanischen Bibliothek; hg. von Rački in glagolitischen Typen: Assemanov ili Vatikanski evangelistar, Agram 1865 (mit ausführlicher Einleitung von Jagić). Besser ist die Ausgabe von Črnčić in lateinischer Umschrift: Assemanovo izborno evangjelje, Rom 1878.

4. Der sog. Glagolita Clozianus, ein Fragment (12 Blatt) eines Codex, der Übersetzungen griechischer Homilien (Predigten der Kirchenväter) enthielt; der größere Teil einst im Besitz eines Grafen Cloz (daher der Name), jetzt in der Stadtbibliothek zu Trient, zwei Blätter im Ferdinandeum zu Innsbruck. Beide Teile zusammen hg. in kyrillischer Umschrift von Vondrák: Glagolita Clozův, Prag 1893; mit grammatischer und paläographischer Einleitung und Glossar. — Die frühere Ausgabe Kopitars (Glagolita Clozianus, 1836) hat durch die ihr beigegebenen Abhandlungen eine bedeutende Rolle in der slavischen Philologie gespielt.

5. Psalterium Sinaiticum, in der Bibliothek des Katharinenklosters auf dem Sinai; hg. in kyrillischer Umschrift von Geitler: Psalterium, glagolski spomenik manastira Sinai brda, Agram 1882.

6. Euchologium Sinaiticum, eine Sammlung von Gebeten; darunter auch die Übersetzung des althochdeutschen St. Emmeramer-Gebets (s. Vondrák, ASPh 16, 118fg.), wie überhaupt dies Denkmal auf Entstehung im Westen hinweist; hg. in kyrillischer Umschrift von Geitler: Euchologium, glagolski spomenik manastira Sinai brda, Agram 1882.

7. Die sog. Kijever Blätter, Bruchstück (7 Blatt) eines Missale nach röm. Ritus; hg. in kyrillischer

Umschrift von Jagić in: Glagolitica, Würdigung neuentdeckter Fragmente, Wien 1890 (Denkschr. der k. Ak. d. Wiss. phil.-hist. Kl. B. XXXVIII; der Sonderabdruck enthält die vollständige photographische Wiedergabe der Blätter). — Vgl. Vondrák, O původu kijevských listů, Prag 1904.

II. In kyrillischer Schrift:

1. Das sog. Sava-Evangelium (Savvina kniga), ein Lectionarium (unvollständig), in der typographischen Bibliothek zu Moskau; der Name rührt her von der Beischrift eines Priesters Sabbas (Savva); hg. von Ščepkin: Savvina kniga, St. Petersburg 1903; mit vollständigem Wortindex. Über die Sprache vgl. desselben: Razsuždenije o jazykě Savvinoj knigi, St. Petersb. 1899.

2. Der sog. Codex Suprasliensis, benannt nach dem Kloster Suprasl bei Białystok, jetzt z. T. in der k. k. Studienbibliothek zu Laibach, ein andrer Teil in der Bibliothek des Grafen Zamojski in Warschau. Dieser umfangreichste altbulg. Codex (285 Bl.) enthält einen Teil des Menäums für den Monat März (24 Legenden, Heiligenleben), außerdem 20 Homilien unter dem Namen des Johannes Chrysostomus, und 4 andre Homilien. Nachweise der griechischen Vorlagen von Abicht und Schmidt ASPh. Bde. 15—18. Ausgabe von Miklosich: Monumenta palaeoslovenica e codice Suprasliensi, Vindobonae 1851; genauer nach der Handschrift von Severjanov: Suprasl'skaja rukopis I (den Text mit Anmerkungen enthaltend), St. Petersburg 1904.

Nicht mit erwähnt sind einige glagolitische und kyrillische Fragmente geringen Umfangs, deren Stellung überdies z. T. unsicher ist. Eine Inschrift auf einem Grabstein, den der Car Samuel 993 seinem Vater, seiner Mutter und seinem Bruder gesetzt hat, sei hier angeführt. Sie lautet (s. Jireček u. Jagić, Die cyrillische Inschrift v. J. 993, ASPh. 21, 543): **въ имѧ ѡтьца и сꙑна и ст҃аго** (l. **свѧтаго**) **доуха. азъ Самоилъ рабъ бж[и]** (l. **божи**) **полагаѭ памѧть [ѡтьц]ꙋ и**

матери и брат[оү] [н]а кръстѣхъ си[хъ]· имена оүсъпъш[ихъ: Ни]кола рабъ б҃жи (l. божи), [Мари?]ѣ, Давдъ (sonst давыдъ, даүидъ, даүдъ). написа [же са въ] лѣто отъ сътво[рениꙗ миро]ү .ѕфа. инъди[кта .ѕ.], wörtlich übersetzt (von Jagić a. O.): In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego Samuel servus dei pono memoriam patri et matri et fratri in crucibus hisce. Nomina defunctorum: Nicola servus dei, [Mari]a, David. Scriptum est anno a creatione mundi 6501 indictione [6].

Von den oben genannten Handschriften ist keine datiert, man ist für die Zeitbestimmung auf paläographische und sprachliche Momente angewiesen. Es ist möglich, daß einige, so Cod. Zographensis und Cod. Marianus noch ins Ende des 10. Jahrh. fallen, für die übrigen wird man nicht über das 11. Jahrh. zurückgehen dürfen. Es liegt also zwischen der ersten schriftlichen Fixierung der Sprache durch Konstantin und den erhaltenen altbulgarischen Handschriften ein Zeitraum von ca. 150—200 Jahren. Während dieser Zeit hat die Entwicklung der Sprache nicht stillgestanden, spätere Schreiber und Schriftsteller konnten bereits jüngere Lautverhältnisse und Formen in der lebendigen Rede haben als die ältesten Bücher enthielten; ferner stammten die Schreibenden nicht alle aus der gleichen Lokalmundart. So kamen in die uns erhaltenen Handschriften Lautverhältnisse und Formen aus verschiedenen Zeiten, z. B. können in einer und derselben Handschrift nebeneinander vorkommen älteste Form *novajego* (des neuen), daraus entstandenes *novaago* und aus diesem kontrahiertes *novago* (s. § 114. 3b). Einflüsse der Mundarten, denen die Schreiber angehörten, sind ebenfalls vorhanden. So ist denn die Sprache der altbulgarischen Denkmäler weder als Gesamtheit genommen, noch innerhalb der einzelnen ganz einheitlich, und es ist bei allen eine eingehende philologische und sprachliche Kritik notwendig, um die älteste Form der Sprache aufstellen zu können, da diese nicht unmittelbar in ihnen gegeben ist. Am meisten nähert sich ihr der Cod. Zographensis. Über

einen wichtigen Punkt in Bezug auf die Beurteilung der Überlieferung s. meine Abhandlungen über ъ und ь in den altkirchenslav. Denkmälern, ASPh. 27. 1,321, 481.

XXII. Die Geschichte des Kirchenslavischen nach dem 11. Jahrh. ist die einer nicht mehr im Volksmunde lebendigen Literatursprache. In Bulgarien, auf ihrem Heimatsboden, entwickelten sich die Volksmundarten weiter, und in den vom 12. Jahrh. an dort entstandenen Büchern oder Abschriften älterer Texte zeigt sich ein immer mehr vom Altbulgarischen abweichender Sprachzustand, den man als mittelbulgarisch bezeichnet; aus den mittelbulgarischen Mundarten sind dann die heute lebenden neubulgarischen weiter entwickelt. Daß das Altbulgarische und die in ihm verfaßten liturgischen Bücher nach Kroatien kamen, ist bereits oben (§ XIX) ausgeführt. Ebenso wurde es bei den Serben aufgenommen und kam mit der Bekehrung der Russen zum Christentum als Kirchensprache mit den Kirchenbüchern nach Rußland. Hier sowohl wie in Serbien wurde es auf Jahrhunderte die Literatursprache. Schon bei den ältesten Vervielfältigungen altbulgarischer Handschriften durch serbische und russische Schreiber konnte es nicht ausbleiben, daß diese die Eigentümlichkeiten ihrer Nationalsprache, namentlich lautliche, in die Bücher brachten, und im Laufe der Zeit drangen immer mehr solche Serbismen (und Kroatismen) wie Russismen in die Abschriften und in die von Serben und Russen selbständig verfaßten Schriften ein.

Auf diese Weise bildeten sich drei Arten von Kirchenslavisch, d. h. kirchenslavischer Literatursprache: mittelbulgarisch-kirchenslavisch (oder kurz: bulgarisch-kirchenslavisch), serbokroatisch-kirchenslavisch, russisch-kirchenslavisch. Von jeder dieser Handschriftenklassen werden unten einige der ältesten und wichtigsten Denkmäler genannt, fast ausschließlich solche, die durch Ausgaben zugänglich sind; auf weitere Aufzählung muß hier verzichtet werden. Das einfachste Unterscheidungsmerkmal ist die Behandlung der altbulgarischen Nasalvokale ǫ, ę:

1. Bulgarisch-kirchenslavisch, kenntlich an der Vertauschung von ѫ ѭ mit ѧ ѩ, d. h. ѫ ѭ kann an Stelle von urspr. ѧ ѩ, und ѧ ѩ an Stelle von urspr. ѫ ѭ stehen, z. B. насытишѫ (3. pl. aor. sie sättigten) statt -шѧ, ꙗвлѧ (1. sg. präs. ich offenbare) st. ꙗвлѭ. Eins der wichtigsten Denkmäler dieser Klasse ist der in der Bibliothek zu Bologna befindliche Psalter mit Kommentar, geschrieben am Ende des 12. Jahrh., hg. von Jagić: Psalterium Bononiense, Berlin 1907, mit den Varianten sonstiger Psalmenüberlieferung.

Ins 12. Jahrh. gehört auch noch das sog. Evangelium Dobromiri, nicht veröffentlicht, aber nach Sprache und Text ausführlich behandelt von Jagić: Evangelium Dobromiri I, II (Sitzungsberichte der k. Ak. d. Wiss. in Wien, Bde. CXXXVIII u. CXL, 1898). — Vgl. auch die ausführliche sprachliche Analyse des Johann-Alexander-Evangeliums (Handschr. des 14. Jahrh.) von Scholvin, ASPh 7, S. 1 und 161, und die des Trnovoer Evangeliums (aus dem 13. Jahrh.) von Valjavec in «Starine» der Südslav. Akad. zu Agram, XX, 157.

II. Serbokroatisch-kirchenslavisch; Kennzeichen: statt ѫ *ą* ѭ *ją* stehen *u ju*, statt ѧ *ę* ѩ *ję* stehen *e je*, z. B. роука *ruka* statt ab. рѫка *ręka* Hand, молю *mol'u* st. молѭ ich bete; редь (die serbo-kroat. Denkmäler brauchen statt ъ und ь nur das eine Zeichen ь), d. i. red, st. рѧдъ *rędъ* Ordnung, ѥзикь, d. i. *jezik*, st. ѩзыкъ *językъ*. Die Denkmäler dieser Klasse zerfallen nach der Schrift in zwei Abteilungen:

1. in glagolitischer Schrift (s. § XIX), Kroatien angehörig. Eine größere Sammlung solcher Texte enthält Berčić, Ulomci svetoga pisma, 5 Hefte, Prag 1864—71;

2. in kyrillischer Schrift, dem Serbentum im engern Sinne angehörig. Einige der wichtigsten sind:

Ein Evangelium geschrieben für den Fürsten Miroslav am Ende des 12. Jahrh., hg. in einer phototyp. Prachtausgabe u. d. T.: Miroslavovo Jevandjelje. Évangéliaire ancien Serbe du prince Miroslav. Édition de sa Majesté

Alexandre I, roi de Serbie, gedruckt in Wien 1897 (s. ASPh 21, 302).

Ein Tetraevangelium des Klosters Nikolja aus dem 13.—14. Jahrh.; hg. von Daničić: Nikoljsko Jevandjelje, Belgrad 1864.

Ein Apostolus des Klosters Šišatovac, hg. von Miklosich: Apostolus e codice monasterii Šišatovac, Vindobonae 1853.

III. Russisch-kirchenslavisch; Kennzeichen: **ѹ** *u* **ю** *ju* für ab. **ѫ** *ą* **ѭ** *ją*; **ꙗ** *'a* (d. h. *a* mit Palatalisierung des vorhergehenden Konsonanten) für ab. **ѧ** *ę* **ѩ** *ję*. Das Russische hatte schon vor Aufnahme der altbulgarischen Literatursprache keine Nasalvokale mehr, da aber die Buchstaben **ѫ**, **ѧ** zunächst beibehalten wurden, die Geltung jedoch von *u*, *'a* hatten, können **ѹ** und **ѫ**, **ѧ** und **ꙗ** promiscue gebraucht werden, z. B. **вѣчьноѹю** statt ab. **вѣчьнѫѭ** (aeternam), **сѫштѫ** statt **сѫштоѹ** (dem seienden), **съвъкоѹплꙗѩ** statt ab. **-плѩѩ** (vereinigend). Aus der großen Zahl der Denkmäler dieser Art seien hier nur älteste, aus dem 11. Jahrh., hervorgehoben:

Das sog. Ostromirsche Evangelium, ein Lectionarium, geschrieben 1056—57 für Ostromir, den damaligen Posadnik (Statthalter) von Novgorod; hg. von Vostokov: Ostromirovo evangelie, St. Petersb. 1843, mit Abriß der Grammatik und Glossar. — Photolithographiert auf Kosten von J. K. Savinkov, St. Petersb. 1889. — Über die Sprache vgl. Šachmatov u. Ščepkin im Anhang der russ. Übersetzung der 2. Aufl. meines «Handbuchs», Moskau 1890; Kozlovskij, O jazykě Ostromirova evangelija (in «Izslědovanija po russkomu jazyku» I, St. Petersb. 1885—1895; S. 1 fg.). Das Denkmal ist besonders wichtig für sprachliche und kritische Fragen des Altkirchenslavischen, vgl. Fortunatov, Sostav Ostromirova evangelija (in «Sbornik statej posv. Lamanskomu» II, 1416).

Izbornik Svjatoslavov, photolithographisch herausgegeben u. d. T. Izbornik velikago knjazja Svjatoslava

Jaroslaviča (als Nr. 55 der Ausgaben des Obščesto l'ubitelej drevnostij), St. Petersb. 1880. Die Handschrift, vom J. 1073, ist die russisch-kirchenslavische Redaktion eines ursprünglich für den bulgarischen Caren Symeon (s. § XX) geschriebenen Werkes; es enthält des Anastasios Sinaita Ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις und Stücke aus andern griechischen Kirchenschriftstellern.

Menäen des September, Oktober, November, Handschrift von 1095—97; hg. von Jagić: Služebnyja minei za Sentjabr' Oktjabr' i Nojabr', St. Petersb. 1886.

Homilien des Gregorius Theologus (von Nazianz), Handschr. des 11. Jahrh., hg. von Budilovič: XIII slov Grigorija Bogoslova, St. Petersb. 1875; von demselben eine Untersuchung über die Sprache: Izslědovanija jazyka XIII slov etc., ebd. 1871.

XXIII. Hilfsmittel zum Studium des Altbulgarischen. Es ist in diesem Abschnitt nicht abgesehen auf eine Geschichte der altbulgarischen Grammatik seit dem Anfang des 19. Jahrh.; ich nenne nur, was für den Lernenden noch unmittelbar nützlich sein kann:

Die das «Altslovenische» behandelnden Teile in Miklosichs «Vergleichender Grammatik der slavischen Sprachen»: 1. B. Lautlehre, Wien 1852, 2. Aufl., ebd. 1879 [eine Sonderausgabe des altslovenischen Teils dieser Auflage ist «Altslovenische Lautlehre», 3. Bearbeitung][1]; 2. B. Formenlehre, ebd. 1856 [eine Sonderausgabe des altsloven. Teils erschien schon 1854 u. d. T. «Formenlehre der altsloven. Sprache», 2. Aufl.][1], 2. Aufl., ebd. 1876; 3. B. Stammbildungslehre, ebd. 1875; 4. B. Syntax, ebd. 1868—74. Erste und zweite Auflage der beiden ersten Bände sind nach Anlage und Ausführung stark verschiedene Werke.

---

[1] Die Bezeichnung dieser Sonderausgaben als 2. und 3. Aufl. bezieht sich auf vorangegangene kürzere Darstellungen von Miklosich: Lautlehre der altslovenischen Sprache, Wien 1850; Formenlehre der altsloven. Spr., ebd. 1850.

Vostokov, Grammatika cerkovno-slavjanskago jazyka, St. Petersb. 1863.

Leskien, Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache. Grammatik. Texte. Glossar. 4. Aufl., Weimar 1905 (die erste erschien 1871).

Miklosich, Altslovenische Formenlehre in Paradigmen, Wien 1874. Die ausführliche Einleitung legt seine Ansichten über die Heimat und ethnische Zugehörigkeit des Altkirchenslavischen dar, gibt eine Charakteristik der Denkmäler usw.

Sobolevskij, Drevnij cerkovno-slavjansky jazyk. Fonetika. Moskau 1891.

Vondrák, Altkirchenslavische Grammatik, Berlin 1900. — Desselben «Vergleichende slavische Grammatik» 1. B. Lautlehre und Stammbildungslehre, Göttingen 1906; 2. B. Formenlehre und Syntax, ebd. 1908, behandelt nicht wie Miklosich in seinen Bden. 1 und 2 die einzelnen slavischen Sprachen gesondert, sondern ordnet nach den einzelnen Lauten und Formen.

Schleicher, Formenlehre der kirchenslavischen Sprache. Erklärend und vergleichend dargestellt, Bonn 1852, hat das sprachliche Material aus Miklosich «Formenlehre» (1850); als Lehrbuch des Altbulgarischen ist sie nicht verwendbar.

Texte mit Glossar bietet außer meinem Handbuch Jagić, Specimina linguae palaeoslovenicae, St. Petersburg 1882; Berneker, Slavische Chrestomathie, Straßburg 1902.

Das Material älterer kirchenslavischer Wörterbücher ist mit aufgenommen in Miklosich, Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum emendatum auctum[1], Vindobonae 1862—65. — Der Titel darf nicht so verstanden werden, als enthielte das Lexikon nur den Wortschatz der von

---

[1] Das «emendatum auctum» bezieht sich auf ein kleineres «Lexicon linguae slovenicae veteris dialecti» von Miklosich (Wien 1850).

Miklosich ihrer sprachlichen Form nach als altslovenisch (bei uns altbulgarisch) bezeichneten Denkmäler, sondern es ist ein Wörterbuch der kirchenslavischen Literatur, die Stichworte gegeben in der ihnen von Miklosich damals zugeschriebenen «altslovenischen» Form; vgl. darüber Murko, Mitteilungen der anthropol. Gesellsch. in Wien, Bd. 36, 108, und meine Bemerkungen IF. 19,205.

Erster Hauptteil.
Lautlehre.

I. Die einzelnen Laute und ihr Verhältnis zu den urslavischen und indogermanischen.

1. Der Lautbestand des Altbulgarischen beruht wie der jeder slavischen Sprache auf dem des Urslavischen. Gemeint ist damit ein Lautbestand, der, entwickelt aus der indogermanischen Grundlage, von allen Slaven erreicht war am Ende ihrer geographischen und ethnischen Einheit, also vor der Spaltung in Einzelvölker und deren Einzelsprachen. Das Auftreten der einzelnen, bestimmt geschiedenen slavischen Völker und Sprachen ist wesentlich bedingt gewesen durch Wanderungen von Teilen des Gesamtvolkes aus seiner Urheimat am obern und mittlern Dnjepr nach Westen und Südosten. Mit der Aufstellung eines Urslavisch soll aber nicht gesagt sein, daß die Sprache über das Gesamtgebiet der Urheimat noch durchaus einheitlich war. Dialektische Unterschiede, Ansätze zu den später stärker ausgeprägten Unterschieden der Einzelsprachen, sind sicher hier so gut vorhanden gewesen wie auf jedem andern Sprachgebiet. Wenn man also für das Urslavische eine bestimmte Anzahl von Lauten ansetzt und bestimmte Buchstaben für sie anwendet, so ist eigentlich jeder solcher Buchstabe

ein Zeichen für eine Gruppe einander nahestehender Lautformen, von denen die eine an diesem, die andre an jenem Punkte des Sprachgebiets, anders ausgedrückt, die eine in diesem, die andre in jenem Lokaldialekt geherrscht haben mag. So mag der mit *ъ* bezeichnete Vokal, nach seinen späteren Schicksalen zu urteilen, schon in jener vorhistorischen Zeit hier der Artikulation eines *o*, dort eines *u*, anderswo eines *ö* und noch anderswo eines *e* näher gelegen haben, aber er war weder *o* noch *u* noch *ö* noch *e*, man kann also wohl diese von allen andern Vokalen unterschiedene eigenartige Lautnuance als eine relative Einheit zusammenfassen und mit einem besondern Zeichen versehen, das diese Einheit ausdrückt.

2. Der Lautbestand des Urslavischen kann nur ermittelt werden durch die vergleichende Betrachtung der geschichtlich überlieferten slavischen Sprachen und muß für die Grammatik einer Einzelsprache, aus der er sich nicht begründen läßt, als gegeben hingenommen werden. Als urslavischer Lautbestand ist hier angesetzt:

A. Vokale.

1. Volle Vokale:
   a) velar (nicht palatal, hart): *a*, *o*, *ǫ* (d. i. nasales *o*), *u*, *y*;
   b) palatal (weich): *e*, *ě*, *ę* (d. i. nasales *e*), *i*.
2. Halbvokale (schwache, reduzierte, irrationale Vokale):
   a) velar (nicht palatal. hart): *ъ*;
   b) palatal (weich): *ь*.

B. Nasale: *m*, *n*.

C. Liquidae: *r*, *l*.

D. Verschlußlaute.

1. Labiale: *p*, *b*.
2. Dentale: *t*, *d*.
3. Gutturale: *k*, *g*.

E. Reibelaute: *s*, *z*; *š*, *ž*; *ch*; *j*, *v*.

F. Affrikatae: *c*, *dz*, *č*, *dž*.

3. Die Konsonantenreihen von B—F sind aufgestellt ohne Rücksicht auf palatale (weiche) und nicht palatale (harte) Aussprache. Dieser Unterschied war schon im Urslavischen vorhanden:

1. *š ž č dž* waren stets palatal, die genauere Bezeichnung wäre also: *š′ ž′ č′* (d. i. *t′š′*) *d′ž′*; *j* ist von Haus aus palatal artikuliert.

2. *k g ch* sind nie palatal.

3. Die Verbindungen *c* (= *ts*) und *dz* sind in einem Teile der vorkommenden Fälle sicher palatal gewesen und geblieben, also = *ć* (*t′s′*) *d′z′*, z. B. *otьćь* Vater, *jęd′z′a* Krankheit, *děvića* Mädchen, *kъnęd′z′ь* Fürst. Für einen andern Teil, z. B. *bodzě bodzi* (loc. sg. und nom. pl. von *bogъ* Gott), *tocě toci* (dasselbe zu *tokъ* Lauf, Strom) muß als irgend einmal vorhanden gewesene Form auch *t′s′*, *d′z′* angesetzt werden, es scheinen aber dafür urslavisch harte *c (ts)*, *dz* eingetreten zu sein. Jedenfalls waren die beiden angedeuteten Arten von *c, dz* (das nähere darüber s. § 34. 2) urslavisch verschieden; hier sind sie in den Fällen wie *tocě bodzě* als hart genommen.

4. Die übrigen Konsonanten können palatal und nicht palatal sein:

nicht palatal.	palatal.
p, *b*, *v*, *m*	*p′*, *b′*, *v′*, *m′* (vielleicht ursl. noch anzusetzen als *p′i̯*, *b′i̯* usw., s. § 39. 5).
t, *d*	*t′ d′* (selbständig und in den Verbindungen *t′s′[ć]*, *t′š′[č′]*, *d′z′*, *d′ž′*).
n, *r*, *l*	*ń*, *r′ l′*.
s z	*s′ z′* (kommen selbständig nicht vor, nur in den Verbindungen *t′s′[ć]*, *d′z′*).

Bei dieser Palatalität handelt es sich um stark ausgeprägte palatale Artikulation, die bei den eben angeführten palatalen Konsonanten durch einst folgendes *j*, nur bei der Umbildung von *k g ch* in Palatale auch durch palatale Vokale erzeugt ist, nicht um palatalisierende Wirkung der palatalen Vokale auf beliebige ihnen

vorangehende Konsonanten. Eine solche haben historisch überlieferte slav. Sprachen (so Russisch, Polnisch, Čechisch, Sorbisch) in größerer oder geringerer Ausdehnung; sie kann auch im Urslavischen bestanden haben, ist aber nicht sicher erkennbar und jedenfalls, wenn vorhanden, im Grade verschieden von der erstgenannten, schwächer gewesen und konnte wenigstens in Mundarten der Ursprache wieder aufgegeben sein.

4. Das Verhältnis der urslavischen Laute zu den indogermanischen wird, soweit es erforderlich scheint, bei der Behandlung der altbulgarischen Laute mitangegeben. Als indogermanisches Lautsystem ist hier angenommen:

I. **Vokale.**
- A. Kürzen: *i u e o a ə* (Schwa, reduzierter Vokal) *r̥ l̥ n̥ m̥*.
- B. Längen: *ī ū ē ō ā* [*r̥̄ l̥̄ n̥̄ m̥̄*].
- C. Diphthonge.
  1. Kurzdiphthonge: *ei oi ai əi; eu ou au əu.*
  2. Langdiphthonge: *ēi ōi āi; ēu ōu āu.*

II. **Nasale:** *n m.*

III. **Liquidae:** *r l.*

IV. **Verschlußlaute.**
1. Labiale: *p ph b bh.*
2. Dentale: *t th d dh.*
3. Rein velare (gutturale): *k kh g gh.*
4. Labiovelare: $k^{u̯}$ $k^{u̯}h$ $g^{u̯}$ $g^{u̯}h$.
5. Palatale: *k̂ k̂h ĝ ĝh.*

V. **Reibelaute:** *s z;* [*j* (*i̯*) *v* (*u̯*)].

Die altbulgarischen Vokale.

A. Die einzelnen altbulgarischen Vokale.

5. Die Silbenquantität ist nicht überliefert. Welche Vokale ursprünglich lang, welche kurz waren, lehrt die vergleichende Grammatik der idg. Sprachen. Die alten Quantitätsunterschiede haben aber im Altbulgarischen nicht

mehr bestanden, vielmehr sind schon im Urslavischen die alten Verhältnisse verändert worden. Aber auch wenn man die urslavischen Quantitäten jetzt schon sicher und allgemein bestimmen könnte, wäre das für das Altbulgarische nicht notwendig maßgebend, denn in dieser Sprache könnte, wie in andern slavischen Einzelsprachen, der urslavische Zustand wieder verschoben sein.

Die Anordnung der im Altbulgarischen vorhandenen Vokale, bei Vereinzelung der Laute an sich gleichgültig, in der Reihenfolge *o a ą e ě ь ę ъ r̥ l̥ i y u* ist gewählt nach der Bequemlichkeit des Rückverweisens.

6. Ab. *o* = ursl. *o*, muß in älterer Zeit sehr offen gesprochen sein, daher die Wiedergabe des kurzen *a* in Lehnwörtern durch *o*, z. B. *poganъ* = *păgānus*, *sotona* = σατανᾶς, *oltarʹь* = *altare*, *gonьznąti gonoziti* aus got. *ganisan ganasjan*. — Es entspricht 1. idg. *o*, z. B. *sъ-borъ* Versammlung, vgl. φόρος (zu *berą*, φέρω); *tokъ* Fluß (zu *teką* laufe), lit. entspricht immer *a*: *tãkas (tekù)*; ebenso im alten Diphthong *oi* vor folgendem Vokal, z. B. *boj-ь* Kampf (*biti* schlagen). — 2. idg. *a*, z. B. *osь* Achse, ἄξων, lat. *axis*, lit. *aszìs*, Vok. *ženo* = **genă* (zu *žena* = **genā* Frau). Für ein von manchen Sprachforschern angenommenes idg. *o*, das nicht mit *e* ablautet, gewöhnlich mit *å* bezeichnet, steht slav. *o*, lit. *a*, z. B. lat. *ovis* ὄϝις, lit. *avìs*, ab. *ovьca* Schaf. — 3. idg. *ə*; Beispiele selten und nicht alle sicher, vgl. *stoją stojati* stehen, lit. *statýti* stellen, mit ai. *sthitá-s*, στατός. — 4. idg. *e* in der urspr. Verbindung *ev*, *novъ* neu νέϝος, *plovą* schiffe πλέϝω, *synove* n. pl. Söhne = **sūneves;* über diphthongisches *eu* durch **ou* zu *u* s. u. § 17. 2.

7. I. Ab. *a* ist 1. = ursl. *a*, z. B. *mati* Mutter, *bratrъ* Bruder, *stati* sich stellen; 1. aor. *basъ* ich stach (zu *bodą*); *ležati* liegen, *žaba* Frosch. — 2. = ursl. *o* in allen Fällen, wo die Verbindungen *or ol* + Konsonant zu *ra la* umgestellt sind, z. B. *mrazъ* Frost = **morzъ*, *branь* Streit = **bornь*, lit. *barnìs*, *mladъ* jung = **moldъ*, preuß.

malda-. In beiden Fällen ist ab. *a* ursprünglich lang, in ersterem aus idg. Länge. — II. Die idg. Entsprechungen sind: 1. langes *ā*, *mati* μάτηρ *māter*, *bratrъ frāter*, lit. entspricht *ō* (lett. *ā*): *mótė* (lett. *māte*), *broterė́lis* (demin.). — 2. *ō*, öfter im Ablaut mit *e*, z. B. *varъ* Hitze = **vōros* zu W. *ver-* (lit. *vérdu* ich siede, ab. *vьr-ěti* sieden), vgl. lit. *isz-vora* Mus, lett. *wārs* Suppe. Einem angenommenen, nicht mit *e* ablautenden *ō*-Laut, *å*, entspricht ebenfalls *a* = *ā*, lit. z. T. *ů*, vgl. *dati* geben, *darъ* Gabe mit δί-δωμι, δῶρον, lit. *dů́ti*. Neben diesem alten *a* = *ō* erscheint *a* im Slav. in gewissen Fällen als Dehnung jedes beliebigen wie immer entstandenen *o*, z. B. *noviti* erneuern (von *novъ* = **nevos*, s. o. § 6), davon *obъ-nav-l'ati; mьrą* ich sterbe, *morъ* Sterben, *u-moriti* töten, davon *u-mar'ati*. — 3. *ē* nach *j* und den andern palatalen Konsonanten, vgl. *sъn-ědą* ich verzehre mit *jadą jasti* essen statt **ědą* (lit. *ĕdu ė́sti*), 3. präs. *viditъ* inf. *viděti* sehen, lit. *veizdė́ti*, mit gleichgebildetem *ležitъ ležati* liegen = **legēti*, *žaba* Frosch = **gēba*. — Ob auch ein idg. *oi* im Silbenanlaut, daraus sl. *ě* (s. § 10. 2), zu *ja* geworden ist, hängt von der Richtigkeit einiger Etymologien ab: *jadro* Busen zu gr. οἰδάω schwellen; *jazva* Grube zu lett. *aiſa* (lit. *aiža*) Eisspalte, preuß. *eyswo* Wunde; *jadъ* Gift zu ahd. *eitar*. — 4. *o*, wo *ra la* = *or ol* (s. o. unter 2).

Anm. In den glagolitischen Quellen erscheint jedes *ě* der kyrillischen als *'a*, die glagolitische Schrift hat für kyr. ѣ und ꙗ (*ě* und *ja*) nur ein Zeichen, dessen Geltung = *'a* ist.

8. Ab. *ą* = ursl. *ǫ*, d. h. nasales *o*. Die *o*-Färbung dieses Nasalvokals geht hervor aus der späteren dialektischen Entwicklung, die zu dumpfen Vokalen: *o*, *ъ*, *u* geführt hat. Die *ą*-Silben sind ursprünglich lang. — *ą* ist 1. = idg. *on om* oder *an am* vor Konsonanten, 3. pl. präs. *berątъ* sie sammeln φέροντι, *ząbъ* Zahn, vgl. γόμφος Pflock, *ązъkъ* eng lat. *angustus ango* ἄγχω; *rąka* Hand, lit. *rankà* (zu *renkù* ich sammle). — 2. = idg. *-ām* in auslautender Silbe, acc. sg. *rąką* lit. *rañką* preuß. *rankan* = **ronkām;* i. sg. *rąką* lit. *rankà̜* aus **ronkām*.

9. Ab. *e* = ursl. *e;* für ältere Zeit wahrscheinlich als geschlossenes *ẹ* anzusetzen; im Silbenanlaut steht immer dafür *je-*. Es ist 1. = idg. *e*, *berą* ich sammle φέρω *fero,* 2. pl. präs. *berete* φέρετε, *vedą* führe lit. *vedù*, *desętь* zehn lit. *dĕszimtis* δέκα *decem*. — 2. = idg. *o* und *ă* (slav. *o*) nach *j č š ž št* (ursl. *t'*) *žd* (ursl. *d'*) *ć d'z' ń l' r'*. Die nicht erhaltene Zwischenstufe zwischen *o* und *e* ist ein *ö* artiger Vokal gewesen. Beispiele: *jego* (ejus), *jemu* (ei), vgl. *togo* (illius) *tomu* (illi; lit. *jámui támui*); *pol'e* = **poljo* Feld, vgl. *selo* Dorf; i. sg. *plačemь* (zu *plačь* Weinen) = **plakjomь*, vgl. *tokomь* (zu *tokъ* Fluß); voc. sg. *duše* (zu *duša* Seele), vgl. *ženo* (= **genă*; zu *žena* Frau). Welche *e* aus *o* entstanden sind, ist aus der Lautfolge palataler Konsonant und *e* nicht ohne weiteres ersichtlich, da nach solchen Konsonanten auch ursprüngliches *e* stehen kann, ist aber jedesmal erkennbar, wenn Parallelformen mit nichtpalatalen Konsonanten an gleicher Stelle *o* haben, s. die obigen Beispiele.

10. Ab. *ě* ist 1. = ursl. *ě* und dies urspr. lang, z. B. *děti* legen setzen, *sъ-plětati* verflechten (zu *pletą* ich flechte, *ě* = Dehnung von *e*), *lěvъ* link, loc. sg. *ženě*. — 2. = ursl. *e* in den ursprünglichen Verbindungen *er el* vor Konsonant, die altb. in *rě lě* umgestellt werden, z. B. *črěda* Herde = **čerda* = **kerda* got. *haírda*, *vlěką* ich ziehe = **velką* lit. *velkù*. — Das slav. *ě* ist 1. = idg. *ē,* 1. sg. aor. *věsъ* = **vēd-som* (zu *vedą* ich führe), *sěti* säen *sěmę* Same lat. *sēmen*, lit. *sė́ti sė́mens* (plur.); so auch in den vor Vokalen in *ēj ēv* übergehenden Langdiphthongen *ēi ēu*, *lěją* ich gieße, inf. *lьjati* (neben *lьją*, *liti*), *sěv-erъ* Nord, lit. *sziau-rỹ-s*. Daß die slav. Vertretung dieses *ē* einmal offen (*ä*) war, ergibt sich aus der Wandlung zu *a* nach palatalen Konsonanten (s. § 7. II, 3). — 2. = idg. *ŏi* (*ōi* ohne sichere Beispiele), *ai āi*; als Zwischenstufe zwischen *oi* (= *oi* und *ai*) und *ě* wird ein *ö*-artiger Vokal anzusetzen sein. Beispiele: *vědě* ich weiß οἶδα, preuß. 1. pl. präs. *waidimai;* loc. pl. *gaděchъ* (zu *gadъ* Schlange), idg. *-oi-su*, vgl. λόγοισι; *lěvъ* link λαιϝός *laevus?* dat. sg. *ženě* (zu *žena*) = **genāi*,

vgl. χώρᾳ = *-āi*, lit. *rañkai* (zu *rankà*). Zu erkennen ist *ě* als urspr. Diphthong ohne weiteres, wenn ihm *k g ch* voranging, die vor diesem *ě* (nicht vor dem *ě* = *ē*) als *c dz s* erscheinen, vgl. *rąka* Hand loc. sg. *rącě*, *bogъ* Gott loc. sg. *bodzě*, *duchъ* Geist loc. sg. *dusě*, loc. pl. *bodzěchъ dusěchъ*. — Die völlig gleiche Behandlung des *ě* = *ē* (sofern es nicht nach palatalen Konsonanten zu *a* geworden war, s. § 7. II, 3) und des *ě* = *oi* in den einzelnen slavischen Sprachen zeigt, daß sie am Ende der urslavischen Periode zusammengefallen waren. Im Altbulgarischen hat jedenfalls kein Unterschied mehr bestanden und das einheitliche *ě* ist entweder auf dem ganzen Sprachgebiet oder dialektisch offen, *ä*, gewesen. Das ergibt die Schreibung der glagolitischen Quellen, die für *i̯a* und *ě* (kyrillisch als ѣ und ꙗ geschieden) nur ein Zeichen haben. Von einigen Forschern wird die Geltung des ursl. *ě* vor der Sprachentrennung als diphth. *ie* angesetzt (so Fortunatov BB. 22, 156).

11. Ab. ь = ursl. ь, reduzierter Vokal, wohl aufzufassen als geschlossenes sehr kurzes *ẹ*, etwa wie das *e* in deutschem «glaube». Es entspricht 1. idg. *i*, z. B. loc. pl. der Dreizahl *trьchъ*, vgl. lit. *trisè* τρισί, i. pl. *trьmi* lit. *trimìs*, *pa-mętь* Andenken lit. *at-mintì-s* μῆτις, *jesmь* ich bin altlit. *esmi* εἰμί. — 2. ь ist Ablautstufe zu *e*, häufig vor heterosyllabischem (vor Vokal stehendem) *r l n m;* lit. steht in gleichem Falle *i*, z. B. *bьrati* sammeln präs. *berą*, *stьlati* ausbreiten präs. *stel'ą, mьrą* ich sterbe inf. *mrěti* = **merti*, *pьną* spanne, lit. *pinù* flechte, *žьńą* schneide, mähe, vgl. lit. *genù genė́ti* ästeln, *žьmą* drücke, vgl. γέμω; vereinzelt auch sonst, imper. *rьci* zu *reką* sage, *šьdъ* gegangen = **chьdъ* (zu *chodъ* Gang). — 3. ь ist = idg. *m̥* im Auslaut, a. sg. *materь* (zu *mati* Mutter) μητέρα. — 4. = idg. *e* vor *j*, z. B. n. pl. *trьje* drei = **trejes*. — 5. ь entsteht aus einem einerlei wie entstandenen slav. ъ (s. § 13), wenn diesem ein *j* oder ein andrer palataler Konsonant (*č š* usw.) voranging, z. B. vgl. gen. pl. *rąkъ* (zu *rąka*) mit *dušь* (zu *duša* Seele),

n. sg. *bokъ* Seite mit *plačь* Weinen, *krov-ъ* Dach mit *loj-ь* Talg.

12. Ab. *ę* = ursl. *ę*, d. h. nasales *e*. Es ist hervorgegangen: 1. aus idg. *en em* vor Konsonanten, z. B. *pęta* Ferse vgl. lit. *pentìnas* Sporn, *pętъ* fünfter lit. *peñktas*, *svętъ* heilig lit. *szveñtas*, *j-ętro* Leber vgl. ἔντερα, *telę* gen. sg. *telęt-e* Kalb, vgl. preuß. *smūnentin*, lies *zmūnentin* (mit Suffix *-ent-* abgeleitet von *zmūni* Mensch). — 2. aus idg. *n̥ m̥* vor Konsonant. Im Litauischen steht dann *in im*; im Slavischen entspricht dem *ę* vor Konsonanten *ьn ьm* vor Vokalen. Wahrscheinlich ist als Vorstufe von *ę* vor Konsonant ebenfalls *ьn ьm* anzunehmen, so erklärt sich am leichtesten die palatale Beschaffenheit des Vokals (nasales *e*) und die Wandlung der Gutturale *k g ch* davor in *č ž š*, vgl. *na-čęti* anfangen mit *is-koni* von Anfang; vgl. dazu die parallelen Erscheinungen bei *r̥ l̥*, s. § 14. Beispiele: *pa-mętь* Gedächtnis lit. *at-mintìs* idg. **mn̥tí-s*, *čęstъ* dicht lit. *kim̃sztas* gestopft (zu präs. *kemszù*), *pęti* spannen präs. *pьną* lit. *pìnti pinù*. Wann *ę* = *e* + Nas., wann = idg. *n̥ m̥*, ist nur dann als sicher oder wahrscheinlich bestimmbar, wenn verwandte Sprachen gleich gebildete Wörter mit Vertretern der einen oder andern Lautform zeigen (s. die obigen Beispiele), andre Fälle bleiben zweifelhaft, so kann z. B. *lęką* ich biege nach lit. *lenkiù* (mit andrer Präsensbildung) als *lenk-*, aber auch als *ln̥k-* angesetzt werden; inf. *pęti* ist nach Maßgabe des litauischen *pìnti* wahrscheinlich *pn̥-*, aber möglich ist auch **penti* nach Maßgabe von **merti* (ab. *mręti*) neben Präs. *mьrą*. In Entlehnungen aus dem Germanischen ist *in* + Kons. durch *ę* vertreten, z. B. *kъnędzь* = *kuning*, *čędo* = *kind*. — 3. aus idg. *ēn ēm* in Endsilben, a. sg. *mę* mich = **mēm;* ntr. sg. *imę* Name, *sěmę* Same, wahrscheinlich = **sēmēn;* zu der Länge der Endsilbe vgl. got. pl. *hairtōn-a*. — 4. *ę* geht im Slavischen hervor aus *-ons* im Wortauslaut, wenn ihm *j*, *č*, *ž*, *š*, *t'* (ab. *št*), *d'* (ab. *žd*), *ć*, *d'z'*, *ń*, *l'*, *r'* vorangehen. Dies *ę* ist jedesmal erkennbar an Parallelformen mit auslautendem

_y_ bei vorangehenden nichtpalatalen Konsonanten, z. B. a. pl. _toky_ (zu _tokъ_), _kraję_ (zu _krajь_ Rand), _mąžę_ (zu _mąžь_ Mann) = _*tokons_, _*krajons_ usw.; part. präs. a. _bery_ (zu _berą_), _znaję_ (zu _znają_ ich kenne), _pišę_ (zu _pišą_ ich schreibe) = _*berons_, _*znajons_ für _-*onts;_ g. sg. f. _ženy_ (zu _žena_), _dušę_ (zu _duša_). Näheres s. § 49. III, 2.

13. Ab. ъ, ein überkurzer reduzierter Vokal (wie ь); die altb. Aussprache ist nicht völlig sicher bestimmbar, die Vertretung in neubulgarischen Mundarten verschieden. Der Vokal wird dem Klange des engl. _i_ in _bird_ gleich gesetzt werden können. Das ursl. angesetzte ъ entspricht 1. idg. _u, bъděti_ wachen W. _bhudh-_ lit. _budė́ti, *dъkti_ ab. _dъšti_ Tochter lit. _duktė̃_ ai. _duhitā_ θυγάτηρ, _krъvь_ Blut, vgl. lit. _krùvinas_ blutig; _synъ_ Sohn lit. _sūnùs_ ai. _sūnus_. — 2. ъ entsteht aus urspr. _o_ in Endsilben, sicher bei auslautendem _-om_, a. sg. _tokъ_ = _*tokom,_ 1. sg. aor. _mogъ_ (präs. _mogą_ ich kann), vgl. ἔ-φυγον, nach Annahme einiger Grammatiker auch bei andern konsonantischen Auslauten (s. § 49. I). — In einigen Fällen steht ъ neben _o_ in den gleichen Wörtern: _chъtěti chotěti_ wollen; _tъgda togda_ dann, _kъgda kogda_ wann.

14. Ab. _r̥ l̥_ entspricht den ursl. Verbindungen _ъr ъl_, _ьr ьl_ vor Konsonanten. Ob der Vokal ursl. als ъ oder ь anzusetzen, kann in bestimmten Fällen aus dem Ab. selbst erkannt werden: 1. Wenn vor _r̥ l̥_ ein gutturaler Konsonant, _k g ch_, steht, sind sie gleich _ъr ъl_, denn vor altem _ьr ьl_ sind jene Konsonanten in _č ž š_ übergegangen, vgl. _gr̥dъ_ stolz = _*gъrdъ_, _žr̥tva_ Opfer = _*žьrtva_ für _*gьrtva_; _kr̥miti_ nähren = _*kъrmiti_, _čr̥nъ_ schwarz = _*čьrnъ_ = _*kьrnъ_ (vgl. preuß. _kirsna-_); _gl̥kъ_ Geräusch = _*gъlkъ, žl̥tъ_ gelb = _*žьltъ_ = _*gьltъ_ (vgl. lit. _gel̃tas_). — 2. _ьr ьl_ ist anzusetzen, wenn Ablaut mit _e_ vorliegt, sei es im Slavischen selbst, sei es in verwandten Sprachen, z. B. 1. präs. _tl̥ką_ stoße = _*tьlką_ wegen inf. _tlěšti_ = _*telkti, vr̥těti_ wenden, vgl. lit. _verczù_ W. _vert-;_ part. prät. a. _vl̥kъ_ = _*vьlkъ_ (lit. _vil̃kęs_) wegen präs. _vlěką_ = _*velką_. — Außerdem läßt sich _ьr ьl_ bestimmen,

1. wenn im Litauischen bei gleichen Wörtern die betreffende Silbe *ir il* hat, z. B. *pr̥stъ* Finger *pir̃sztas*, *sr̥dьce* Herz *szirdìs*, *pl̥nъ* voll *pìlnas*, *vl̥kъ* Wolf *vil̃kas*. — 2. Fast durchgängig ist die ursl. Form der *r*-Verbindungen erkennbar an der altrussischen und heutigen russischen Lautgestalt der Wörter: ursl. *ъr* = altr. *ъr*, neur. *or*; ursl. *ьr* = altr. *ьr*, neur. *er*, z. B. *pr̥tъ* Lappen r. *pъrty porty* Gewand, *brzъ* schnell altr. *bъrzъ* neur. *borzyj*, dagegen *dr̥žati* halten altr. *dьržati* neur. *deržat'*. Ob *ъl* oder *ьl*, läßt sich aus dem Russischen nicht entnehmen, da altr. *ьl* in *ъl* und dies mit altem *ъl* neur. in *ol* übergegangen ist, vgl. *pl̥nъ* = **pьlnъ* (lit. *pìlnas*) altr. *pъlnyj* neur. *polnyj*.

Anm. I. Da im Altbulgarischen das Schriftbild von *r̥* (= ursl. *ъr*, *ьr*) und *rъ rь*, das von *l̥* (= ursl. *ъl*, *ьl*) und *lъ lь* zusammenfällt: (*ръ рь*, *лъ ль*), kann öfter Zweifel entstehen, wann das eine, wann das andere als ursprünglich anzusetzen sei. Als Hilfsmittel dienen: 1. Verwandte Sprachen, die in den entsprechenden Silben *ru lu*, *ri li* zeigen, z. B. *krъvь кръвь* Blut, lit. *kraujinas* blutig, *plъtь плъть* Fleisch, lit. *plutà* Rinde, *trьmi* i. pl. drei *трьми*, lit. *trimìs* (vgl. dagegen lit. *pir̃sztas* mit *pr̥stъ*, *pìlnas* mit *pl̥nъ*). — 2. Der Wechsel von *ръ рь*, *лъ ль* mit anderm Vokal nach *r*, *l*, z. B. *o-slьpnǫti ослыннжти* erblinden, *slěpъ* blind, *o-chrъmnǫti охрьмнѫти* lahm werden, *chromъ* lahm, *grьměti грьмѣти* donnern, *gromъ* Donner. — 3. Die Vergleichung mit dem Russischen, wo die alten Stellungen bis heute sichtbar sind: ursl. *ъr ьr*, altr. ebenso, neur. *er or*; *ъl ьl*, altr. *ъl*, wofür neur. *ol*; dagegen urspr. *rъ lъ*, *rь lь*, altr. ebenso, neur. *ro lo*, *re le*, z. B. *krov'* = *krъvь*, *plot'* = *plъtь*, *gremět'* = *grьměti*, *sleza* = *slьza* Träne.

II. Bei der ursprünglichen Stellung *rъ lъ* entspricht das *ъ* einem idg. *u*, kann vereinzelt auch Ablautstufe zu *o* sein (s. die Beispiele unter I); bei *rь lь* kann *ь* = idg. *i* sein, aber auch Ablautstufe zu *e o* (s. I). Die urslavische Stellung *ьr ьl* (ab. *r̥ l̥*) dürfte überall als Ablautstufe von *er or*, *el ol* anzusehen sein. Der Verbindung *ъr ъl* (ab. *r̥ l̥*) entsprechen in den verwandten Sprachen verschiedene Vokale neben *r*, *l*, z. B. *gr̥lo* Kehle = **gъrdlo*, lit. *gurklỹs*, *gr̥bъ* Buckel = **gъrbъ*, preuß. *garbs* Berg.

15. Ab. *i*, stets alte Länge, sehr mannigfaltigen Ursprungs: I. = älteren *ī* und zwar 1. = idg. *ī*, *živъ* lebendig lit. *gývas* ai. *jīvas*. — 2. Dehnung von *ь* beliebigen Ursprungs, z. B. *čьtǫ* (*ь* = *i*) iter. *čitati* zählen, *bьrati* (*ь* Ablaut zu *e*, *berǫ*) iter. *sъ-birati* sammeln. — 3. Im Wort-

anlaut aus **jь-*, so *imą* = **jьmą* (lit. *imù*) ich nehme, *igo* Joch = **jьgo* aus **jъgo* lat. *jugum* ai. *yugam*. — 4. Im Altb. kann jedes *ь* vor *j* zu *i* gedehnt werden: n. pl. *pątьje pątije* (*pątь* Weg), *trьje trije* drei. — II. = idg. *ū* nach *j* (und aus Wandlungen von Kons. + *j* hervorgegangenen palatalen Konsonanten), z. B. *šiti* nähen lit. *siúti;* z. T. erkennbar am Wechsel mit *y* (= *ū*) nach nichtpalatalen Konsonanten, vgl. i. pl. *kraji* (*krajь* Rand) *mąži* (*mążь* Mann) mit *vozy* (*vozъ* Wagen). — III. = idg. *ē*, sicher nachweisbar nur in Endsilben und nur in den Wörtern *mati* lit. *mótė* μάτηρ und *dъšti* lit. *duktẽ* θυγάτηρ; andre Annahmen eines auslautenden *i* = *ē* beruhen auf unsichern Vermutungen. — IV. = idg. *ei: vidъ* Sicht, *viděti* sehen, lit. *véidas veizdė́ti*, *iti* gehen lit. *eĩti* εἶμι, *židą* erwarte lit. *geidžù* begehre. Auch idg. *ēi* wird durch *i* vertreten sein, doch sind sichere Beispiele kaum findbar, vielleicht aor. *čisъ *kēitsom* (zu *čьtą* ich zähle), vgl. ai. 3. sg. aor. *acāit*; loc. sg. der *i*-Stämme: *kosti* = *-ēi*, vgl. ai. *agnā* = *-ēi*. — V. = idg. *in* vor Konsonanten, z. B. *isto* (testiculus) lit. *ìnkstas* Niere; *kosti* a. pl. (*kostь* Knochen) = *-ins*. — VI. = idg. *oi* und zwar 1. in Endsilben, gleichgültig, welcher Konsonant vorangeht, z. B. 2. 3. sg. opt. (imper.) *beri* φέροις φέροι(τ), n. pl. *stoli* (*stolъ* Tisch) lit. *stalaĩ* = *-oi*; zu erkennen ist dies *i* als *oi* aus dem Slavischen selbst, wenn Parallelformen mit urspr. *k g ch* vorhanden sind, da diese vor solchem *i* als *c dz (z) s* erscheinen, vgl. 2. opt. (imper.) *rьci* (*reką* ich sage), n. pl. *bodzi* (*bogъ* Gott), n. pl. *dusi* (*duchъ* Geist). Über altes *oi* im Auslaut als slav. *ě* s. § 10. 2. Die Ursache, warum die Vertretung bald *i* ist, bald *ě*, ist nicht mit Sicherheit erkannt. — 2. = *oi*, dem urspr. *j* oder vom späteren Standpunkt angesehen dieses und die Konsonanten *č ž š ń r′ l′ ć d′z′* ab. *št žd* vorangehen. Erkennbar ist dies *oi* stets durch Parallelformen mit nicht palatalen Konsonanten, die an der betreffenden Stelle *ě* haben, vgl. 1. 2. pl. opt. (imper.) *berěmъ berěte* mit *pišimъ pišite* (zu *pišą* schreibe), *sějimъ sějite* (zu *sěją* säe); loc. pl. *krajichъ mąžichъ* mit *stolěchъ*. Dasselbe gilt von den Fällen,

wo *ōi āi* zugrunde liegt, vgl. dat. sg. *ženě* (zu *žena*) mit *duši* (zu *duša*).

16. Ab. *y* = ursl. *y*. Der genaue ab. Lautwert ist nicht bestimmbar, wahrscheinlich ist er in der Zeit, aus der unsre Quellen stammen, dem deutschen *ü* ähnlich gewesen, da er in der bulg. Entwicklung früh in *i* übergeht. Der Vokal entspricht 1. idg. *ū*, z. B. *synъ* = lit. *sūnùs* ai. *sūnus*; n. sg. *svekry* Schwiegermutter = *-*ūs* ai. *śvaśrūṣ*. — 2. *y* ist Dehnung von beliebig entstandenem *ъ*, *sъlati* schicken iter. *po-sylati*, *vъzbъnąti* iter. *vъzbydati* erwachen. — 3. Im Ab. kann jedes *ъ* vor *j* zu *y* gedehnt werden: *novy-jь* ὁ νέος neben *novъ-jь*. — 4. = idg. *un*- vor Konsonanten, z. B. *lyko* Bast lit. *lùnkas*; *syny* a. pl. = **sūnuns*. — 5. Aus idg. -*ōn* in Endsilben, *kamy* n. sg. Stein = -*mōn*, vgl. ἄκμων. — 5. Aus idg. -*ons* in Endsilben, erkennbar daran, daß dem so entstandenen *y* in parallelen Formen mit vorangehenden palatalen Konsonanten *ę* entspricht (s. § 12. 4 u. 49. III, 2), vgl. a. pl. *vozy* (zu *vozъ*) = -**ons* mit *kraję (krajь)*, *końę* (*końь* Pferd), *mąžę* (*mąžь*); part. präs. a. *nesy* (zu *nesą* ich trage) = *-*ons* für *-*onts*, mit *znaję pišę plačę* (zu *znają znati* kennen, *pišą pьsati* schreiben, *plačą plakati* weinen).

17. Ab. *u* = ursl. *u*, stets urspr. Diphthong und daher urspr. stets lang. Es vertritt 1. idg. *ou*, *au*, z. B. g. sg. *synu*, vgl. got. *sunaus* lit. *sūnaũs*, *buditi* wecken (caus. zu *bъd*- wachen, *bъděti*) = **bhoudh-; suchъ* trocken αὖος = *σαυσος lit. *saũsas*, *ucho* Ohr lit. *ausìs* lat. *auris* got. *ausō*. — 2. idg. *eu*; da also *ou* (idg. *ou*, *au*) und *eu* slav. in *u* (lit. in *au*) zusammenfallen, vgl. urspr. *ev* und *ov* slav. zu *ov* (lit. zu *av*) geworden (s. § 6. 4), so kann die Entscheidung, wann *eu*, wann *ou* stand, getroffen werden: a) durch gleichgebildete Wörter solcher verwandter Sprachen, die *eu* und *ou* auseinander gehalten haben, z. B. *ľubъ* lieb got. *liubs* = **leubhos;* b) aus dem Slavischen selbst. Es gibt eine Anzahl Fälle, in denen die verwandten Sprachen *eu* haben und das Slavische vor seinem *u* palatalen Kon-

sonanten zeigt, vgl. *l'ubъ* got. *liubs* = **leubhos*, *l'udьje* plur. Leute ahd. *liutî* (*iu* = *eu*), *bl'udą* für **b'udą* beachte, bewahre = **bheudh-*, vgl. πεύθεται (s. Joh. Schmidt KZ. 23, 352 f.; Berneker, Von der Vertretung des idg. *eu* im baltisch-slavischen Sprachzweig, IF. 10, 145 f.; Zupitza, Die germanischen Gutturale, 145, Anm. 1; KZ. 40, 250 f.). Man kann daher den Schluß ziehen, daß überall *eu* anzusetzen sei, wo dem *u* ein palataler Konsonant vorangeht und kein Grund vorliegt, daß urspr. Konsonant + *j* vor *eu* stand; z. B. *čuti* fühlen, *šumъ* Geräusch, *župište* Grab, *štuždь* fremd, *šujь* link, vgl. ai. *savyas* = **seu̯i̯os*, *r'uti* brüllen (zu ὠ-ρύομαι). Wenn in gleichartigen Bildungen kein palataler Konsonant steht, z. B. *pluti* schiffen, *sluti* heißen, so kann das durch Ausgleichung mit Formen erklärt werden, die keinen Palatal hatten, präs. *plovą slovą*. Nämlich das heterosyllabische idg. *eu̯* (*ev*, vor Vokalen) erzeugt keine Palatalität des vorangehenden Konsonanten, vgl. *plovą* = πλέϝω, *slovo* = κλέϝος, *zovą* (zu *zъvati* rufen) = **ĝhev-*, *novъ* = νέϝος, n. pl. *synove* = **sūneves*. Wenn vereinzelt Palatalität vorkommt, so *r'evą* zu *r'uti* neben *rovą (ruti)*, so kann dies für *r'ovą* stehen und *r'* aus *r'uti* übertragen sein. Daß *e* in altem *ev* den vorhergehenden Konsonanten nicht palatalisiert hat, stimmt mit dem sonstigen Verhalten des *e* in andern Verbindungen überein; der Hergang der Wandlung des *eu* in ein palatalisierendes *ou* (Vorstufe des *u*) ist nicht klar. — Für idg. *ēu* steht ebenfalls *u*, falls die Beispiele sicher sind, loc. sg. der *u*-St. *synu* = **sūnēu*, aor. *suchъ* (zu *sluti*) vgl. ai. *aśrāušam*. Das heterosyllabische *ēu̯ (ēv)* geht nicht in **ōv* **āv* über, vgl. *sěv-erъ* Nord lit. *sziau-r̃ys*.

B. Ablaut und Ablautsreihen.

18. Ablaut ist der idg. Vokalwechsel innerhalb einer Gruppe zusammengehöriger, zu einer Wurzel bezogener Wörter. Man unterscheidet qualitativen und quantitativen Ablaut. Der qualitative (auch Abtönung genannt) besteht in dem Wechsel verschiedener Vokalfär-

bungen ohne Quantitätsveränderung, z. B. *e* — *o*, *ei* — *oi*, *ē* — *ō*, *a* — *o* usw. Die Ursache dieses Wechsels ist unbekannt. Der quantitative Ablaut (auch Abstufung genannt), dessen Ursache Betontheit oder Unbetontheit der betreffenden Silbe ist, besteht einmal in dem Wechsel von Länge und Kürze, z. B. *e* — *ē*, *o* — *ō* usw., ferner in dem Wechsel von Vokalschwund oder reduziertem Vokal (*ə*, Schwa) mit vollem Vokal, endlich in dem Wechsel einer zweisilbigen Basis mit einer durch Reduktion entstandenen einsilbigen (Wurzel), vgl. z. B. ai. *bhūtas* (seiend) mit *bhavi-tum* (sein) aus idg. **bheve-tum*. Dabei pflegt man die Silben mit den qualitativ wechselnden Vokalen (*e* — *o*, *ei* — *oi*, *ē* — *ō* usw.) als Vollstufe zu bezeichnen; Silben, die den vollstufigen gegenüber als reduziert erscheinen, heißen Reduktionsstufen (Schwundstufe bei völligem Verlust des Vokals), Silben mit Dehnung einer der vollstufigen Vokale heißen Dehnstufen. Verbindet man qualitativen und quantitativen Ablaut einer bestimmten zusammengehörigen Wortgruppe, so erhält man die sogenannte Ablautsreihe dieser Gruppe. Vereinigt man alle beobachtbaren Ablaute derjenigen Wortgruppen, die gleiche Vollstufe haben, so bekommt man die sozusagen ideale Ablautsreihe, d. h. den überhaupt in der Sprache von der Grundlage eines bestimmten qualitativen Ablauts möglichen Vokalwechsel.

Der Ablaut ist in der idg. Periode abgeschlossen und entwickelt sich in der Geschichte der Einzelsprachen nur insofern weiter, als nach dem Muster des in bestimmten Wortgruppen vorhandenen Wechsels, z. B. von *e* und *o*, derselbe Ablaut in einer andern Gruppe, die in älterer Zeit etwa keine Form mit *o* entwickelt hat, eine solche auf dem Boden der Einzelsprache neu geschaffen sein kann. Solche Fälle werden indes überall selten sein. Zu den Fällen der Reduktionsstufe, die der idg. Ursprache angehören, können in den Einzelsprachen durch deren besondere Betonungsverhältnisse neue Fälle hinzukommen; auch treten durch Ausgleichung

Formen mit Reduktionsstufe auf, die ihrer ursprünglichen Betonung nach Vollstufe haben sollten, z. B. das slav. Supinum *bytъ* = **bhūtu-m* widerspricht ai. *bhavitum*, idg. **bhevetum* und hat die Vokalstufe des Infinitivs *byti* angenommen. Solche Ausgleichungen gehen z. T. sicher in idg. Zeit zurück. Dehnungen sowohl alter kurzer Vollstufenvokale wie alter reduzierter Vokale sind in den Einzelsprachen, so namentlich auch im Slavischen, häufig zu beobachten. Man kann sie, wenn auch die Ursache z. T. in indogermanischen Verhältnissen liegen mag, doch nicht mehr in ihrer Gesamtheit auf idg. Dehnstufe zurückführen.

Es gehen daher die in den Einzelsprachen beobachtbaren Ablautsreihen nicht rein in die als indogermanisch findbaren oder theoretisch geforderten auf. Da überdies die Ursachen des Ablauts in den Einzelsprachen wegen der mannigfach veränderten Betonung und aus andern Ursachen nicht mehr überall zu sehen sind, könnte der Versuch, die einzelsprachlichen Reihen im einzelnen mit den indogermanischen in Verbindung zu setzen, nur gelingen in einer Gesamtgrammatik des ganzen idg. Sprachstammes, aber nicht bei der Behandlung einer Einzelsprache. Deshalb ist im folgenden so verfahren, daß von bestimmtem Vollstufenvokal aus die im Slavischen (Altbulgarischen) tatsächlich beobachtbaren Vokalwechsel ohne weitere Erklärung gegeben werden. Die Beispiele beschränken sich auf den Vokalwechsel in den Wurzelsilben.

Über den Ablaut im Altb. handelt A. Meillet, Les alternances vocaliques en vieux slave, MSL. 14, 193—209; 332—390.

19. Vollstufenvokal *e o* nicht in Verbindung mit folgenden *i u n m r l*, also vor Verschluß- und Reibelauten. Alles zusammengefaßt, ergibt sich der Wechsel: — *ъ e o ě a (= ō) i*. Voller Schwund des Vokals (—) ist nur vereinzelt beobachtbar, die Reduktionsstufe als *ъ*

ist selten; wo sie in der Formenbildung nach ursprünglicher Betonung zu erwarten wäre, erscheint *e*.

s-ątъ sie sind, *sy*, St. *s-ąt-*, part. pr. seiend zu *j-es-mь* ich bin.
šьdъ gegangen *(=*chьdъ)*, *chodъ* Gang *choditi* gehen, *prichaždati (= *-chadjati)* herbeikommen, *u-šidь* m. Flüchtling.
vъ-nьz-nąti einstecken, *vъnoziti* dass. *nožь = *nozjь* Messer, *pronizati* durchstechen.
tьci 2. imper., *teką* ich laufe, *tokъ* Lauf, Strom *točiti* gießen, 1. sg. aor. *těchъ = *tēk-som, pri-těkati* iter. herbeilaufen, *ras-takati* iter. auseinandergießen.
rьci 2. imper., *reką* ich sage, *pro-rokъ* Prophet, 1. sg. aor. *rěchъ = *rēksom*, *prě-rěkati* iter. widersprechen, *naricati* iter. benennen.
grebą ich rudre (*po-grebą* begrabe), *grobъ* Grab, *pogrěbati* iter. begraben, *grabiti* raffen (rauben), *pogribati* iter. begraben.
*lešti = *legti* sich legen *ležati = *legěti* liegen, *prilogъ* Beilage *lože = *logje* Lager *ložiti* legen, *na-lěgati* iter. sich darauf legen, *na-lagati* iter. darauf legen.
vedą ich führe, *voje-voda* Heerführer *voditi* iter. führen, 1. sg. aor. *věsъ = *vēdsom*, *pro-važdati = *-vadjati* iter. geleiten.
pletą ich flechte, *plotъ* Zaun (Geflecht), *sъ-plětati* iter. zusammenflechten, *sъ-plitati* dass.
čez-nąti verschwinden, *is-čazati* iter. = **-kēzati*, *prokaza* (Schwund) Verderben *prokaziti* (schwinden machen) verderben.

20. Vollstufe *e o* vor *r l*, *n m*.

I. Vor *r l:* 1. vor *r l* mit folgendem Vokal (vor heterosyllabischem *r l*). Völliges Schwinden des Vokals ist in Wurzelsilben nicht beobachtbar, vereinzelt noch in Suffixen zu sehen, z. B. St. *bhrāter-* Bruder sl. *bra-tr-ъ*, *sestra* Schwester für **sesra* zu St. *seser-* (vgl. lit. *sesů* gen. *seseř̃s*). Regelmäßige Reduktionsstufe ist *ъ;* Dehnungen sind *a* (= *ō*), *i*. — 2. vor *r l* mit folgendem Konsonanten (vor tautosyllabischem *r l*).

Dehnungen sind hier ausgeschlossen, weil vor zwei Konsonanten nicht gedehnt wurde. Die möglichen Fälle sind:

ursl.	*ьr*	*er*	*or*
ab.	*r̥*	*rě*	*ra*
ursl.	*ьl*	*el*	*ol*
ab.	*l̥*	*lě*	*la.*

Derartige Wechsel von *rě ra*, *lě la* im Altb. sind also nicht aufzufassen als Ablaut *ě* — *a*, sondern stets zurückzuführen auf *e* — *o*. Über die Metathesis *er* — *rě* usw. s. § 53.

II. Vor *n m:* 1. vor *n m* mit folgendem Vokal (heterosyllabischem *n m*); Reduktionsstufe ist *ъ*, Dehnungen *a* (= *ō*), *i*. — 2. vor *n m* mit folgendem Konsonanten (vor tautosyllabischem *n m*). Da im Slavischen idg. *n̥ m̥* und idg. *en em* vor Konsonanten beide zu *ę* werden (s. o. § 12. 1, 2), *on om* zu *ą*, kann der Ablaut nur bestehen in *ę*—*ą*.

Wechseln in einer Wortgruppe Stellungen von *r l*, *n m* vor Vokal und vor Konsonant, so kommen die Lautgestaltungen unter I. 1 und 2, II. 1 und 2 darin nebeneinander vor.

Beispiele.

Zu I. 1: *bьrati* sammeln, *berą* ich sammle, *sъ-borъ* Versammlung, *sъ-birati* iter. versammeln.

pьrěti sę sich streiten *są-pьr'ь* Gegner im Streit, *vъs-por-ivъ* streitsüchtig, *prěpirati* iter. überreden (im Disput).

vьrěti sieden, lit. *vér-du* ich koche, *iz-vorъ* Sprudel, Quelle, *varъ* Hitze *variti* kochen trans.

Zu I. 2: **vьrgǫ vr̥gą* ich werfe, inf. **vergti vrěšti,* **iz-vorgъ iz-vragъ* Auswurf.

**stьrgъ* pt. prät. a. *str̥gъ*, **stergǫ strěgą* ich bewache, **storža* = **storgja straža* Wache.

**vьrzǫ* ich binde *vr̥zą*, inf. **versti vrěsti,* **po-vorzъ po-vrazъ* Band.

*_vьlkъ_ pt. prät. a. _vl̥kъ_ (lit. _vil̃kęs_), *_velkǫ vlěkǫ_ ich ziehe, *_obolko_ für *_ob-volko_ (Umziehung) _oblako_ Wolke.

*_tьlkǫ tl̥kǫ_ ich stoße, inf. *_telkti tlěšti_, *_tolčiti tlačiti_ niederschlagen.

1. und 2. verbunden:

pьrǫ ich stütze, inf. *_perti prěti_, _podъporъ_ Stütze, _o-pirati_ iter. stützen.

mьrǫ ich sterbe, *_sъ-mьrtь sъ-mr̥tь_ Tod, inf. *_merti mrěti_, _morъ_ das Sterben _moriti_ töten, _u-mar'ati_ iter. töten, _u-mirati_ iter. sterben.

raskvьrǫ = *_raz-skvьrǫ_ ich schmelze, inf. -*_skverti -skvrěti_, _skvara_ Dampf.

zьrěti schauen, _po-zorъ_ Anblick *_zorkъ zrakъ_ Blick, _zar'a_ Glanz, _na-zirati_ iter. betrachten.

stьrǫ ich breite aus, inf. *_sterti strěti_, *_storna strana_ Seite, _pro-stirati_ iter. ausbreiten.

*_tvьrdъ tvr̥dъ_ fest, lit. _tveriù_ ich fasse, _pri-tvorъ_ Umfassung, Ummauerung _tvoriti_ machen, _tvarъ_ Geschöpf, _sъ-tvar'ati_ iter. machen.

Zu II. 1: _ženǫ_ = *_genǫ_ ich treibe, jage (inf. _gъnati_ mit abweichendem Vokal), _iz-gonъ_ Austreibung _goniti_ treiben, _pro-gańati_ vertreiben.

Zu II. 2: _mętǫ_ ich rühre um, verwirre, _sъ-mǫtъ_ Verwirrung _mǫtiti_ in Verwirrung bringen.

blędǫ ich irre intr. _blędь_ Irrtum, _blǫdъ_ lenocinium.

lękǫ ich biege, _lǫkъ_ Bogen.

1. und 2. verbunden:

zvьněti tönen, _zvękъ_ Ton, _zvonъ zvǫkъ_ Ton.

na-čьnǫ ich fange an, inf. _na-čęti_, _is koni_ von Anfang _konьcь_ Ende, _na-činati_ iter. anfangen.

pьnǫ ich spanne, inf. _pę-ti_, _o-pona_ Vorhang _pǫ-to_ Fessel, _pro-pinati_ iter. kreuzigen.

21. Vollstufen idg. _ei_ sl. _i_, idg. _oi_ sl. _ě_; Reduktionsstufe idg. _i_ sl. _ь_; Dehnung _ī_, das also im Slavischen mit _i_ = _ei_ zusammenfällt. Kommen _ei_ und _oi_ vor Vokale zu stehen, so müssen sie als _ej_ sl. _ьj_ (s. § 11. 4), _oj_ sl. ebenso erscheinen; in diesem Falle kann Dehnung _ēj_ sl.

ěj, ōj sl. *aj* stattfinden. Also die Möglichkeiten des Wechsels sind: 1. vor Konsonanten *ь i* (= *ī* und = *ei*) *ě;* 2. vor Vokalen *ьj* (= Auflösung von *ī* vor Vokalen in *ij* und = *ej*) *oj ěj aj*. Die Beispiele müssen z. T. aus dem Litauischen ergänzt oder erläutert werden.

Beispiele zu 1: *svьnąti* (= **svьt-nąti*) aufleuchten lit. *szvintù szvìsti,* lit. *szvěczù* = **szvětju* ich leuchte, *szveiczù* ich putze, *světъ* Licht vgl. lit. *szvaisà* = **szvaitsa* Lichtschein, *svitati* iter. aufleuchten.

lьp-nąti ankleben intr. lit. *limpù lìpti*, ἀλείφω, *lěpiti* trans. kleben lettisch *pë-laipe* Anback am Brote, vgl. ἀλοιφή, *pri-lipati* iter. ankleben intr.

lit. *mìsz-ti* sich vermischen, *měsiti* lit. *maiszýti* mischen.

lett. *šk'idrs* dünn, *čistъ* rein lit. *skýstas* dünnflüssig, *cěstiti* (= **koi-*) seihen lit. *skáidyti* trennen lett. *skaidīt* verdünnen.

Zu 2: *gni-ti* faulen, *gnoj-ь* Eiter.

lit. *bijóti-s* sich fürchten, lit. *bajùs* fürchterlich *bojati sę* sich fürchten.

li-ti gießen (vgl. lit. *lë́ti*), *lьją* ich gieße, *lьjati* inf., *loj-ь* Talg, präs. *lěją* (zu *lьjati*).

pi-ti trinken, *na-poj-ь* Trank *pojiti* tränken, *na-pajati* iter.

ri-nąti stoßen, drängen, *rěją rějati* stoßen, *roj-ь* Schwarm (Bienen) *na-roj-ь* impetus.

smьjati sę lachen, präs. *směją sę*, *smě-chъ* Gelächter.

Wenn von der gleichen Grundlage aus altes *oi* bald vor Vokalen bald vor Konsonanten erscheint, muß bald *oj*, bald *ě* stehen, vgl. *poj-ą* ich singe, *pě-ti* singen.

22. Vollstufen idg. *eu* sl. *'u u, ou* sl. *u;* Reduktionsstufe idg. *u* sl. *ъ;* Dehnung *ū* sl. *y*. Wenn altes *eu ou* vor Vokale zu stehen kommt, erscheinen *ev* sl. *ov, ov* sl. *ov*; in diesem Falle kann Dehnung *ēv ōv*, sl. *ěv av* stattfinden. Die möglichen Wechsel sind also: 1. vor Konsonanten *ъ y u;* 2. vor Vokalen *ъ* (*ъv*) *ov ěv av.*

Beispiele zu 1:

sъpą ich schütte, inf. *suti* = **seupti* (vgl. **merti* ab. *mrěti* zu *mьrą*, *čisti* = **keisti* zu *čьtą*), *sypati* schütten.

bъnąti = **bъdn-* erwachen, *bъděti* wachen lit. *bundù bùsti budė́ti*, *buditi* wecken preuß. *et-baudints* auferweckt, *vъz-bydati* iter. aufwachen.
dъch-nąti aufatmen, *duchъ* Atem, Geist *duša* Seele lit. *daũsos* plur. Luft, *dychati* atmen.
sъch-nąti intr. trocknen lit. *susù sùsti, suchъ* trocken, lit. *saũsas, -sychati* iter. trocknen.
v-yknąti lernen, *učiti* lehren.
Zu 2: *krъvenъ* verborgen, *kryti* decken, bergen, *krov-ъ* Dach.
rъvą rъvati raufen, *ryti* graben, *rov-ъ* Graben.
plyti (russ. *plyt'*, serb. *pliti*) schwimmen, schiffen, ab. inf. *pluti* präs. *plovą* vgl. πλέϝω, *plavati* schwimmen.
zъvati rufen, präs. *zovą*, *pri-zyvati* iter. herbeirufen.
Zu *ěv* vgl. *sěverъ* Nord mit lit. *sziaurỹs*.

Wenn in der betreffenden Wortgruppe altes *eu ou* bald vor Vokal bald vor Konsonant steht, so erscheint *u* neben *ov*, z. B. *slyti* (russ.) heißen, *slyšati* = **slychěti* hören, *sluti* heißen präs. *slovą, slovo* Wort vgl. κλέϝος, *slava* Ruhm.

23. Ablautsreihen, bei denen die Vollstufe nicht *e* — *o* ist, sind im Slavischen sehr spärlich vertreten und spielen in der Wortbildung eine so geringe Rolle, daß es genügen mag, wenn die vorkommenden Wechsel in ihrer slavischen Gestalt hier einfach ausgeführt werden: *ě* — *a* (d. i. *ē* — *ō*), *lězą* ich schreite, steige, *laziti* iter. *iz-lazъ* Ausgang; *o—a, stoją stojati* stehen, *sta-ti staną* sich stellen; *ъ* — *o, dъmą dąti* blasen; *o* — *ě, doja dojiti* säugen, *dětę* Kind.

C. Die Entwicklung der Vokale in der altbulgarischen Überlieferung.

24. Die Darstellung des Vokalismus in den Abschnitten 5—23 gibt dessen älteste normale Gestalt, wie sie aus den altertümlichen altbulg. Quellen teils unmittelbar entnommen, teils erschlossen werden kann. Dabei sind also unberücksichtigt geblieben Veränderungen, die

eine fortschreitende Entwicklung der Sprache im 9., 10., 11. Jahrh. mit sich gebracht hat, ferner etwaige Einflüsse verschiedener ab. Dialekte auf die Sprache unsrer Denkmäler. Eine genaue Darlegung der Eigentümlichkeiten der einzelnen Handschriften in diesen Beziehungen liegt nicht im Plan dieses Buches. Hier sollen nur in einer allgemeiner gehaltenen Übersicht die Abweichungen von der alten Norm angegeben werden.

I. Die Vokale *a e i o u r̥ l̥* erleiden in der Gruppe der gewöhnlich als altbulgarisch (altkirchenslavisch) angesehenen Quellen so gut wie keine Veränderungen; *ě* fällt in den glagolitischen mit *'a* zusammen, in den kyrillischen sind die beiden Laute geschieden geblieben (s. § 7 Anm.).

II. *y* bleibt ebenfalls fast ganz unberührt, nur hie und da kommt ein Fall des später allgemeinen Überganges in *i* vor, z. B. *riba* für *ryba* Fisch.

III. *ę, ą*. Die Bewahrung dieser Vokale als nasalierter und beider an ihren richtigen, d. h. ursprünglich ihnen zukommenden Stellen bildet ein Hauptkriterium der noch im altertümlichen Sprachzustande erhaltenen Denkmäler. Es trifft das z. B. bei den Codd. Zogr. Sav. Supr. auch fast vollständig zu. Unsere Handschriften fallen aber z. T. in eine Zeit, wo die Nasalvokale teils unter bestimmten lautlichen Bedingungen miteinander vertauscht waren, *ę* für *ą*, *ą* für *ę*, teils ersetzt waren durch nicht nasalierte Vokale, *ą* durch *u* oder *o*, *ę* durch *e*. Diese Entwicklung ist in größerem oder geringerem Grade in die Handschriften gedrungen, z. B. **ѧ** für **ѫ**: **плачѧшти** st. **плачѫшти**, **помѧжѧтъ** st. **помѧжѫтъ**; **ѫ** für **ѧ**: **стоѭштѫѩ** st. **стоѩштѫѩ**; **оу** für **ѫ**: **миноувъшоу** st. **минѫвъшоу**, **кажоуштоу** st. **кажѫштоу**; **о** für **ѫ** (im Psalt. sin. häufig): **поть** für **пѫть**, **локъ** statt **лѫкъ**.

IV. Die stärkste Entwicklung und Umbildung hat stattgefunden bei den sogenannten Halbvokalen *ъ*, *ь*:

1. Ursprüngliches *ъ* vor Silben mit nichtpalatalem (hartem) Vokal bleibt erhalten, ebenso ursprüngliches *ь* vor Silben mit palatalem (weichem) Vokal, z. B. *zъvati*

tъkati, zьrěti mьněti. Dagegen erscheint ъ vor einer Silbe mit palatalem Vokal in ь gewandelt, ь vor einer Silbe mit nichtpalatalem Vokal in ъ. Diese als Vokalumlaut angesehene Wandlung ist in keiner Quelle — alle in Betracht kommenden Fälle jener Stellungen zusammengenommen — auch nur annähernd durchgeführt. Beispiele seien hier aus dem Cod. Zogr., der sonst die Halbvokale getreu in alter Weise bewahrt, angeführt: ъ vor weichen Silben zu ь, z. B. **дьвѣ** f. 2, vgl. **дъва** m., **ѕьлѣ** adv. böse, vgl. g. sg. adj. **ѕъла**. **бьдѣти** wachen (lit. *budéti,* also ursprünglich sicher ъ) st. **бъдѣти**, **вь мѧ** in mich, **вьѕвести** heraufführen, die ursprüngliche Form der Präpositionen ist *vъ vъz-; ь* vor harten Silben zu ъ, z. B. **тъмѫ** st. **тьмѫ** Finsternis, **мъѕдѫ** st. **мьѕдѫ** Lohn, **ѕъдати** bauen st. **ѕьдати** (vgl. Präs. *zižd*ǫ), **вѣрънѫ** fem. st. **вѣрьнѫ** (m. *věrьnъ*); regelmäßig so in dieser Quelle die Infinitive **бърати**, **дърати**, **ѕъдати**, **пърати**, **стълати**, die überall ursprünglich in der Wurzelsilbe ь als Ablaut von *e* hatten: **бьрати** usw. (so in den altrussischen kirchenslavischen Denkmälern regelmäßig). Es ist sehr zweifelhaft, ob dieser Umlaut vorhanden war zur Zeit der ersten schriftlichen Fixierung des Dialekts, in dem zuerst von Kyrill geschrieben wurde.

2. Nach den palatalen Konsonanten *š ž č št žd* wird in mehreren Denkmälern (nicht im Zogr.) in größerer oder geringerer Ausdehnung ъ für ursprüngliches ь gesetzt, z. B. **нашъ** st. **нашь** unser, **шъдъ** st. **шьдъ** gegangen, **грѣшъникъ** st. **грѣшьникъ** Sünder, **мѫжъ** st. **мѫжь** Mann, **чъто** st. **чьто** was, **даждъ** st. **даждь** gib.

3. Im Verlaufe der Zeit von den Anfängen der Literatur bis in die Periode, aus der unsre Handschriften stammen, trat der Abfall der Halbvokale im Auslaut, ihr Ausfall in offnen (d. h. selbst mit ь, ъ auslautenden) Silben ein. Im Auslaut werden ъ und ь trotzdem immer geschrieben, und diese Gewohnheit hat sich alle Jahrhunderte fortgesetzt (wie sie auch jetzt noch in der russischen

Schreibweise herrscht), nur steht häufig ъ statt ursprünglichem ь, z. B. **ѥсмъ** ich bin st. **ѥсмь**, **дамъ** ich werde geben st. **дамь**, i. sg. **народомъ** st. **-мь** zu *narodъ* Volk. In innern Silben dagegen bleibt der nicht mehr gesprochene Vokal oft auch ungeschrieben, z. B. **мног҄ъ** st. **мъногъ** viel, **псати** st. **пьсати** schreiben, **брати** st. **бьрати** sammle, **кто** st. **къто** wer, **кнꙑга** st. **кънигa** Buch, **кнꙑжии** st. **кънигъчии** Schreiber, **кназь** st. **кънязь** Fürst, **мнѣ** st. **мьнѣ** mir.

4. Wenn durch Ab- oder Ausfall von ъ, ь eine vorhergehende, ebenfalls mit ъ, ь versehene Silbe geschlossen (konsonantisch auslautend) wird, so kann aus dieser ъ, ь nicht ausfallen. In der Zeit, in die unsre Handschriften fallen, traten für die so erhalten gebliebenen Halbvokale z. T. volle Vokale ein, *e* für ь, *o* für ъ. In allen Denkmälern kommt *e* für solches ь vor, z. B. **день** d. i. *den* für *dьn* aus *dьnь*, **отецъ** d. i. *otec* für *otьc* aus *otьcъ*, **пѫтехъ** d. i. *pątech* für *pątьch* aus *pątьchъ*, **темница** *temnica* aus *tьmnica* für *tьmьnica*. Die Vertretung von ъ durch *o* ist in einigen Quellen (so Zogr., Sav., Supr.) ganz spärlich, in andern (so Mar. Psalt.) häufiger, z. B. **рабо-тъ** d. i. *rabo-t* aus *rabъ tъ* ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, **начатокъ** d. i. *načętok* aus *načętъkъ*, **ложь** d. i. *lož* aus *lъžь*.

5. Wenn aus der Lautfolge Vokal + *j* + ь das ь schwindet, so entsteht in der nunmehr durch *j* geschlossenen Silbe aus der Verbindung des Vokals mit *j* ein Diphthong, z. B. *krajь* Stand *kraj*, *gnojь* Eiter *gnoj*, *dostojьna* f. würdig *dostojna*. Die Sprache, die von urslavischer Zeit her keine Diphthonge mehr besaß (s. § 43), gewinnt sie so von neuem.

Über die Verhältnisse bei ъ, ь vgl. Jagić, Studien über das Zographosevangelium ASPh. I, II; Ščepkin, Razsuždenie o jazykě Savvinoj knigi (St. Petersb. 1899); Verf., Noch einmal ъ und ь in den altkirchensl. Denkmälern, ASPh. XXVII; Die Vokale ъ und ь in den Codices Zographensis und Marianus, ebd.; Die Vokale ъ und ь im Cod. Suprasliensis, ebd.

Die Nasale *n, m* (*n ń, m ḿ*).

25. Vor Konsonanten kann weder *n* noch *m* stehen, da urslavisch die Verbindungen Vokal + Nasal vor Konsonanten stets zu *ą ę y i* geworden waren (s. §§ 8, 12, 15 V, 16. 4). Wo in der altb. Überlieferung ein Nasal vor Konsonant steht, kann er nur durch Ausfall von *ъ* oder *ь* an diese Stelle gekommen sein (s. § 24 IV 3, 4), z. B. *ostanka* **останкъ** für *ostanъka* (g. sg. zu *ostanъkъ* Überbleibsel). Im Wortauslaut sind *n*, *m* entweder abgefallen oder haben mit vorangehendem Vokal einen Nasalvokal ergeben, z. B. *nośtь* a. sg. = **noktim*, *żeną* a. sg. = **genām* (s. § 49 II, 1—5 das Nähere). Vorher war auslautendes *m* in *n* übergegangen; erkennbar ist das u. a. noch aus der alten Verbindung der Präposition *sъ* (mit) aus **sъm* (**som-*, vgl. *są-logъ* Gatte aus **som-logo-s*) mit vokalisch anlautenden Wörtern, wobei das *n* als nicht auslautend erhalten bleiben konnte, z. B. *sъn-iti sę* zusammenkommen, *sъn-ęti* zusammennehmen. Es können also *n, m* nur stehen im Wortanlaut, z. B. *novъ* neu νέϝος, *meľą* ich male lit. *malù*, zwischen Vokalen, z. B. *synъ* lit. *sūnùs* Sohn, *zima* lit. *żëmà* Winter, und nach Konsonanten vor folgendem Vokal, z. B. *gniti* faulen, *tъknąti* stoßen.

Die Verbindung von *n, m* mit ursprünglichem *j* ergibt *ń ḿ* (*mľ*, s. § 39. 1, 5), z. B. inf. *stenati* seufzen 3. präs. **sten-je-tъ ste-ńe-tъ, *zem-ja* Erde *ze-ḿa* (*zemľa*). Im Wortanlaut kommt *ḿ* gar nicht vor, *ń* ganz vereinzelt. *ńiva* Acker; *ń ḿ* stehen also nur zwischen Vokalen; erst in der Periode des Ab- und Ausfalls von *ь* (s. § 24 IV 3, 4) können sie in den Wortauslaut und vor Konsonanten rücken, z. B. *koń* für *końь, dońdeże* für *dońьdeże* bis.

Die Liquidae *r l* (*r r', l ľ*).

26. Das ab. *r* ist das gerollte Zungenspitzen-*r;* ob *l* den Laut des sogenannten gutturalen *ł* hatte (wie das heutige russische) oder den des sogenannten mittleren, des normalen deutschen *l,* läßt sich nicht sicher aus-

machen. Die Liquidae können nur stehen im Wortanlaut, z. B. *ryba* Fisch, *lęką* ich biege, zwischen Vokalen, z. B. *berą* ich sammle, *kolo* Rad, nach Konsonanten vor folgendem Vokal, z. B. *krotъkъ* sanft, *bъdrъ* wach, *pletą* ich flechte, *mьgla* Nebel. Ursprüngliche Stellung vor Konsonanten ist im Altb. durch Metathesis oder Entstehung vor *r̥ l̥* aufgehoben, z. B. **porchъ prachъ* Staub, **velkǫ vlěką* ich ziehe; **vьrgǫ vr̥gą* ich werfe, **tьlkǫ tl̥ką* ich stoße (s. §§ 53 und 55). Wenn in ab. Überlieferung *r, l* vor Konsonanten stehen, so sind sie stets durch Ausfall von *ъ* oder *ь* an diese Stelle gekommen, z. B. *umьrše* pl. gestorben für *umьrъše.*

Aus der Verbindung von *r, l* mit ursprünglichem *j* entstehen *r', l',* z. B. inf. *orati* pflügen 3. präs. **or-je-tъ o-r'e-tъ,* inf. *sъlati* 3. präs. **sъl-je-tъ sъ-l'e-tъ.* Sie können stehen im Anlaut, z. B. *r'uti* brüllen, *l'ubъ* lieb, zwischen Vokalen, z. B. *postel'a* Bett, *mor'e* Meer, nach Konsonanten vor Vokal, z. B. *sъ-matr'ati* betrachten, *pl'ьvati* speien; vor Konsonanten aber nur in späterer Periode nach Ausfall von *ь* (s. § 24 IV 3, 4), z. B. *bol'ša* für *bol'ьša* gen. comp. größer. — Im Altb. (wie im Serbischen, Slovenischen, Russischen) tritt für die ursprünglichen Lautgruppen *p-j, b-j, m-j, v-j* ein *pl', bl', ml', vl'* (s. § 39. 5), z. B. *kapl'a* Tropfen = **kap-ja* (vgl. *kapati* tropfen); *dobl'ь* tapfer = **dob-jь* (vgl. *dob-rъ* gut), *zeml'a* Erde = **zem-ja*, vgl. lit. *žėmė*, 1. präs. *lovl'ą* = **lov-ją* zu *loviti* jagen.

Die Verschlußlaute.

27. Die indogermanischen Verschlußlaute:

1. labial	*p*	*b*	*bh*
2. dental	*t*	*d*	*dh*
3. guttural (velar)	*k*	*g*	*gh*
4. labiovelar	$k^{\text{u̯}}$	$g^{\text{u̯}}$	$g^{\text{u̯}}h$
5. palatal	$\hat{k}$	$\hat{g}$	$\hat{g}h$

haben im Slavischen starke Umbildungen erlitten.

Von diesen Reihen sind im Slavischen 3 und 4 in rein velare (gutturale) zusammengefallen; 5 in Reibelaute (*s*-Laute) übergegangen. Die Mediae aspiratae haben die Aspiration verloren.

Die von der vergleichenden Grammatik angesetzten Tenues aspiratae *ph th* usw. sind unberücksichtigt geblieben, da im Slavischen nur ganz vereinzelte Beispiele ihrer Vertretung (durch nicht aspirierte Tenues, vgl. *mętetъ* er rührt um mit ai. *manthati*) nachweisbar sind.

Demnach ergeben sich (zunächst betrachtet ohne Rücksicht auf die im Slav. eingetretenen Palatalisierungen: *k* zu *č*, *g* zu *ž* usw.) folgende Entsprechungen:

1. Labiale:

idg.	*p*	*b*	*bh*
griech.	π	β	φ
lit.	*p*	*b*	
slav.	*p*	*b*,	

z. B. *pluti* lit. *pláuti* πλέω; für idg. *b* fehlen ganz sichre Beispiele, vielleicht *bolʹьjь* besser zu ai. *balam* Stärke, lat. *dē-bilis* schwach; *byti* sein lit. *búti* φύω ai. *bhū*.

2. Dentale:

idg.	*t*	*d*	*dh*
griech.	τ	δ	ϑ
lit.	*t*	*d*	
slav.	*t*	*d*,	

z. B. *tesati* behauen lit. *taszýti* vgl. τέκτων, Formans *-ti-* *pa-mę-tь* Gedenken lit. *at-min-tìs* lat. *menti-* (*mens*); *jadą* (= **ědą*) ich esse lit. *é'du* ἔδω, *dati* geben lit. *dů́ti* δί-δω-μι; *děti* stellen, legen lit. *dé'ti* τί-ϑη-μι, *dymъ* Rauch lit. pl. *dúmai* ai. *dhūma-s*.

3. Gutturale (veläre); 4. Labiovelare:

3.	idg.	*k*	*g*	*gh*
	griech.	κ	γ	χ
4.	idg.	k^{u}	g^{u}	$g^{u}h$
	griech.	π	β	φ
		(τ	δ	ϑ),

zusammenfallend in:

lit.	*k*	*g*
slav.	*k*	*g*,

z. B. *krъvь* Blut lit. *krùvinas* blutig *kraũjas* Blut, vgl. κρέϝας; *kъto* wer lit. *kàs* got. *ƕas*, lit. *lìkti* lassen *ãtlaikas* Rest ab. *otъ-lěkъ* dass., vgl. λείπω λοιπός; — *igo* = **jъgo* Joch lit. *jùngas* lat. *jugum* ζυγόν; *žьrą* = **gьr-* ich fresse lit. *geriù* trinke βορά Fraß; *žena* = **genā* Frau preuß. *genā* got. *qino*; — *mьgla* Nebel lit. *miglà* gr. ὀ-μίχλη ai. *megha-s* Wolke, *sněgъ* Schnee lit. *snẽgas* acc. νίφα got. *snaiws*.

Dem so entstandenen urslav. Bestand der Verschlußlaute *p b, t d, k g* entspricht der altbulgarische, abgesehen von den besonderen lautgesetzlichen Veränderungen.

Die Vertretung der Reihe 5 s. § 29.

Die Reibelaute *j v, s z, ch, š ž, ś ź.*

28. Die urslavischen Reibelaute *j v, s z, ch, ś ż* bestehen ebenso im Altbulgarischen; *ś ź* sind urslavisch wie altbulgarisch keine allein vorkommenden Laute, sie sind nur enthalten in den Verbindungen *ć* = *t'ś*, *d'ź* (darüber s. § 34. 2 b). Von diesen Lauten entsprechen *j* (als solches im Slav. nur erhalten im Wortanlaut und im Silbenanlaut zwischen Vokalen), *v* dem idg. *j* (*i̯*), *v* (*u̯*), z. B. *junъ* jung lit. *jáunas* lat. *juvenis*, *vьją* wickle lit. *vejù*; *viděti* sehen lit. *veizdė́ti* lat. *videre* ϝιδεῖν, *slovo* gr. κλέϝος; *s z* decken sich nur teilweise mit den gleichen idg. Lauten, sind z. T. slavischen (slavo-litauischen) Ursprungs, s. § 29; *ch š ž* sind spezifisch slavische Entwicklungen. Es ist daher nötig, diese einzelnen Laute näher zu betrachten.

29. 1. *s* und *z* sind Vertreter der idg. Palatalreihe:

idg.	*k̂*	*ĝ*	*ĝh*
ai.	*ś*	*j*	*h*
griech.	κ	γ	χ
lit.	*sz* (d. i. *š*)	*ž* (d. i. *ž*)	
slav.	*s*	*z*	

Das Litauische steht hier auf einem älteren Standpunkt als das Slavische, das einst ebenfalls *ś*- und *ź*-artige Laute an dieser Stelle besessen haben muß, sie aber schon urslav. mit ursprünglich dentalen *s*, *z* (s. 2) zusammenfallen ließ. Z. B. *desętь* zehn lit. *dẽszimtis* ai. *daśa* δέκα *decem; znati* kennen lit. *żinóti* ai. W. *jñā-* γι-γνώ-σκω lat. *co-gnōs-cere; zima* Winter lit. *żėmà* ai. *hima-* χειμών. Die idg. Verbindung *k̑s* wird zu *s* (lit. *sz*), z. B. *tesati* lit. *taszýti* behauen ai. 3. pr. *takṣ̌ati; osь* Achse lit. *aszìs* lat. *axis* gr. ἄξων.

2. *s, z* (dies nur vor *g* und *d*) vertreten idg. *s, z* (lit. *s, z*), z. B. *sъpati* schlafen *sъnъ* = **sъpnъ* Schlaf lit. *sãpnas* lat. *somnus* ai. *svapnas; mьzda* Lohn got. *mizdō, mozgъ* Mark ai. *mazga-*.

3. *s* ist Rückverwandlung von *ch* in *s* nach *i ě*, wenn diese = idg. *oi ai*, z. B. *duchъ* loc. sg. *dusě*, loc. pl. *dusěchъ*, n. pl. *dusi*, vgl. § 44. 1. Dies *s* aus palatalem *ch'* ist sicher ursprünglich palatal gewesen, *ś*, aber dann mit nicht-palatalem *s* zusammengefallen. — *chv-* vor palatalen Vokalen gibt *sv-*, pl. *vl̥svi* zu *vl̥chvъ* Zauberer.

4. Andre Arten *z* als die unter 1. und 2. genannten hatte das Urslavische nicht; in einem Teil der ab. Quellen ist aber ursl. *dz* in *z* übergegangen, z. B. zu *bogъ* loc. sg. *bodzě* — *bozě*, n. pl. *bodzi* — *bozi;* ebenso *d'ź* in *ź*, z. B. *jęd'źa* — *jęźa, kъnęd'źь* — *kъnęźь*.

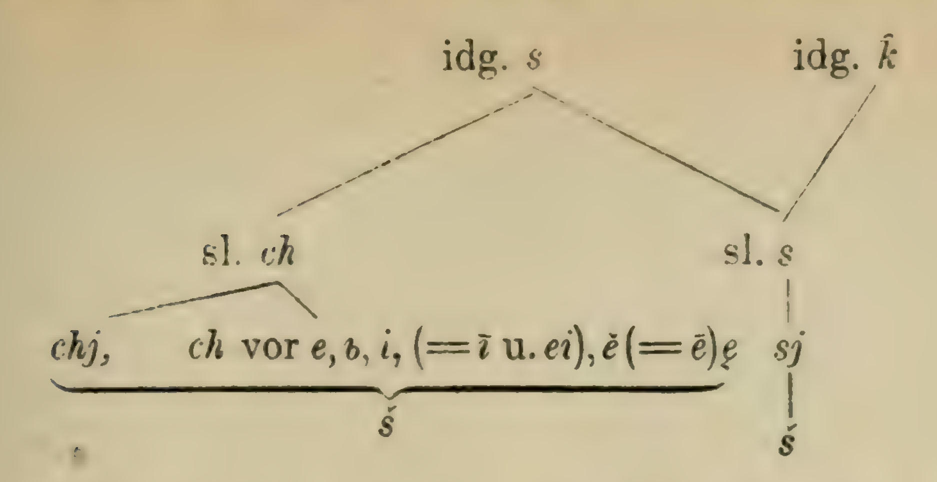
30. Ab. *ch* = ursl. *ch;* dies ist aus idg. *s* entstanden nach *i, u, r, k,* d. h. slav. nach *ь i* (= *i, ei, oi*) *ě* (= *oi*) *ъ y* (= *ū*) *u* (= *eu, ou*), doch bleibt *s* erhalten in der Verbindung *sp st sk,* ebenso wenn es aus Assimilation von Konsonant + *s* hervorgegangen ist. Beispiele: loc. pl. *trь-chъ* (zu *trьje* drei) lit. *tri-sù* (*tri-sè*) τρισί; 1. aor. *li-chъ* (zu *liti* gießen) = -**som*; loc. pl. *tocěchъ* (zu *tokъ*) = idg. *oi-su* ai. *-ešu* gr. -οισι; *sъch-nąti* trocknen *suchъ* trocken lit. *sùs-ti saũsas*, 1. aor. *bychъ* (zu *byti*) = -**som;* **vьrchъ* ab. *vr̥chъ* Gipfel lit. *virszùs,* **porchъ* ab. *prachъ* Staub vgl. **pьrstь* ab. *prstь* dass.; 1. sg. aor. *rěchъ* (zu *reką* ich sage) aus **rēkchъ* für **rēksom*, *žachъ* (zu *żegą*) aus **gēkchъ* für **gēksom* aus

**gēgsom.* Dagegen *luspa* Hülse, *istina* Wahrheit, *pustiti* loslassen, *blěskъ* (*ě* = *oi*) Glanz, *prstь* Staub, 2. pl. aor. *rěste* (zu *reką*) für **rēk-ste, čisъ* = **keitsom* 1. aor. (zu *čьtą*). Vielleicht ist auch nach *l* das *s* zu *ch* geworden, vgl. **polchъ* ab. *plachъ,* doch sind die Beispiele mehr oder minder zweifelhaft.

31. Wenn man das § 30 beschriebene Auftreten des *ch* als das ursprünglich lautgesetzlich regelmäßige betrachten muß, namentlich da es sich mit ähnlichen Erscheinungen im Arischen deckt (s. Brugmann, Kurze vgl. Gr. § 278), so ist doch schon im Urslavischen *ch* weit über diesen Bereich hinaus verbreitet und kann nach beliebigen, auch nicht palatalen Vokalen stehen, nach *a o ě* (= *ē*), ebenso nach *ę ą* (also nach *n*, *m*). Die Formen, in denen *ch* nach *a* usw. erscheint, sind fast alle aus Formenreihen, in denen regelrecht *s* nach *ь, i* usw. zu *ch* geworden war, und ist aus diesen verallgemeinert, vgl. z. B. loc. pl. *žena-chъ* (zu *žena*) für **žena-sъ* nach *pątьchъ synъchъ tocěchъ;* 1. aor. *dachъ*, *viděchъ*, *nesochъ, kosnąchъ*, *pęchъ* (älter ab. noch *pęsъ*) für **dasъ* usw. nach *bichъ, bychъ*, *pěchъ* (zu *pěti* singen, *ě* = *oi*), *pluchъ*, *těchъ* (= **tēksom* zu *teką* laufe), **merchъ* ab. *mrěchъ* (zu **merti* ab. *mrěti*).

32. Außerdem steht in einer sehr beschränkten Anzahl von Wörtern *ch* im A n l a u t v o r V o k a l e n, *r, l*, *v*, z. B. *chodъ* Gang, *chytiti* ergreifen, *chudъ* dürftig, *chromъ* lahm, *chlębъ* Wasserfall, *chvala* Lob. Dafür fehlt es bis jetzt an einer sichern Erklärung. Über die vielen bei *ch* in Betracht kommenden Probleme s. Uhlenbeck, Die Behandlung des idg. *s* im Slavischen, ASPh. XVI; Pedersen, Das idg. *s* im Slavischen, IF. V.

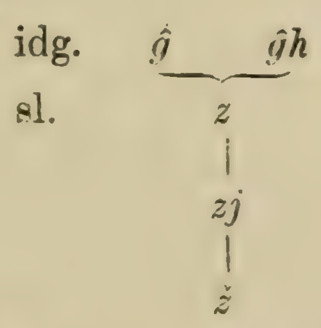
33. *š* und *ž*, ursl. und für die ältere Zeit auch ab. = *ś́ ź́*. 1. Das *š* ist stets das Produkt einer Verbindung von altem *s*-Laut (= idg. *s* und *k̂*) mit folgenden palatalen Elementen. Das Zusammenfallen von idg. *s* und *k̂* in slav. *s*, die teilweise Wandlung von idg. *s* in sl. *ch* bringt es mit sich, daß *š* sehr verschiedenen Ursprungs sein kann:



Beispiele: *ch* + *j*, vgl. *dъch-nąti duchъ* mit *duša* = **duchja; ch* vor *e* usw., *duchъ* voc. *duše, grěchъ* Sünde *grěšьnъ* sündig, *suchъ* trocken *sušiti* trocknen, 1. aor. *rěchъ* 3. pl. *rěšę*, mit *viděti* vgl. **slychěti* (vgl. *sluchъ*) *slyšati* hören; *s* + *j*, *šiti* nähen lit. *siúti, našь* unser = **nasjь*, vgl. lat. *nos; pьsati* schreiben (*s* = *k̂*) 3. sg. pr. *pišetъ* = **pis-je-tъ*, *tesati* (*s* aus *k̂s*) 3. präs. *tešetъ* = **tes-je-tъ*.

Über *š* in den Verbindungen *št č* (d. i. *tš*) s. § 34. 1, 4.

2. Ab. *ž* vertritt ursl. *ž* und *dž*. a) Ursl. *ž* ist = *zj* (*z* aus idg. *ĝ ĝh*), also:



z. B. *vęzati* (vgl. ἄγχω) binden 3. präs. *vęžetъ* = **vęz-je-tъ*, *ąže* Fessel = **ąz-je*. — b) Ursl. *dž* geht hervor aus *g* + *j* oder *g* vor *e*, *ъ*, *i* (= *ī* und = *ei*), *ě* (= *ē*), *ę*. Im Ab. ist daraus *ž* geworden; nur in dem Falle, wo *zg* vor jenen Lauten stand, hat sich ein Rest des *dž* erhalten. Beispiele: *strěgą* aus **stergą* ich bewache *straža* Wache aus **storgja; bogъ* voc. *bože, božьskъ* göttlich, *živъ* lebendig lit. *gývas, žьdati* präs. *židą* warten vgl. lit. *geidžù* begehre; *lęga* lege mich *ležati* liegen = **legěti; zg* wird zunächst zu *zdž*, daraus *ždž*, ab. *žd* (genauer *ž'd'*), vgl. *lьnъ* Lein *lьněnъ*

leinen mit *mozgъ* Mark **mozgěnъ* **mozdžanъ* **moždžanъ* *moždanъ; gъnati* treiben präs. **geną* (*ženą*) mit **iz-geną* (treibe aus) **izdženą* **iždženą* *iždeną* (s. § 41. 2; § 58 II, 3).

Über *ž* in ab. *žd* s. § 35.

Die Affrikatae *č*, *c dz*, *št žd*.

34. Ursl. und ab. *č* (= *tš*) *c* (= *ts*), *dz* gehen stets zurück auf ursprünglich gutturale Konsonanten.

1. *č* entsteht aus *kj* oder aus *k* vor *e*, *ь*, *i* (= *ī* und *ei*), *ě* (= *ē*), *ę* (s. § 39. 2; § 41. 1), z. B. *pritъča* = **pri-tъk-ja* Parabel zu *pri-tъk-nąti;* vgl. *vedą vedetъ* führt mit *teką tečetъ* läuft; *voda* Wasser *vodьnъ* wäßrig mit *mąka* Mehl *mąčьnъ* mehlig, *po-kojь* Ruhe mit *po-či-ti* ruhen; *pěsъkъ* Sand mit **pěsъkěnъ pěsъčanъ* sandig; *telę* Kalb mit *otročę* dem. zu *otrokъ* Kind.

Urslavisch gehörte in diese Reihe auch *dž* (ab. *ž*), darüber s. § 33. 2; § 39. 2; § 41. 1.

2. *c* und *dz* erscheinen altbulgarisch, und man muß annehmen auch urslavisch, nicht einheitlich:

a) Ursprüngliches *k*, *g* werden vor *ě*, *i* = idg. *oi* (aus *oi* und *ai*) zu *c* (*ts*), *dz*, wobei *ě* unverändert bleibt (während die Verbindungen *kē- gē-* zu *ča- *dža- ža-* werden, s. § 7 II 3), z. B. *tokъ* loc. sg. *tocě* = **tokoi* loc. pl. *tocěchъ* = **tokoisu* n. pl. *toci* = **tokoi; teką* 2. sg. imper. *tьci* 2. pl. *tьcěte* = **-ois *-oite*, vgl. φέροις φέροιτε; *cělъ* heil got. *hails* preuß. *kailūstiskan* Gesundheit; *rogъ* Horn loc. sg. *rodzě* loc. pl. *rodzěchъ* n. pl. *rodzi*; *lęgą* lege mich 2. sg. imper. *lędzi* 2. pl. *lędzěte; dzělъ* heftig lit. *gailùs.* Die Wandlung in *c, dz* kann nicht erfolgt sein, als der folgende Vokal auf der Stufe *oi* stand, denn *o* wirkt nicht auf vorhergehende Konsonanten, es muß also ausgegangen werden von einem aus *oi* entstandenen palatalen Vokal. Diese Lautstufe kann aber erst erreicht sein, nachdem *k*, *g* vor alten *e*- und *i*-Lauten (sl. *e*, *ь*, *i* [= *ī*, *ei*], *ě* [= *ē*], *ę*) zu *č dž* geworden waren, denn bei schon vorhandenem *e-i*-Laut aus *oi* hätte dieser auf die Gutturale in gleicher Art gewirkt, also *č dž* ergeben. Von den beiden verschiedenen

Wirkungen auf die Gutturale — beide lautphysiologisch gleich möglich — ist die eine, *č dž* (*ž*), die ältere (erste Palatalisierung), die andere, *c dz*, die jüngere (zweite Palatalisierung). Gleichartige oder ähnliche Lautverbindungen sind im Slavischen, wie das auch in andern Sprachgebieten vorkommt, in verschiedenen Sprachperioden nicht gleich behandelt worden. Wahrscheinlich sind urslavisch die so entstandenen *c dz* nicht rein dental gewesen, sondern = *t′ś*, *d′ź*, d. h. in irgendeinem Grade palatalisiert. Wie sie im Altbulgarischen gesprochen wurden, ist aus der Schrift nicht zu ersehen, da die Schrift für *ć*, *d′ź* keine besonderen Zeichen hat und an den Vokalbuchstaben ѣ и die Palatalität der Konsonanten nicht ausdrücken kann. Wahrscheinlich waren die Laute hart.

b) Andern Ursprungs müssen sein die *c dz* in bestimmten Wortkategorien: im Formans *-ьcь* m. *-ьce* ntr. *-ьca* fem. *otьcь* Vater, *srdьce* Herz, *ovьca* Schaf; im Formans *-ica* f. *děvica* Mädchen; in Fremdwörtern auf *-ędzь*, z. B. *kъnędzь* Fürst (vgl. *kъnęgyńi* Fürstin; aus deutschem *kuning* König); in einer Anzahl vereinzelter Nomina, so *měsęcь* Mond, *zajęcь* Hase, *lice* Gesicht, *polьdza* Nutzen, *jędza* Krankheit, *stьdza* Pfad; Pron. *sicь* talis (neben *sikъ*); adv. *nicь* nach unten; in Iterativverben von Wurzeln auf *k*, *g*, z. B. *reką* — *na·ricati*, *dvignąti* — *dvidzati*, *lęką* — *lęcati*, *sęgnąti* — *sędzati*.

Diese *c dz* sind zweifellos = *t′s*, *d′ź*, denn nach ihnen werden die Vokale behandelt wie nach *j* und den palatalen Konsonanten *č* usw. (s. § 47. 2), vgl. z. B. *mąžь* loc. *mąži* mit *otьcь* loc. *otьci*, istr. *mąžemь* mit *otьcemь*, a. pl. *mąžę* mit *otьcę*; ferner wenn ihnen *a*, *ą*, *u* folgen, an welchen Vokalen die Palatalität des vorhergehenden Konsonanten bezeichnet werden kann, schreiben die Quellen nicht selten z. B. g. s. отьцꙗ d. i. *otьća*, dat. отьцю d. i. *otьću*, a. sg. овьцѭ d. i. *ovьćą*.

Wenn von Wörtern mit solchem *ć d′ź* als letztem Konsonanten Ableitungen gemacht werden, deren For-

mantien mit *ь* oder *i* beginnen, so werden *c dz* behandelt wie *k g*, d. h. sie gehen in *č* (*d*)*ž* über, z. B. *sṛdьce* — *sṛdьčьnъ* herzlich, *otьcь* — *otьčina* Vaterland, *kъnędzь* — *kъnęžiti* herrschen (doch von *polьdza* Nutzen *polьdzьnъ* nützlich), *naricati* — präs. 3. sg. *na-ričetъ* = -**rikjetъ*. Der Vokativ der Wörter auf *-ьcь -ędzь* lautet *-ьče otьče* wie von **-ke*, *-ęže kъnęže* wie von -**ge*.

Eine irgendwie sichre Erklärung dieser *ć d'ź* fehlt. Baudouin de Courtenay (IF. IV, Einiges über Palatalisierung), Brugmann (Grundr. d. vgl. Gr. I^2, 291) nehmen an, doch unter verschiedener Formulierung, daß der Vorgang bedingt ist durch einen dem *k g* vorangehenden palatalen Vokal.

3. Die Anlautsgruppen ursl. *kv-*, *gv-* werden im Altbulgarischen (so auch serbisch, slovenisch, russisch) vor palatalen Vokalen zu *cv-*, *dzv-* (*zv-*); westslavisch bleibt *kv*, *gv*, vgl. poln. *kwiat* = ursl. **květъ* mit ab. *cvětъ* Blume (r. *cvět*, serb. *cvêt cvìjet*, slov. *cvêt*), poln. *gwiazda* = ursl. **gvězda* ab. *dzvězda zvězda* (r. *zvězdá*, serb. *zvézda zvijèzda*, slov. *zvẹzda*). — *c* aus *k* auch in dem Lehnwort *cṛky* = **cьrky* Kirche aus althochd. *kiricha kircha*.

35. 4. Ab. *št žd*, genauer *š't' ž'd'*. Ab. *št* kann sein Vertreter 1) von ursprünglichem *tj* (s. § 39. 3), z. B. *svěšta* Licht = **světja* (vgl. *světъ*); 2) von ursprünglichem *stj* (s. § 39. 3), z. B. *tъšta* Schwiegermutter = **tъstja* (vgl. *tьstь* Schwiegervater); 3) von *skj* (s. § 39. 2), z. B. 3. präs. *pleštetъ* = **pleskjetъ* zu *pleskati* in die Hände klatschen; 4) von *sk* vor *e, ь, i* (= *i*, *ei*), *ě* (= *ē*), *ę* (s. § 41. 2), z. B. *dъštica* = **dъskica* dem. zu *dъska* Brett, *blьštati* = **blьskěti* glänzen 3. präs. *blьštitъ* = **blьskitъ*, *štęděti* schonen vgl. *skądъ* kärglich; 5) von ursprünglichem *kt* (s. § 51 III, 3) z. B. *dъšti*, vgl. lit. *duktė̃* Tochter, *pešti* backen = **pekti* 1. präs. *peką*.

žd kann vertreten 1) ursprüngliches *dj* (s. § 39. 3), z. B. *mežda* Grenze = **medja*, vgl. lat. f. *media* (zu *medius* mitten); 2) *zdj* (s. § 39. 3), z. B. *pri-gvoždenъ* = -**gvozdjenъ* angenagelt, zu *prigvozditi*; 3) *zg* vor *e*, *ь*, *i* (= *i*, *ei*), *ě* (= *ē*), *ę*

(s. § 41. 2), Beispiele wie auch zu 2) spärlich, weil die Verbindungen *zd*, *zg* an sich selten sind, *raždьje* (*roždije*, *raždije*) = **razgьje* coll. zu *rozga* Gerte; *moždanъ* aus Mark bestehend = **mozgěnъ* zu *mozgъ*, *drężdьnъ* zum Walde *dręzga* gehörig.

II. Der kombinatorische Lautwandel.

36. Der erste Abschnitt der Lautlehre stellte den Bestand der altbulgarischen Laute fest und führte die einzelnen auf ihre ältere, urslavische oder indogermanische Gestalt zurück. Dabei mußte oft auch Lautwandel berücksichtigt werden, der innerhalb der slavischen oder besondern altbulgarischen Entwicklung bedingt war durch verändernden Einfluß eines Lautes (z. B. *j* oder palataler Vokale) auf einen andern ihm unmittelbar vor- oder nachstehenden (kombinatorischer Lautwandel). Doch konnten zusammengehörige Vorgänge so nicht zusammenhängend dargestellt werden. Im folgenden sollen daher die Lautbewegungen, durch welche die endliche Gestalt der altbulgarischen Wörter bedingt ist, sowohl die bereits oben berührten wie die noch ausstehenden, im Zusammenhange behandelt werden.

37. Die lautliche Gestalt der altbulgarischen Wörter, die zu einem großen Teil mit der für das Urslavische anzusetzenden übereinstimmt, beruht — vom Standpunkt älterer Sprachperioden aus angesehen — auf tiefgreifenden Veränderungen der in ihnen ursprünglich vorhandenen Lautverbindungen. Es sind wesentlich folgende:

1. Wandlung aller ursprünglichen Verbindungen von Konsonant + *j*, unter Schwinden des *j* als solchen, in palatale einfache Konsonanten oder Affrikatae.

2. Wandlung der Gutturale *k g ch* vor den ursprünglich palatalen Vokalen in palatale Reibelaute oder Affrikatae.

3. Wandlung von *eu̯* in *ou̯* (*ev* in *ov*), von *ei̯* in *ii̯* (*ьj* in *ъj*).

4. Monophthongisierung aller Diphthonge.

5. Wandlung der Gutturale *k g ch* vor den aus altem *oi* (= *oi*, *ai*) neu entstandenen palatalen Vokalen *ě i* in *c dz s*.

6. Entstehung eines *ć*, *d'ź* aus *k*, *g*.

7. Wandlung innerer nasaler Silben in Nasalvokale oder unnasalierte Längen.

8. Wandlung bestimmter nicht palataler Vokale, *o* (mit altem *oi*), *ъ*, *y* nach *j* und den aus der Verbindung mit *j* entstandenen palatalen Konsonanten *č, ž, š, št, žd* wie auch nach *ć, d'ź* in palatale. — *ě* = *ē* nach palatalen Konsonanten wird *a*.

9. Abfall wortauslautender Verschlußlaute und Reibelaute.

10. Verdumpfung von *o* in Endsilben zu *ъ*; Abfall auslautender Nasale und Wandlung von Vokal + auslautendem Nasal in Nasalvokal. — Wandlung der auf Vokal + *ns* auslautenden Endsilben in Nasalvokale oder einfache Längen.

11. Wandlung aller urspünglich geschlossenen (konsonantisch auslautenden) Wortsilben in offne (vokalisch auslautende).

12. Teilweises Aufgeben des ursprünglich vokalischen Wortanlauts durch Vorsetzung von *j* oder *v*.

13. Metathesis der Silben *er or, el ol* vor Konsonanten in *rě ra, lě la*.

14. Wandlung der ursl. Silben *ьr ьl, ъr ъl* vor Konsonannt in *r̥*, *l̥*.

38. Die Entwicklung zu dem Zustande der Sprache, der durch die § 37 genannten Vorgänge herbeigeführt wurde, ist nicht gleichzeitig erfolgt und der Abschluß nicht gleichzeitig erreicht. Es wäre wünschenswert, die Aufeinanderfolge oder das Nebeneinander der einzelnen Vor-

gänge relativ zeitlich bestimmen zu können, allein das ist nur in einzelnen Fällen möglich. Soweit es erreichbar scheint, wird es unten mit angegeben (die Aufzählung in § 37 bedeutet keine chronologische Reihenfolge).

Wandlung der ursprünglichen Verbindungen von Konsonant mit folgendem *j* (*i̯*).

39. Das *j* (*i̯*,) als solches ist schon urslavisch verschwunden, es entstand aus der Gruppe Konsonant + *j* entweder ein einfacher palataler Konsonant oder eine palatale Affrikata. Die Vorgänge im einzelnen sind:

1. *nj*, *rj*, *lj* ergeben ursl. und ab. *ń r' ľ*; *ń ľ* zu sprechen wie ital. *gn gl*, französ. mouilliertes *n*, *l*; *r'* mit *i*-Stellung des Mundes. Beispiele: *stenati* seufzen 3. präs. **sten-je-tъ stenetъ*, *pьrěti sę* sich streiten **pьrja pьr'a* Streit, *stьlati* ausbreiten **po-stel-ja posteľa* Bett. Die Silbentrennung ist *ste-ńetъ*, *pь-r'a*, *poste-ľa*. Die in sprachwissenschaftlichen Werken gewöhnliche Schreibung *stenjetъ*, *pьrja* ist irreführend, da sie den Anschein erweckt, als sei die Silbentrennung *sten-jetъ pьr-ja*.

Das *r'* ist schon in unsern Quellen z. T. entpalatalisiert (hart geworden), daher z. B. *more* statt *mor'e*, wie später allgemein in den südsl. Sprachen.

2.

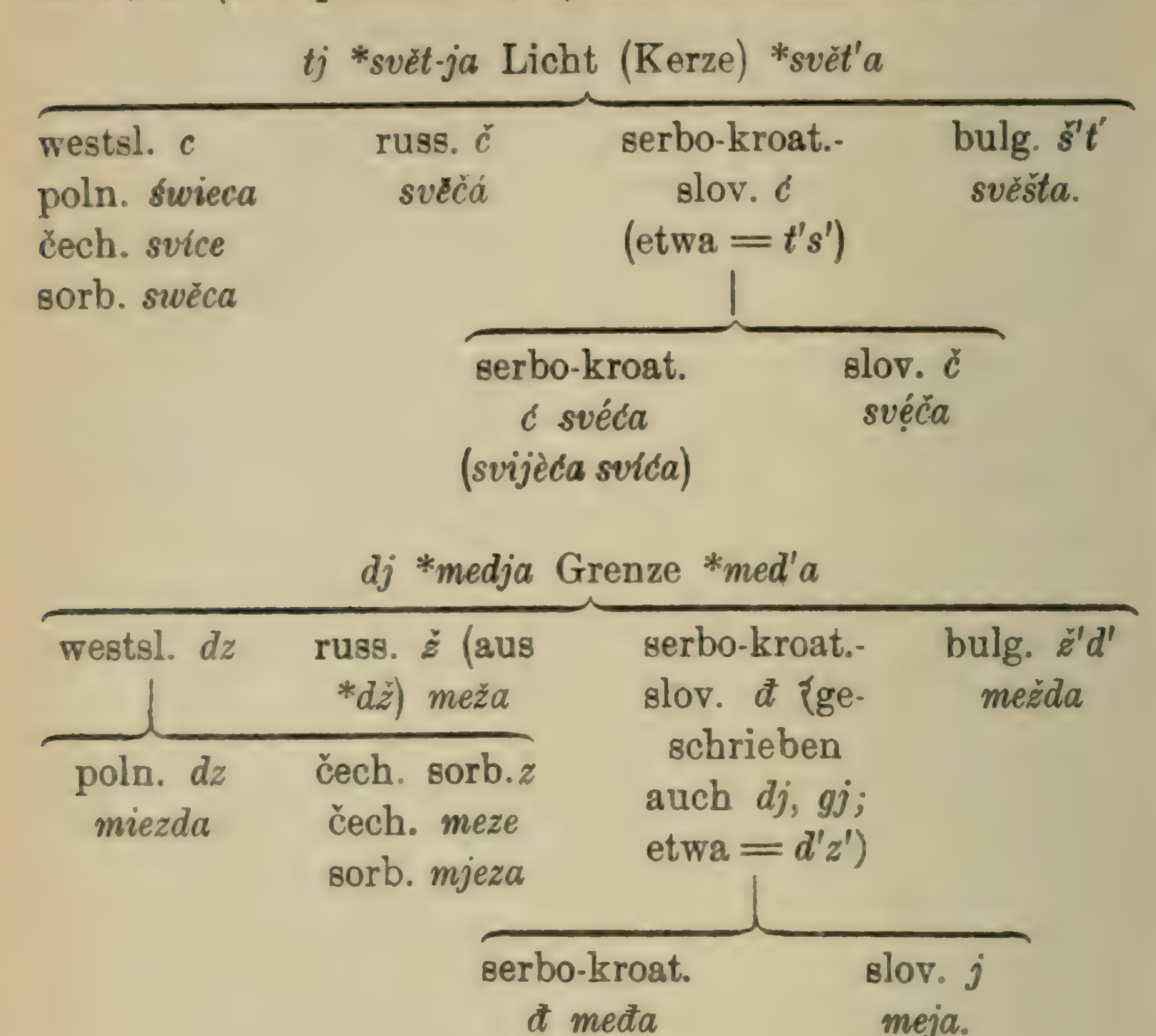
k		*č'* = *t'š'*
g	+ *j*	*d'ž'* ab. *ž'*
ch		*š'*.

skj ergibt ab. *š't'*, *zgj* ergibt *ž'd'*; die Wandlungen sind dieselben wie die vor den ursprünglich palatalen Vokalen und ebenso zu beurteilen; das nähere s. § 41.

Beispiele: *plakati* weinen **plakjь plačь* das Weinen; *lъgati* lügen **lъgja lъža* Lüge; *dъchnąti* atmen **duchja duša* Seele; *pleskati* plaudere präs. **pleskjǫ pleštą*, *dъždь* Regen = **dъzgjь*.

3. Wandlung von ursprünglichem *tj*, *dj*. Die urslavische Behandlung ist nicht völlig sicher bestimmbar,

da die slavischen Sprachen stark auseinandergehen; hier ist *t'*, *d'* (d. i. palatales *t*, *d*) als urslavisch angesetzt:



Gewöhnlich drückt man das so aus: die westsl. Sprachen haben dentale Wandlung des *j*, daher *c* = *ts*, *dz*, die übrigen palatale. Allein auch die westsl. Konsonantengruppen waren einst palatal, das *e* in čech. *svíce*, *meze* weist auf ehemaliges, altčech. noch vorhandenes *sviece* aus **svěća*, *meźe* aus **med'źa*. Man muß vielleicht für das Urslavische *t'ś*, *d'ź* ansetzen; dann wäre die Entwicklung der einzelnen Sprachen folgende: im Serbokroat. ist der urslavische Zustand am getreusten erhalten, *ć đ*; das Russische hat *ś*, *ź* in *š*, *ž* verwandelt, aber *š* in *č* ist auch heute im Russ. palatal, *č* = *t'š'*, während *ž* (zunächst aus *dž*) wie jedes andre ursprünglich einfache *ž* hart geworden ist; die westsl. Sprachen haben *ś*, *ź* entpalatalisiert, damit auch *t' d'*, so daß harte *c dz* (*z*) entstanden.

Am eigentümlichsten ist das bulgarische *š́t́*, *ž́d́*. Man hat wohl angenommen, diese Verbindungen seien einfach Umstellungen aus *t́š́*, *d́ž́*. So kann aber der Hergang nicht gewesen sein; die Sprache besaß von urslavischer Zeit her Verbindungen von *t*, *d* mit *š*-, *ž*-Lauten, vgl. z. B. *č*, *dž* aus *kj*, *gj*, die niemals umgestellt wurden; es ist daher höchst unwahrscheinlich, daß ähnliche, aus *tj*, *dj* hervorgegangene Gruppen so behandelt wären. Erklärt sind *š́t́*, *d́ž́*, wenn man annehmen kann, daß ihre nächsten Vorstufen *š́t́š́*, *ž́d́ž́* waren. Nach allgemeiner Regel muß von zwei gleichen Sibilanten, die einen Dental umgeben, der zweite schwinden, vgl. *dъštica* aus **dъštšica* für **dъstšica* aus **dъskica* (dem. zu *dъska* Brett). Setzt man dem analog für ursprüngliches **světja* ein ehemaliges bulg. **svěš́t́š́a* ein, so kann das erste *š́* nur durch Epenthese aus einer noch älteren Form **svět́š́a* vor das *t* gelangt sein. Lautlich denkbar wird das, wenn man rein vorderdentale Artikulation des *t́* annimmt, die eine solche Epenthese begünstigt. Das aus dem ursl. *č* = *kj* usw. ererbte *č* erfuhr die Epenthese nicht, weil es zu der Zeit, als *t́š́* aus *tj* daneben trat, dorsal artikuliert war, dorsale Stellung aber Epenthese hindert. Dasselbe gilt natürlich von *dj* : *d́ž́*, *ž́d́ž́*, *ž́d́*. Daß einmal im Bulgarischen *t́š́*, *d́ž́* aus *tj*, *dj* bestanden haben, ergibt sich aus der Behandlung von *stj*, *zdj*, die zu *š́t́*, *ž́d́* werden, z. B. *mъstiti* rächen 1. präs. **mъstjǫ mъštą*, *gnězditi* nisten 1. pr. **gnězdjǫ gněždą*. Man kann sich hier den Hergang nicht so vorstellen, also sei aus *stj* erst **st́š́*, dann durch Umstellung **sš́t́*, endlich mit Wegfall des *s* *š́t́* entstanden, und analog aus *zdj* erst **zd́ž́*, dann **zž́d́*, endlich *ž́d́*, sondern ein altes **mъstš́ǫ*, **gnězd́ž́ǫ* haben nach der allgemeinen Regel, daß bei ungleichen einen Dental umgebenden Sibilanten der erste dem zweiten gleich wird, ergeben **mъš́tš́ǫ*, *gněž́d́ž́ą* und daraus nach dem oben angeführten Gesetz *mъš́t́ą gněž́d́ą*.

In der Verbindung *tŕ*, *dŕ* wirkt *ŕ* auf *t*, *d* in der gleichen Weise wie *j*, z. B. *sъmotriti* betrachten 1. präs.

**sъmotrją sъmošt'rą; umądriti* weise machen 1. präs. **umądrją umąždr'ą*; doch wird das nicht überall mehr eingehalten, es kommen auch unverwandelte *tr'*, *dr'* vor.

4. Wandlung von *sj*, *zj*: *sj* ergibt *š'*, der Ursprung des *s*, ob = idg. *k̂* oder = idg. *s*, ist dabei gleichgültig; z. B. *česati* kämmen 3. präs. **čes-jetъ češetъ* (*s* = idg. *s*), *nositi* tragen 1. präs. **nosjǫ nošą* (*s* = idg. *k̂*); — *zj* ergibt *ž'*; *z* ist dabei immer = idg. *ĝ*, *ĝh*, denn idg. *z* kommt nur vor *d*, *g* vor, und sonstiges ab. *z* ist = *dz* unmittelbar aus *g* (s. § 44, 1); z. B. *vęzati* binden 3. präs. **vęzjetъ vęžetъ*. — *š'* aus *chj* (s. § 39. 2) oder aus *ch* vor *e* usw. (s. § 41. 2) und *š'* = *sj* fallen zusammen, vgl. *nošą* mit *duša* = **duchja, duše* für **duche* voc. zu *duchъ*. Im überlieferten Zustande des Altbulgarischen fällt *ž'* = *zj* mit *ž'* aus *gj* und aus *g* vor palatalen Vokalen zusammen, vgl. *vęžą* mit *lъža* = **lъgja*, voc. *bože* = **boge* (zu *bogъ*); in den beiden letzten Fällen ist aber *ž'* aus älterem *ď ž'* entstanden.

In den Verbindungen *sl' sń*, *zl' zń* wirken *l' ń* auf *s*, *z* wie *j*, z. B. *mysliti* denken 1. präs. **mysljǫ myšl'ą*, *kъsněti kъsněti* zögern 3. ipf. **kъsnjaaše kъšńaaše*; *blazniti* irreleiten 1. präs. **blaznjǫ blažną*.

5. Die Labialen *p*, *b*, *m*, *v* + *j*. Urslavisch ist hier entweder anzusetzen *p'i̯*, *b'i̯*, *m'i̯*, *v'i̯*, d. h. zwischen *p'* usw. und dem folgenden Vokal war noch ein leichter *i*-Laut vorhanden, oder einfach *p'*, *b'*, *m'*, *v'*. In bezug auf die weitere Entwicklung gehen die slav. Sprachen verschiedene Wege: die westslavischen (pol., čech., sorb.) behalten *p'* (eventuell *p'i̯*) usw., z. B. *kapati* tropfen poln. *kapia* čech. *kapě* Tropfen; *zeḿa* Erde poln. *ziemia* čech. *země*, sorb. *zemja* (über den Wortanlaut s. u.); das Russische, Serbokroatische, Slovenische hat *pl'*, *bl'*, *ml'*, *vl'*, z. B. r. *kapl'a* serb. *kap'la* slov. *kaplja*; r. *zeml'a* serb. *zeml'a* slov. *zemlja*; *l'ubiti* lieben part. prät. pass. *l'ub'enъ*: r. *l'ubl'onyj*, serb. *l'ubl'en*, slov. ebenso. Die heutigen bulgarischen Mundarten haben das *l'* nicht, daher *zeme*, *l'uben*; die ab. Quellen verhalten sich verschieden: im Cod. Supr. ist es selten, in den übrigen Denkmälern steht es regelmäßig oder fast

regelmäßig vor *a e u ę ą*, z. B. *zeml'a zeml'eją zeml'ą zeml'ę*, *l'ubl'enъ*, *korabl'u*, fehlt dagegen sehr oft vor *ь* und *i*, z. B. *korab'ь*, *zemi*.

In den wenigen Fällen, die ursprünglich anlautendes *pj*, *bj* hatten, stimmen alle slav. Sprachen in *pl' bl'* überein, vgl. mit lit. *spiáuti spiáuju* spucken ab. *pl'ьvati pl'ują*, r. *plevat' pl'uju*, serb. und slov. *pl'uvati plujem*, altč. *plvati pl'úti pl'uju* (neuč. *pliti pliji*), poln. *pl'uć pl'uję*, sorb. *pl'eć* (für **pl'vać*) *pl'uju;* got. *biuds* Schüssel ins Slavische übergegangen als ab. *bl'udo*, r. *bl'udo*, serb. *bl'udo*, poln. *bl'uda*, sorb. *blido* (Tisch); das ab. *bl'udą bl'usti* bewahren aus **bheudh-* fehlt den westsl. Sprachen.

Aufzufassen ist dies *l'* als Vermittlungslaut, der sich einstellt bei Lösung des Lippenverschlusses oder der Lippenenge der Labialen im Übergang zu palataler (*i*-) Stellung der Organe, der ohne vermittelnden leicht palatalisierbaren Konsonanten unbequem ist. So tritt im Serbischen *l'* auch ein, wenn sekundärerweise Labiale durch Wegfall von *ь* mit *j* zusammentreten, z. B. ab. *sъdravьje*, serb. *zdravje zdravl'e*.

Es ist möglich, daß einst wie in den andern südsl. Sprachen so auch im Bulgarischen das *l'* allgemein bestand und erst wieder, allerdings schon vom Anfang unsrer Überlieferung an, geschwunden ist.

Wandlung der Gutturale *k g ch* vor den ursprünglich palatalen Vokalen.

40. Allgemeines über Palatalisierung vor palatalen Vokalen. Fast überall wird die Artikulation der Konsonanten vor *i*- und *e*-Lauten — die Artikulation vor nicht palatalen Vokalen, z. B. *a*, als die normale angesetzt — verändert, indem sie sich der Mundartikulation des palatalen Vokals anpaßt (s. Sievers, Phonetik [5], S. 185). Diese Palatalisierung kann sehr schwach sein, so daß der Unterschied z. B. zwischen einem *ti, te* und einem *ta, to* nur eben bemerkbar ist, und in solchem Falle bleibt er in der Regel in der Schrift unbezeichnet. Man darf

fürs Urslavische wie für das Altbulgarische eine derartige Palatalisierung aller Konsonanten vor palatalen Vokalen ansetzen, aber nur die Gutturale sind stark affiziert und dabei zu palatalen Reibelauten und Affrikaten umgebildet worden, wie ja auch auf andern Sprachgebieten, z. B. dem romanischen, gutturale Konsonanten sich am empfindlichsten gegen die Berührung mit *e*- *i*-Lauten zeigen. Man merkt den Unterschied einer stark wirkenden Palatalisierung von schwächerer deutlich daran, daß die Gutturale vor alten *e*-*i*-Lauten genau so behandelt werden wie in der Verbindung mit *j*, z. B. *pečetъ* = *peketъ wie *plačetъ* = *plakjetъ, während die Schrift bei den andern Konsonanten durchaus die aus der Verbindung mit *j* entstandenen Lautformen von denen vor palatalen Vokalen auseinanderhält, z. B. *steńetъ* **стєн҄єтъ** = *sten-je-tъ aber *pьnetъ* **пьнєтъ**, *sъl'etъ* **сълѥтъ** = *sъl-je-tъ aber *veselьje* **вєсєльѥ**, *końi* = *konji **кон҄и** aber **они** (sie) usw. — Über die Wirkung palat. Vokale auf *kt* s. § 51 III, 3.

41. Die Gutturale *k*, *g*, *ch* vor den alten palatalen Vokalen, slav. vor *e*, *ъ*, *ъr* *ъl* (ab. *r̥* *l̥*), *i* (= *ī* und = *ei*) *ě* (= *ē*), *ę*:

1. *k*	vor	*e* *ь* *r̥*, *l̥* (wenn = *ьr*, *ьl*) *i* (= *ī*, *ei*) *ě* (= *ē*) *ę*	*č'* d. i. *t'š'*
g			*d'ž', daraus *ž̇'*
ch			*š'*.

Die Verbindungen *kē-, *gē-, *chē- ergeben *ča-*, *ža-*, *śa*.

Beispiele: *reką* ich sage 3. präs. *rečetъ*; *prorokъ* Prophet voc. *proroče*, *proročьskъ* prophetisch, *proročica* Prophetin; *pěsъkъ* Sand, *pěsъčanъ* für *pěsъkěnъ sandig; *is-koni* von Anfang, *na-čьną* ich werde anfangen, inf. *na-čęti*; preuß. *kirsna-* schwarz *čьrnъ ab. *čr̥nъ*; *čьtą* ich zähle 1. aor. *čisъ*

= **kьt- *keit-*, vgl. lit. *skaitýti*. — *bogъ* Gott voc. *bože*, *božьskъ* göttlich; lit. *geidžù* ich begehre *žьdati* 1. präs. *židą* warten; lit. *gývas živъ* lebendig; *žьmą žęti* drücken, vgl. γέμω; lit. *gìrnos *žьrny žr̥ny* Handmühle; lit. *geltas* gelb **gьltъ *žьltъ žl̥tъ*; *rogъ* Horn, *rožanъ* hörnen aus **rogěnъ*. — *grěchъ* Sünde, *grěšьnъ* sündig, *grěšiti* sündigen; 1. aor. *rěchъ* (zu *reką*) 3. plur. *rěšę*; *chodъ* Gang, **chьdъ šьdъ* gegangen, *u-šidъ* Flüchtling. — *viděti* sehen 3. präs. *viditъ* vgl. mit **dьrgěti* 3. präs. **dьrgitъ*, daraus *dr̥žati dr̥žitъ* halten.

2. *sk*	vor denselben Vokalen	**st'š'*	durch Assimilation von *s, z* an die folgenden Palatalen	**s't'š'*	durch Angleichung von *s', z'* an das folgende *š', ž'*	*š't'š'*	durch Aufgeben des zweiten *š', ž'* ab.	*š't'*
zg		**zd'ž'*		*z'd'ž'*		*ž'd'ž'*		*ž'd'*

Beispiele: *blěskъ* Glanz **blьskěti* 3. präs. **blьskitъ* glänzen *blьštati blьštitъ*; *voskъ* Wachs **voskěnъ voštanъ* wächsern; *piskati* pfeifen **piskělь pištalь* Flöte; *dъska* Brett dem. **dъskica dъštica*; — *dręzga* Wald **dręzgьnъ dręždьnъ* zum Wald gehörig; *mozgъ* Mark **mozgěnъ, moždanъ* aus Mark bestehend.

Dies ab. *š't', ž'd'* fällt zusammen mit *š't', ž'd'* aus *tj, dj*; nicht so in andern slavischen Sprachen, z. B. entsteht im Russischen aus *skj* und *sk* vor den oben genannten palatalen Vokalen *šč*, aus *tj* dagegen *č*. Wo in der russischen Schriftsprache das *šč* einem ab. *št* aus *tj* entspricht, ist das Wort aus dem Kirchenslavischen entlehnt, z. B. *vraščat'* iter. zu *vratit'*, ab. *vraštati, vratiti*, statt echtrussischem *voročat' vorotit'*.

3. Die Übergangslaute zwischen *k* und *č'*, d. i. *t'š'*, lassen sich nach sonstigen Analogien annähernd bestimmen: *k k' k'χ' t'χ' t'š'* (*č'*); ebenso bei *g* : *g g' g'γ' d'γ' d'ž' ž'*; bei *ch* : *ch χ' š'*.

Diese Wandlungen müssen urslavisch vollendet gewesen sein vor der Monophthongisierung der alten Diphthonge; dafür spricht das Eintreten von *č ž š* vor *u* = *eu* (s. § 17. 2), das nur verstanden werden kann als Wirkung

eines noch erhaltenen palatalen Elementes, nicht des aus *eu* weiter entwickelten *ou* und des aus diesem hervorgegangenem *u*; ferner die Behandlung der Gutturale vor dem alten ursprünglich nicht palatalen Diphthong *oi* (slav. dafür *ě*, *i*), s. § 44.

Wandlung von
eu̯ zu *ou̯*, *ev* zu *ov*; von *ei̯* zu *ii̯*, *ej* zu *ьj*.

42. In den ursprünglichen Verbindungen *eu̯ ei̯* (tautosyllabisch Diphthonge *eu, ei*; heterosyllabisch *ev*, *ej*) wird der erste Bestandteil dem zweiten assimiliert, das ergibt im Diphthong vor folgendem Konsonanten **ou*, *ii̯*, vor folgendem Vokal *ov ij*; *ov* bleibt bestehen, *ou* wird zu *u*; *ij* bleibt in der slav. Gestalt als *ьj*, *ii̯* wird zu *i*. Über *'u* = *eu* s. § 17. 2. Beispiele: vgl. *mьrą *merti* ab. **mrěti*, wo das Präsens die Reduktionsstufe, der Infinitiv die Vollstufe hat, mit *čьtą* inf. *čisti* = **keisti*, *sъpą* schütte inf. *suti* = **seupti*; *bľudą bľusti* beobachten bewahren = **bheudh-* ai. 3. präs. *bhōdatē*, *šujь* link = **śeujъ* ai. *savya-*. — *trьje* msc. drei = idg. **tre̯i̯es* ai. *trayas*; n. pl. *pątьje* (zu *pątь* Weg) = idg. *-ei̯es*; 3. sg. pr. *plovetъ* schifft, vgl. πλέϝω, 3. präs. *zovetъ* ruft ai. *havatē*, n. pl. *synove* (zu *synъ* Sohn) = idg. **sūneu̯es* got. *sunjus* ai. *sūnavas*.

In einigen Fällen ist *ev* nicht in *ov* verwandelt; *devętь* 9 *devętъ* neunter, es scheint aber die ganze erste Silbe an *desętь* 10 angeglichen zu sein, vgl. lit. *devynì* 9 und *dẽszimtis* 10, während preuß. noch *newīnts* der neunte; slav. wäre danach **novętь *novętъ* normal gewesen; *nevěsta* Braut, junge Frau, Etymologie unsicher, vielleicht Kompositum mit *ne-*; *drevľe* adv. einst, *drevьńь* ehemalig, unbekannter Herkunft. Fälle wie *r'evą* (inf. *r'uti* brüllen) *kľeveta* Verleumdung gehören nicht zu den Ausnahmen, sondern sind = *r'evą* für *r'ovą*, = *kľeveta* für **kľoveta* zu *kľьvati kľują* picken.

Wandlung aller ursprünglichen Diphthonge in Monophthonge.

43. *ei* und *ēi* werden zu *i* = *ī*, Beispiele s. § 15. IV, § 42; *eu ēu* zu *'u u*, Beispiele s. § 17. 2, § 42; *oi* (idg. *oi ai*) *ōi āi* in innern Silben zu *ě*, Beispiele s. § 10. 2. In Endsilben erscheint für *oi ai āi* bald *ě*, bald *i*; Meillet MSL. VIII. 239, Pedersen KZ. XXXVIII. 326 (dort sind auch die sonstigen Erklärungsversuche angegeben) leiten diesen Unterschied ab von der verschiedenen Intonation (Tonqualität) der Endsilben: *i* bei geschleifter, *ě* bei gestoßener Betonung, z. B. lit. *vilkaĩ* (plur. zu *vil̃kas* Wolf) sl. **vьlci* ab. *vl̥ci* (zu **vьlkъ vl̥kъ*); n. a. dual. lit. *rankì* aus **rankḗ* = *-kai* sl. *rǫcě*. Doch bleiben zu viel Schwierigkeiten übrig, als daß diese Erklärung für sicher gelten könnte. Aus *ou* (= *eu* und *ou*) und *au* wird *u*, Beispiele s. § 17, § 42.

Durch die im Slavischen neu entstandenen *ě*, *i* sind zu den ursprünglich palatalen Vokalen zwei hinzugekommen, verschieden in älterer Zeit von *ě* = idg. *ē*, von *i* = idg. *i*, *ei*, wie die verschiedene Behandlung der Gutturale vor ihnen zeigt, s. § 44. Allein *ě* = *ē* und = *oi*, *i* = *ī ei* und = *oi* sind schon am Ausgang der urslavischen Periode zusammengefallen gewesen, da sie in der Entwicklung der Einzelsprachen ganz gleich behandelt werden; z. B. *světъ* Licht **svět'a*, ab. *svěšta* Kerze, wo *ě* = *oi*: serb. *svêt svéća* (oder je nach dem Dialekt *svȉjet svijèća; svȋt svíća*), čech. *svět* ač. *svieće* neuč. *svíce*; *sěkǫ* **sěkti* (altb. *sěšti*) hauen, wo *ě* = *ē*: serb. *séčēm sȅći* (oder *sijèčem sjȅći; síčēm sȉći*); altčech. *sěku sieci* neuč. *síci*.

Die tatsächliche Vertretung alter Diphthonge durch *ě* oder *i* in Endsilben, die sichern und wahrscheinlichen Fälle in Betracht gezogen, ist folgende:

ě: loc. sg. msc. ntr. *o*-St. *dǫbъ* Eiche — *dǫbě*, *lěto* Jahr — *lětě*, *ě* = *oi*; n.-a. dual. ntr. *o*-St. *lětě* = *-oi;* dat. sg. f. *ā*-St. *žena* — *ženě* = *-āi;* loc. sg. f. *ā*-St. *ženě* = *-ai? āi?*; so auch dat. loc. sg. der Personalpronomina: *mьně, tebě, sebě;* n.-a. dual. f. *ā*-St. *ženě* = *-ai.*

i: dat. sg. cons. St. *kamy* St. *kamen-* — *kameni* = *-ai;* dat. sg. m. *u*-St. *synъ* — *synovi* = *-ai;* n. pl. m. *o*-St. *dąbi* = *-oi;* gen. sg. *i*-St. *pątь* — *pąti* = *-ois;* loc. sg. *i*-St. *pąti* = *ēi?;* voc. sg. *i*-St. *pąti* = *-oi;* dat. sg. encl. der Personalpronomina: *mi, ti, si* = **moi* usw.; 2. 3. sg. imper. (= opt.) *beri* = *-ois, -oit;* 2. sg. präs. athem. verba *jesi dasi* = *-sai.*

Wandlung der Gutturale *k, g, ch* vor den neu entstandenen palatalen Vokalen *ě i* (= *oi*, s. § 43).

44. 1. *k*, *g*, *ch* } *ě i* (= *oi*) { *c* = *ts*, *dz* (*z*), *s.*

Vgl. *plotъ* Zaun n. pl. *ploti* loc. pl. *plotěchъ* mit *tokъ* — *toci* — *tocěchъ*, *bogъ* — *bodzi* (*bozi*) — *bodzěchъ* (*bozěchъ*), *duchъ* — *dusi* — *dusěchъ;* ferner got. *hails* heil, preuß. *kailūstiskan* Gesundheit mit *cělъ* heil, unversehrt; lit. *gailùs* mit *dzělъ* (*zělъ*) heftig, adv. *dzělo* (*zělo*) sehr. Das Nähere über diese Laute s. § 34. 2. Aus *dz* ist früh durch Wegfall des *d* einfaches *z* entstanden (vgl. das regelmäßige *ž* aus *dž*, § 33. 2 b). Die alten glagolitischen Denkmäler haben für *dz* das Schriftzeichen Ⰷ, für das ursprünglich einfache *z* Ⰸ, bei der Umsetzung der glagolitischen Schrift in kyrillische gibt man Ⰷ durch ѕ, Ⰸ durch з wieder; spätere kyrillische Quellen haben für *dz* ꙃ.

2. *sk*, *zg* } *ě i* (= *oi*) { *sc* = *sts*, *zdz.*

Nach der Regel, daß von zwei gleichen einen Dental umgebenden Sibilanten der zweite schwinden kann, entstehen ab. *st*, *zd*. Die Quellen verhalten sich verschieden, im Cod. Suprasl. durchgehend *st*, Sav. *sc*, andere, so Cod. Zogr., haben beides; z. B. *božьskъ* göttlich — loc. sg. msc. *božьscě božьstě*, n. pl. m. *božьsci božьsti; dręzga* Wald — loc. sg. *dręzdzě dręzdě.*

45. Das Auftreten von *ć* (= *t́ś*) *d́ź* (woraus *ź*) ist bereits oben § 34. 2 b erörtert.

46. Übergang von Vokal + Nasal vor Konsonanten in inneren Wortsilben zu Nasalvokal oder einfacher Länge: *o* (= idg. *o, a*) + Nasal vor Konsonant ergibt *ǫ*, d. h. nasales *o*, ab. geschrieben *ą*, vgl. lit. *rankà* — *rąka* Hand; lit. *pántis* — *pąto* Fessel; φέροντι — *berątъ*, s. auch § 8; *kąsъ* = **kondsъ* Bissen, lit. *kándu* beiße. — *e* + Nasal vor Konsonant ergibt *ę*, d. h. nasales *e*, vgl. lit. *penkì* 5 *peñktas* fünfter — *pętь pętъ*; lit. *szveñtas* — *svętъ* heilig, s. auch § 12. 1. Dasselbe Resultat ergibt *ь* + Nasal vor Konsonant, wenn es Ablaut zu *e* ist (*ьn- ьm-* = idg. *n̥ m̥*), vgl. lit. *at-min-tì-s* idg. **mn̥ti-s* — *pa-mętь* Andenken, weiteres s. § 12. 2.

idg. *i* + Nasal vor Konsonant ergibt *ī* (*i*), z. B. *isto* (testiculus) lit. *ìnkstas* Niere.

idg. *u* + Nasal vor Konsonant ergibt **ū y*, z. B. *lyko* Bast lit. *lùnkas*. Es besteht bei einigen Sprachforschern die Annahme, daß ursprüngliches *in* vor Konsonant zu *ę*, *un* zu *ą* werden konnte. Darüber vgl. Lorentz, Die Behandlung der Lautgruppen *in*, *un* + Konsonant im Sl., ASPh. XVIII, 86; Pedersen, Przyczynki do gramatyki § 3 (in Materyały i prace kom. jęz. Ak. umiej. w Krakowie I, 1902).

Wie die innern Silben werden Endsilben behandelt, wenn sie die Lautfolge **-ont*, **-ent*, **-n̥t* enthielten, z. B. 3. pl. aor. *mogą* (zu *mog- mošti* können) = **mogo-nt; telę* Kalb = **telęt* (gen. *telęte*) = **-ent;* 3. plur. aor. *bišę* (zu *biti* schlagen) = **-sn̥t.* Über den Abfall des *t* s. § 48. Über anders geartete nasalierte Endsilben, auf ursprünglich *-ons -jans*, s. § 49 III.

Wandlung
nichtpalataler Vokale nach *j* usw. in palatale.

47. 1. Unverändert bleiben nach *j* und den aus Verbindung mit *j* entstandenen palatalen einfachen Konsonanten oder Konsonantengruppen *a* und *ą*, z. B. *ja-že* quae, *baňa*

Bad, *jądu* unde, *ženoją* instr. sg. zu (*žena*), *pišą* 1. präs. *pišątъ* 3. plur. präs. (zu *pьsati*) schreiben. — 2. Verwandelt werden dagegen *o*, *oi* (einerlei, ob *o* = idg. *o* oder *a* ist), *ъ* (wie immer entstanden, ob = idg. *u* oder aus *o*), *y* (= idg. *ū*), und zwar in folgender Weise:

o *oi* *ъ* *y*	nach	*j*; *ń* = *nj*; *r'* = *rj*; *l'* = *č* = *kj*; *ž* (*dž*) = *gj*, *zj*; *š* = *chj*, *sj*; *št* = *tj*, *skj*, *stj*; *žd* = *dj*, *zgj*, *zdj*; *ć* aus *k*; *d'ź* (*ź*) aus *g*	*e* *ei, daraus nach *ь* [§ 43 *i* *i*

Beispiele. *o* zu *e:* vgl. *bogomъ* (i. sg. zu *bogъ*) mit *krajemъ* (*krajь*), *końemъ* (*końь*), *sąpьr'emъ* (*sąpьr'ь*), *učitel'emъ* (*učitel'ь*), *plačemъ* (*plačь*), *mąžemъ* (*mąžь*), *plaštemъ* (*plaštь*), *dъždemъ* (*dъždь*), *otьćemъ* (*otьcь*), *kъnęd'źemъ* (*kъnęd'źь*); — vgl. instr. sg. *ženoją* voc. *ženo* (zu *žena*) mit *vyjeją* (*vyja*), *bańe-ją* (*bańa*), *pьr'eją* (*pьr'a*), *zeml'eją* (*zeml'a*), *pritъčeją* (*pritъča*) *lъžeją* (*lъža*), *dušeją* voc. *duše* (*duša*), *odeždeją* (*odežda*), *děvićeją* (*děvića*), *stьd'źeją* (*stьd'źa*) usw.

oi zu **ei i* vgl. *bogъ* loc. sg. **bogoi* daraus *bodzě* mit **krajoi* **krajei kraji;* loc. pl. **bogoisu*, daraus *bodzěchъ*, mit **krajoisu* **krajeichъ krajichъ;* loc. sg. *ženě* mit *bańi*, *lъži* usw.

ъ zu *ь:* vgl. nom. sg. *krov-ъ* (zu *kry-ti* decken) mit **boj-ъ* (zu *bi-ti* schlagen) *bojь*, s. auch die oben unter *o* — *e* angegebenen Nominative; gen. pl. *ženъ* mit *dušь*; lat. *jugum* mit **jъgo* daraus **jьgo*, dies zu *igo*, s. § 57. 3; präs. *bl'ują* speie inf. **bl'ъvati bl'ьvati*, *pl'ują* W. *pi̯u-* **pl'ъvati pl'ьvati* spucken usw.

y (*ū*) zu *i:* vgl. instr. pl. *bogy* mit *kraji*, *mąži*, *otьči* usw.; lit. *siúti* mit *šiti* nähen.

3. Die Unveränderlichkeit des *ą* in innern Wortsilben nach *j* usw. zeigt, daß die Entstehung der Nasalvokale der Einwirkung der palatalen Konsonanten auf *o* usw. vorangegangen sein muß; denn hätte beim Eintritt dieser Wirkung z. B. eine 3. plur. präs. **pišontъ* noch so bestanden, so wäre daraus **pišentъ* **pišętъ* geworden; auf den schon bestehenden Nasalvokal *ǫ* (*ą*) wirkten die Palatalen nicht mehr.

Abfall von Verschlußlauten und Reibelauten im Wortauslaut.

48. Nachweisbar sind von solchen Lauten im ursprünglichen Auslaut slav. Wörter nur *t*, *d*, *s*; *t*, z. B. 3. sg. aor. **neset nese*, 3. sg. imper. (optat.) *nesi* = *-*oit*, 3. pl. aor. **mogąt mogą*, **bišęt bišę*; nom. sg. **telęt telę* (gen. *telęt-e*); — *d*: ntr. sg. pron. **tod to*; — *s*: n. sg. *synъ* lit. *sūnùs*, *pamętь* lit. *at-mintìs*, *slovo* (gen. sg. *sloves-e*) Wort vgl. κλέϝος.

Verdumpfung von *o* in Endsilben. Behandlung der auf einfachen Nasal und der auf Nasal + *s* auslautenden Silben.

49. I. Nach Fortunatov (BB. 22, 164 Fußnote, vgl. auch Berneker KZ. 37, 370) geht *o* der durch einen Konsonant geschlossenen Endsilben in *ъ* über. Da angenommen wird, *t* und *d* seien schon vorslavisch (in slavisch-litauischer Periode) abgefallen, kann der Vorgang, abgesehen von nasal auslautenden Endsilben (s. II) nur beobachtet werden an ursprünglichem *-os*. Der Nom. sg. msc. nominaler und pronominaler *o*-Stämme lautet slav. auf *-ъ* aus, *tokъ,* idg. *-os* **tokos* lit. *tãkas*; *tъ* der lit. *tàs*, *kъ-to* wer lit. *kàs*. Nur auf diesem einen Fall beruht der Schluß auf Verdumpfung des *-os* in Endsilben, denn in den Fällen, die man sonst heranzieht, dat. plur. *-mъ toko-mъ*, 1. pl. verbi *nese-mъ*, ist eine sichre Ansetzung der Grundform, mag auch *-mos* eine gewisse Wahrscheinlichkeit haben, nicht möglich, sie lassen sich also als Beweismittel nicht brauchen. Wenn *-os* zu *ъ(s)* wurde, so mußte der Nom. sg. der alten *es*-Stämme, **slovos* (gen. *sloves-e*; vgl. κλέϝος) normalerweise **slovъ* ergeben, er lautet aber *slovo*. Diese Form wird dann erklärt als Ersatz des **slovъ* durch Anschluß an das Neutrum des Pronomen, *to* (= **to-d*), das sein *o* behalten mußte, weil *d* schon vorslavisch abgefallen sein soll (vgl. Verf. IF. 21, 335; s. u. II 4).

II. Die auf einfachen Nasal auslautenden Endsilben. Hier sind Verdumpfungen des *o*-Lautes zweifellos.

1. Nach idg. ĭ, ŭ geht der Nasal ohne Einwirkung auf den Vokal verloren, a. sg. *noštь* = **noktim *noktin,* vgl. preuß. *naktin* lit. *nãktį* = **naktin*; *synъ* = **sūnum *sūnun*, preuß. *sunun* lit. *sū́nų* = **sū́nun*. Accusativ und Nominativ sg. fallen bei den *i*- und *u*-Stämmen zusammen: *noštь* = **noktis* lit. *naktìs* und = **noktim*, *synъ* = lit. *sūnùs* und = **sūnum*.

2. Ursprüngliches *ē* + Nasal ergibt *ę*: *mę* mich = **mēm* ai. *mām*. Wahrscheinlich ist auch nom.-acc. der neutralen *n*-Stämme, z. B. *sěmę* (vgl. lat. *sēmĕn*), zurückzuführen auf eine Form mit gedehnter Endsilbe **sēmēn*.

3. Ursprüngliches *ām* wird -*ą*; acc. sg. fem. *ā*-St. *rąką* (zu *rąka* Hand) = **ronkām *ronkān*, preuß. *rānkan* lit. *rañką* = **rañkan*.

4. Ursprüngliches -*om* slav. -*on* wird -*un* sl. *ъn*, nach Abfall des Nasals *ъ*; vgl. *sъn-iti sę* (zusammenkommen), *sъnjimь* (mit ihm) mit *sъ* in andern Verbindungen, z. B. *sъ mąžemь*, aus **som*, vgl. *są-pьrʹь* Gegner, *są-logъ* Gatte; acc. sg. **tokom* lit. *tãką* = **tãkan* sl. *tokъ;* 1. sg. aor. *mogъ* = **-om*, vgl. ἔ-λαβον, 1. aor. *bichъ* = **-som*. Danach sollte nom.-acc. ntr. idg. -*om* (vgl. lat. *jugum*) auf -*ъ* auslauten, z. B. **dělъ*. Es heißt aber *dělo*. Nach Fortunatov (s. o. I) ist *dělo* (wie auch *slovo*) Erneuerung durch Anschluß an das Neutrum des Pronomens *to*. Eher ist anzunehmen, daß *slovo* aus **slovos* altes *o* erhalten hat und **dělъ* danach zu *dělo* umgebildet ist.

5. Ursprüngliches -*ōn* wird -*ūn* (vgl. -*on* zu *un*), daraus, mit Abfall des -*n*, -*ū* d. h. slav. -*y*; nom. sg. der msc. *n*-Stämme (*kamen*-, gen. *kamen-e*) **kamōn*, vgl. ἄκμων, **kamūn kamy*, lit. *akmũ* gen. *akmeñs*. — Dies ist aber der einzige sichre Fall. Nicht dazu stimmt die Behandlung des ursprünglich auf -*ōm* auslautenden Gen. pl., der stets auf -*ъ* endet, *kamenъ* vgl. ἀκμόν-ων, g. pl. *sъ-borъ* vgl. φόρων. Zur Erklärung s. Streitberg, Der Gen.-Plur. und die baltisch-sl. Auslautsgesetze IF. 1. 259.

III. Die auf Nasal + *s* auslautenden Endsilben.

1. Ursprüngliches *-ins* wird durch Dehnung des Vokals zu **-īns*, daraus weiter **-į̄s* **-īs* *-i*, z. B. acc. pl. **noktins*, (lit. *naktìs* aus *-ins*, vgl. preuß. *akins* zu *akis* Auge), **noktīns* **noktį̄s* **noktī* ab. *nošti*; ebenso *-uns* zu **-ūns*, weiter zu **-ų̄s* **ūs* **-ū* d. h. slav. *-y*, acc. pl. **sūnuns*, lit. *súnus* aus *-uns*, slav. *syny*.

2. *-ons*, *-jons* werden verschieden behandelt.

a) **-ons*, durch dieselbe Verdumpfung des *-on-* wie bei **-om* (s. o. II 4) zunächst **-uns* geworden, ergibt mit der gleichen Dehnung wie bei ursprünglichem **-uns* (s. III 1) dasselbe Resultat: **-ūns* **ų̄s* **-ūs* **-ū* slav. *-y*, acc. pl. **tokons* (vgl. preuß. *deiwans* zu *deiw[a]s* Gott, lit. *dëvùs* aus **dëvūs* für **-ons*) wird danach *toky*; part. präs. a. **neson(t)s*, vgl. lit. *neszą̃s* aus **neszants*, zu *nesy*.

b) **-jons* hat ergeben *-ję*: acc. pl. zu *krajь końь* lautet *kraję końę*, part. präs. zu *znają pišą* lautet *znaję pišę*. Erklären läßt sich das, wenn man annimmt, daß die Wandlung von *o* in *e* nach *j* (und den aus Verbindungen mit *j* entstandenen Palatalen *č*, *ž* usw.) der Wandlung des *on* in *un* voranging, so daß einst nebeneinander standen acc. pl. **tokons* und **konjens*, dann die Wandlung zu **tokuns* eintrat. Die Form **tokuns* erlitt weiter die oben unter III, 2 a angegebene Entwicklung; **konjens* wurde zunächst **konjēns*, daraus **konję̄s*, endlich *końę*. Der Widerspruch in der Annahme, daß *-ons* in Endsilben nach *j* zu *-ens* wurde, während in innern Silben vor Konsonanten und in auslautenden Silben vor *-t* (s. § 46) *on*, durch *j* nicht verändert, *ą* geworden war, ist vielleicht so zu lösen, daß vor auslautendem *s* konsonantisches *n* länger erhalten blieb als in andern Stellungen, daher hier *j* auf nicht nasaliertes *o* wirken konnte, der Nasalvokal *ę* also erst später eintrat. Das Verhältnis zu der Entwicklung von altem **-ins* und altem **-uns* = idg. **-uns* und **-ons* ist so zu fassen, daß die einst ebenfalls nasalierten *į* und *ų* entnasaliert wurden, *ę* aber nasal bleibt.

Die Schwierigkeiten, die in den unter § 49 behandelten Auslautserscheinungen bei allen bisherigen Er-

klärungsversuchen noch bleiben, können hier nicht weiter verfolgt werden. Es sei nur noch hingewiesen auf die Behandlung hier einschlagender Probleme von Hirt, Zu den slav. Auslautsgesetzen IF. 2. 237; Zubatý, Zur Deklination der sogenannten *i̯ā-* und *i̯o-*Stämme im Slav., ASPh. XV. 493; Berneker in KZ. 37. 370 fg.; Pedersen in KZ. 38. 321 (§ 28 fg.); Brugmann, Grundr. d. vgl. Gr. I² § 276. 2 (S. 255).

Da kein Konsonant am Wortende verblieb, entweder abfiel oder mit dem vorangehenden Vokal in einen Nasalvokal überging, die ursprünglich auslautenden Vokale aber — in der ihnen im Slavischen zukommenden Gestalt — verharren, z. B. *jesmь* = **esmi*, *jeste* = **(e)ste*, voc. *synu* = **sūnau*, so folgt, daß alle Wörter vokalisch auslauten.

Verwandlung ursprünglich geschlossener innerer Wortsilben in offne.

50. Die altbulgarische Sprache kannte in ihrem ältesten, noch nicht durch Vokalausfall (Schwinden von *ъ, ь*) veränderten Zustande nur offne, d. h. vokalisch auslautende Silben. In die zwischen Vokalen stehenden Konsonantengruppen fällt keine Silbengrenze, sondern die ganze Gruppe gehört zur zweiten der beiden in Betracht kommenden Silben, z. B. *božь-stvo*, *se-stra*, *moli-tva*, *dvi-gnąti*, *če-znąti*. Die Möglichkeit, Konsonantengruppen am Anfang einer inneren Silbe zu sprechen, ist keine andere als die am Wortanfang; Gruppen, die die Sprache hier erträgt, duldet sie auch dort. Waren im Innern des Wortes ursprünglich andre Konsonantengruppen als diese duldbaren vorhanden, so werden sie beseitigt. Über die schon baltisch-slavisch aufgegebenen Wortanlaute *vl- vr-*, wofür *l r*, s. Lidén, Ein baltisch-slavisches Auslautsgesetz, Göteborg 1899 (Göteborgs Högskolas Årsskrift IV). Es ist von den hier zu betrachtenden Vorgängen eine größere Anzahl allen slavischen Sprachen gleichmäßig gemeinsam und als urslavisch anzusehen; von andern kann es zweifelhaft sein, ob und in welcher Form sie urslavisch

waren; einige gehören einzelnen Gruppen der slav. Sprachen oder einzelnen Sprachen an. Danach sind unten die einzelnen Erscheinungen gruppiert.

Es kommt vor, daß einzelne Wortanlautsgruppen im Silbenanlaut fehlen und Silbenanlautsgruppen im Wortanlaut; ihre Möglichkeit läßt sich aber durch vorhandene lautphysiologisch ähnliche Gruppen verstehen, z. B. fehlt im Wortanlaut *kn*, vorhanden ist aber das analoge *gn*, im Silbenanlaut *kv*, während im Wortanlaut *gv* besteht.

A. Ins Urslavische gehört:

1. Die Aufhebung aller durch Nasal geschlossenen Silben infolge der Wandlung der Verbindungen von Nasal + Vokal in Nasalvokal oder einfache Länge, vgl. lit. *pìn-ti* sl. *pę-ti*, lit. *lùn-kas* sl. *ly-ko*, s. § 46.

2. Im Wort- wie im Silbenlaut können die aus den Gutturalen entstandenen Doppellaute (Affrikatae) stehen, *č* (= *tš*), *dž* (daraus *ž*), *c* (= *ts*) *dz* (daraus *z*), z. B. *četyre* — *rečetъ*; *(d)ženą* — *mo(d)žetъ*; *cělъ* — *tocě*, *dzělъ* (*zělъ*) — *bodzě* (*bozě*).

3. Doppelkonsonanten sind vereinfacht, 2. präs. *jesi* du bist = **es-si*.

4. Im Wortanlaut stehen folgende alte Konsonantengruppen, die demnach auch im Silbenanlaut vorkommen können:

s +
- *n* *sněgъ* Schnee, *pěsnь* Lied.
- *m* *směchъ* Lachen, *pismę* Buchstabe.
- *l* *slědъ* Spur, *paslъ* (*jestъ*) er hat geweidet.
- *p* *spěti* gelingen, *luspa* Schuppe.
- *t* *stati* sich stellen, *město* Ort.
- *k* *skočiti* springen, *iskati* suchen.
- *v* *světъ* Licht, *vl̥svi* (pl. zu *vl̥chvъ* Zauberer).
- *tr* *strojiti* errichten, *bystrъ* schnell.
- *tv* *stvolъ* Stengel, *mąžьstvo* Männlichkeit.
- *kl* fehlt im Wortanlaut, *istęsklъ* abgemagert.
- *kr* *skrebą* ich schabe, *iskra* Funke.
- *kv* *skvozě* durch, *skvažńa* Öffnung, fehlt im Inlaut.

z +	*n*	*znati* kennen, *čeznąti* schwinden.
	l	fehlt im Wortanlaut, vgl. *sl*, *žezlъ* Stab.
	d	fehlt im Wortanlaut, vgl. *st*, *mьzda* Lohn.
	g	fehlt im Wortanlaut, vgl. *sk*, *mozgъ* Mark.
	v	*zvonъ* Klang, *jazva* Wunde.
	dr	fehlt im Wortanl., vgl. *str*, *męzdra* Splint.
p +	*r*	*prositi* bitten, *veprъ* Eber.
	l	*pletą* ich flechte, *teplъ* warm.
b +	*r*	*bratrъ* Bruder, *dobrъ* gut.
	l	*blęsti* irren, *dobl'ъ* tapfer.
t +	*r*	*tręsti* schütteln, *ątrь* innen.
	v	*tvoriti* machen, *klętva* Fluch.
d +	*r*	*drugъ* Freund, *mądrъ* weise.
	v	*dvignąti* bewegen, für Inlaut fehlen sichre Beispiele.
k +	*n*	fehlt im Wortanlaut, vgl. *gn*, *tъknąti* stoßen.
	l	*klasti* legen, *teklъ* gelaufen.
	r	*krasti* stehlen, *mokrъ* feucht.
	v	*kvasъ* Sauerteig, fehlt im Inlaut, vgl. *gv*.
g +	*n*	*gněvъ* Zorn, *běgnąti* entlaufen.
	r	*grobъ* Grab, *igra* Spiel.
	l	*ględati* schauen, *mьgla* Nebel.
	v	*gvozdъ* Nagel, fehlt im Inlaut.
ch	*r*	*chromъ* lahm, *vichrъ* Wirbelwind.
	l	*chlębъ* Wasserfall, *dręchlъ* traurig.
	v	*chvala* Lob, *vl̥chvъ* Zauberer.

51. Die oben (§ 50) angeführten Konsonantengruppen konnten im Innern des Wortes bestehen bleiben, weil ihr erster Bestandteil mit zur zweiten der in Betracht kommenden Silben gezogen werden konnte. Alle andern ursprünglich in dieser Stellung vorhandenen Gruppen, bei denen das nicht möglich war (anders ausgedrückt, die nicht im Wortanlaut vorkommen), werden so beseitigt, daß der erste, ursprünglich die Silbe schließende Konsonant wegfällt (in einem Falle wird ein Konsonant eingeschoben).

Die einzelnen Fälle sind:

I. *ps* = *ps* und aus *bs* wird *s*: lit. *vapsà* sl. *osa* Wespe; zu *grebą* (grabe, rudre) 1. aor. **grēbsom *grěpsom grěsъ.*

II. *ts* = *ts* und aus *ds* wird *s*: 1. sg. aor. (zu *čьtą*) **keitsom čisъ*; 1. aor. zu *bodą* (steche) **bōdsom *bādsom basъ*; lit. *kándu* ich beiße, sl. **kondsos *konsos kąsъ* Bissen; 3. pl. präs. *dadętъ* sie geben 2. sg. **dad-si dasi.*

Die ursprüngliche Verbindung *tsl* (= *tsl* und aus *dsl*) ergibt *sl*, eine überhaupt mögliche Anlautsgruppe, z. B. *čislo* Zahl = **čitslo* zu *čьtą*, *gąsli* pl. Zither = **gądsli* zu *gądą* spiele Z.; *tsm* wird *sm*, *čismę* Zahl = **čitsmę*; *tsn* würde *sn* ergeben müssen, Beispiele?

III. Verbindungen von *k* + Konsonant:

1. *ks* = *ks* und aus *gs* (*s* = idg. *s*), daraus zunächst *kch* (s. § 30), ergibt vor Vokalen einfaches *ch*, 1. sg. aor. zu *teką* laufe **tēksom* *tēkchъ těchъ*, dass. zu *žegą* brenne (= **gegą*) **gēgsom *gēksom* *gēkchъ *gěchъ žachъ.*

2. *ks* vor Konsonant verliert das *k*: 2. pl. aor. zu *reką* **rēks-te rěste.*

Anm. Nicht in die slavische Sprachentwicklung gehört die Wandlung eines urspr. idg. *ks ĝs ĝhs* in einfaches *s*, sie ist, insofern es die Umbildung in einen einfachen Konsonanten betrifft, vorslavisch, vgl. lat. *axis* ἄξων mit lit. *aszìs* sl. *osь* Achse, lat. *dex-ter* δεξιός mit lit. *deszinė̃* rechte Hand sl. *desьnъ desnъ* recht. Daher hat auch aor. *něsъ* (zu *nesą*) = **nēksom*, *vrěsъ* = **versъ* (zu *vŗzą* = **vьrzą* ich binde) für **verksom* (*k* aus *ĝh*) sein einfaches *s* nicht durch slavischen Verlust des *k*.

3. *kt* = *kt* und aus *gt* ist verschieden behandelt:

a) Vor nicht palatalen Vokalen entsteht in den sicher nachweisbaren Fällen, es sind sehr wenige, *t*, so lit. *peñktas* fünfter sl. *pętъ*, lat. *plecto* sl. *pletą.*

b) Vor palatalen Vokalen entsteht in allen slavischen Sprachen dasselbe was aus *tj* (s. § 39. 3). Vgl.

**noktis* lit. *naktìs* — **světja* Kerze

altb. *noštь* *svěšta*	serbo-kroat.-slov. *ć*	russ. *noč* *svěča*	westslav. *c*
	serbo-kroat. *ć* *nôć svéća* — slov. *č* *noč sveča.*		poln. *noc świeca*
			čech. *noc svíce*
			sorb. *nóc swěca*

Es liegt also nahe anzunehmen, daß *kt* vor der definitiven Gestaltung eine der Entwicklungsstufen von *tj* angenommen und dann mit dieser die gleiche Weiterentwicklung durchgemacht hat.

In einem Beispiel, ab. präs. *vr̥chą* = **vъrchǫ* ich dresche, inf. *vrěšti* = **verchti* erscheint *št* als aus *cht* hervorgegangen; die Wurzel ist *vers-*, von der ein Infinitiv **versti* nicht zu **verchti* werden konnte, weil die Verbindung *st* die Wandlung von *s* in *ch* nach *i*, *u*, *r* verhindert (s. § 30). Der normale Inf. zu *vr̥chą* wäre daher ab. **vrěsti*. Wenn **verchti* entstanden ist, so kann es nur geschehen sein durch Anschluß an das Präsens **vъrchą*. Doch ist es mir zweifelhaft, ob kirchenslavisch ein *vrěšti* belegt werden kann. Einer ab. Form *vrěšti* entspricht nur im Serbischen die gleichartige Form (die andern slav. Sprachen haben sie nicht) *vrěći* (*vrijèći*, *vrʼći*); deren *ć* entspricht wie ab. *št* der Wandlung von *tj*. Dies *cht* — *št* ist benutzt worden zu einer Erklärung der Wandlung von *kt* (Brugmann, Grundriß I² 585): *cht* wird vor den palatalen Vokalen zu *χ′t′*, dies umgestellt zu *t′χ′*, dies ist dann zusammengefallen mit einem aus *tj* entwickelten *t′χ′*; daraus wird geschlossen, daß ursprüngliches *kt* zunächst zu χ′t′ geworden und dann in der gleichen Weise weiter gebildet sei. Der Schluß ist kaum bindend; es ist nicht ausgeschlossen, daß ein alter Inf. **versti* **vъrsti* serb. **vrěsti* **vr̥sti*, durch unmittelbare Nachahmung der Infinitive auf *-ći* von guttural auslautenden Wurzeln, *peći*, *reći* usw., verdrängt, also durch *vrěći*, *vrʼći* ersetzt werden konnte, da neben einem Präs. *vrhu* (heute *vrʼšēm*) ein Inf. **vrěsti* **vrʼsti* als anomal empfunden wurde.

Eine andre Erklärung des Wandels von *kt* ist, daß die leise palatalisierende Wirkung des palatalen Vokals auf *t* (s. § 40) das *k*, das wie alle Gutturale gegen Berührung mit Palatalen sehr empfindlich ist, mit ergriffen und zwar, wie das bei den Gutturalen überhaupt so ist, stärker palatalisiert habe, so daß *k′t′* entstand. Das so palatalisierte *k′* rief wieder eine stärkere Palatalisierung des *t*

hervor, so daß dieses dem aus *tj* entstehenden Laute gleich wurde. Dann schwand *k* (wie in *kt* vor nicht palatalen Vokalen), und *t'* trat die bekannte Entwicklung an.

Man muß bei diesen Aufstellungen verschiedene Ausgleichungen in gewissen Formenreihen annehmen, so ist 1. präs. *pletą* = **plektą*, 3. pl. *pletątъ* = **plektatъ* normal nach 51 III 3 a, aber 3. präs. **plektetъ* müßte nach 51 III 3 b ergeben **pleštetъ*, 2. pl. **plektete* ein **pleštete* usw., die bestehenden Formen *pletetъ pletete* wären also durch Angleichung an *pletą pletątъ* entstanden. Normal ist Infinitiv *rešti* = **rekti*, dagegen wäre im Supinum **rektum* ein **retъ* normal, die vorhandene Form *reštь* (*ь* wegen des palatalen *št*) wäre nach *rešti* gebildet, da in allen andern Fällen das Supinum die gleichen Konsonantenverhältnisse aufweist wie der Infinitiv, vgl. *nesti nestъ*, *vesti vestъ* (zu *vedą*) usw.

IV. *pt* = *pt* und aus *bt* ergibt einfaches *t*; präs. *tepą* inf. *teti*, präs. *grebą* inf. *greti*; *dlato* Meißel = **dolpto* (preuß. *dalptan*) für **dolbto* zu **dьlbą dl̥bą* (sculpere) **dolto*, daraus *dlato* (nach § 53 II).

Anm. Die Annahme, daß *vt* zu *t* führe, beruht auf dem Nebeneinander von *živą* ich lebe und Inf. *žiti*, aber diese Form wie *žitь* f. Leben, *žito* Getreide, kann unmittelbar auf *ži-* = **gī* oder **gei-* bezogen werden, vgl. lit. *gyjù gýti* wieder aufleben, heil werden.

V. Labiale und Dentale vor *n*.

p, *b*, *t*, *d* + *n* ergibt *n*:

sъpati schlafen, *u-sъnąti* einschlafen, *sъnъ* Schlaf, vgl. lit. *sāpnas*; *sъpą* schütte, inf. *suti* = **seupti*;
raz-gybati entfalten, *-gъnąti* dass.;
svьtěti leuchten, *-svьnąti* hell werden;
bъděti wachen, *vъz-bъnąti* erwachen, *-prędati vъs-prenąti* aufspringen.

Anm. In altb. Texten steht *b* regelmäßig vor *n* in *po-gybnąti* zugrunde gehen, auch sonst gelegentlich. Es ist das eine Erneuerung in der Einzelsprache aus Formen, die *b* erhalten mußten, z. B. aor. *pogybochъ pogybe*, iter. *pogybati*.

VI. *d* + *m* ergibt *m*: 1. sg. pr. *damь* ich werde geben, *jamь* ich esse, *věmь* ich weiß, 1. pl. pr. *damъ*, *jamъ*, *věmъ*, vgl. 3. pl. *dad-ętъ*, *jad-ętъ*, *věd-ętъ*; *ruměnъ* rot, von einem Stamm **roud-men-*, vgl. lit. *raumũ* gen. *raumeñs* rotes Fleisch, *rъd-rъ* rot. — Im Verbum ergibt *dv* einfaches *v*: 1. dual. *davě*, *javě*, *věvě*. Da es aber außerhalb des Verbums keine Beispiele für *v* in innern Silben aus *dv* zu geben scheint, hat sich *davě* möglicherweise nach *damь damъ* gebildet, da in diesen das Element *da-* als das Bedeutsame empfunden wurde, zumal da *dv* Anlautsgruppe ist, also an sich im Silbenanlaut erhalten bleiben konnte.

VII. Die ursprünglichen Gruppen *s* + Konsonant blieben duldbar, außer *s-r*, das ist anlautend wie inlautend *s-t-r* geworden, z. B. *s-t-ruja* Strom zu W. *sru* vgl. *σρέϝω ῥέω; *pъs-t-rъ* bunt = **pik̑-ro-s*, vgl. ποικίλος; *ses-t-ra* aus **sesr-a*, **sesr-* der schwache Stamm zu *seser-*, vgl. lit. *sesũ* gen. *seser-s*.

In zwei Fällen, *męzdra* Splint, *nozdri* Nasenlöcher, erscheint auf gleiche Weise *d* zwischen *z-r* eingeschoben (*zr* im Anlaut fehlt); da jenes zu *męso* Fleisch bezogen wird, dies zu *nosъ* Nase gehört, müßte zunächst aus **męs-ra* **nos-rь* ein **męz-ra* **nozrь* geworden sein. Sonst bleibt *s-r*, vgl. *p*ьs-rъ* **ses-ra*. Vgl. Zupitza KZ. 37, 396 f.

VIII. Die Gruppe *bv* verliert den zweiten Bestandteil; am häufigsten ist dies der Fall bei der Zusammensetzung mit der Präp. *ob-* (um), z. B. **ob-velką* ich umziehe **obelką* ab. *oblěką*, **ob-volko* (Umzug) Wolke **obolko oblako*; weniger deutlich in andern Fällen, so beruht das Imperf. *běchъ* zu *byti* sein auf **bvěchъ*.

IX. Aus der im Anlaut fehlenden Gruppe *skn* schwindet zwischen Vokalen *k* (*sn* ist sonst vorhandene Gruppe), z. B. *tiskati* drücken, **těsknъ* eng *těsnъ*.

52. B. Außer dieser urslavischen Entwicklung der Anlauts- und Inlautsgruppen gibt es solche, die der Geschichte einzelner Abteilungen der slavischen Sprachen oder der Einzelsprachen angehören. Sie

sind hier nur so weit behandelt, als sie fürs Altbulgarische in Betracht kommen.

I. *tl dl*, im Anlaut nicht sicher als ursprünglich nachweisbar, werden in den westslavischen Sprachen im Inlaut erhalten. Das ist so aufzufassen, daß in ihnen *tl*, *dl* Silbenanlaut sein konnten. In den übrigen Sprachen fällt *t d* weg, z. B. zu *pletą* ich flechte, *padą* ich falle part. prät. a. II **pletlъ *padlъ*: westsl. čech. *pletl padl*, p. *plótł padł*, sorb. *plełł*, *wjedł* (zu *wjedu* führe); **ši-dlo* Ahle poln. *szydło*, čech. *šídlo*, sorb. *šidło* zu *ši-ti* nähen. Dagegen ab. *plelъ palъ velъ*, *šilo*, serb. *pleo pao* = *plel pal*, *šilo*, und so analog im Slov. und Russischen. Wo in ab. Quellen *tl*, *dl* geschrieben wird und solche Formen in Wörterbücher und Grammatiken übergegangen sind, ist stets ein ъ, ь zwischen *t-l*, *d-l* ausgefallen, z. B. *světlъ* hell älter *světьlъ*, *sedlo* Sattel älter *sedъlo*.

II. Durch die Metathesis von ursprünglichem *or ol*, *er el* vor Konsonanten kommt *r l* in Verbindung mit ursprünglich nicht neben ihm stehenden Anlautskonsonanten und es entstehen dadurch sekundäre Anlautsgruppen, so auch im Altbulgarischen (darüber s. § 53 II, § 54).

III. Im Altbulgarischen kommt ein *št* aus *sk* vor palatalen Vokalen (s. § 41. 2) im Wortanlaut zu stehen; die Gruppe *št* ist aber auch silbenanlautend (aus *sk*, *st*, *tj*), vgl. *štęděti* aus **skęděti* (zu *skądъ*) mit *pištalь* = **piskělь* Flöte zu *piskati*. Das entsprechende *žd* ist häufig im Silbenanlaut (aus *zg*, *dj*) z. B. *dъždь* Regen, *mežda* Grenze, es fehlt im Wortanlaut.

IV. Durch die Wirkung von *ń l′ r′* auf vorangehende Konsonanten (s. § 39. 3, 4) entstehen in inneren Silben die Silbenanlaute *žń šń*, *šl′*, *štr′*, *ždr′*: 1. präs. *blažńą* zu *blazniti*, *myšl′ą* zu *mysliti*, *sъmoštr′ą* zu *sъmotriti*, *-mąždr′ą* zu *-mądriti*.

V. In der Gruppe des Slavischen, die die Labialen + *j* ersetzt durch *pl* usw. (s. § 39. 5), entstehen im Inlaut Silbenanlaute *ml′ vl′*, die im Anlaut ursprünglich nicht

vorkommen, z. B. *ze-ml'a*, *ba-vl'ą* (1. präs. zu *baviti*); *pl'* *bl'* sind auch Anlautsgruppen.

Metathesis der Verbindungen *or ol*, *er el* vor Konsonanten.

53. In allen slavischen Sprachen sind die ursprünglich durch *r l* geschlossenen Silben, z. B. **vel-ką* lit. *velkù*, **vor-nъ* Rabe lit. *varnas*, offen geworden, doch in verschiedener Weise.

I. *or, ol* im Wortanlaut werden insofern in den slav. Sprachen gleich behandelt, als die Stellung der Laute umgedreht wird, dabei entsteht teils *ro lo*, teils *rā lā*, wenn verkürzt *ră lă* (das Kassubisch-polabische ist dabei nicht berücksichtigt):

**orsti* wachsen   **olkъtь* vgl. lit. *alkúnė* Ellbogen

südslav.	russ.	westslav.
südslav. *rā lā*, wenn verkürzt *ră*, *lă*:	russ. *rosti* *łokot'*	westslav. poln. *róść* *łokieć*
ab. *rasti lakъtь*		čech. alt *rósti*, neučech. *růsti* (slovak. *rasť*), *loket*,
serb. *rásti lâkat*		sorb. *rosć łokć*.
slov. *rasti lakъt*		

In den ab. Quellen (fast nur im Cod. Supr.) steht bisweilen *ro-* neben *ra-*, *robъ* und *rabъ* Sklav = **orbъ*, vgl. got. *arbaiþs* Arbeit, *roz-* neben *raz-* = **orz* zer-, *rovьnъ* neben *ravьnъ* = **orvьnъ* eben. Formen mit *lo-* kommen nicht vor, nur *la-*, dagegen neben diesem in einigen Wörtern *al: lakati* und *alkati* (**алъкати ал'кати алкати**) hungern, vgl. lit. *álkti; ladьji* und *aldьji* (**ал'дии**) Schiff aus **oldьji; alnьji* (**алъньи, ал'ньи**) neben *lanьji* aus **olnьji* Hirschkuh.

Für ursprüngliches *er*, *el* im Anlaut fehlen ganz sichere Beispiele.

II. *or ol*, *er el* zwischen Konsonanten ergeben im Russischen Zweisilbigkeit (sogen. *polnoglasie* = Vollautigkeit): *or* — *oro*, *ol* — *oło*, *er* — *ere*, *el* wird zunächst **ol*, daraus *oło*, fällt also mit *oło* aus *ol* zusammen. Die

andern Sprachen haben Metathesis, teils mit Dehnung des *o* zu **ō* d. i. *ā*, des *e* zu *ē*, teils ohne diese; durch besondere Verhältnisse, Eigentümlichkeiten der Betonung, können *ā ē* wieder verkürzt sein zu *ă ĕ:*

**gordъ* (Umzäumung) Burg usw. vgl. lit. *gar̃das* Hürde — **bergъ* Hügel, Ufer vgl. deutsch Berg

südslav.	čech.	poln., sorb.	russ.
ab. *gradъ brěgъ* serb. *grâd brêg* (*brȉjeg brȋg*) slov. *grâd brêg*	*hrad* *břeh* (ačech. *břěh*)	poln. *gród brzeg* sorb. *hród brjoh* (aus **breg*)	*górod béreg*

**golva* vgl. lit. *galvà* Kopf — **melko* Milch

südslav.	čech.	poln., sorb.	russ.
ab. *glava mlěko* serb. *gláva mléko* (*mlijèko mlíko*) slov. *glava mleko*	*hlava mléko*	poln. *głowa mleko* sorb. *hłowa mloko* (aus *mleko*)	*gołová* (*mołokó* zunächst aus **mołko*).

Als urslavisch ist oben angesetzt unverändertes *or ol*, *er el.* Wahrscheinlich liegt aber zwischen dieser ursprünglichsten Gestalt der Silben und deren endlich erreichter Form (Metathesis oder Zweisilbigkeit) eine gemeinsame ursl. Mittelstufe. Wie diese anzusetzen, ist kontrovers. Vgl. Torbiörnsson, Die gemeinsl. Liquidametathese I. II (in Upsala Universitets Årskrift 1902 und 1904); ders., Antikritische Bemerkungen zur sl. Metathesenfrage BB. 30 (1906); dazu die in diesen beiden Schriften angeführte Literatur.

Durch die Metathesis fallen ab. Silben mit ursprünglichem *ra- la-* und solche mit ursprünglichem *or- ol-*, ebenso Silben mit ursprünglichem *rě- lě-* und solche mit *er- el-* zusammen. Bei Zweifeln bildet das Russische das einfachste Mittel der Scheidung, z. B. *kladą* ich lege, *klada* Klotz, Block, dagegen russ. *kładu*, *kołoda*; *gradъ* Hagel,

gradъ Stadt, russ. *grad*, *gorod; strěla* Pfeil (vgl. deutsch *strāl*), *strěgą* ich bewache, russ. *strěla*, dagegen *steregu*.

Unursprüngliche Konsonantengruppen im Wortanlaut des Altbulgarischen infolge der Metathesis.

54. Durch die Umstellung des *or*, *er* usw. kommen Konsonantenverbindungen in den Wortanlaut, die ursprünglich nicht vorhanden waren:

nr: inf. **nerti* (zu *nьrą* einstecken) — *nrěti*; **norvъ* Sitte, Charakter (russ. *norov*) — *nravъ*.
mr: inf. **merti* (zu *mьrą* sterben; r. *meretʹ*) — *mrěti*.
ml: **moldъ* jung (r. *mołod*), vgl. preuß. *malda-* — *mladъ*.
vr: **vorta* Tor (lit. *vartaĩ*, r. *vorota*) — *vrata*.
vl: **velkǫ* (lit. *velkù*) — *vlěką*.
tl: inf. **telkti* stoßen (r. *tołoč*) zu **tьlką* ab. *tḷką* — *tlěšti*.
dl: **dolnь* flache Hand (lit. *délna*, r. *dołoń*) — *dlanь*.
sr: **sormъ* Schande (r. *sorom*) — *sramъ* (vgl. die Trennung von ursprünglichem *s-r* durch *t*, s. § 51 VII).
smr: **smordъ* Gestank (vgl. lit. *smardìnti* stinkend machen, r. *smorod*) — *smradъ*.
svr: **svorbъ* Jucken (r. *svorob*) — *svrabъ*.
skl: **skolbiti* lächeln — *sklabiti*.
skvr: inf. **skverti* (zu *skvьrą* schmelzen) — *skvrěti*.
zr: **zorkъ* Blick (zu *zьrěti* schauen), vgl. r. *zorok* — *zrakъ*.
zl: **zolto* Gold (r. *zołoto*) — *zlato*.
chvr: **chvorstьje* Reisig (r. *chvorostʹ*) — *chvrastьje*.
šl: **šelmъ* (entlehntes deutsches *helm*) — *šlěmъ*.
žr: inf. **žerti* zu *žьrą* fressen (vgl. lit. *gérti* trinken) — *žrěti*.
žl: **želdą* **želsti* vergelten (vgl. got. *gildan*) — *žlědą žlěsti*.
čr: **čerda* Herde (vgl. got. *haírda*) — *črěda*.
čl: *članъ* Glied für *člěnъ*, vgl. slov. *člên*, aus **kelnъ?*

Das allgemein in den ab. Quellen *člověkъ* (Mensch) geschriebene Wort muß zwischen *č* und *l* einen Vokal (ь) verloren haben, vgl. r. *čelovékъ*, lett. (alte Entlehnung) *zilwēks*.

Diese Gruppen kommen im Anlaut innerer Wortsilben nicht oder fast nicht vor, weil Formantien mit *er el*, *or*

ol + Konsonant nicht vorkommen; vereinzelte Beispiele sind *klevrětъ* Mitsklave (gilt für entlehnt aus *collibertus*), *skovrada* Tiegel, Pfanne (r. *skovoroda*).

Die Silben mit ab. *r̥ l̥*.

55. Wenn man für die ab. Silben mit *r̥ l̥* als urslavische Gestalt ansetzt *ъr ъl*, *ьr ьl* (vgl. lit. *ir*, *il* = idg. *r̥ l̥*), so bieten sie dasselbe lautliche Bild wie die Silben mit *or ol*, *er el*, aber sie erleiden nicht wie diese Metathesis, noch gehen sie in Zweisilbigkeit über. Es würde hier zu weit führen, die sehr verwickelten Verhältnisse dieser Silben in den einzelnen slavischen Sprachen, wo sekundäre Lautentwicklungen z. T. stark umbildend gewirkt haben, näher auszuführen; es seien hier nur das Russische, Serbische, Čechische neben dem Altbulgarischen berücksichtigt.

ъr		*ьr*	
**kъrmiti* nähren		**pьrstъ* (lit. **pir̃sztas*) Finger	
altr. *kъrmiti*	ab. *kr̥miti*	serb. *kŕmiti*	čech. *krmiti*
neur. *kormit'*	*pr̥st*	*prst.*	*prst.*
altr. *pьrstъ*			
neur. *perst*			

ъl		*ьl*	
**chъlmъ* Hügel (germ. *holm*)		**pьlnъ* (lit. *pìlnas*) voll	
altr. *chъlmъ*	ab. *chl̥mъ*	altserb. *hlm*	altčech. *chlm*
neur. *chołm*	*pl̥nъ*	neus. *hum*	neučech. *chlum*
altr. *pъlnъ*		alts. *pln*	*plný.*
neur. *połnyj*		neus. *pun*	

Das Russische behandelt also diese Silben, nachdem zuvor *ьl* in *ъl* übergegangen (vgl. *el* zu *ol* § 53 II), wie beliebige andre Silben mit *ъ ь*, wenn diese Vokale überhaupt erhalten bleiben, vgl. *sъnъ* — *son, otьcь* — *otec;* in den andern oben angeführten Sprachen entsteht *r̥ l̥*.

Die altbulgarische Überlieferung gibt in ihrem Schriftbilde dieser Silben: **кръмити пръстъ** (oder **-рь-**), **хлъмъ плънъ** (oder **-ль-**), den Eindruck einer Metathesis wie *gradъ* für **gordъ* usw. Daß hier keine solche stattgefunden hat und in der älteren Zeit nicht *r* + *ъ*, *l* + *ъ* (oder *r* + *ь*, *l* + *ь*) gesprochen worden ist, ergibt die weitere Entwicklung. Die Fälle, wo ursprünglich ein *ъ* oder *ь* nach *r l* stand, verhalten sich dialektisch-altbulgarisch (s. § 24 IV 4) genau so wie Wörter, in denen *ъ ь* nach beliebigen andern Konsonanten standen, z. B. *krъvь* — *krovь* (d. i. *krov′* oder *krov*) Blut (lit. *krùvinas* blutig), *plъtь* — *plotь* (d. i. *plot′* oder *plot*) Fleisch (vgl. lit. *plutà* Rinde) genau wie *vъnъ* — *von* hinaus; *krьsnǫti* sich erheben auferstehen — *kresnǫti*, part. prät. a. *u-glьbъ* (zu *u-glьb-nǫti* sich anheften) — *u-gleb* ebenso wie *pьsъ* — *pes* Hund. Obwohl nun **кръмити** und **кръвь**, **прьстъ** und **крьснѫти**, **хлъмъ** und **плъть**, **пльнъ** und **оугльбъ** in der Schrift gleich aussehen, entstehen doch nie **kromiti* **prest* **chlom* **plen*; es kann also keine Metathesis stattgefunden haben. Wäre ferner ein Vokal *ъ ь* vor *r l* gesprochen worden (vgl. die altrussischen Formen), so ist nicht abzusehen, warum die Schrift nicht einfach bei **ър ьр**, **ъл ьл** blieb. Das einzig Wahrscheinliche ist demnach, daß nur *r̥ l̥* gesprochen wurde. Für diese Vokale hatte die griechische Schrift, die ρ λ nur als Konsonantenzeichen kannte, kein Ausdrucksmittel; nur **р л** zu schreiben, verbot dem Aufsteller des Alphabets die aus der griechischen Grammatik überkommene Vorstellung, diese Buchstaben seien nur konsonantisch zu brauchen. So nahm er zum Ausdruck von *r̥ l̥* die Zeichenverbindung, die lautlich im Klange einigermaßen nahe lag, d. h. *rъ* (**ръ**) oder *rь* (**рь**), *lъ* (**лъ**) oder *lь* (**ль**). In der Tat fallen in der Entwicklung einiger slavischer Sprachen ursprüngliches *ъr ьr*, *ъl ьl* mit ursprünglichen *rъ rь*, *lъ lь* zusammen, z. B. im Serbischen *krv* wie *prst*, *pȕn* (**pьlnъ*, lit. *pìlnas*) wie *bùha* Floh (*blъcha*, r. *błochà*, lit. *blusà*).

Durch die Entstehung von *r̥ l̥* werden die betreffenden,

urslavisch durch *r l* geschlossenen Silben alle offen: **kъr-miti — kṛ-miti, *pъr-stъ — pr̥-stъ* usw.

56. Beim Zusammentreffen von *t-t* und *d-t* ist *st* entstanden, diese Entwicklung ist aber nicht slavisch, sondern indogermanisch, daher auch litauisch; z. B. *metą* lit. *metù* inf. *mesti* lit. *mèsti* werfen, *vedą* lit. *vedù* inf. *vesti* lit. *vèsti* führen.

Veränderungen des ursprünglichen Wortanlautes.

57. 1. Die ursprünglichen Anlaute *e-*, *ę-* werden urslavisch wie altbulgarisch stets zu *je-*, *ję-*: lit. *esmì* — sl. **esmь jesmь; *emjetъ* er nimmt ab. *jeml'etъ;* lit. *im̃ti* — sl. **ęti ję ti* nehmen.

2. *ě-* wird in den einzelnen Sprachen verschieden behandelt, ab. stets zu *ja-*: lit. *ė́sti* — ab. *jasti* essen.

3. *ь-* wird zunächst **jь*, das mit **jь-* aus ursprünglichem **jъ* für *ju-* (§ 47. 2) zusammenfällt, beide ergeben weiter *i:* lat. *jugum* — slav. **jъgo *jьgo igo;* lit. *imù* ich nehme — **ьmą *jьmą imą.*

4. *ъ-* und *y-* (= *-ū*) erhalten den Vorschlag *v-*: lit. *už* hinter, ἀντί — slav. *vъzъ* an- hinauf, ἀντί; *učiti* lehren — *v-yknąti* lernen.

Diese Anlautsveränderungen sind erst eingetreten nach der festen Verbindung von Präpositionen und den mit ihnen komponierten Elementen, daher in solchen Zusammensetzungen das zweite Glied die alten Anlaute *e, ę, ě, ь, ъ* hat: *j-eml'ą sъn-eml'ą* (nehme zusammen), *j-ęti sъn-ęti, imą sъn-ьmą, jasti sъn-ěsti* verzehren (es wird nie geschrieben z. B. ***съниемлѭ** ***сънꙗти**, wie es notwendig wäre, wenn anlautendes *j* hier alt wäre, vgl. **въ нюмь**, in ihm = **vъn-jemь*, wo *je-* alter Anlaut; es heißt immer **сънемлѭ сънѧти** u. s. f.);* *v-ъpiti* rufen, *vъz-ъpiti* ausrufen.

5. Die Vokale *a*, *o*, *ą*, *u*, *i* können im Anlaut stehen und stehen meist unverändert. Das *i* und *o* bleiben stets so; *a*, ein sehr seltner Wortanlaut im Slavischen, zeigt eine gewisse Neigung *j* anzunehmen; immer unverändert

bleibt *a* (aber), jedoch *agnę agnьcь* Lamm — *jagnę jagnьcь*, ащте wenn — ꙗщте. Das ab. *azъ* ich ist eine spezifisch bulgarische Form (neubulg. *az*), alle andern slavischen Sprachen haben *j* im Anlaut (*jaz, ja*); die Annahme, **jazъ* stehe für **ēzom* (zu *-om* vgl. ai. *ahám*) mit Dehnung des ursprünglich anlautenden *e* (gr. ἐγώ, lat. *ego*), und *j* sei im Bulgarischen abgefallen, ist sehr unsicher (s. Berneker SlEW. unter *azъ*, und die dort angeführte Literatur). — *u* bleibt fast stets so erhalten, z. B. *ucho* Ohr, *usta* Mund, *umъ* Sinn, *udъ* Glied, *uzda* Zaum; indes gelegentlich *jutro* für *utro* Morgen, und umgekehrt *u u-že* schon für *ju* (lit. *jaũ*). — Neben *ąza* Fessel (vgl. *ązъkъ* eng) steht (selten) *vąza*, vgl. dazu *vęzati* binden, bei dem aber zweifelhaft ist, ob *v* vorgeschlagen.

Im Silbenanlaut des Wortinnern können Vokale nur stehen bei Zusammensetzungen, deren zweiter Bestandteil auf Vokal anlautet, z. B. *mъnogo-obrazьnъ* vielgestaltig. Der Anlaut des zweiten Elements verhält sich wie außerhalb der Zusammensetzung, daher *na-ostriti* schärfen, *na-učiti* lehren, *prě-iti* hinübergehen, aber *pri-jemľą*, *pri-jęti*, *pri-imą*, *na-jasti sę* sich satt essen, *na-vyknąti* lernen.

Wenn in solchen Zusammensetzungen zwei gleiche Vokale zusammenstoßen, wird nicht kontrahiert, außer bei *pri-idą pri-iti* (herbeigehen, kommen), das regelmäßig *pridą priti* wird. Über Kontraktionen bei andern Vorgängen s. § 114. 6 und 196. 2.

Spätere Entwicklung zu geschlossenen Silben.

Die auf *-zъ* auslautenden Präpositionen.

58. 1. Durch den § 24 IV 3 erwähnten späteren Abfall von *ъ*, *ь* im Wortauslaut kommen wieder beliebige Konsonanten ans Wortende, das in älterer Zeit nur vokalisch auslauten konnte (s. § 48 u. 49), z. B. *grad* = *gradъ*, *vlast* = *vlastь*, *kąs* = *kąsъ* usw. Durch den Ausfall von *ъ*, *ь* im Wortinnern (s. § 24 IV 3) treten Konsonantengruppen im Wortanlaut zusammen, die in älterer Zeit dort

fehlen, z. B. *mnogъ* = *mъnogъ*, *mně* mir = *mьně*, *zrěti* schauen = *zьrěti;* ferner kamen dadurch wieder konsonantisch auslautende, geschlossene Silben zustande, vgl. z. B. *kńichěiji* = *kъńigъčiji* Schreiber, wo das aus *g* vor *č* entstandene *ch* die Silbe schließt, *věr-na* (fida) = *věrъ-na.*

II. In einem Falle ist der Verlust des auslautenden *ъ* älter als unsre Überlieferung, bei den auf *-zъ* ausgehenden Präpositionen *bezъ* ohne, *izъ* aus, *razъ* zer- (nur in Zusammensetzung), *vъzъ* hinauf (fast nur in Zusammensetzungen). Dadurch ist *z* mit konsonantischem Anlaut in Berührung gekommen, namentlich in der Komposition, weniger regelmäßig auch vor Kasus und es sind Assimilationen eingetreten:

1. Vor *t*, *k*, *p* geht *z* in *s* über, z. B. *iz* + *točiti* — *istočiti* ausgießen, *vъz* + *pěti* = *vъspěti* anheben zu singen, *raz* + *kopati* — *raskopati* aufgraben.

2. *z* + *č* (= *tš*) wird *stš sč* und kann so bleiben **iz-čeznąti* entschwinden — *isčeznąti; stš* wird zu **štš*, dies nach Schwund des zweiten *š* zu *št* — *išteznąti;* daneben auch *ičeznąti.*

3. *z* + *ž* muß anf die ältere Stufe *z* + *dž* bezogen werden (s. § 41. 1), daraus entsteht **ždž,* mit Schwund des zweiten *ž* endlich *žd;* so regelmäßig im Altbulgarischen, z. B. **iz-džešti* ausbrennen (*žegą žešti*) — *iždešti.*

4. *z* + *c* (= *ts*) ergibt *sc*, dies kann bleiben und bleibt meistens, kann aber nach Wegfall des zweiten *s* auch *st* ergeben, z. B. **iz-cěliti* ausheilen — *iscěliti istěliti.*

5. *z* fällt vor *s* aus: **vъz-stati* aufstehen — *vъstati*, **vъz-stenati* aufseufzen — *vъstenati;* meist auch vor *š*, z. B. **iz-šьdъ* hinausgegangen *išьdъ*, vereinzelt *isšьdъ.*

6. *z* kann vor *ń ľ* erhalten bleiben oder in *ž* übergehen (vgl. § 39. 4), z. B. *vъz-ľubľą vъžľubľą* ich gewinne lieb, *iz ńego iž ńego* aus ihm.

7. *z-r* wird in Zusammensetzungen regelmäßig zu *zdr* (vgl. 51 VII) *raz* + *rěšiti* — *razdrěšiti* zertrennen, *iz* + *rešti* aussagen — *izdrešti;* auch sonst gelegentlich, z. B. *iz(ъ) rąky* aus der Hand — *iz-d-rąky.*

8. Zuweilen verliert *ot-* aus *otъ* in der Komposition das *t*, z. B. *o-choditi* = *otъ-ch-* weggehen.

Verbindung der Kasus von *onъ* (*jego* usw.) mit Präpositionen.

59. Es ist eine allgemein slavische gewöhnlich so ausgedrückte Regel: ein von einer alten echten Präposition abhängiger Kasus des anaphorischen Pronomens *onъ* er (*jego*, *jemu* usw., vom Pronominalstamm *jo-*) erhält den Vorschlag *n*, also lauten, da *nj* das palatale *ń* ergibt, diese Kasus dann mit *ń* an, z. B. *otъ* **njego* *ńego* von ihm, *do ńego* bis zu ihm, *kъ ńemu* zu ihm, *vъ ńь* in ihn, *na ńь* auf ihn, *sъ ńimь* mit ihm, *vъ ńemь* in ihm, *na ńemь* auf ihm, *otъ ńichъ* von ihnen, *kъ ńimъ* zu ihnen, *vъ ńę* in sie, *sъ ńimi* mit ihnen, *vъ ńichъ* in ihnen usw. Dasselbe ist der Fall, wenn Präpositionen mit adverbialen Ableitungen des Pronominalstammes *jo-* verbunden werden, z. B. *otъ ńeliže* (*jeli-že*) von wann an, *otъ ńądu* (*jądu*) von woher. Die im Altbulgarischen in Betracht kommenden Präpositionen sind: *bezъ*, *vъ*, *do*, *za*, *izъ*, *kъ*, *na*, *nadъ*, *o*, *otъ*, *po*, *podъ*, *pri*, *prědъ*, *sъ*, *u*. — Bei *sъ*, *vъ* tritt das *n* auch ein bei Zusammensetzung mit vokalisch anlautenden Verben, bei *vъ* gelegentlich auch vor vokalisch anlautenden Nominalkasus, z. B. *sъn-iti sę* zusammenkommen, *sъn-ęti* zusammennehmen (vgl. dazu § 57. 4), *vъn-ъmą* ich vernehme, *vъn-ątrь* ins Innere, hinein, *vъn-uši* in die Ohren. Die beiden Präpositionen hatten ursprünglich nasalen Auslaut, *sъn vъn*, der in enger Verbindung mit folgenden Elementen erhalten blieb. Vielleicht haben auch andre auf *ъ* auslautende Präpositionen nasalen Auslaut gehabt. Nach deren Muster ist dann dies (sog. epenthetische) *n* bei allen angewendet worden. Bei Schreibung mit Worttrennung hat man sich gewöhnt, das *ń* an dem Pronominalkasus zu schreiben, z. B. **до нѥго**, **къ нѥмоу**, **въ н҄ихъ**.

Zweiter Hauptteil.

Stammbildung der Nomina.

---

60. Die folgende Behandlung der nominalen Stammbildung geht nicht von der Lautform der Formantien (Suffixe) aus, sondern von Bedeutungsklassen der fertigen Wörter. Da Wörter mit demselben Formans in verschiedenen Bedeutungsklassen vorkommen können, muß bisweilen eine und dieselbe Formation an mehreren Stellen erwähnt werden. Das Verfahren ist hier gewählt, um dem Lernenden die Erwerbung eines gewissen Sprachgefühls für die Bedeutung bestimmter Bildungstypen zu erleichtern. Durchführbar ist es freilich nur insoweit, als die Sprache größere Mengen von Ableitungen gleicher Art bietet, die stets die gleiche Beziehung zu dem Grundwort ausdrücken, wie z. B. *-tel'ъ* stets den Täter einer Handlung bezeichnet, so verschiedene Handlungen auch die zugrunde liegenden Verba bedeuten. Solche größere Gruppen werden meist aus Bildungen mit sogenannten «lebendigen» Formantien bestehen, d. h. aus Wörtern, bei denen die Sprechenden noch die gleichartige Beziehung zu den Grundworten empfinden, daher auch imstande sind, bisher nicht vorhandene Wörter gleicher Art neu zu schaffen, die sofort verstanden werden. Außer diesen «lebendigen» Formungen hat die Sprache altererbte Wörter, von denen wir zwar viele eben-

falls in Stamm und Formans auflösen können, die aber in der uns überlieferten Periode der Sprachgeschichte nicht vermehrt wurden, deren Formans also starr, tot ist. Auch solche Bildungen lassen sich z. T. zu Bedeutungsgruppen vereinigen, sie waren ja einmal lebendig und wurden in bestimmter Bedeutung empfunden, z. B. die Verbalabstrakta auf *-ь* wie *blędь*. Andrerseits kann es vorkommen, daß zwar reichliche Beispiele gleichgebildeter Nomina vorhanden sind, sich aber nicht zu einer schärfer umgrenzten Bedeutungsklasse mehr verbinden lassen, z. B. die ziemlich häufigen alten Nomina auf *-ro-*, *-rā*. Soweit eine größere Anzahl solcher Bildungen von gleicher Bedeutungsfärbung vorkommt und sich einigermaßen einer bestimmten Bedeutungsklasse einreihen läßt, sind sie mit angeführt. Außerdem sind am Ende der in Bedeutungsklassen eingeordneten Ableitungen als Anhang I angefügt einige Bildungen mit konsonantisch oder ursprünglich konsonantisch auslautenden Formantien, weil sie nicht ganz selten sind und eine Bedeutung für die Flexion haben. Alles andre, mehr oder minder vereinzelte oder was, wenn auch etwas häufiger, sich nur durch weitere etymologische Forschung erkennen läßt, ist weggelassen, weil es für die Beziehungen ab. Wörter zueinander und ihre Bedeutung nicht in Betracht kommt. Eine Tabelle der behandelten Formantien s. § 80.

Die in das Verbalsystem aufgenommenen Nominalbildungen, Infinitiv, Supinum, Partizipien sind nicht an dieser Stelle, sondern beim Verbum behandelt. Die Bildung der Komparative (s. § 97. 2) bei der Flexion der Adjektive. Die Bildung der Zahlwörter (s. §§ 115 bis 121) und Pronomina (s. §§ 100—111) ist bei deren Flexion mit behandelt; die der Adverbien bei diesen (s. §§ 123—135).

Die Lehre von der nominalen Stammbildung des Altbulgarischen kann nicht wohl benutzt werden als Grundlage dieser Lehre für die Gesamtheit der slavischen Sprachen, da die fast rein kirchlich-reli-

giöse altbulgarische Literatur für ganze Wortgruppen, z. B. Deminutiva und Patronymika, nur selten Verwendung hat, daher kein richtiges Bild von der relativen Häufigkeit und der Geläufigkeit der Bildungen geben kann.

Literatur. VG² Bd. II, Vergleichende Stammbildungslehre der slav. Sprachen; der Stoff ist geordnet nach der lautlichen Form der Suffixe, bei jedem steht das Altslovenische (Altbulgarische) voran. — Meillet, Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux Slave. 2e partie: Formation des mots (= Bibliothèque de l'école des hautes études, cent trente-neuvième fascicule [2e partie]), Paris 1905; ebenfalls nach der Suffixform geordnet.

A. Substantiva.

61. I. Wörter, die den Handelnden bezeichnen, Nomina agentis.

1. *-tel'ь*, das allgemein anwendbare lebendige Formans, leitet ab von Verbalstämmen, primären (Wurzeln) wie sekundären (abgeleiteten): *vladą vlasti* herrschen — *vlastel'ь* Herrscher, *žьńą žęti* schneiden, ernten — *žętel'ь* Schnitter, *prě-dati* übergeben, verraten — *prědatel'ь* Verräter, *dělati* arbeiten — *dělatel'ь* Arbeiter, *prijati* beistehen — *prijatel'ь* Freund, *pisati* schreiben — *pisatel'ь* Schreiber, *gubiti* verderben — *gubitel'ь* Verderber.

Die Häufigkeit der transitiven Verba auf *-iti* und der von ihnen gebildeten Nom. ag. hat es mit sich gebracht, daß *-itel'ь* als ein Formans abgetrennt und bei konsonantisch auslautenden Wurzelverben, zuweilen auch bei nicht auf *-i-* auslautenden Verbalstämmen angewendet wird, z. B. *pogrebą -greti* begraben — *pogrebitel'ь* der begräbt, 1. präs. *prědamь* 3. pl. *prědadętъ prědati* verraten — *prědaditel'ь* Verräter; *ziždą zьdati* bauen — *ziždatel'ь* (gebildet vom Präsens) Erbauer; *dr̥žati* halten 3. präs. *dr̥žitъ* — *vъse-drъžitel'ь* παντοκράτωρ, *velěti* 3. präs. *velitъ* befehlen — *povelitel'ь* Befehlshaber, hier also mit dem Auslaut *-i-* des Präsensstammes.

2. *-ьcь*, ziemlich häufig (namentlich im zweiten Glied von Komposita) von primären wie abgeleiteten Verben, die Bildungen von abgeleiteten ohne den charakteristischen Vokal des Verbalstammes (*a*, *i*, *ě*): *bor'ą brati* = **borti* kämpfen — *borьcь* Kämpfer, *žьrą žrěti* = **žerti* opfern — *žьrьcь* Priester, *pląsą plęsti* tanzen — *plęsьcь* Tänzer, *čьtą čisti* ehren — *bogo-čьtьcь* Gottesverehrer, *šiti* = **sjūti* — *šьvьcь* sutor; *loviti* jagen — *lovьcь* Jäger, *tvoriti* machen — *tvorьcь* Schöpfer, *davati* geben — *davьcь* Geber, *dṛžati* halten — *samo-dṛžьcь* Selbstherrscher, *zьr'ą zьrěti* schauen — *zvězdo-zьrьcь* Sternseher. Im Litauischen entspricht in gleicher Bedeutung *-ikas*, z. B. *lùp-ti* schinden — *lupìkas* Abdecker.

Eine seltnere Nebenform ist *-ьca*, trotz seiner femininalen Endung männliche Personen bedeutend: *jamь* (*jad-*) *jasti* essen — *jadьca* Fresser, *piti* trinken — *vino-pijьca* Weinsäufer, *sěką sěšti* hauen — *sěčьca* Henker.

Die Femininalform zu *-ьcь* ist *-ica*, weibliche Personen bezeichnend, ab. nur vereinzelt vorkommend, z. B. *bogo-rodica* θεοτόκος zu *roditi* gebären.

Alle folgenden Bildungen von Nom. agentis sind mehr oder minder vereinzelt und nicht lebendig.

3. *-jь* (*-jo-*): *děti* tun — *-dějь* in *l'ubo-dějь* μοιχός, *zъlo-dějь* Übeltäter, *pьr'ą pьrěti sę* sich streiten — *są-pьr'ь* Gegner, *strěgą strěšti* (= **sterg-*) bewachen — *stražь* (= **storgjo-*) Wächter, *voditi* führen — *voždь* Führer. Dazu einige femininaler Form, männlicher Bedeutung: *dělati* — *drěvo-děl'a* (Holzarbeiter) Zimmermann, *teką tešti* laufen — *prědъ-teča* Vorläufer, *mogą mošti* können — *velь-moža* Vielmögender, Vornehmer, Herrscher.

4. *-tajь*, dessen lit. Entsprechung *-tojis* dort allgemein anwendbar ist, nur in einem Beispiel unmittelbar von einem primären Verbum (einer Wurzel) ableitend: *ratajь* = **ortajь* Pflüger, Ackersmann zu *or'ą* ich pflüge = lit. *artójis* (zu *árti*); außerdem einige Wörter auf *-atajь* ohne Rücksicht auf den zugrunde liegenden Verbalstamm: *choditi* gehen — *chodatajь* Bittgänger. *voditi* führen —

provodatajь Geleiter, *pozoratajь* Zuschauer, Spion (wohl unmittelbar von *pozorъ* Schau).

5. *-ь* (*i*-Stamm), ganz vereinzelt: *jamь* (*jad*) essen — *medv-ědь* (Honigesser) Bär, *boléti* krank sein — *bolь* Kranker. — Hier sei auch das einzige *-tь* angereiht: *tajiti* verbergen — *ta-tь* Dieb, vgl. gr. μάν-τι-ς.

Über *-ar'ь* bei Nom. ag. s. § 63 III 1.

Ursprünglich gehören hierher auch die sogenannten Partizipia prät. akt. II auf *-lъ*; *da-lъ* eigentlich «Geber», *nes-lъ* «Träger» (s. § 172).

62. II. Wörter, die den Träger einer Eigenschaft bezeichnen; Ableitungen von Adjektiven und adjektivischen Partizipien.

1. *-ikъ*, f. *-ica*, lebendig und bei gegebener Gelegenheit neu anwendbar. Durch Verbindung mit den zahlreichen Adjektiven auf *-ьnъ* entsteht das zusammengesetzte Formans *-ьnikъ* (*-nik* in den lebenden slav. Sprachen und in dieser Form dort selbständig geworden).

a) *-ikъ*, angewendet zur Ableitung von Part. prät. pass.; die Wörter bedeuten die Person, an der die Handlung des Verbums dauernd oder regelmäßig ausgeübt wird: *učiti* lehren *učenъ* gelehrt — *učenikъ* Schüler, f. *učenica*, *mǫčiti* martern *mǫčenъ* gemartert — *mǫčenikъ* Märtyrer, *l'ubiti* lieben *l'ubl'enъ* geliebt — *l'ubl'enikъ* Geliebter, Liebling. Selten ist *-ikъ* bei andern adjektivischen Wörtern: *zlatъ* golden — *zlatikъ*, *zlatica* Goldmünze (daneben *zlatьnъ* — *zlatьnikъ zlatьnica,* s. b).

b) *-ьn-ikъ*, f. *-ьnica: grěchъ* Sünde *grěšьnъ* sündig — *grěšьnikъ* Sünder, f. *grěšьnica. językъ* Volk pl. *języci* Heiden *językъ*... *języčьnъ* heidnisch — *języčьnikъ* Heide, *pravьda* Gerechtigkeit *pravьdьnъ* gerecht — *pravьdьnikъ* gerechter Mann, *dlgъ* Schuld *dlžьnъ* schuldig — *dlžьnikъ* Schuldner. Gelegentlich kommen in gleicher Bedeutungsart so gebildete sachliche Konkreta vor, z. B. *sьrebro* Silber *sьrebrьnъ* silbern — *sьrebrьnikъ* Silbermünze (vgl. Silberling), *istokъ* Ausfluß, Quelle, *istočьnъ* — *istočьnikъ* Quelle, *prazdьnъ* müßig — *prazdьnikъ* Festtag.

Bezeichnet das dem Adj. auf *-ьnъ* zugrunde liegende Substantiv einen Gegenstand, der die Beschäftigung einer Person bildet oder bilden kann, so bedeuten die Bildungen auf *-ьnikъ* Personen, die mit solchen Dingen regelmäßig zu tun haben: *vrata* Tor *vratьnъ* auf das Tor bezüglich — *vratьnikъ* Türhüter, *pěnędzь* Geld *pěnęžьnъ* geldlich — *pěnęžьnikъ* Geldwechsler. Durch diese Bedeutungswendung spielen die Bildungen in die Klasse der unter III (§ 63) behandelten hinüber.

Das Litauische hat in gleicher Anwendung *-in-inkas* (*-in-ikas*), z. B. *laũkas* Feld *laukìnis* auf Feld bezüglich — *laukininkas* Ackersmann, Landmann.

2. *-ьcь*, f. *-ica*. Ursprünglich wird im Slavischen die Verwendung eines Adjektivs, auch des bestimmten, als Substantiv vermieden, und ein vom Adjektiv abgeleitetes Substantiv, gewöhnlich auf *-ьcь*, gesetzt: *mr̥tvъ* tot — *mr̥tvьcь* der Tote, *slěpъ* blind — *slěpьcь* ein Blinder, der Blinde (vgl. Matth. 15. 14 ὁδηγοί εἰσι τυφλοὶ τυφλῶν· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφότεροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται, *voždi sątъ slěpi slěpьcemъ, slěpьcь že slěpьca ašte voditъ, oba vъ jamą vъpadete sę*), *čr̥nъ* schwarz — *čr̥nьcь* (Schwärzling) Mönch *čr̥nica* Nonne, vgl. *čr̥norizъ* (zu *riza* Kleid) schwarz gekleidet — *čr̥norizьcь* Mönch, *starъ* alt — *starьcь* Greis *starica* Alte, Greisin, *prišьlъ* angekommen (*šьlъ* Part. prät. a. II zu *iti*) — *prišьlьcь* Ankömmling.

Genau so lit. *-ikis* (seltner *-ikas*), f. *-ikė*, z. B. *naũjas* neu — *naujìkas* Neuling, *jáunas* jung — *jaunìkis* junger Mann (Bräutigam), f. *jaunìkė*, *rùdas* rotbraun — *rudìkė* (eine Pilzart) Rötling.

3. *-ъkъ*, im Altbulgarischen sehr selten: *četvr̥tъ* vierter — *četvr̥tъkъ* Donnerstag (vierter Wochentag), *pętъ* fünfter — *pętъkъ* Freitag, *prěsnъ* ungesäuert — *oprěsnъkъ* ungesäuertes Brot.

63. III. Wörter, die den mit einem Gegenstand, gewöhnlich gewerbsmäßig oder dauernd, Beschäftigten bezeichnen; Ableitungen von Substantiven.

1. *-ar'ь* (Entlehnung aus dem Germanischen, got. *-areis*, z. B. *laisjan* lehren — *laisareis* Lehrer): *myto* Zoll — *mytar'ь* Zöllner, *vino* Wein — *vinar'ь* Winzer, *ryba* Fisch — *rybar'ь* Fischer, *vinogradъ* Weingarten — *vinogradar'ь* Weingärtner.

Die Verwendung des *-ar'ь* zur Ableitung von Nom. agentis aus Verben wird im Altbulgarischen noch vermieden, in einigen slavischen Sprachen wird sie im Laufe der Zeit häufiger, z. B. *peką* backe — *pekar'ь* Bäcker, *zьdati* formen — *zьdar'ь* Töpfer, *pisati* schreiben — *pisar'ь* Schreiber. Aus dem Slavischen ist *-ar'ь* als *-orius* ins Litauische übergegangen: *lẽkorius* Arzt aus *lěkar'ь*; *klastà* Betrug — *klastõrius* Betrüger.

2. *-ьjā-*, nom. *-ьji*, Maskulina femininaler Form: *sądъ* Gericht — *sądьji* Richter, *větъ* Ausspruch — *větьji* Redner; *balьji* Arzt (eigentlich «Besprecher») zu *bają bajati* fabulari, zunächst wohl von einem verlornen Substantiv **balъ* oder **balь* incantatio (vgl. russ. dial. *baty* törichtes Gerede). Für *-ьji* auch *-iji* nach § 15 I 4.

3. *-čьjā-* (*-ъčьjā-*, *-ьčьjā-*), nom. *-čьji*, Maskulina femininaler Form: *kr̥ma* Schiffshinterteil, Steuer — *kr̥mьčьji* Steuermann, *kъńiga* Schrift — *kъńigъčьji* Schreiber, *šarъ* (bunte) Farbe — *šarъčьji* Maler. Für *-čьji* auch *-čiji* nach 15 I 4.

Alle drei Arten von Bildungen sind nicht häufig.

64. IV. Wörter, die den zu einem Lande, einem Wohnort, einer Menschenklasse gehörenden bezeichnen (Völker-, Einwohner- und Klassennamen).

1. Zu Pluralen, die eine bestimmte Menschenklasse bezeichnen, kann mit Formans *-inъ* Singular und Dual gebildet werden, die dann ein oder zwei Individuen dieser Klasse ausdrücken: *židove* Juden — *židovinъ* ein Jude, *židovina* zwei J., *voji* Soldaten — *vojinъ* Soldat, *ojьmi* ds. — *ojьminъ*, *pogani* Heiden — *poganinъ* Heide.

2. *-ěn-*, *-jan-*, plur. *-ěn-e*, *-jan-e* bildet Völker- und Einwohnernamen, Singular und Dual erhalten dazu noch For-

mans *-inъ* (s. 1), bezeichnen also ein oder zwei Individuen des betreffenden Volkes oder der Einwohnerschaft. Die meisten im Altbulgarischen vorkommenden Beispiele sind Ableitungen von fremden Orts- oder Volksnamen: *slověne* Slaven — *slověninъ* Slave, *slověnina* zwei Sl.; *Galilěja* — *Galilějane* — *Galilějaninъ* Galiläer; *Izdraělitěninъ* Israelit; *zeml'a* Land — *zeml'ane* Landsleute — *zeml'aninъ* Landsmann. Nach palatalen Konsonanten wird *-ěn-* (*ě* = *ē*) zu *-'an-;* wahrscheinlich ist überhaupt die Form *-'an-* so entstanden und dann verallgemeinert und selbständig auch bei nicht mit palatalem Konsonanten versehenem Grundwort angewendet, vgl. *Rimъ* Rom — *Riml'aninъ* Römer, pl. *Riml'ane*, *gradъ* Stadt — *graždane* = **gradjane* Stadtbewohner, Bürger — *graždaninъ*. Dem *-ěn-* entspricht lit. *-ėna-* gleicher Anwendung, z. B. *Tilžė* Tilsit — *Tilžėnas* Tilsiter, *kálnas* Berg — *kalnėnas* Bergbewohner.

65. V. Nomina instrumenti.

1. *-dlo* (so westslavisch), ab. *-lo* (so auch südslavisch und russisch, s. § 52 B I): *or-ati* pflügen — **ordlo* Pflug č. *rádlo*, ab. *ralo; šiti* nähen — č. *šídlo* Ahle, ab. *šilo; myti* waschen — č. *mýdlo* Seife, ab. *mylo;* lett. *së-t* binden — poln. *sidło* Strick, ab. *silo; bor'ą brati* = **borti* kämpfen — **bordlo* č. pl. *bradla* Schanze, ab. *za-bralo* Schutzwehr; *praviti* gerade richten — poln. *prawidło* Regel, ab. *pravilo*; *zrcati* schauen — č. *zrcadlo* Spiegel, ab. *zrcalo*.

Da es auch ein ebenso verwendetes *-lo* gibt (s. 2), ist aus dem Altbulgarischen, den andern südsl. Sprachen und dem Russischen nicht entscheidbar, wann dies, wann *-dlo* anzusetzen, entscheidend sind die westslavischen Formen.

2. *-lo* und *-slo*, dies beschränkt auf Bildungen von Wurzeln auf *t*, *d*, *z: grebą greti* rudern — *greblo* Ruder, *čьtą čisti* zählen — *čislo* Zahl, *vezą vesti* fahren — *veslo* Räder, *vęzati* binden *uv.* bekränzen — *uvęslo* Kranz, *mazati* salben, schmieren — *maslo* Salbe, Öl.

3. *-to*, einige alte Bildungen: lit. *sijóti* sieben — *sito* Sieb, **dьlbą* serb. *dûbêm* sculpo — **dolbto* (preuß. *dalptan*)

dlato (serb. *dlijèto* = **delto*) Meißel; *pьnq pęti* spannen — *pqto* Fessel; *vьrq vrěti* schließen — **vorta vrata* Tor, lit. *vartaĩ* (vgl. lit. *spą̃stas* Falle zu *spéndžu spę́sti* Fallen stellen, *grą̃žtas* Bohrer zu *gręžiù grę̃žti* umdrehen).

66. VI. Wörter zur Bezeichnung des Ortes, wo sich ein Gegenstand befindet oder eine Handlung vor sich geht.

1. *-ište* = **-iskjo*; das einfache *-isko* noch westslavisch, z. B. č. *oheň* Feuer (*ognь*) — *ohnisko* (*ognisko*) Feuerstätte.

a) Ort eines Gegenstandes, durchgängig Ableitungen von sachlichen Konkreta oder Nomina actionis: *sqdъ* Gericht — *sqdište* Gerichtsstätte, *gnoiь* Dünger — *gnojište* Dungstätte, *trěba* Opfer — *trěbište* Altar, *pozorъ* Schau — *pozorište* Theater, *sъnьmъ* Versammlung — *sъnьmište* Versammlungsort, Synagoge.

b) Wo der Ort einer Handlung bezeichnet wird, liegt wohl durchgängig eine *l*-Ableitung des betreffenden Verbums zugrunde: *chraniti* bewahren — *chranilište* Aufbewahrungsort, *vъlagati* einlegen — *vъlagalište* Einlegeort, Tasche, *žiti* leben — *žilište* Wohnort. Man kann dabei denken an Ableitungen von alten Neutren auf *-lo*, vgl. *sědati* sich setzen — *sědalo* und *sědalište* Sitz; vielleicht liegen aber alte Nom. agentis auf *-lъ* (die späteren Part. prät. a.) zugrunde, vgl. dazu spätere Bildungen wie *dělatelište* Werkstatt zu *dělatelʹь* Arbeiter.

Wo Beziehung zu einem Verbum ohne Vermittlung einer *-l*-Bildung vorzuliegen scheint, ist wahrscheinlich doch ein altes Nomen zugrunde zu legen, z. B. *pri-běžište* Zufluchtsort, eher zu einem *priběgъ* Zuflucht als unmittelbar zu *priběžati priběgnqti*.

2. *-ьnica,* d. h. Ableitungen mit *-ica* von Adjektiven auf *-ьnъ;* das Adjektiv braucht nicht jedesmal wirklich vorhanden zu sein, *-ьnica* ist dann aus den vorhandenen Fällen verallgemeinert: *riza* Kleid, *rizьnъ* auf Kleid bezüglich — *rizьnica* Kleiderkasten; *tьma* Dunkelheit, *tьmьnъ* dunkel — *tьmьnica* Gefängnis; *žito* Getreide, *žitьnъ* —

žitьnica Scheuer; *mьzda* Lohn, *myto* Zoll — *mьzdьnica*, *mytьnica* Zollstätte.

67. VII. Deminutiva und Patronymika. Diese Bedeutungsklassen sind nicht scharf scheidbar; der junge Nachkomme wird als Verkleinerung des Vorfahren bezeichnet. Von den in den lebenden slav. Sprachen außerordentlich häufigen Bildungen kommen im Altbulgarischen wegen der Art der Literatur nur wenig Beispiele vor. Wie in allen Sprachen verblaßt die verkleinernde Bedeutung leicht und die Wörter unterscheiden sich dann in den Anwendung nicht von den formal nicht deminuierten.

1. *-ьcь* m., *-ьce* ntr., *-ьca -ica* f.: *cvětъ* Blume — *cvětьcь* Blümchen, *oblakъ* Wolke — *oblačьcь*, *rogъ* Horn — *rožьcь* κεράτιον, *gradъ* Stadt — *gradьcь*, *agnьcь* Lamm neben *agnę*, *telьcь* Kalb neben *telę;* ein altes Deminutiv ist *otьcь* Vater zu einem **otъ*, vgl. *otьńь* den V. gehörig; *čędo* Kind — *čędьce*, *jaje* Ei — *jajьce;* alte Deminutiva *sr̥dьce* Herz, vgl. lit. *szirdìs*, *sl̥nьce* Sonne; *myšь* Maus — *myšьca* (eigentl. Muskel), Arm, *dvьri* pl. tant. Tür — *dvьrьcę;* altes Deminutiv *ovьca* Schaf, vgl. lit. *avìs*. Die Femininalform ist gewöhnlich *-ica: cr̥ky* gen. *cr̥kъve* Kirche — *cr̥kъvica*, lit. *musě* (vgl. sl. *mucha*) Fliege — *mъšica* Mücke, *děva* — *děvica* Mädchen, *dъska* Brett — *dъštica, ryba* Fisch — *rybica*.

2. Deminutivbildungen mit *k*-Formantien, in andern slav. Sprachen sehr verbreitet, kommen ab. nur vereinzelt vor, z. B. *klětь* Vorratskammer — *klětъka*; die Weiterbildung *kamykъ* Stein zu *kamy* St. *kamen-*, vom Nominativ ausgegangen, scheint ursprünglich Deminutiv zu sein.

3. *-ęt-*, nom. *-ę* (gen. *-ęt-e*) zur Bezeichnung von Tierjungen oder jungen Tieren, ohne daß diese Bedeutung in den Texten immer hervortritt: *kozьlъ* Bock — *kozьlę*, *osьlъ* Esel — *osьlę* eigentl. ὀνάριον aber auch ὄνος, *ovьca* Schaf — *ovьčę*; die Wörter *agnę* Lamm (neben *agnьcь*), *telę* Kalb (neben *telьcь*), *žrěbę* Füllen (neben *žrěbьcь*) haben im Slavischen kein entsprechendes Grundwort. Von jungen

Menschen vereinzelt: *otrokъ* Kind — *otročę*, *dětь* f. sg. coll. Kinder — *dětę* Kind.

4. *-ištь* = *-itjo-*, lit. *-ytis* (daher nicht in Verbindung zu setzen mit *-ište* unter VI § 66) aus *-itjo-*; die Patronymika russ. *-ič*, serb. *-ić*, westsl. *-ic*. Es bildet auch Ableitungen von femininalen Grundworten, ihm selbst steht keine entsprechende Femininalform zur Seite: *robъ rabъ* Sklav — *robištь* junger Sklav, *robičištь* dass. Supr. 171. 18 zu *robica rabica* Sklavin, also eigentlich Sklavinnensohn, dann junger Sklav, *dětь* Kinder — *dětištь* neben *dětę*, *otrokъ* Kind — *otročištь* neben *otročę*, *pъtištь* junger Vogel neben *pъtica* (Grundwort **pъta* fehlt), *gr̥lica* Turteltaube — *gr̥ličištь*; *mladъ* jung — *mladěništь* (neben *mladěnьcь*) junges Kind.

68. VIII. Feminina zu entsprechenden Maskulinen.

1. *-ā*, ab ganz vereinzelt: *rabъ* Sklav — *raba* Sklavin, vgl. *zmъjь* Drache — *zmъja* Schlange.

2. *-jā*, ebenfalls selten: *gospodь* Herr — *gospožda* Herrin, *tьstь* Vater der Frau — *tьšta* Mutter d. Fr.

3. *-yńā-*, nom. *-yńi*, Erweiterung mittels *-njā-* aus alten Femininen auf *-y* (*-ū-*), von denen einige erhalten sind: *svekry* Mutter des Mannes, vgl. lat. *socrus* (*svekrъ* Vater des Mannes, *socer*), *jętry* Frau des Mannesbruders, *neplody* die Unfruchtbare (*plodъ* Frucht). Beispiele: *rabъ* Sklav — *rabyńi* Sklavin, *bogъ* Gott — *bogyńi* Göttin, *kъnędzь* Fürst — *kъnęgyńi* (vom älteren *kъnęgъ* aus germ. *kuning*) Fürstin, *sąsědъ* Nachbar — *sąsědyn'i* Nachbarin, *Samar'aninъ* Samariter — *Samar'anyn'i* Samariterin.

4. *-ica*, die gewöhnliche Bildung; *cěsar'ь* König — *cěsarica* Königin, *l'uboděјь* Ehebrecher — *l'uboděјica*, *prorokъ* Prophet — *proročica*, *vladyka* Herrscher — *vladyčica*, *vratar'ь* Türhüter — *vratarica*.

69. IX. Wörter, die eine Handlung, einen Vorgang bezeichnen, Nomina actionis (gelegentlich auch konkret geworden), abgeleitet von Verben.

1. *-ьje* (*-ije*, s. § 15 I 4), die allerhäufigste und eigentlich lebendige, von jedem Verbum mögliche Bildung

des Verbalabstrakts (Nomen actionis). Die Bildung geschieht aber nicht unmittelbar vom Verbalstamme aus, sondern stets vom Partizipium prät. pass. auf *-nъ*, *-enъ*, *-tъ*, z. B. *glagolati* sprechen — *glagolanъ* — *glagolanьje* das Reden, *prositi* bitten — *prošenъ* — *prošenьje* das Bitten. Eigentlich sind also diese Wörter Abstrakta von adjektivischen Partizipien (vgl. § 70 X A II) und bedeuten «das Gesagtwerden» oder «Gesagtsein», «das Gebetenwerden», können daher ursprünglich nur von transitiven Verben herkommen. Die Bildung ist aber allgemein geworden zum Ausdruck des Verbalabstrakts auch bei Intransitiven, obwohl Partizipia pass. von diesen nicht vorkommen. In der ab. Übersetzungsliteratur dienen diese Wörter regelmäßig zur Wiedergabe der mit τό substantivierten griechischen Infinitive τὸ λαλῆσαι *glagolanьje*, τὸ αἰτῆσαι *prošenьje*.

Beispiele: a) Von transitiven Verben: *viděti viděnъ* — *viděnьje* das Sehen, *goniti gońenъ* — *gońenьje* das Verfolgen, *dvignąti dviženъ* — *dviženьje* Bewegung, *pogrebą pogrebenъ* — *pogrebenьje* das Begraben, *zьdati zьdanъ* — *zьdanьje* Erbauung; *piti pitъ* — *pitьje* das Trinken, *propęti propętъ* — *propętьje* Kreuzigung. — b) Von intransitiven: *vъstati* — *vъstanьje* Aufstehen, Auferstehung, *vъschoditi* — *vъschoždenьje* Hinaufgehen, *sědati* sich setzen — *prědъsědanьje* das sich vorn an setzen, *byti* werden, sein — *pakybytьje* παλιν-γενεσία, *slu-ti* heißen, einen Ruf haben — *slutьje* Ruf, *žiti* leben — *žitьje* Leben, Lebensbeschreibung.

Alle mit andern Formantien gebildeten Nomina actionis sind, wenn auch z. T. recht häufig, kaum mehr als recht lebendig erkennbar.

2. Auf *-o-* (Masc., nom. *-ъ*) lauten zahlreiche alte Nom. act. aus, im Verhältnis zur Vokalstufe des Verbums *e ь* meist mit Ablaut *o*. In der überlieferten Sprachgeschichte sind sie nicht mehr neu bildbar. Beispiele: *blędą blęsti* irre gehen — *blądъ* (eigentl. Irrung) πορνεία *sъbьrati sъberą* versammeln — *sъborъ* Versammlung, *šьdъ* = **chьdъ* gegangen — *chodъ* Gang, *razdьrati razderą* zerreißen — *razdorъ* Riß, Spaltung, *grъměti* donnern —

gromъ Donner, *mr̥knąti* = **mьrknąti* dunkeln — *mrakъ* = **morkъ* Finsternis, *sъ-lězą -lěsti* hinabsteigen — *sъlazъ* Abstieg, *blьsnąti* für **blьsk-nąti* erglänzen — *blěskъ* Glanz, *raz-biti* zerschlagen — *razboj-ь* Raub, Mord, *kryti* decken — *krov-ъ* Deckung, Dach, *slyšati* = **slychěti* hören — *sluchъ* Gehör, *zьrěti* schauen — *pozorъ* Schau, *zvьněti* tönen — *zvonъ* Ton.

Die zahlreichen hierhergehörigen Wörter haben sehr oft konkrete, sachliche Bedeutung, z. B. *bredą bresti* waten — *brodъ* Furt, *cvьtą cvisti* blühen — *cvětъ* Blüte, Blume, *gniti* faulen — *gnojь* Dünger, *grebą greti* graben — *grobъ* Grab, *lęką lęšti* biegen — *ląkъ* Bogen, *liti* gießen — *lojь* Talg, *ryti* graben — *rovъ* Grube, *vezą vesti* fahren — *vozъ* Wagen, *svьnąti* (*svьt-*) aufleuchten — *světъ* Licht, *rězati* schneiden — *ob-razъ* (Umriß) Bild, *pletą plesti* flechten — *plotъ* Zaun.

3. *-ā*, alte Nomina actionis, deren Bildung kaum mehr in der überlieferten Sprachperiode fortgesetzt ist: *gybnąti* verderben, zugrunde gehen — *paguba* Verderben, *čeznąti* schwinden — *pro-kaza* Schwund, Aussatz, *lęką lęšti* biegen — *ląka* (Biegung) List, zu W. *męk-* in *mękъkъ* weich (vgl. lit. *mìnkyti* kneten) — *mąka* Qual, *zaviděti* neiden — *zavida* Neid, *vl̥gъkъ* feucht, vgl. lit. *vìlgyti* anfeuchten — *vlaga* = **volga* Feuchtigkeit; vgl. noch *chvala* Lob, *chula* Lästerung, *groza* Schauer, Schreck. Oft sind solche Bildungen Konkreta: *vęzati* binden — *ąza* Fessel, *pьną pęti* spannen — *o-pona* Vorhang, lit. *renkù riñkti* sammeln — *ąka* Hand. Die Maskulina *sluga* Diener, *voje-voda* (zu *voji* pl. Krieger, *vedą vesti* führen) Heerführer, sind ursprünglich = «Bedienung, Dienerschaft», «Heerführung».

4. *-jā*, nicht mehr lebendig: *jamъ* (*jad-*) *jasti* essen — *jažda* Essen = Speise, *kr̥miti* nähren — *kr̥mľa* Nahrung, *lъgati* lügen — *lъža* Lüge, *na-dějati nadeždą sę* hoffen — *nadežda* (vom Präsensstamm) Hoffnung, *nąditi* nötigen — *nąžda* Zwang, *pitěti* nähren — *pišta* Nahrung, *pьrěti sę* streiten, disputieren — *pьŕa* Streit, Disput, *pri-tъknąti* anstoßen — *pritъča* παραβολή, *sъ-ręštą* (*ręt-*) *-rěsti* (*rět-*) be-

gegnen — *sъręšta* (vom Präsensstamm) Begegnung, Zufall, *strěgą strěšti* (= **sterg-*) bewachen — *straža* = **storža* Wache, W. *sru-* fließen — *struja* Strom, *velěti* befehlen — *voľa* Wille, *želěti* trauern — *žeľa* Trauer, *žędati* dürsten — *žęžda* Durst.

5. *-ь*, fem. *i*-Stämme, ziemlich häufige, aber starre Bildungen: *blędą blęsti* irre gehen — *blędь* Betrug πορνεία *chotěti* wollen — *po-chotь* Begierde (das einfache *chotь* bedeutet meretrix), *jamь jasti* (*jad-*) essen — *jadь* Essen (und konkret «Speise»), *sъn-ědь* dass., *na-čьną -čęti* anfangen — *is koni* von Anfang an (zu einem nicht gebräuchlichen nom. *konь*), *kovati* schmieden *okovati* umschmieden — *okovъ* (Umschmiedung) Fessel, *padą pasti* fallen — *propadь* Abgrund, *pytati* forschen — *ispytь* Untersuchung, *skrběti* (= **skъrb-*) bekümmert sein — *skrbь* Kummer, *tvoriti* machen, schaffen — *tvarь* Schöpfung, *věděti* wissen — *vědь* das Wissen, *pro-po-vědь* Predigt (zu *propověděti*), *za-po-vědь* Gebot (zu *zapověděti*).

6. *-tь*, femininale *i*-Stämme, ebenfalls recht häufig, aber kaum im Altbulgarischen noch lebendig: *za-byti* vergessen — *zabytь* das V., *čьtą čisti* ehren — *čьstь* Ehrung, Ehre, *damь dati* geben — *blago-datь* (Gutgabe) Gnade, *děti* tun — *blago-dětь* (Wohltun) Gnade, *mazati* schmieren, salben — *mastь* Fett, Salbe — *mьra mrěti* sterben — *sъ-mrtь* Tod, *padą pasti* fallen — *na-pastь* (eigentl. Anfall) Versuchung, *propastь* Abgrund, *stradati* leiden — *strastь* Leiden πάθος, *věděti* wissen — *věstь* Kunde, Gerücht, *pověstь* Erzählung, *sъvěstь* Gewissen συνείδησις, *za-viděti* beneiden — *zavistь* Neid, *vladą vlasti* herrschen — *vlastь* Herrschaft, *u-žasnąti* erschrecken intr. — *užastь* Schrecken, *žiti* leben — *žitь* das L., *pažitь* Futter.

7. *-nь*, *-snь*, *-znь*, femin. *i*-Stämme; wenig zahlreiche Beispiele:

a) *-nь*: *bor'ą brati* = **borti* kämpfen — *branь* = **bornь* Kampf (lit. *barnìs*), *dati* geben — *danь* Gabe, *kazati* zeigen — *kaznь* Anweisung, Edikt, Strafe, *prě-stati* aufhören — *prěstanь*, nur in *bes prěstani* ohne Aufhören.

b) *-snь: bają bajati* fabulari, — *basnь* Fabel, Mythus, *pěti* singen — *pěsnь* Gesang, Lied.

c) *-znь: žiti* leben — *žiznь* das L., *kovą kovati* schmieden — *kъznь kyznь* böse List, Ränke, *bojati sę* sich fürchten — *bojaznь* Furcht, *bolěti* krank sein — *bolěznь* Krankheit, *kajati sę* bereuen — *kajaznь* Reue, *prijati* begünstigen, beistehen — *prijaznь* Gunst, Huld, *ne-prijaznь* (Unhold) Teufel.

8. *-lь* und *-slь*, femin. *i*-Stämme, wenige Wörter und meist konkret geworden:

a) *-lь: myslь* Gedanke, dunkeln Ursprungs; b) *-slь: rastą rasti* wachsen — *lěto-raslь* (Jahres-, Sommerwuchs) Schößling, Zweig, *novo-raslь* neuer Schößling; *gądą gąsti* Zither spielen — *gąsli* pl. t. Zither; *jamь jasti* (*jad-*) essen — *jasli* pl. t. Krippe.

9. *-ělь*, femin. *i*-Stämme, nach Gutturalen (die vor *ě* palatalisiert werden) *-'alь* (s. § 7 II 3; § 41. 1): *gybną-ti* zugrunde gehen — *gybělь* Verderben, *obitati* wohnen — *obitělь* Wohnung, *obręštą obrěsti* (*rět-*) finden — *obrětělь* Fund, *kąpati* baden — *kąpělь* Bad (konkret), *svirati* flöten — *svirělь* Flöte; *peką pešti sę* sich sorgen — *pečalь* Sorge, *piskati* pfeifen, flöten — *pištalь* Flöte, *mlčati* = **-kěti* schweigen, *mlknąti* verstummen — *mlčalь* das Schweigen.

10. *-tva*, nicht ganz selten, aber kaum noch recht lebendig: *briti* rasieren — *britva* Schermesser, *klьną klęti* fluchen — *klętva* Fluch, *pasą pasti* weiden — *pastva* Weide, *žьńą žęti* schneiden ernten — *žętva* Ernte, *žьrą žrti* (*žrěti*) opfern — *žrtva* Opfer, *loviti* jagen — *lovitva* Jagd, *moliti* bitten *moliti sę* beten — *molitva* Gebet, *rъvati* reißen — *rъvatva* das R. (Krankheit), *želěti* trauern — *želětva* Trauer.

11. *-ežь*, mask. *jo*-Stämme, ab. nur vereinzelt vorkommend: *mętą męsti* umrühren, verwirren — *mętežь* Tumult; vgl. sonst: *gъb- gъnąti* falten — *gъbežь* Faltung, *grabiti* raffen, rauben — *grabežь* Raub, *kladą klasti* legen — *pokladežь* Niederlage, Depositum.

12. *-ьba*; bestimmt von Verben kommen: ***alkati*** hungern — *alčьba* Hungern, Fasten, ***stradati*** leiden — ***stradьba*** das L., ***žlědą žlěsti*** Strafe zahlen — ***žlědьba*** Geldstrafe, wohl auch ***moliti*** — ***molьba*** Gebet. Von andern kann es zweifelhaft sein, ob Verbum oder Nomen zunächst zugrunde liegt, z. B. *cělъ* heil *cěliti* heilen — ***cělьba*** Heilung, *lěkъ* Heilmittel ***léčiti*** heilen — ***léčьba*** Heilung, ***sądъ*** Gericht *sąditi* richten — *sądьba* Gericht, ***sluga*** Diener ***služiti*** dienen — *služьba* Dienst; doch führt die Bedeutung eher auf Ableitung aus den Verben. Bei einigen liegt sicher ein Nomen zugrunde: *tatь* Dieb — *tatьba* Diebstahl, *vl̥chvъ* Zauberer — *vl̥šьba* Zauberei.

13. *-etъ -otъ -ъtъ -ьtъ* bilden Wörter, die Geräusche bezeichnen, daneben stehen entsprechende Verba mit dem gleichen Formans: *rъpъtъ* Gemurr — *rъpъtati*, ***skrъžьtъ*** Knirschen (der Zähne) — *skrъžьtati*, ***šьpъtъ*** Flüstern — ***šьpъtati***, *klьčьtъ* Klappern (der Zähne) — *klьčьtati*, *klopotъ* Geräusch — *klopotati*, *trepetъ* Zittern — *trepetati*. Dahin gehört wohl auch *mьčьtъ* phantastische Erscheinung, Traumbild — *mьčьtati*.

14. *-ъkъ*; die Wörter bezeichnen nicht sowohl die Handlung als deren Resultat. Von den wenigen abbelegbaren Beispielen sind die meisten von Partizipien prät. pass. abgeleitet: *izbyti* im Überfluß, übrig sein **izbytъ* — *izbytъkъ* das Überschießende περίσσευμα, ebenso *pribyti* hinzukommen — *pribytъkъ* Gewinn; *načьną načęti* anfangen *načętъ* — *načętъkъ* Anfang, *ostati* übrig bleiben **ostanъ* — *ostanъkъ* Überbleibsel, *nedostati* (nicht bis hin stehen, nicht hinreichen) fehlen **nedostatъ* — *nedostatъkъ* Mangel; *viti* wickeln *vitъ* — *sъvitъkъ* Heft (eine zusammengeheftete Rolle). Unmittelbar vom Verbalstamm *pletą plesti* flechten — *sъpletъkъ* Verflechtung.

70. X. Abstrakta von Adjektiven und Substantiven. Die Bezeichnung Abstrakta ist hier in einem etwas weiteren Sinne verwendet; es sind darunter auch Bildungen einbegriffen, deren Bedeutung nicht völlig dem entspricht, was man im engeren Sinne abstrakt zu nennen

pflegt. Der Versuch, die Bedeutungsfärbungen zu bestimmen, ist unten gemacht, kann aber bei der ab. Übersetzungs- und Nachahmungsliteratur nicht vollkommen ausfallen.

A. Reine Abstrakta von Adjektiven, d. h. Wörter, die eine Substanziierung der Eigenschaft ausdrücken.

1. *-ostь* (nach Palatalen *-estь*) fem. *i*-Stämme, *-ota* (*-eta*), wohl die geläufigsten Bildungen zu dem genannten Zweck; ein Bedeutungsunterschied zwischen beiden ergibt sich nicht, öfter kommen vom gleichen Adjektiv beide Formationen vor: *bujь* töricht — *bujestь* Torheit, *čistъ* rein — *čistostь čistota* Reinheit, *dobrъ* gut — *dobrostь* Güte *dobrota* (übersetzt Ps. 29. 8 κάλλος), *nagъ* nackt — *nagostь nagota*, *skorъ* schnell — *skorostь skorota*, *světьlъ* hell — *světьlostь světьlota*, *tichъ* still — *tichostь tichota*, *teplъ toplъ* warm — *teplostь toplota*. Vgl. noch: *-ostь*, *chytrъ* schlau — *chytrostь*, *drъzъ* kühn — *drъzostь*, *krěpъ* stark — *krěpostь*, *milъ* erbarmenswürdig — *milostь* Erbarmen. *starъ* alt — *starostь*; *-ota*, *vysokъ* hoch — *vysota*, *dlъgъ* lang — *dlъgota*, *mokrъ* feucht — *mokrota*, *ništь* arm — *ništeta* Armut, *sujь* eitel — *sujeta*.

2. *-ьje -ije* (vgl. auch § 69. 1), lebendig, aber ab. nicht gerade viel belegt: *sъdravъ* gesund — *sъdravьje* Gesundheit, *veselъ* froh — *veselьje* Fröhlichkeit, Vergnügen, *milosrъdъ* barmherzig — *milosrъdьje*, *velikъ* groß — *veličьje* Großheit, *gobьdzъ* reichlich — *gobьdzьje* reiches Gedeihen, Überfluß. Aus der Gesamtheit der Beispiele und ihrem Zusammenhange kann man zu dem Eindruck kommen, als bezeichneten sie nicht sowohl, wie die auf *-ostь -ota*, die Eigenschaft an sich, als vielmehr einen Zustand, der auf dem Besitz der Eigenschaft beruht.

3. *-ь*, fem. *i*-Stämme (vgl. auch 69. 5), im Altbulgarischen nicht selten, in andern slav. Sprachen häufig: *zъlъ* böse — *zъlь* Bosheit, Schlechtigkeit, *tvrъdъ* fest — *tvrъdь* Festigkeit, Feste, *studenъ* kalt — *studenь* Kälte.

4. *-y* (*-ū-*) und *-ynjā-* (Nom. *-yńi*). Die alten Bildungen

auf *-ū-* sind ganz selten: *l'ubъ* lieb — *l'uby* Liebe, *prěl'uby* adulterium, *cělъ* Heil — *cěly* Heilheit (Heilung). Häufiger ist die Weiterbildung mit *-njā-* zu *-yńā-*: *blagъ* gut — *blagyńi* Güte, *grdъ* stolz — *grdyńi* Stolz, *pravъ* recht — *pravyńi* das sich recht Verhalten, *prostъ* einfach — *prostyńi* Einfachheit, Einfalt, *pustъ* wüst — *pustyńi* (Wüstheit) Wüste, *svętъ* heilig — *svętyńi* Heiligkeit, Heiligung. In *milostyńi* liegt Erweiterung des gleichbedeutenden *milostь* vor.

5. *-ja*, selten: *rъžda* (Röte) Rost, zu einem Adj. **rudho-* **rъdъ*, vgl. lit. *rùdas*, vielleicht aber unmittelbar zu *rъděti sę* rot werden; *čęstъ* dicht — *čęšta* Dickicht, *suchъ* trocken *suša* Dürre, *tvrdъ* fest — *tvržda* (Festigkeit) Befestigung, *tlstъ* dick — *tlšta* Dicke, Fettigkeit.

6. *-ьba* und *-oba*, sehr wenig Beispiele (über *-ьba* s. § 69. 12): *drugъ* Freund — *družьba* Freundschaft (kann indes auch an das Verbum *družiti* angeknüpft werden); *zъlъ* böse — *zъloba* (daneben *zъlobь*) Bosheit, *ątrъ* adv. innen — *ątroba* (Inneres) Leib.

7. *-ьda*, nur *pravъ* recht — *pravьda* Gerechtigkeit, *vragъ* Feind — *vražьda* Feindschaft; außerdem im Slavischen nur noch *krivъ* krumm, unrecht — *krivьda* Ungerechtigkeit. Vielleicht liegen hier alte Komposita mit einer Ableitung von W. *dě-* (in *dě-ti* tun) idg. *dhē-* vor.

B. Wörter, die mehr oder minder zu konkreter Bedeutung neigen, nicht sowohl die Eigenschaft an sich, als ein aus dem Besitz der Eigenschaft hervorgehendes Wesen, einen Zustand usw. bezeichnen.

1. *-ina*, von Adjektiven wie von Substantiven.

a) Von Adjektiven; nicht eigentlich Abstrakta, sondern Wörter, die mehr die Stelle, den Stoff, den Gegenstand ausdrücken, an dem die Eigenschaft haftet: *gląbokъ* tief — *gląbina* nicht eigentl. «Tiefsein», sondern «Tiefe» als tiefe Stelle, *dupl'ъ* hohl — *dupina* Höhlung, Höhle, *istъ* wirklich — *istina* Wahrheit (als wahre Aussage), *obьštь* gemeinsam — *obьština* Vereinigung, *sědъ* grau (vom Haar) — *sědina* graues Haar, *tajь* adv. verborgen —

tajina Geheimnis, *tichъ* still — *tišina* Stille z. B. als Windstille, *drugъ* Freund, Genosse — *družina* Genossenschaft, *desętъ* zehnt — *desętina* der Zehnte (Abgabe). Dahin auch: *starějь* (Kompar. zu *starъ* alt) — *starějьšina* (eigentl. Alterschaft) Ältester, Vorsteher.

b) Von Substantiven. In andern slav. Sprachen gibt *-ina*, ableitend von Tiernamen, Wörter für Fleisch oder Fell der Tiere, z. B. *zvěrъ* Wild — *zvěrina* Wildfleisch, *vlkъ* Wolf — *vlčina* Wolfsfell (eigentlich «was von Wildesart, Wolfsart ist»). Im Altbulgarischen bietet die Literatur kaum Gelegenheit zur Anwendung solcher Wörter; man kann hierher zählen: *maslo* Öl — *maslina* Ölbaum, *rogozъ* Schilf — *rogozina* Schilfmatte, *paąkъ* Spinne — *paąčina* Spinnweb, *otrokъ* Kind — *otročina* Kindheit (nicht Kindlichkeit»), *otьcь* Vater — *otьčina* Vaterland.

Einigemal ist *-izna* vertreten: *glava* Kopf — *glavizna* Kapitel; *ukorizna* Schmähung, Schmach, entweder zu *ukorъ* dass. oder zum Verbum *u-koriti* schmähen, schelten.

2. *-ьstvo*; die Wörter bezeichnen, wenn von Substantiven herkommend, Wesen oder Würde, die aus dem Begriffe des Grundwortes entspringen, wie im Deutschen *-tum*, *-schaft*, *-heit*, Königtum, Herrschaft, Mannheit; wenn von Adjektiven, eine Wesenheit, einen Zustand auf Grundlage des Adjektivbegriffes, im Deutschem *-tum*, *-heit,* Reichtum, Vielheit.

a) Von Substantiven: *cěsar'ь* König — *cěsar'ьstvo* Königtum (auch Königreich), *člověkъ* Mensch — *člověčьstvo* Menschheit (auch zuweilen Menschlichkeit humanitas), *děva* Jungfrau — *děvьstvo* Jungfernschaft, Jungfräulichkeit, *mąžь* Mann — *mąžьstvo* Mannheit (Mannhaftigkeit) *otьcь* Vater — *otьčьstvo* (Vatertum) Vaterland, *bogъ* Gott *božьstvo* Gottheit, Göttlichkeit, *vladyka* Herrscher — *vladyčьstvo* Herrschertum, Herrschaft.

b) Von Adjektiven: *bogatъ* reich — *bogatьstvo* Reichtum, *jedinъ* ein — *jedinьstvo* Einheit, *mądrъ* weise — *mądrьstvo* Weisheit, *mъnogъ* viel — *mъnožьstvo* Vielheit, Menge, *sy* seiend (Part. präs. zu *jesmь*) St. *sąšt-* — *sąštьstvo* Wesen

(gebildet nach οὐσία; dasselbe bedeutet *jestьstvo*, gebildet entweder von 3. präs. *jestъ* oder von einem nach Analogie gebildeten Partizip **jestъ*, vgl. zu *šьdъ* gegangen *sъšťьje* Reise wie von einem **šьstъ*).

Im Altbulgarischen nicht sehr verbreitet ist die Erweiterung des *-ьstvo* durch *-ьje* zu *-ьstvьje*, gleicher Bedeutung: *cěsar'ьstvo* und *cěsar'ьstvьje*, *věra* Glaube — *nevěrьstvo* und *nevěrьstvьje* Ungläubigkeit, *otьčьstvo* und *otьčьstvьje*.

C. Syntaktische Verbindungen von Präposition und Kasus können zu einem einheitlichen Nomen mit Formans *-ьje* (*-ije*) verschmolzen werden. Das so entstandene Wort bezeichnet gewissermaßen zuständlich die Situation (Ort, Zeit, Umstand, Zustand), die in der Verbindung von Präposition und Kasus als besondrer Fall ausgedrückt ist, z. B. *pri mor'i* am Meere, *pri-morьje* «das am Meere Sein». Sobald, wie es sehr häufig der Fall ist, das Substantiv einen sinnlichen Gegenstand bezeichnet, werden die Ableitungen auf *-ьje* konkret, wie z. B. *primorьje* «Land am Meer, Küstenland» heißt. Beispiele: *meždu ramoma* zwischen den Schultern — *mežduramьje* Rücken, *podъ nogama* unter den Füßen — *podъnožьje* Schemel, *prědъ dvoromъ* vor dem Hofe — *prědъdvorьje* Vorhof, *bezъ dъžda* ohne Regen — *bezdъždьje* Regenlosigkeit, *bezъ čęda* ohne Kind — *bešťędьje* Kinderlosigkeit, *bezъ zakona* ohne Gesetz — *bezakonьje* Gesetzlosigkeit, *bezъ mlъvy* ohne Murren — *bezmlъvьje* Stillschweigen. Von solchen Mustern aus sind gleichartige Bildungen auch geschaffen worden, wo keine kasuelle Verbindung zugrunde liegt, z. B. *raspątьje* Kreuzweg, eigentlich «Stelle, wo die Wege, *pątьje*, auseinander (*raz-*) gehen»; *raz-* wird nicht mit Kasus verbunden.

71. XI. Kollektiva. Die einzige geläufige Bildung geschieht mit *-ьje* (*-ije*): *kamy* St. *kamen-* Stein — *kamenьje* Gestein, *dąbъ* Baum, Eiche — *dąbьje* Eichicht, *kąpina* Nessel — *kąpinьje*, *korenь* Wurzel — *korenьje*, *loza* Rebe — *lozьje*, *prątъ* Gerte Reis — *prątьje*, *rozga* dass. — *raždьje*, *žьzlъ* Stab — *žьzlьje*.

Solche Bildungen ersetzen bei einigen Wörtern vollständig oder fast vollständig den Plural, z. B. *kamenьje* «Steine», und solche Kollektiva werden, obwohl singularisch flektiert, in der Regel als Subjekt des Satzes mit dem Plural des Prädikatsverbum verbunden: *kamenьje sątъ* . . .

Andre Kollektivwörter sind vereinzelt: *čędo* Kind — *čędь* f. *i*-St. ἄνθρωποι (Menschenkinder), *dětę* Kind — *dětь* f. *i*-St. Kinder, ein andrer Plural des Wortes wird nicht gebraucht; *bratrъ bratъ* Bruder — *bratrьja bratьja* eigentlich «Gebrüder», ersetzt den nicht gebrauchten Plural **brati* **bratri*; *čeladь* f. *i*-St. Gesinde (Hausgenossenschaft) ist ohne Grundwort.

B. Adjektiva.

72. I. Adjektiva, für die sich keine besondere Bedeutungsgrenze angeben läßt.

1. Alte Adjektiva auf *-o-* (Nom. mask. *-ъ*) primärer Bildung, nicht mehr lebendig, sind ziemlich häufig, z. B. *o-glъchnąti* taub werden — *gluchъ* taub, *o-slьpnąti* erblinden — *slěpъ* blind, *o-chrъmną-ti* lahm werden — *chromъ* lahm, *sъchnąti* trocken werden — *suchъ* trocken, vgl. noch *l'ubъ* lieb, *blědъ* bleich, *l'utъ* grausam, böse.

2. *-ьnъ*, von Substantiven ableitend, drückt irgendeine Beziehung zu dem Begriffe des Grundwortes aus und ist das häufigste aller Adjektivformantien: *věra* Glauben — *věrьnъ* gläubig, *brakъ* Hochzeit — *bračьnъ* auf H. bezüglich, hochzeitlich, *dl̥gъ* Schuld — *dl̥žьnъ* schuldig, *medъ* Honig — *medvьnъ* (*medv-* = **medu-*, *u*-St.) aus Honig bestehend, zum H. gehörig, *istina* Wahrheit — *istinьnъ* wahr, *nedągъ* Krankheit — *nedąžьnъ* krank, *čьstь* Ehre — *čьstьnъ* ehrenvoll, geehrt, *cr̥ky* gen. *cr̥kъv-e* Kirche — *cr̥kъvьnъ* auf K. bezüglich, kirchlich, *kamy* St. *kamen-* Stein —

kamenьnъ steinig, *vrěmę* Zeit St. *vrěmen-* — *vrěmenьnъ* zeitig, zur Zeit vorgehend, *nebo* St. *nebes-* Himmel — *nebesьnъ* himmlisch.

3. *-ъkъ* (*-ьkъ*) und *-okъ*. Neben diesen Bildungen stehen bisweilen einfachere Adjektiva ohne *-ъkъ -okъ*, oder es sind solche als einst vorhanden aus den Komparativen oder aus Ableitungen nachweisbar: *drzъ* und *drzъkъ* kühn, *krěpъ* und *krěpъkъ* stark; *krašťь* komp. kürzer — *kratъkъ* kurz, *krotějь* komp. *krotostь* Sanftmut — *krotъkъ* sanft, *lьžajь* komp. *lьgota* Leichtigkeit — *lьgъkъ* leicht, *slaždь* komp. *sladostь* Süßigkeit — *sladъkъ* süß, *tęžь* komp. *tęgostь tęžestь* Schwere — *tęžьkъ* schwer.

Da von solchen Adjektiven mehrere sicher alte *u*-Stämme sind, vgl. *lьgъ-kъ* ἐλαχύς, *sladъ-kъ* (= **sold-*) lit. *saldùs*, liegt es nahe, für die meisten der mit *-ъkъ* gebildeten Wörter *u*-Adjektiva vorauszusetzen, danach mögen denn auch ursprüngliche *o*-Adj. in gleicher Weise behandelt sein. Vgl. noch *ązъkъ* eng, *gladъkъ* glatt, *gorьkъ* bitter, *mrzъkъ* ekelhaft, *rědъkъ* selten, *tьnъkъ* dünn.

Neben *-ъkъ-* ist seltner *-okъ: gląbokъ* tief, komp. *gląbľь*, *gląbina* Tiefe; *širokъ* weit, komp. *širь; vysokъ* hoch, *vysota* Höhe; *žestokъ* hart, *u-žestiti* verhärten, von einem **žestъ*.

4. *-ro-* (Nom. mask. *-rъ*): *bъděti* wachen — *bъdrъ* wachsam wacker, *mok-nąti* feucht werden — *mokrъ* feucht, *rъděti sę* rot werden — *rъdrъ* rot, *chytiti* ergreifen — *chytrъ* gewandt, geschickt; vgl. *ostrъ* scharf ἄκ-ρο-ς, *pьs-t-rъ* bunt ποικ-ίλος, *dob-rъ* gut *dob-ľ-ь* tapfer, *mądrъ* weise, *bystrъ* schnell.

5. *-lo-* (Nom. mask. *-lъ*), *-elъ*, *-ьlъ*, eine Anzahl Fälle, deren Ableitung nur z. T. aus dem Slavischen zu erkennen ist: r. *dr'achnut'* hinfällig werden — *dręchlъ* und *dręselъ* niedergeschlagen traurig, *krągъ* Kreis — *krąglъ* rund, *topiti* heizen — *toplъ teplъ* heiß, *kysnąti* sauer werden — *kyselъ* — sauer, *světъ* Licht *světiti* leuchten trans. — *světьlъ* hell, vgl. noch *naglъ* jäh, *veselъ* froh, *mъdьlъ* zögernd langsam.

6. *-nъ*, *-enъ*, einige deutliche Ableitungen: *solь* Salz — *slanъ* = **solnъ* salzig, *tiskati* drücken — *těsnъ* = **těsknъ* eng, *rěsnъ* = **rěsknъ* wahr, sicher, zu lit. *réiszkiu* ich offenbare; vgl. noch *plnъ* = **pьlnъ* voll, lit. *pìlnas*; r. *stynut'* = **styd-nąti* erkalten — *studenъ* kalt; *zelenъ* grün, vgl. *zelьje* grünes Kraut, lit. *żeliù żélti* grünen; *črvenъ* rot.

II. Possessive Adjektiva, d. h. solche, die einen Menschen oder ein Tier (selten eine Sache), deren Namen der Adjektivbildung zugrunde liegt, als Besitzer oder Inhaber des Gegenstandes darstellen, zu dem sie das Attribut bilden, z. B. *Petrъ* Petrus — *domъ Petrovъ* Haus des Petrus. Da das Altbulgarische die sogenannte possessive Anwendung des adnominalen Genetivs gern vermeidet, haben die possessiven Adjektiva, als Ersatz jenes Genetivs, eine gewisse Beziehung zur Deklination des Substantivs.

1. *-ovъ*, angewendet zur Ableitung von männlichen Personenbezeichnungen, bisweilen auch von Tiernamen. Das Formans hatte ursprünglich einen etwas allgemeineren Sinn, indem es überhaupt die Zugehörigkeit zu etwas bezeichnete, daher auch, wo das Grundwort einen Stoff bezeichnen kann, das Bestehen aus dem Stoffe, z. B. *trnъ* Dorn — *trnovъ* aus Dornen bestehend, dornig, so in andern slav. Sprachen gerade von Pflanzennamen sehr gewöhnlich. Diese allgemeinere Bedeutung zeigt sich noch in den nicht seltenen Bildungen auf *-ov-ьnъ*, z. B. *duchъ* Geist — *duchovьnъ* (*sila duchovьnaja* ἡ δύναμις τοῦ πνεύματος), *duša* Seele — *duševьnъ* ἔμψυχος, *slonъ* Elefant — *slonovьnъ* elfenbeinern, *grěchъ* Sünde — *grěchovьnъ* zur Sünde gehörig, *dьnь* Tag — *dьnevьnъ* täglich.

Beispiele: *Avraamъ* — *Avraamovъ* Abrahams, *sъpasitel'ь* Erlöser — *sъpasitel'evъ* des Erl., *igemonъ* ἡγεμών — *igemonovъ*, *lьvъ* Löwe — *lьvovъ*, *zmijь* Schlange — *zmijevъ*.

2. *-jь*, ableitend von männlichen Personen- und Tierbezeichnungen (dies seltner), vereinzelt auch von

weiblichen: *člověkъ* Mensch — *člověčь* (nicht «menschlich», sondern) dem Menschen gehörig, *otьcь* Vater — *otьčь* des V. (nicht «väterlich»), *prorokъ* Prophet — *proročь* des Pr. (nicht «prophetisch»), *učenikъ* Schüler — *učeničь*, *Avraamъ* — *Avraamľь; govędo* Rind — *govęždь*, *orьlъ* Adler — *orьľь*, *ovьnъ* Widder — *ovьńь; mati* St. *mater-* Mutter — *mateŕь*, *vъdovica* Witwe — *vъdovičь*, *ovьca* Schaf — *ovьčь*.

In einigen Fällen liegt zwischen dem Substantiv und dem possessiven Adjektiv eine Adjektivbildung auf *-ьn-*, daher es auf *-ьńь* ausgeht: *bratrъ* Bruder — *bratrьńь* des Br. (nicht «brüderlich»), **otъ otьcь* Vater — *otьńь*.

3. *-ьjь* (*-ijь*). Die wenigen Beispiele im Altbulgarischen decken sich in der Bedeutung meist mit denen auf *-jь: bogъ* Gott — *božьjь* Gottes (ursprünglich nicht «göttlich»), *vragъ* Feind — *vražьjь*, *otrokъ* Kind — *otročьjь*, *rabъ* Sklav — *rabьjь*. In den andern slav. Sprachen wird *-ьjь* mit Vorliebe zur Ableitung von Tiernamen verwendet, vgl. dazu ab. *kurъ* Hahn — *kurьjь* des Hahns, *ovьca* — *ovьčьjь* des Schafes, *pьsъ* Hund — *pьsьjь* des Hundes.

Gleicher Bildung ist *čьjь* cujus zu *kъ-to* quis; es ist völlig pronominal geworden, wie die Possessivpronomina *mojь* (mein) usw. (s. § 108).

4. *-inъ*. Im allgemeinen gilt für die slav. Sprachen, daß *-inъ* ableitet von Substantiven auf *-a* und *-ь* (*i*-Stämme), seien sie Feminina oder Maskulina; in der Regel von Personenbezeichnungen, doch gelegentlich auch von Tiernamen: *vojevoda* Heerführer — *vojevodinъ* des H., *sotona* Satanas — *sotoninъ* des S., *Iona* Jonas — *Ioninъ*, *neprijaznь* Teufel — *neprijazninъ*, *goląbь* Taube — *goląbinъ* (und *goląbińь*), *zvěrь* Wild — *zvěrinъ*.

73. III. Adjektiva, die bedeuten aus dem Stoffe bestehend, den das substantivische Grundwort bezeichnet.

-ěnъ, nach Palatalen *-'anъ: drěvo* Holz — *drěvěnъ* hölzern, *lьnъ* Lein — *lьněnъ* leinen, *mědь* Erz — *měděnъ* ehern, *koža* Fell — *kožanъ* ledern, *rogъ* Horn — *rožanъ*

hörnen, *mozgъ* Mark — *moždanъ* aus Mark, *vlasъ* Haar — *vlasěnъ* aus Haar bestehend.

74. IV. Adjektiva, die aussagen: versehen mit dem, was das substantivische Grundwort bezeichnet (wie lat. -osus).

1. *-atъ: krilo* Flügel — *krilatъ* geflügelt, *mąžь* Mann — *mąžata* maritata, **bogъ* Anteil, Reichtum — *bogatъ* reich (vgl. *u-bogъ* arm).

2. *-itъ: mastь* fett — *mastitъ* Fett, *oči* Augen — *mъnogo-očitъ* mit vielen Augen versehen, *imę* St. *imen-* Name — *imenitъ* namhaft. — Öfter findet sich *-ov-itъ*: *domъ* Haus — *domovitъ* (eig. «mit Haus versehen, behaust») Hausherr, *sanъ* Rang, Würde — *sanovitъ* von hohem Range, *plodъ* Frucht — *plodovitъ* fruchttragend.

Ursprünglich wird *-a-tъ* zur Ableitung von *ā*-Stämmen, *-i-tъ* von *i*-Stämmen gedient haben, *-ov-itъ* auf alte *u*-Stämme (wie *domъ*) zurückgehen, aber die obigen Beispiele zeigen, daß die Formen verallgemeinert sind und beliebige Stämme zugrunde liegen können.

3. *-avъ: skvrna* Schmutz — *skvrnavъ* schmutzig, *tina* Kot — *tinavъ* kotig, *ląka* List *ląky* Ränke — *ląkavъ* ränkevoll, böse, *krъvь* Blut (St. **krū-* gen. *krъv-e*) — *krъvavъ* blutig. Auch hier ist der Ausgangspunkt die Ableitung von *ā*-Stämmen.

75. V. Adjektiva mit dem Sinne: von der Art des Dinges, das durch das substantivische Grundwort ausgedrückt wird, entsprechend den deutschen auf -isch (*-iska-*) in «irdisch, sklavisch, französisch» usw., nur fehlt der im Deutschen bei Ableitungen von Appellativen öfter damit verbundene Sinn des Verächtlichen (weibisch, kindisch). Soll im Deutschen das Adjektiv diesen Sinn nicht haben, wird -lich bevorzugt (weiblich, kindlich). Im Litauischen in gleicher Anwendung *-iszka-s*. Beispiele: *plъtь* Fleisch — *plъtьskъ* fleischlich, *žena* Weib — *ženьskъ* weiblich, *cěsar'ь* König — *cěsar'ьskъ* königlich, *dětь* Kinder — *dětьskъ* kindlich, *zeml'a*

Erde — *zeml'ьskъ* irdisch, *Rimъ* Rom — *rimьskъ* römisch, *slověne* Slaven — *slověnьskъ* slavisch.

-ьskъ hat nicht possessive Bedeutung, vgl. *božьskъ* göttlich d. i. von Gottes Art, *božьjь* Gott angehörig; *člověkъ* Mensch — *člověčьskъ* menschlich, *člověčь* dem Menschen gehörig. Wo in den Texten *-ьskъ* in possessivem Sinne erscheint, liegt eine Ungenauigkeit oder eine andre Auffassung des Übersetzers vor.

76. VI. Adjektiva mit der Bedeutung: geneigt zu dem, was das Grundwort aussagt; *-ivъ*: *lъžь* Lüge — *lъživъ* lügnerisch, *lěnь* Trägheit — *lěnivъ* träge, *zъlobь* (*zъloba*) Bosheit — *zъlobivъ* bösartig, *milostь* Erbarmen — *milostivъ* barmherzig, *prijaznь* Gunst, Wohlwollen — *prijaznivъ* wohlwollend, *rěčь* Rede — *rěčivъ* zum Reden geneigt, bereit, *pravьda* Gerechtigkeit — *pravьdivъ* gerecht, *strachъ* Schrecken — *strašivъ* schreckhaft, feig.

Daneben stehen Bildungen auf *-ьlivъ*, (zu lesen wohl *-ъl'ivъ*, so immer im Serbischen): *zavida* Neid — *zavidьlivъ* neidisch, *obida* Beleidigung, Unrecht — *obidьlivъ* beleidigend, ungerecht.

Unmittelbar von Verbalstämmen werden Adjektiva auf *-ivъ* nicht gebildet. Soll die Neigung zu einer Handlung ausgedrückt werden, so liegt entweder das sogenannte *l*-Partizipium (Partizipium prät. akt. II) zugrunde: *tr̥pěti* dulden *tr̥pělъ* — *tr̥pělivъ* geduldig, *ml̥čati* schweigen *ml̥čalъ* — *ml̥čalivъ* schweigsam, *po-učati* lehren *poučalъ* — *poučalivъ* διδακτικός; oder es wird *-ьlivъ* verwendet: *poslušati* gehorchen — *poslušьlivъ*, nach dem Muster von *zavidьlivъ* u. a., das dem Sinne nach sowohl zu *zavida* (Neid) wie zu *zaviděti* (beneiden) bezogen werden kann.

77. VII. Adjektiva, die die Möglichkeit einer Handlung ausdrücken (-τός). Sie kommen her mit Formans *-ьnъ:*

1. Von Verbalstämmen; von abgeleiteten in der Art, daß der auslautende Vokal des Verbalstammes, *a* usw., bei der Ableitung nicht in Betracht kommt: *dokosnąti* anrühren — *dokosьnъ* berührbar, *po-zybati* schwanken

machen — *ne-pozybьnъ* unerschütterlich, *po-stąpiti* herantreten — *ne-postąpьnъ* an was man nicht herantreten kann, unbeweglich, *do-stojati* (bis wohin stehen) ausreichen — *dostojьnъ* ausreichend.

2. Von Partizipien prät. passivi: *iz-d-rešti* (*rek-*) aussagen *izdrečenъ* — *izdrečenьnъ* unaussprechlich, *is-pisati* ausschreiben, beschreiben *ispisanъ* — *ispisanьnъ* unbeschreiblich, *pri-jęti* annehmen *prijętъ* — *prijętьnъ* annehmbar, angenehm. Nach solchen Mustern können derartige Bildungen auch von intransitiven Verben geschaffen werden: *is-tьlěti* verderben (corrumpi) **tьlěnъ* — *istьlěnьnъ* unverderbbar, *po-stradati* leiden **postradanъ* — *ne-postradanьnъ* der nicht leiden kann.

78. VIII. Adjektiva von Adverbien abgeleitet, die also die örtliche, zeitliche u. a. Beziehung der Adverbien adjektivisch-attributiv machen. Regelmäßig und häufig *-ьńь*: *prědъ* vorn — *prědьńь* vorn befindlich, erster, *vъnątrь* innen — *vъnątrьńь* innerlich, *vъ-isprь* oben — *vъisprьńь* oben befindlich, *okrьstъ* ringsum — *okrьstьńь* umringend, *poslědь* zuletzt — *poslědьńь* letzter, *dьnь-sь* (acc. diem hunc) heute — *dьnьsьńь* heutig. Adjektiva wie *gorьńь* oben befindlich, *dolьńь* unten befindlich, *utrьńь* morgenlich, sind nicht zunächst auf die Substantiva *gora* Berg, *dolъ* Tal, *utro* Morgen zu beziehen, sondern auf die adverbiell gebrauchten Kasus *gorě* oben, *dolě dolu* unten, *utrě* früh. In wenigen Fällen von Ableitungen aus solchen adverbiellen Kasus bleibt die Kasusform erhalten, an sie tritt Formans *-šьńь* oder *-štьńь*: *doma* zu Hause — *domašьńь domaštьńь* zum Hause gehörig domesticus; *vъně* draußen — *vъněšьńь -štьńь* draußen befindlich; *kromě* (am Rande) äußerst — *kroměšьńь -štьńь* äußerst; *nyně* jetzt — *nyněšьńь -štьńь* jetzig; *vъčera* gestern — *vъčerašьńь* gestrig.

79. Anhang I. Substantivische Bildungen mit Formantien, die sich nicht in bestimmte Bedeutungskategorien bringen lassen, aber in größerer Anzahl vorhanden sind.

-es- ntr. Nom. *-o: sloves- slovo* Wort vgl. κλέϝος, zu *slovą sluti* heißen *sly-šati* hören; *nebes- nebo* Himmel, vgl. νέφος; *koles- kolo* Rad, vgl. *kolo* als *o*-St.; *čudes- čudo* Wunder, *tèles- tělo* Körper, Leib (s. u. bei der Deklination § 94 V B).

-en-, Nom. mask. *-enь* (gen. *-en-e*) *grebenь* Kamm, zu *grebą greti* graben; *prstenь* Fingerring, zu *prstъ* Finger; vgl. noch *stepenь* Stufe, *korenь* Wurzel, *jelenь* Hirsch; *jesenь* f. Herbst.

-men-, wenn Neutra nom. *-mę*, wenn Mask. nom. *-y* (selten bewahrt), *-menь: brěmę brěmen-* Last, zu *berą bьrati*; *čismę čismen-* Zahl, zu *čьtą čisti* zählen; *pismę pismen-* Buchstabe, zu *pьsati pišą* schreiben; *sěmę sěmen-* Same, zu *sěją sěti* säen; vgl. *vrěmę vrěmen-* = **vermen-* Zeit; — *plemę plemen-* Geschlecht, Stamm — *plamy plamenь* Flamme, zu *polěti* in Flammen stehen, *planąti* = **polnąti* aufflammen; *kamy kamenь* Stein, lit. *akmū* St. *ak-men-*; *remenь* Riemen (s. u. bei der Deklination § 94 V A).

80. Anhang II. Übersicht über die oben vorkommenden Formantien, geordnet nach dem Anfangslaut (ъ, *y*, ь stehen zuletzt), aufgeführt in der Nominativform der betreffenden Wörter. Die erststehende Zahl ist die Paragraphenzahl.

-a Feminina zu Mask. 68. 1.
Nomina actionis 69. 3
-'ane (*-ěne*) Völkernamen u. a. 64. 2.
-'anъ (*-ěnъ*) Stoffadjektiva 73.
-ar'ь Personenbezeichnungen 63. 1.
-atъ Adjektiva (-osus) 74. 1.
-čьji Personen best. Berufes 63. 3.
-elъ Adjektiva 72 I. 5.
-ělь Abstrakta 69. 9.
-enъ Adjektiva 72 I. 6.
-ěnъ (*-'anъ*) Stoffadjektiva 73.
-ěne Völkernamen u. a. 64. 2.
-ę (*-ęt-*) Deminutiva 67. 3.
-estь s. *-ostь*.
-eta s. *-ota*.
-etъ Geräusche 69. 13.
-ežь Nomina actionis 69. 11.
-ica fem. Nom. agentis 61. 2.
fem. Träger einer Eigenschaft 62. 1.
Deminutiva 67. 2.
Feminina zu Maskulina 68. 4.

81. Anhang III. Nominalkomposita. Die altbulgarischen Texte enthalten eine große Menge solcher Zusammensetzungen; die allermeisten sind freilich wortgetreue Übertragungen der griechischen Komposita aus den Vorlagen der Übersetzer. In der lebendigen täglichen Rede sind die meisten derartigen kirchlichen und theologischen Ausdrücke nicht gebraucht worden, aber die in ihr vorhandenen originalen slavischen Zusammensetzungen gaben das Muster der Form und damit die Möglichkeit jener Nachahmungen (s. Jagić, Die slav. Komposita in ihrem sprachgeschichtlichen Auftreten, ASPh. 20. 519; 21. 28).

Im folgenden sind unter Komposita nur die Zusammenfügungen verstanden, deren erster Teil einen unflektierten Nominalstamm enthält (nur vereinzelt zeigt der erste Bestandteil eine Kasusform), ausgeschlossen dagegen, was z. T. die Sprachwissenschaft in viel weiterem Sinne unter die Zusammensetzungen rechnet (s. Brugmann, Kurze vgl. Gr. § 368 fg.).

Das erste Glied der Komposita geht im Altbulgarischen, falls es Nomen (nicht Präposition oder Partikel) ist, fast ausnahmslos auf *o* aus, dafür nach palatalen Konsonanten *e*, z. B. *medo-točьnъ* honigfließend zu **medhu- medъ*, *krъvo-jadenьje* Blutessen (Blutgier) zu **krū-* (ursprünglich Nom. **kry* ersetzt durch *krъvь*), *strasto- tr̥pьcь* Leid-dulder zu *strastь i*-St., *ręko-pьsanьje* Handschrift zu *ręka*. Das *o* beruht auf Verallgemeinerung des Auslauts der zahlreichen in solchen Kompositen vorkommenden *o*-Stämme wie *vino-gradъ*, *milo-sr̥dъ*. Nur wenige alte Reste zeigen unmittelbare Aufnahme andrer alter Stämme in die Zusammensetzung, so *medv-ědь* (Honigesser) Bär, *četvrě-nogъ* vierfüßig zum kons. Stamm *četver-*.

Nicht selten hat das Kompositum, selbstverständlich an seinem letzten Teil, besondere Formantien, *-ьnъ -ьcь*.

Die unten folgende Einteilung ist gemacht nach der Beziehung, die die Glieder des Kompositums bei seiner Auflösung in eine syntaktische Gruppe zueinander ergeben.

82. A. Attributivkomposita. Das erste Glied — Substantiv, Adjektiv, Zahlwort, Adverb (Partikel) — bildet eine nähere attributive Bestimmung zu dem zweiten. Das zweite Glied kann als selbständiges Wort Substantiv oder Adjektiv sein. Die Komposita sind entweder Substantiva oder Adjektiva; Adjektiva notwendig dann, wenn das letzte Glied an sich adjektivisch ist. Aber auch Komposita mit zweitem an sich substantivischen Gliede können Adjektiva werden, wenn der Gesamtbegriff der Zusammensetzung einem Dritten als Eigentümlichkeit, als Eigenschaft beigelegt wird, vgl. μακρό-χειρ der eine lange Hand hat. Es kann in diesem Falle, und so geschieht es oft, noch ein besondres, das Adjektiv charakterisierendes Formans angewendet werden, vgl. langhänd-ig, graubärt-ig.

Die vorkommenden Fälle der verschiedenen im Kompositum möglichen Wortklassen sind folgende:

1. Substantiv mit Substantiv, das Gesamt-

wort ist Substantiv; ganz selten, wenigstens in den ältesten Quellen; vgl. *konje-člověkъ* als Wiedergabe von ἱπποκένταυρος, eigentlich von ἱππάνθρωπος «ein Mensch, der (zugleich) ein Pferd ist».

2. Adjektiv mit Substantiv.

a) Das Gesamtwort ist Substantiv, z. B. *lъže-prorokъ* Lügen-prophet ψευδο-προφήτης, *skoro-pisьcь* Schnell-schreiber ταχυ-γράφος, *blago-dětь* Wohl-tat εὐ-εργησία.

b) Das Gesamtwort ist Adjektiv, z. B. *malo-věrъ* (*malъ*, *věra*) kleingläubig, *sucho-rąkъ* (*suchъ*, *rąka*) der eine dürre Hand hat, *tężьko-sṛdъ* (*tężьkъ*, *sṛd-ьce*) schweren Herzens βαρυ-κάρδιος, *milo-sṛdъ* barmherzig. Nicht selten mit besonderm adjektivierendem Formans: *dobrъ* gut, *glasъ* Stimme — *dobro-glasьnъ* mit guter Stimme versehen εὔηχος; *mъnogъ* viel, *cěna* Preis — *mъnogo-cěnьnъ* πολύ-τιμος.

Ein so wirklich vorhandenes oder bildbares Adjektiv kann dann durch *-ьcь* wieder substantiviert werden (s. § 62. 2), z. B. *čṛnъ* schwarz, *riza* Kleid — *čṛnorizъ* schwarzgekleidet, *čṛnorizьcь* (Schwarzkleidler) Mönch.

3. Zahlwort mit Substantiv.

a) Das Gesamtwort ist Substantiv, z. B. *trъ-zǫbъ* τριόδους τρίβολος Dreizack.

b) Das Gesamtwort ist Adjektiv, z. B. *ino-čędъ jedino-čędъ* (*inъ*, *jedinъ*, *čędo*) μονογενής «das einzige Kind, das Einkind seiend», *četvrě-nogъ* (= *četver-*, konsonantischer Stamm des Zahlworts, *noga*, **četvernogъ*) vierfüßig τετράπους; mit weiterbildender Endung z. B. *dvoje-dušьnъ* (*dvojь*, *duša* Seele) δίψυχος = zweifelnd, *jedino-dušьnъ* eines Sinnes (einig), *ino-plemenьnъ* ἀλλό-φυλος, wieder substantiviert *ino-plemenьnikъ* (*inъ*, *plemę* St. *plemen-*) Mensch andern Stammes.

4. Zahlwort mit Adjektiv. Das Gesamtwort ist Adjektiv, z. B. *trъ-blaženъ* τρις-μακάριος dreimal-selig, *trъ-svętъ* τρισ-άγιος dreimal-heilig.

5. Adjektiv mit Adjektiv. Das Gesamtwort ist Adjektiv, z. B. (*cělъ*, *mądrъ*) *cělo-mądrъ* Übersetzung von σώφρων, eigentlich integre sapiens, *velьlěpъ* sehr schön, prächtig.

6. Partikel mit Substantiv. Das Gesamtwort ist Substantiv.

a) Die Partikel bildet eine attribute Bestimmung zu dem Substantiv; das Gesamtwort bleibt in der Bedeutungssphäre dieses zweiten Teiles, der also nur eine besondre Bedeutungsfärbung erhält, z. B. *pra-dědъ* Vorgroßvater, Urahn, *oblakъ* = **ob-vlakъ* (eigentlich «Umzug») Wolke, *sъ-borъ* «Zusammen-nenmung, Versammlung, *raz-dorъ* Zer-reißung, Riß; so bei den Zusammensetzungen mit *ne-*, das im Slavischen gr. α privativum, deutsches unvertritt, z. B. *ne-moštь* (Unmacht) Krankheit, *ne-pravьda* Ungerechtigkeit, *ne-vol'a* (Nicht-wille) Zwang.

b) Das Gesamtwort dient als Bezeichnung eines Dinges oder Wesens, dem das Verhältnis, das in der Zusammensetzung von Präposition und Substantiv ausgedrückt wird, als Charakteristikum anhaftet, z. B. *są-logъ* (an sich «Mitlager», bedeutet aber) Mitlager habend, Gatte, ἄλοχος; *są-postatь* (eigentlich Mitstand habend; *postatь* bestimmter Standort, Reihe) Gegner. Es ist nicht immer sicher entscheidbar, ob ein Fall unter a oder b gehört, z. B. *są-pьr'ь* Mitstreiter (Gegner) kann ein **-pьr'ь* als nom. ag. enthalten und fällt dann unter a, kann aber auch zu *pьr'a* Streit gezogen werden und gehört dann unter b (Mitstreit habend); vgl. *są-sědъ* («Mitsitzer» oder «Mitsitz habend») Nachbar.

7. Partikel mit Adjektiv, das Gesamtwort ist Adjektiv, so die Komposita mit *ne-*, z. B. *ne-prazdьnъ* (nicht leer) schwanger, *ne-čistъ* unrein; die durch *prě-* verstärkten Adjektiva, z. B. *prě-velikъ* permagnus.

83. B. Rektionskomposita. Bei der Auflösung des Kompositums in eine syntaktische Gruppe tritt eins der Glieder in einen obliquen Kasus, ein Glied ist vom andern kasuell abhängig oder bestimmt es kasuell näher.

1. Bei der umschreibenden Auflösung tritt das erste Glied in einen obliquen Kasus und bestimmt das zweite; dies ist stets der Fall, wenn beide Glieder

Nomina sind. Welcher Kasus in der Auflösung eintritt, hängt einfach von der Art der Umschreibung ab. Umschreibt man das zweite Glied verbal, so wird in der Regel das erste als Objekt in den Akkusativ treten; umschreibt man nominal, in einen andern der Situation entsprechenden Kasus. Z. B. *medv-ědь* «der Honig ißt», «Honigesser», Bär, *zъlo-dějь* Übel-täter, *vino-pijьca* Weintrinker, *brato-l'ubьcь* Bruderliebender, *zakono-davъcь* νομοθέτης Gesetz-geber, wo man überall das erste Glied als Objekt des zweiten empfindet. Dagegen in *ręko-ję̑tь* (eigentl. «Handnahme») Garbe wird man das erste Glied eher durch Instrumental «mit der Hand» wiedergeben.

2. Bei der Auflösung tritt das zweite Glied in einen obliquen Kasus; das ist der Fall, wenn das erste eine Präposition ist.

a) Das Gesamtwort ist Substantiv. Hierher gehören die § 70 C behandelten Bildungen auf *-ъje* wie *primorъje.*

b) Das Gesamtwort ist Adjektiv, z. B. *bez-bogъ bez-božьnъ* ἄ-θεος gottlos, (*bez-*, *čędo*) *bešt̨ędъ* ἄ-τεκνος kinderlos, (*bez-*, *zakonъ*) *bezakonьnъ* ἄ-νομος gesetzlos, (*obъ*, *noštь*) *obъ-noštьnъ* παννύχιος die ganze Nacht während.

Dritter Hauptteil.

Flexion der Substantiva, Adjektiva, Pronomina, Zahlwörter.

Vgl. Scholvin, Beiträge zur Deklination in den pannonisch-slov. Denkmälern (ASPh. II); Ljapunov, Formy sklonenija v staroslovjanskom jazykě, I. Sklonenije imen, Odessa 1905 (mit Fortunatovs Ansichten über die Kasusendungen).

84. Zwischen der Flexion der Substantiva und der Adjektiva besteht kein Unterschied, doch kann sich die Übereinstimmung nur zeigen bei den maskulinen und neutralen *o*-Stämmen wie den feminalen *ā*-Stämmen, da sämtliche flektierbare Adjektiva (über unflektierte s. § 97. 3) nur diesen Stammklassen angehören. Die oft sogenannte pronominale Deklination der Adjektiva ist für die älteste Zeit nur scheinbar.

Es könnte daher die Deklination sämtlicher Nomina zusammen behandelt werden; doch ist hier die Flexion des Adjektivs mit beim Pronomen behandelt, um bestimmtes und unbestimmtes Adjektiv (s. § 96) nebeneinander stellen zu können.

I. Flexion der Substantiva.

Allgemeine Bemerkungen zur Deklination der Substantiva.

85. Genera. Die alte Unterscheidung von Maskulina, Neutra, Feminina ist erhalten (das Litauische hat das Neutrum verloren und durch die Maskulin- oder Femininform ersetzt). Durchgehende formale Kriterien der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Genus gibt es nicht, doch läßt sich im allgemeinen das Genus ab. Wörter leicht erkennen, da man für große Kategorien von Wörtern weitreichende Bestimmungen machen kann, ausgehend von Nominativ sing.:

1. Alle Wörter auf -ъ sind Maskulina, z. B. *rabъ* Sklav, *synъ* Sohn, *bokъ* Seite.

2. Die Wörter auf *-o*, *-e*, *-ę* sind sämtlich Neutra, z. B. *dělo* Tat, *tělo* Leib, *nebo* Himmel, *pol'e* Feld, *imę* Name, *otročę* Kind (Maskulina auf *-ę* finden sich in den eigentlich ab. Texten nicht).

3. Wörter auf *-a* und *-i* sind fast durchgängig Feminina, z. B. *žena* Frau, *žaba* Frosch, *bogyńi* Göttin, *blagyńi* Güte, *mati* Mutter. Es findet sich aber eine Anzahl Bezeichnungen männlicher Personen auf *-a*, z. B. *sluga* Diener, *vladyka* Herrscher, und auf *-i*, z. B. *sǫdьji* Richter. Sie haben im Altbulgarischen ihre ursprünglich femininale Art darin bewahrt, daß ihnen adjektivische oder pronominale Attribute in femininaler Form beigegeben werden.

4. Die noch möglichen Endungen des Nominativs, *-y* und -ь, lassen nur annähernde Bestimmungen zu:

a) Die Wörter auf *-y* sind Feminina, z. B. *svekry* Schwiegermutter, *l'uby* Liebe, mit Ausnahme von *kamy* Stein, *plamy* Flamme (andre solche Nominativformen von Maskulinen sind in den ab. Text nicht erhalten).

b) Von den Wörtern auf -ь sind maskulin die auf *-jь*, *-ńь*, *-l'ь*, *-r'ь* endigenden, z. B. *krajь* Rand, *końь* Pferd,

datel'ь Geber, *sapьr'ь* Gegner; feminin die Wörter auf *-ostь*, *-estь*, ferner die auf *-ь* auslautenden Abstrakta, z. B. *zъlь* Bosheit Schlechtigkeit, *bojaznь* Furcht, *gybělь* Verderben, *pečalь* Sorge, *zabytь* Vergessenheit. Das Genus der übrigen muß man aus dem Gebrauch lernen.

86. Numeri. Die alten drei Numeri, Singular, Plural, Dual, sind erhalten. Der Gebrauch des Duals ist nicht beschränkt auf Dinge, die paarweise in der Natur oder im Gebrauch des Menschen zusammengehören, sondern er kann beliebige Zweiheit ausdrücken, doch liegt es in der Natur der Sache, daß im Dual meist paarige Dinge stehen. Statt des formalen Plurals wird nicht selten eine Singularform, Kollektivum (s. § 71), gebraucht, so regelmäßig *bratrъja* (*bratьja*) zu *bratrъ* (*bratъ*) Bruder, eigentlich «Gebrüder» «Brüderschaft» φρατρία; *dětь* f. sg. *i*-St. zu *dětę* Kind; öfter kollektive Neutra auf *-ьje*, z. B. *kamenьje* (eigentlich Gestein) zu *kamy* Stein, *dąbьje* (eig. Eichicht) zu *dąbъ* Eiche. Flektiert werden diese Kollektiva singularisch, auch Attribute in Singularform dazu gesetzt, das verbale Prädikat in Sätzen, deren Subjekt sie bilden, steht aber in der Regel im Plural.

87. Kasus. Das Altbulgarische kennt sieben Kasusfunktionen: Nominativ, Genetiv, Dativ, Akkusativ, Instrumentalis, Lokativ, Vokativ, doch sind diese Funktionen nicht mehr überall lautlich geschieden. Der Dualis hat überhaupt nur drei Kasusformen: Nominativ-Akkusativ-Vokativ, Genetiv-Lokativ, Dativ-Instrumental. Der Plural hat keine besondre Vokativform, als Vokativ dient der Nominativ. Das Neutrum besitzt keine Vokativform und unterscheidet nicht Nominativ und Akkusativ in der Form. Die Feminina haben keine besondre Nominativform im Plural, sondern brauchen dafür die Akkusativform. In mehreren Stammklassen sind ursprünglich unterschiedene Kasusformen lautlich zusammengefallen (s. § 89 die Übersicht über die Kasusendungen und §§ 90 bis 95 die Paradigmata), so daß die sieben Kasus, die

sich aus der Gesamtheit der Deklinationsformen ergeben, in keiner einzelnen Deklinationsklasse wirklich lautlich geschieden vorhanden sind.

Nicht auf lautlichem Zusammenfall beruht die Verwendung von Genetivform in akkusativischem Sinn: im Altbulgarischen kann statt des Akk. sing. der Bezeichnungen lebender männlicher Wesen in den Fällen, in denen syntaktisch der Akkusativ gegeben ist (als Objekt, nach Präpositionen) der Gen. sing. gebraucht werden und wird meistens gebraucht. Doch kann auch überall in diesem Falle der wirkliche Akkusativ gesetzt werden, z. B. *viždą mąžь* (Akk.) und *viždą mąža* (Gen.) ich sehe den Mann, *na mąžь* und *na mąža* gegen den Mann. Nur ein Wort, das Pronomen *kъ-to* (wer) hat überhaupt keinen Akk., sondern verwendet dafür immer die Genetivform *kogo*. (Vgl. Meillet, Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux-slave, Paris 1897; Berneker, Der Genetiv-Akkusativ bei belebten Wesen im Slavischen, KZ 37. 364.) Diese Eigentümlichkeit herrscht in allen slavischen Sprachen, meist noch strenger durchgeführt und z. B. auf andre lebende Wesen und auf den Plural ausgedehnt. Ferner ist allgemein slavisch, daher auch altbulgarisch, daß bei negiertem (von *ne*, nicht, begleitetem) Verbum das Objekt, das bei nicht negiertem im Akkusativ steht, in allen Genera und Numeri in den Genetiv gesetzt wird, z. B. *ne viždą ženy* (g. sg.) ich sehe die Frau nicht, *ne viždą ženъ* (g. pl.) ich sehe die Frauen nicht.

88. Deklinationsklassen. Die durch die vergleichende Grammatik üblich gewordene Einteilung der Deklination auf Grundlage des Auslauts der Nominalstämme ist beim Altbulgarischen wegen seiner Altertümlichkeit noch durchführbar. Bei den andern lebenden slavischen Sprachen ist das wegen der Verdeckung alter Unterschiede durch starke lautliche Veränderung und wegen der Vermischung der alten Klassen nicht mehr möglich. Auch im Altbulgarischen sind Entlehnungen von Formen aus der einen Klasse in die andre nicht

selten, doch stets erkennbar. Die Reihenfolge der nach jenem Prinzip sich ergebenden Klassen ist an sich gleichgiltig; die unten befolgte ist wesentlich deswegen gewählt, weil sich so die Mischung von Formen verschiedener Klassen am leichtesten darstellen läßt. Eine in Grammatiken slav. Sprachen oft vorkommende Bezeichnung: palatale (weiche) und nicht palatale (harte) Deklinationsweise, bedeutet keinen Unterschied in der Formenbildung, sondern will nur besagen, daß der letzte Konsonant vor den Kasusendungen palatal (weich) oder nicht palatal (hart) ist. Die Aufstellung besonderer Paradigmata für die eine und die andre Art geschieht aus Zweckmäßigkeitsgründen, weil der palatale Konsonant folgende Vokale verändert und dadurch die Kasusformen von weichen und harten Stämmen ein etwas verschiedenes Gesamtbild zeigen. Die Weise der slav. Grammatiker ist deswegen auch hier bei den *o-* und *a*-Stämmen befolgt; nur da kommt überhaupt jener Unterschied in Betracht, und läuft auf das hinaus, was man in der vgl. Gr. *-jo-* und *-jā*-Stämme nennt.

In der folgenden Übersicht ist bei den einzelnen Klassen der Nom. sing. und zur Klarlegung des Stammes bei den konsonantischen und *ū*-Stämmen der Gen. sing., bei den übrigen der Dativ pl. wegen seiner leicht abtrennbaren Endung angegeben:

I. *o*-Stämme.
  1. Maskulina.
    A. hart: *vozъ*, *vozo-mъ*.
    B. weich: *krajь mąžь*, *kraje-mъ mąže-mъ*.
  2. Neutra.
    A. hart: *lěto*, *lěto-mъ*.
    B. weich: *kopьje pol'e*, *kopьje-mъ pol'e-mъ*.

II. *ā*-Stämme, Feminina.
  A. hart: *žena*, *žena-mъ*.
  B. weich: *struja duša*, *struja-mъ duša-mъ*.

III. *u*-(*ъ*-)-Stämme, Maskulina: *synъ*, *synъ-mъ*.

IV. *i*-(*ь*-)-Stämme.
   1. Maskulina: *pąть*, *pąть-mъ*.
   2. Feminina: *kostь*, *kostь-mъ*.

V. Konsonantische Stämme.
   A. *n*- (*-en-*)Stämme.
      1. Maskulina: *kamy* (*kamenь*), *kamen-e*.
      2. Neutra: *sěmę*, *sěmen-e*.
   B. *s*- (*-es-*)Stämme, Neutra: *slovo*, *sloves-e*.
   C. *nt*- (*-ent-*)Stämme, Neutra: *tele*, *telęt-e*.
   D. *r*- (*-ter-*)Stämme, Feminina: *mati*, *mater-e*.

VI. *ū*- (*-y-*)Stämme, Feminina: *svekry*, *svekrъv-e*.

89. Übersicht über die Kasusendungen.

I. Singular.

1. Nominativ.

A. Ursprünglich ohne Kasusendung: femin. *ā*-St. *žena* = idg. **genā*, *bogyńi* = idg. *-ī*. — Bei den folgenden unterscheidet sich die Endsilbe des Nom. von der entsprechenden Silbe der andern Kasus durch Ablaut oder Dehnung: msk. *n*-St. *kamy* (gen. *kamen-e*) = idg. *-ōn*, vgl. lat. *homo* (= *-ō*) *homin-is*; meistens *kamenь*, d. h. die Form eines *i*-Stammes. — ntr. *n*-St. *sěmę*, wahrscheinlich = **sēmēn* (gen. *sěmen-e*). — *s*-Stämme: *slovo* (gen. *sloves-e*) = idg. *-os*, vgl. γένος **γενεσος* γένεος. — *r*-Stämme: *mati* = **mātē* (gen. *mater-e*), vgl. lit. *mótė* (gen. *móter-s*).

B. Mit ursprünglichem Nominativzeichen *-s*, slavisch nach § 48 stets abgefallen: msk. *o*-St. *tokъ* idg. **tokos* lit. *tãkas*; über *-ъ* an Stelle von *-os* s. § 49 I. — *i*-Stämme: *tatь*, *pamętь* vgl. lit. *at-mintìs*, μῆτις. — *u*-Stämme: *synъ* = idg. **sūnus* lit. *sūnùs*. — *ū*-Stämme: *svekry* = idg. *-ūs*, vgl. ai. *śvaśrūs* lat. *socrus*.

C. Mit ursprünglichem *-m*, zugleich Akkusativ: ntr. *o*-Stämme, *igo* = **jъgo*, vgl. ai. *yugam* lat. *jugum*. Über *-ъ* für *-om* s. § 49 II 4.

2. Genetiv.

Außer bei den *o*-Stämmen (deren *-a* = idg. Ablativ *-ōd*) ursprünglich auf *-s* auslautend und zwar:

a) Auf *-s* allein oder auf *-es*, das *s* im Slavischen nach § 48 stets abgefallen: konsonantische Stämme, *kamen-e* (Nom. *kamy*) *sěmen-e* (Nom. *sěmę*) usw. = *-es*, vgl. lit. *akmeñ-s* für **akmenes* (N. *akmū*); *-ū*-Stämme, *l'ubъv-e* (N. *l'uby*) = *-es*; *i*-Stämme, *brani* (N. *branь*) = *-ois*, lit. *barnẽs* (N. *bar-nìs*); *u*-Stämme, *synu* (N. *synъ*) = **sūnous* lit. *sūnaũs*.

b) Auf *-ns*, bei den *ā*-Stämmen, *ženy* (N. *žena*), *dušę* (N. *duša*), = *-ons*, die weitere Entwicklung s. § 49 III 2. Das *-ons* kann sein = urspr. *-ons -ōns*, *-āns*. Eine sichre Erklärung fehlt. Es liegt nahe, das *n* auf alte *n*-Stämme zurückzuführen; der neuste Versuch von Brugmann IF. 22. 191 (s. auch die dort angegebene Literatur); nach ihm ist der Gen. **-ōn-s* einzelner alter Stämme auf *-ōn-* auf die *ā*-Stämme ausgedehnt worden, da deren ursprüngliche Form auf *-ās* (vgl. lit. *-ōs*, *rankà rañkos*) nach Verlust des *s* mit dem Nom. sg. zusammenfallen mußte. Das Altrussische und das Westslavische haben bei den *jā*-Stämmen die Form *dušě*, die sich mit der altbulg. Form nicht vereinigen läßt.

3. Dativ.

A. Außer bei den *o*- und den *i*-Stämmen kann idg. *-ai* als Endung angesetzt werden: kons. Stämme z. B. *kamen-i mater-i*; *u*-Stämme *synovi* vgl. ai. *sūnavē*; *ā*-Stämme **ā + ai* = **āi*, *ženě* = **genāi*.

B. *i*-Stämme: *pąti*, *kosti*; die Endung ist unklar, eine Theorie darüber s. bei Pedersen in KZ. 38. 327.

C. *o*-Stämme: *toku* (nom. *tokъ*), *lětu* (nom. *lěto*). Das *u* kann zunächst nur auf einen *u*-Diphthong zurückgehen (*ou*, *ōu*; *eu* *ēu*). Die Annahme, idg. *-ōi*, vgl. gr.-ῳ, sei slav zu *ōu* entwickelt (Pedersen KZ. 38. 323), ist unsicher.

4. Akkusativ.

A. Allgemeine Endung der Maskulina und Feminina idg. *-m*, slavisch unmittelbar kenntlich nur noch am

Nasalvokal bei den *ā*-Stämmen: *ženą* = **genām*, sonst überall abgefallen: bei den konsonantischen St. idg. *-m̥*, daraus **-ьm *-ьn -ь*, *māterm̥* sl. *materь* (nom. *mati*) und so bei allen; ebenso die *ū*-Stämme: *l'ubъvь* (nom. *l'uby*); *i*-Stämme: *-im*, daraus **-ьm *-ьn -ь*, *pamętь* lit. *ãt-mintį* = *-tin*, vgl. preuß. *naktin* mit ab. *nostь* = **noktin*; *u*-Stämme: *-um*, daraus **ъm *ъn -ъ*, *synъ* = **sūnum* lit. *sū́nų*, vgl. preuß. *sounon* d. i. *sūnun*; *o*-Stämme: *-om *-ъm *-ъn -ъ tokъ* = **tokom* lit. *tãką* = *-an*, preuß. *deivan* (nom. *deivs*) Gott, vgl. λόγο-ν lat. *servo-m*. Vgl. § 49 II 1, 3, 4.

B. Ohne besondre Kasusendung sind die Neutra, deren Akkusativform sich mit der des Nominativs deckt (s. § 89. 1 beim Nominativ A. und C.).

5. Instrumentalis.

A. *-mь* bei allen Maskulinen und Neutren, lit. *-mi*: *i*-Stämme msk. *pątь-mь* (nom. *pątь*); wie diese auch die konsonantischen, auf Grundlage eines *i*-Stammes, *kamenь-mь sěmenь-mь, slovesь-mь, telętь-mь*. — *u*-Stämme: *synъ-mь* lit. *sūnu-mì*. — *o*-Stämme: *toko-mь kraje-mь*, *lěto-mь pol'e-mь*.

B. Die Feminina enden auf *-ą* = idg. *-ām*. Dies ist ausgegangen von den *ā*-Stämmen *ženą* = **genām, rąką* (zu *rąka* Hand) = **ronkām* lit. *rankà* für **-ãm;* daneben *ženoją* dem pronominalen *toją* (zu *ta* illa) nachgebildet. Das *-ą* ist dann auf alle Feminina übertragen: *materьją* (auf Grundlage eines *i*-Stammes); *pamętьją* (dagegen lit. *atminti-mì*); *l'ubъvьją* (vom *i*-Stamm aus).

6. Lokativ.

A. Ohne Kasusendung, mit diphthongisch auslautendem Stamm: *i*-Stämme, *pamęti* = idg. *-ēi*, vgl. *ogni* (zu *ognь* Feuer, als *i*-Stamm) mit ai. *agnā* aus *-ēi*. — *u*-Stämme: *synu* = idg. **sūnēu* ai. *sūnāu*.

B. Kasusendung *e*: die konsonantischen und *ū*-Stämme, *kamen-e sěmen-e telęt-e*, *l'ubъv-e*.

C. Ursprüngliche Endung *-i*: *o*-Stämme, idg. *-oi*, slav. *-ě* (nach *j* usw. *i*, s. § 15 VI 2) **tokoi *krajoi tocě kraji*,

letě pol'i. — *ā*-Stämme, idg. *āi*, sl. *ě* (nach *j* usw. *i*), *ženě račě duši*, vgl. lit. *rankōj-è* (dessen *ōi* = altem *āi*).

7. Vokativ, ohne Kasusendung.

A. Zusammenfallend mit dem Nominativ bei allen konsonantischen Stämmen, z. B. *mati*, bei den neutralen *o*-Stämmen.

B. Im Vokal der Endsilbe von der entsprechenden Silbe des Nominativs verschieden: *i*-Stämme, *-i* = idg. *-ei*, *pamęti* lit. *atmintě.* — *u*-Stämme, *-u* = idg. *-eu*, *synu* lit. *sūnaũ;* diese Endung haben auch die mask. *jo*-Stämme, z. B. *końu mąžu* (nom. *końь mąžь*). — *ā*-Stämme, *-o* = idg. *ă*, d. h. Verkürzung aus *ā*, *ženo* (nach *j*- usw. *-e*, s. § 9. 2, *duše* zu *duša*). — msk. *o*-Stämme, *-e* = idg. *-e*, *rabe* (nom. *rabъ*), lit. *dëvè* (zu *dë̃vas* Gott), vgl. δοῦλε, lat. serve.

II. Plural.

1. Nominativ, zugleich Vokativ.

Nur die Maskulina haben formal bestimmte Nominative und zwar in zwei Gestalten:

A. ursprünglich *-es:* konsonantische Stämme, *kamen-e slověn-e* (St. *slověn-*, nom. sg. *slověn-inъ*) *dьn-e* (nom. *dьnь* gen. *dьn-e*). — *i*-Stämme: *pątьje* = **-ejes*, vgl. *trьje* drei mit τρεῖς für τρέες = **trejes* ai. *trayas.* — *u*-Stämme: *synov-e* = **sūneves* ai. *sūnavas.*

B. ursprünglich *-i*, bei den mask. *o*-Stämmen: *toci* = **tokoi* lit. *takaĩ.*

Sämtliche Feminina haben die Akkusativform als Nominativform, z. B. *materi*, *ženy;* die Neutra die gleiche Form für Nominativ und Akkusativ (s. Akkusativ), z. B. *sěmena*, *lěta.*

2. Genetiv.

Alle Nomina haben die gleiche Endung *-ъ* (nach palatalen Konsonannten *-ь*) entsprechend idg. *-ōm* (vgl. gr. -ων), s. § 49 II 5: konsonantische Stämme *kamen-ъ šemen-ъ sloves-ъ telęt-ъ mater-ъ.* — *i*-Stämme: *pątьjь kostьjь* d. i. **-ej-ь*

(vgl. Nom. *pątьje* = *-*ejes*). — *u*-Stämme: *synov-ъ* = *-*ev-ъ* (vgl. Nom. *synove* = **sūneves*). — *ū*-Stämme: *svekrъv-ъ* (zu *svekry*). — *o*-Stämme: *tokъ krajь mąžь*; *lěto polʼь*. — *ā*-Stämme: *ženъ zmьjь dušь*.

3. Dativ.

Endung aller Stämme *-mъ*, dessen idg. Entsprechung nicht sicher steht; lit. *-ms*, älter *-mus*, z. B. *taká-ms taka-mus*, pr. *-mans* z. B. *waikammans* = *vaikamans* (zu *waiks* Knecht, lit. *vaĩkas* Knabe): konsonantische Stämme *kamenь-mъ sěmenь-mъ telętь-mъ materь-mъ* (auf Grundlage eines *i*-Stammes). — *i*-Stämme: *pątь-mъ kostь-mъ*. — *u*-Stämme: *synъ-mъ*, vgl. lit. *sūnù-ms*. — *o*-Stämme: *toko-mъ kraje-mъ*, *lěto-mъ polʼe-mъ*. — *ā*-Stämme: *žena-mъ*; darnach auch die *ū*-Stämme *svekrъva-mъ*.

4. Akkusativ.

A. idg. *-n̥s*, daraus deutbar die slav. Form der mask. und fem. konsonantischen und *ū*-Stämme: *-n̥s* zu *-ins*, daraus nach 49 III 1 *ī*: *kameni materi svekrъvi*, es kann jedoch diese Form auch aus den *i*-Stämmen übertragen sein. — Bei den Femininen vertritt diese Form zugleich den Nominativ.

B. idg. *-ns*, bei den *i*-Stämmen *-ins*, daraus *i* (49 III 1), *pąti kosti*, vgl. lit. *akìs* (zu *akìs* Auge) = **akins* pr. *akins*; beim Fem. zugleich Nom. — Bei den *u*-St. *-uns*, daraus *y* (49 III 1), *syny* = **sūnuns*, vgl. got. *sununs*. — Bei den msk. *o*-St. *-ons*, daraus *-y*, *-jons* daraus *-ję* (49 III 2), *toky kraję mąžę*; vgl. pr. *deiwans* (nom. *deiws*, lit. *dẽvas*) lit. *dėvùs*.

C. idg. *-ās* bei den *ā*-Stämmen, im Ab. nicht vorhanden, sondern vertreten durch eine Form auf *-ns*: *-*āns* *-*ans* *-*ons* (nach *j* -**jons*), die weitere Entwicklung wie unter B., daher *ženy zmьję dušę*; vgl. pr. *rankans* mit slav. *rąky*. — Diese Form vertritt zugleich den Nominativ.

D. Alle Neutra haben die Endung *-a* = idg. *-ā*: *sěmen-a telęta*, *lěta*, das *-ā* kam ursprünglich nur den *o*-Stämmen zu und ist auf alle andern Neutra übertragen.

5. Instrumental.

A. *-mi*, vgl. lit. *-mis* (das aus ursprünglichem *-ī* oder aus *i*-Diphthong oder aus *-ins* deutbare slav. *-i* ist nicht sicher bestimmbar), herrscht bei den mask. und fem. konsonantischen Stämmen, *kamenь-mi materь-mi*, ist möglich auch bei deren Neutren, *sěmenь-mi slovesь-mi telętь-mi* (doch s. B), auf Grundlage eines *i*-Stammes. — Bei den *i*- und *u*-Stämmen, *pątь-mi kostь-mi, synъ-mi.* — Bei den *ā*-Stämmen, *žena-mi,* darnach die *ū*-St. *svekrъva-mi.*

B. Die Endung *-y* (nach Palatalen *-i*, s. § 47. 2) bei den *o*-Stämmen: *toky kraji mąži, lěty pol'i.* Lit. *takaĩs* = idg. *-ōis* ai. *-āis*; darauf ist auch das slav. *-y* zurückgeführt von Pedersen KZ. 38. 325, sehr unsicher. Ein anderer Erklärungsversuch von Brugmann IF. 22, 336 f. — Die neutralen konsonantischen Stämme haben in der Regel *-y: sěmeny slovesy telęty.*

6. Lokativ.

Allgemeine Endung *-chъ* = idg. *-su,* altlit. *-su*, jetzt *-se* (*akisù akisè, sūnůsù, takůsù*): konsonantische Stämme, *kamenь-chъ sěmenь-chъ slovesь-chъ telętь-chъ materь-chъ* (auf Grundlage eines *i*-Stammes). — *i*- und *u*-Stämme: *pątь-chъ kostь-chъ synъ-chъ.* — *ā*-Stämme: *žena-chъ.* — *o*-Stämme: Die Endung wird einem diphthongisch auf *-oi*, slav. *-ě* (nach Palatalen *-i*, s. § 47. 2) auslautenden Stamme angefügt: **tokoi-su tocě-chъ kraji-chъ mąži-chъ.*

III. Dual.

1. Nominativ-Akkusativ.

A. Ohne Endung, mit gedehntem Stammauslaut: msk. *o*-Stämme, Endung *-a* = idg. *ō*, *toka* lit. *takù* aus **taků́* = **tokō*, gr. -ω. — *i*- Stämme: *-i* = idg. *ī pąti kosti,* lit. z. B. *akì* (zu *akìs*) = **-í*; darnach auch die mask. und fem. konsonantischen Stämme: *kameni dьni, materi*; und möglich ist diese Endung bei den Neutren z. B. *tělesi* (doch s. B). — *u*-Stämme: *-y* = idg. *ū*, *syny* lit. *sūnu* — **-ū.*

B. Ursprüngliche Kasusendung *-i*: neutrale *o*-Stämme, idg. *-oi* slav. *-ě* (nach Palatalen *-i*, s. § 47. 2), *lětě pol'i*, vgl. *idzě* (zu *igo* Joch) mit ai. *yugē* (zu *yugam*). — Dieselbe Form in der Regel auch bei den neutr. konsonantischen Stämmen, *sěmeně slovesě telętě*. — *ā*-Stämme, idg. *-ai*, slav. *-ě* (nach Palatalen *-i*), *ženě zmъji duši*, vgl. *rącě* (zu *ręka*) mit lit. *rankì* (zu *rankà*) = **-ḗ* = **-ai*.

2. Genetiv-Lokativ.

Allgemeine Endung aller Stämme *-u* = idg. **-ou* oder **-ous*, ai. *-ōs*, lit. vereinzelt vorkommend (der Kasus ist dort verloren) als Adverbium *pusiaũ* (zu *pùsė* Hälfte) «entzwei». Konsonantische Stämme: *těles-u* usw. — *i*-Stämme: *pątъju kostъju* = *-ej-* (vgl. Gen. plur.). — *u*-Stämme: *synov-u* = *-ev-* (vgl. Gen. plur.). — *o*-Stämme: *toku*, *lětu*. — *ā*-Stämme: *ženu*.

3. Dativ-Instrumental.

Allgemeine Endung *-ma*; nicht sicher auf idg. Form zurückführbar, *-a* entspricht einer alten Länge; lit. *-m* (das nach sich einen Vokal verloren haben muß, sonst wäre *m* zu *n* geworden und später abgefallen). Konsonantische Stämme: *tělesъ-ma*, *dьnь-ma* usw. (auf Grundlage eines *i*-Stammes). — *i*- und *u*-Stämme: *pątь-ma kostь-ma synъ-ma*. — *o*-Stämme: *toko-ma kraje-ma mąže-ma lěto-ma pol'e-ma*. — *ā*-Stämme: *žena-ma*.

Paradigmata.

Die Reihenfolge der Kasus in den Beispielen: Nominativ, Genetiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Lokativ, Vokativ.

90. I. *o*-Stämme.

1. Maskulina: *plodъ* Frucht; *krajь* Rand, *nožь* Messer.

A. hart.		B. weich.		
Sing.	*plodъ*	Sing.	*krajь*	*nožь*
	ploda		*kraja*	*noža*
	plodu		*kraju*	*nožu*
	plodъ		*krajь*	*nožь*
	plodomь		*krajemь*	*nožemь*
	plodě		*kraji*	*noži*
	plode		*kraju*	*nožu*
Plur.	*plodi*	Plur.	*kraji*	*noži*
	plodъ		*krajь*	*nožь*
	plodomъ		*krajemъ*	*nožemъ*
	plody		*kraję*	*nožę*
	plody		*kraji*	*noži*
	ploděchъ		*krajichъ*	*nožichъ*
Dual.	*ploda*	Dual.	*kraja*	*noža*
	plodu		*kraju*	*nožu*
	plodoma		*krajema*	*nožema.*

2. Neutra: *lěto* Jahr; *kopьje* Lanze, *pol'e* Feld.

A. hart.		B. weich.		
Sing.	*lěto*	Sing.	*kopьje*	*pol'e*
	lěta		*kopьja*	*pol'a*
	letu		*kopьju*	*pol'u*
	lěto		*kopьje*	*pol'e*
	lětomь		*kopьjemь*	*pol'emь*
	lětě		*kopьji*	*pol'i*
Plur.	*lěta*	Plur.	*kopьja*	*pol'a*
	lětъ		*kopьjь*	*pol'ь*
	lětomъ		*kopьjemъ*	*pol'emъ*
	lěta		*kopьja*	*pol'a*
	lěty		*kopьji*	*pol'i*
	lětěchъ		*kopьjichъ*	*pol'ichъ*
Dual.	*lětě*	Dual.	*kopьji*	*pol'i*
	lětu		*kopьju*	*pol'u*
	lětoma		*kopьjema*	*pol'ema.*

Bemerkungen. 1. Weich (palatal) sind alle Wörter, die als letzten Konsonanten im Nominativ haben: *j zъlodějь* Übeltäter, *č plačь* Weinen, *ž mąžь* Mann, *š košь* Korb, *št plaštь* Mantel, *žd dъždь* Regen, *c* (= *ć* = *t'ś*) *otьcь* Vater, *dz* (= *d'z'*, dafür meist nur *z* = *ź*) *kъnędzь* Fürst, *ń końь* Pferd, *l' učitel'ь* Lehrer, *r'* (meist dafür *r*) *sąpьr'ь* Gegner. Im alten unveränderten Zustand der Sprache lautet der Nominativ stets auf *-ь* aus; über Schreibungen wie *mąžъ* usw. s. § 24 IV 2.

2. Ist bei harten Stämmen der letzte Konsonant guttural *k, g, ch*, so tritt vor *ě* und *i* Wandlung in *c*, *dz* (*z*), *s* ein (s. § 44), z. B. *bokъ* Seite — *bocě boci bocěchъ*, *bogъ* Gott — *bodzě bodzi bodzěchъ*, *duchъ* Geist — *dusě dusi dusěchъ*.

3. Die auf *-cь* und *-dzь* auslautenden Maskulina bilden den Vokativ fast durchgängig nach Art der harten: *otьče*, *kъnęže* (über *č*, **dž ž* s. § 34. 2 b).

4. Über Formen vom *u*-Stamm bei den *o*-Stämmen s. § 92, Bemerk. 3.

5. Konsonantische Formen der Wörter auf *-tel'ь*, *-ar'ь* s. § 94, Bemerk. 7.

6. Die Bezeichnungen belebter Maskulina brauchen im Sing. die Genetivform in akkus. Funktion, z. B. *boga*, *mąža*, neben dem eigentlichen Akkusativ; z. B. *blagoslovi boga* er lobte Gott, *upъva na boga* er hoffte auf Gott; *prizovi mąžъ* rufe den Mann herbei, *mąža i ženą sъtvorilъ jestъ bogъ* Mann und Weib hat Gott geschaffen (s. o. § 87).

91. II. *ā*-Stämme.

Feminina: *žena* Weib; *struja* Strom, *duša* Seele.

A. hart.		B. weich.		
Sing.	*žena*	Sing.	*struja*	*duša*
	ženy		*struję*	*duśę*
	ženě		*struji*	*duši*
	żeną		*strują*	*dušą*
	ženoją		*strujeją*	*dušeją*
	ženě		*struji*	*duši*
	ženo		*struje*	*duše*

Plur.	*ženy*	Plur.	*strujȩ*	*dušȩ*
	ženъ		*strujь*	*dušь*
	ženamъ		*strujamъ*	*dušamъ*
	ženy		*strujȩ*	*dušȩ*
	ženami		*strujami*	*dušami*
	ženachъ		*strujachъ*	*dušachъ*
Dual.	*ženě*	Dual.	*struji*	*duši*
	ženu		*struju*	*dušu*
	ženama		*strujama*	*dušama.*

Bemerkungen. 1. Die Namen männlicher Wesen auf *-a*, z. B. *sluga* Diener, *vladyka* Herrscher, *junoša* Jüngling, *ąžika* Verwandter, unterscheiden sich in der Deklination nicht von den Feminina.

2. Wörter mit Nominativ auf *-i*: *-yńi*, alle Feminina, z. B. *bogyńi* Göttin, *grdyńi* Stolz; *-ьji* (*-iji*) wenige femininal z. B. *mlnьji* Blitz, die meisten männliche Personen bezeichnend, z. B. *sądьji* Richter, *korabьčьji* Schiffer. Die Deklination in allen andern Kasus wie B. des Paradigmas.

3. Die im Paradigma stehende Form des Instr. sg. *ženoją dušeją* ist eigentlich die pronominale, die nominale Form ist die kürzere *žena dušą*, sie fehlt aber einigen altb. Quellen ganz, ist in andern selten, die gewöhnliche Form ist die längere.

92. III. *u*-Stämme; Maskulina; *synъ* Sohn.

Sing.	*synъ*	Plur.	*synove*	Dual.	*syny*
	synu		*synovъ*		*synovu*
	synovi		*synъmъ*		*synъma.*
	synъ		*syny*		
	synъmь		*synъmi*		
	synu		*synъchъ*		
	synu				

Bemerkungen. 1. Diese Klasse ist als selbständige im Altbulgarischen im Verschwinden, man kann die oben

gegebenen Kasusformen nicht mehr an einem Paradigma aus den Quellen belegen, sondern sie müssen, wie es hier geschehen ist, aus den vorkommenden Formen der einzelnen hergehörigen Wörter zusammengestellt werden. Solche sind: *synъ*, *volъ* Ochs, *domъ* Haus, *medъ* Honig, *polъ* Seite.

2. Die ursprünglichen *u*-St. können — und es geschieht sehr oft, namentlich im Singular — alle nach Art der *o*-Stämme flektiert werden, z. B. *synъ syna synu synъ* (*syna*) *synomъ syně syne.* Veranlassung dazu gab die Gleichheit der Nominativformen *plodъ synъ* und die große Überzahl der *o*-Stämme.

3. Umgekehrt werden Formen des *u*-Stammes auf *o*-Stämme übertragen, am häufigsten der Dat. sing. *-ovi*, z. B. *bogъ* — *bogovi*, *duchъ* — *duchovi*, *mąžь* — *mąževi;* ziemlich häufig Gen. plur. *-ovъ*, z. B. *plodъ* — *plodovъ*, *cvětъ* Blume — *cvětovъ*, *vračь* Arzt — *vračevъ;* seltner Nom. pl. *-ove*, z. B. *duchove*, *zmijь* Schlange — *zmijeve;* vereinzelt andre Kasus, z. B. Instr. sg. *glasъ* Stimme — *glasъmь*, Instr. pl. *grěchъ* Sünde — *grěchъmi*, Lok. pl. *darъ* Gabe — *darъchъ* (vgl. dazu loc. sg. *daru*, n. pl. *darove*, gen. *darovъ*). Diese Übertragung ist fast ganz auf die msk. *o*-Stämme beschränkt; sehr selten sind Formen bei den Neutren, wie Dat. sg. *mor'evi* zu *mor'e* Meer.

4. Lok. pl. auf *-ochъ*, z. B. *synochъ, domochъ* (zu lesen *-och*) nach § 24 IV 4 aus *-ъchъ*.

93. IV. *i*-Stämme; mask. *pątь* Weg; fem. *kostь* Knochen.

1. Maskulina.	2. Feminina.
Sing. *pątь*	Sing. *kostь*
pąti	*kosti*
pąti	*kosti*
pątь	*kostь*
pątьmь	*kostьją*
pąti	*kosti*
pąti	*kosti*

Plur.	*pątьje*	Plur.	*kosti*
	pątьjь		*kostьjь*
	pątьmъ		*kostьmъ*
	pąti		*kosti*
	pątьmi		*kostьmi*
	pątьchъ		*kostьchъ*
Dual.	*pąti*	Dual.	*kosti*
	pątьju		*kostьju*
	pątьma		*kostьma.*

Bemerkungen. 1. Zu den *i*-Stämmen gehören die Duale von *oko* Auge, *ucho* Ohr: *oči, uši,* der Dativ-Instr. lautet *očima, ušima*, sein *i* (statt *ь*) ist aus der Nominativform entnommen.

2. Statt *ь* kann vor *j* stehen *i: kostiją, pątije, pątijь, pątiju*, nach § 15 I 4.

3. Instr. sg. *pątemь*, Gen. pl. *pątejь*, Dat. *pątemъ,* Lok. *pątechъ* (so geschrieben, zu lesen *pątem, pątej, pątem, pątech*) sind zu erklären nach § 24 IV 4.

4. Einige Maskulina schwanken zwischen der Flexion des *i*- und des weichen *o*-Stammes: *ognь* Feuer gen. *ogni* und *ogńa, zvěrь* wildes Tier *zvěri* und *zvěr'a*; *gospodь* Herr gen. *gospodi* und *gospod'a* oder *gospoda* (hart), Dat. *gospodi* und *gospod'u gospodu.*

5. Übertragung der *i*-Formen auf mask. weiche *o*-Stämme findet sich, doch nicht häufig, im Instr. sg. *otьcьmь* (statt *otьcemь*) wie *pątьmь*, Dat. pl. *otьcьmъ* (statt *otьcemъ*) wie *pątьmъ*, Nom. pl. *stražije* (zu *stražь* Wächter, statt *straži*) wie *pątije.* Noch seltner in andern Kasus, z. B. Gen. pl. *vračej* d. i. *vračьjь* (zu *vračь* Arzt; statt *vračь*) nach *pątьjь.*

6. Die Neutra auf *-ьje* (*-ije*) bilden in einigen Quellen neben dem regelmäßigen Instr. sg. auf *-ьjemь* nicht selten *-iimь* (-иимь), ebenso auch im Dativ pl. *-iimъ* statt des normalen *-ьjemъ.* Nach dem zuweilen begegnenden Instr. pl. auf *-iimi*, *-ьimi* (zu lesen *-ijьmi*, *-ьjьmi*), z. B. *orąžьimi* =

orąžьjьmi (zu *orąžьje* Waffe), der nur aus den *i*-Stämmen entlehnt sein kann, sind auch jene Kasus *i*-Formen, zu lesen also -*ьjьmь* oder -*ijьmь*, -*ьjьmъ* oder -*ijьmъ*, z. B. i. sg. *učenьjьmь učenijьmь*, Dat. pl. *učenьjьmъ učenijьmъ* (zu *učenьje* Lehre).

94. V. Konsonantische Stämme.

A. *n*-Stämme. Mask. *kamy* Stein, Neutr. *sěmę* Same, St. -*men*-.

	1. Maskulina	2. Neutra
Sing.	*kamy*	*sěmę*
	kamene	*sěmene*
	kameni	*sěmeni*
	kamenь	*sěmę*
	kamenьmь	*sěmenьmь*
	kamene	*sěmene*
Plur.	*kamene*	*sěmena*
	kamenъ	*sěmenъ*
	kamenьmъ	*sěmenьmъ*
	kameni	*sěmena*
	kamenьmi	*sěmeny*
	kamenьchъ	*sěmenьchъ*
Dual.	*kameni*	*sěmeně*
	kamenu	*sěmenu*
	kamenьma	*sěmenьma*.

B. *s*-Stämme, Neutra. *slovo* Wort, St. -*es*-.

Sing.	*slovo*
	slovese
	slovesi
	slovo
	slovesьmь
	slovese
Plur.	*slovesa*
	slovesъ
	slovesьmъ
	slovesa
	slovesy
	slovesьchъ
Dual.	*slovesě*
	slovesu
	slovesьma.

C. *nt*- (-*ęt*-)-Stämme, Neutra: *telę* Kalb.

Sing.	*telę*
	telęte
	telęti
	telę
	telętьmь
	telęte

D. *r*-Stämme; nur die beiden Feminina *mati* Mutter, *dъšti* Tochter.

Sing.	*mati*
	matere
	materi
	materь
	materьmь
	matere

Plur.	*telęta*	Plur.	*materi*
	telętъ		*materъ*
	telętъmъ		*materъmъ*
	telęta		*materi*
	telęty		*materъmi*
	telętъchъ		*materъchъ*
Dual.	*telętě*	Dual.	*materi*
	telętu		*materu*
	telętъma.		*materъma.*

Bemerkungen. 1. Die Nominativa auf *-y* sind nur belegbar mit *kamy* und *plamy* (Flamme), alle andern Maskulina haben *-menь* *-enь* (so auch in den meisten Quellen *kamenь*, *plamenь*), z. B. *grebenь* Kamm, *jelenь* Hirsch, *stepenь* Stufe, *remenь* Riemen; *kamy* und *plamy* werden auch als Akk. gebraucht, z. B. *rasprašista plamy* sie (dual.) zerstreuten die Flamme. Das ist bewirkt durch die sonstige Gleichheit mask. Nominativ- und Akkusativformen (*plodъ*, *pątь*, *synъ*, *kamenь*). Der alte konsonantische Stamm *dьn-* Tag hat Nom. *dьnь*, kann konsonantisch noch bilden: Sing. gen. *dьne*, loc. *dьne*, Plur. nom. *dьne*, gen. *dьnъ*, Dual. gen. *dьnu*.

2. Die Kasus mit konsonantisch anlautender Endung: *-mь*, *-mъ*, *-mi*, *-chъ*, *-ma* werden gebildet auf Grundlage eines *i*-Stammes *kamenь-* usw. (vgl. lit. zu *akmũ*: i. sg. *akmeni-mì*, dat. pl. *akmenì-ms*, i. pl. *akmeni-mìs*, loc. pl. *akmeni-sè*, dat. dual. *akmenì-m*). Im Anschluß daran sind die Nominativa wie *kamenь* usw. gebildet, und können auch die sonst konsonantisch gebliebenen Kasus nach Art der *i*-Stämme behandelt werden, z. B. gen. sg. *kameni*, loc. sg. *kameni*, n. pl. *dьnьje*, gen. dual. *jelenьju*. — Der Instr. pl. der Neutra vermeidet die Form *-ъmi* (*čudesъ-mi* zu *čudo* Wunder); die gewöhnliche Endung *-y* deckt sich mit der Form der *o*-Stämme: *lěty* wie *sěmeny*. Vereinzelt *-y* auch beim Mask.: *dьny*; in andern Quellen *stepeny kameny*.

3. Die femin. *r*-Stämme brauchen eine Form *matere* als Akk. (neben *materь*); es ist die Genetivform, gebraucht

als Akk. im Anschluß an den akkusativischen Genetiv der belebten Maskulina (s. § 87), vgl. Wendungen wie *na otьca i matere* (gegen den Vater und die Mutter).

4. Die *es*-Stämme können alle nach Art der neutr. *o*-Stämm (wie *lěto*) flektiert werden, z. B. gen. sg. *slova*, dat. *slovu*, instr. *slovomь* usw. Veranlassung ist die Gleichheit der Nominative *slovo* (St. *sloves-*) *lěto* (St. *-o-*).

5. Zu den konsonantischen Stämmen gehören die Plurale der Wörter auf *-ěninъ -'aninъ* (s. 64 2), z. B. zu *graždaninъ* Plur. *graždan-e graždan-ъ*; *graždanemъ graždany graždany graždanechъ*, davon Akk. und Instr. mit der Endung der *o*-Stämme; Dativ und Lok. würden nach der Weise der *i*-Stämme als *graždanьmъ graždanьchъ* zu erwarten sein, haben aber auch in Quellen, die sonst ь erhalten, konstant *e*, vielleicht durch Einfluß des Nominativs. — Andre Wörter mit *-inъ* schwanken in den Pluralformen: zu *bol'arinъ* Vornehmer N. pl. *bol'are,* Gen. *bo-l'arъ*, Dat. *bol'aromъ*; zu *vojinъ ojьminъ* Krieger Pl. *voji*, *ojьmi* als weiche *o*-Stämme.

6. Die weichen *o*-Stämme auf *-tel'ь -ar'ь* bilden einzelne Kasus des Plurals konsonantisch, z. B. zu *dělatel'ь* Arbeiter, *mytar'ь* Zöllner: Nom. pl. *dělatele* (das häufige *-tel'e* hat sein *l'* statt *l* aus den nicht konsonantischen Kasusformen) *mytare*, Gen. *dělatelъ *mytarъ;* der Instr. pl. nach Art der harten *o*-Stämme *dělately mytary.*

7. Einzelne im Singular als *i*-Stämme erscheinende Wörter bilden Pluralkasus konsonantisch, so zu *lakъtь* Ellbogen, *nogъtь* Nagel: Gen. pl. *lakъtъ nogъtъ* (Instr. pl. *lakъty nogъty*); zu *pečatь* Siegel N. pl. *pečate.*

95. VI. *ū*-Stämme; Feminina; *svekry* Schwiegermutter.

Sing.	Plur.	Dual.
svekry	*svekrъvi*	*svekrъvi*
svekrъve	*svekrъvъ*	*svekrъvu*
svekrъvi	*svekrъvamъ*	*svekrъvama.*
svekrъvь	*svekrъvi*	
svekrъvьją	*svekrъvami*	
svekrъve	*svekrъvachъ*	

Bemerkungen. 1. Die Genetivform auf *-e* wird in einigen Quellen in akkusativischer Bedeutung verwendet. z. B. *na otьca i matere i svekrъve* = gegen Vater und Mutter und Schwiegermutter, so auch z. B. *l'ubъve* = amorem. Veranlassung dazu gab der akkusativische Gebrauch der Genetivform bei den *r*-Stämmen (s. § 94, Bemerk. 3).

2. Die Formen *svekrъva-mъ, svekrъva-mi svekrъva-chъ svekrъva-ma* sind auf Grundlage eines *ā*-Stammes gebildet, lauten daher wie *ženamъ* usw.

3. Ein alter *ū*-Stamm war *krъvь* Blut; es geht außer dem Nom. (der aus **kry* nach Analogie der folgenden Kasus umgebildet ist) im Sing. wie *svekry*, im Plural dagegen: *krъvi, krъvь, krъvьmъ, krъvi, krъvьmi, krъvьchъ,* also außer dem Gen. wie ein *i*-Stamm.

4. In Quellen, wo statt *l'ubъvь* (akk.) u. a. steht *l'ubovь* (lies *l'ubov*) beruht das *o* auf dem Vorgange, der o. § 24 IV 4 besprochen ist.

II. Flexion der Adjektiva und Pronomina.

1. Unbestimmtes Adjektiv.

96. Durch eine eigentümliche syntaktische Behandlung des Adjektives stellt sich leicht die Vorstellung ein, die slavischen Adjektiva hätten eine zweifache Deklination, nominale und pronominale. Das ist unrichtig, das Adjektiv hat an sich nur nominale Flexion, die nominalen Adjektivkasus können aber mit einem artikelartigen, ihnen enklitisch angerückten Pronomen verbunden werden. Da auf diese Weise die Endsilben der Zusammenrückung pronominale Kasusendungen sind, wird der Anschein einer pronominalen Deklination des Adjektivs erweckt. Im späteren Kirchenslavisch wie in den andern slavischen Sprachen ist durch lautliche Umbildungen und durch Ausgleichungen mit dem Pronomen z. T. eine wirklich pronominale Flexion des Adjektivs eingetreten. Für die

ursprünglichen Verhältnisse und auch für das Altbulgarische tut man besser, die Ausdrücke nominale und pronominale Adjektivdeklination zu vermeiden und statt dessen zu sagen: unbestimmtes Adjektiv für das nicht mit dem postpositiven Pronomen verbundene, bestimmtes für das so verbundene. Das Gesamtbild eines bestimmten Adjektivs s. u. §§ 112—114.

97. Von den adjektivischen Wörtern sind hier die Partizipien, die nach Bildung und Flexion unten beim Verbum behandelt werden, ausgeschlossen. Die Adjektiva im engeren Sinne lassen sich der Deklination nach in drei Gruppen teilen.

1. Mit Ausnahme der Komparative und einiger indeklinabler (s. unter 2 und 3) sind sämtliche slavische Adjektive im Maskulinum und Neutrum harte oder weiche *o*-Stämme (*o*- oder *jo*-St.), im Femininum harte oder weiche *ā*-Stämme (*ā*- oder *jā*-St.). Die ursprünglichen idg. konsonantischen, *i*- und *u*-Stämme sind schon urslavisch aufgegeben und durch *o*-Stämme ersetzt. Die Flexion ist die der im Stamm entsprechenden Substantiva, nur wird der Vokativ selten gebildet.

2. Die Komparativa. Die äußere Regel für die Bildung des Stammes ist: an den letzten Konsonanten des zu Grunde liegenden Adjektivstammes wird *-jьs-* oder *-ějьs-* angefügt, z. B. zu *-jьs-* : *chudъ* schlecht — **chudjьs-* — *chuždьs-*, **dorgъ dragъ* teuer — **dorgjьs-* — *dražьs-*; die Formantien *-ъkъ*, *-okъ*, *-ьkъ* (s. § 72 I 3) werden in der Regel nicht in die Komparativbildung einbezogen, daher zu *vysokъ* hoch Komp. **vys-jьs-* — *vyšьs-*, **soldъkъ sladъkъ* süß — **soldjьs-* — *slaždьs-*, *tęžьkъ* schwer — *tęžьs-*; zu *-ějьs-* : *novъ* neu — *novějьs-*, *dobrъ* gut — *dobrějьs-*. Wie in andern Sprachen gibt es Komparativa, denen ein stammgleicher Positiv fehlt, vgl. *malъ* klein parvus — *mьńьs-* kleiner minor. Die Form des Komparativformans erscheint als *-jьs-* in allen Kasus mit Ausnahme des Nom.-Akk. sg. ntr. *mьńe*, *chužde, nověje.* Dies *-je* steht zunächst für **-jes-*, das seinerseits gleich idg. **-jos-* und **-jes-* sein kann. Diese Nomi-

native auf *-je* decken sich in der Form vollständig mit dem Nom.-Akk. sg. ntr. nicht komparierter weicher Adjektive (*jo*-St.), z. B. *buje tъšte* (zu *bujь* wild, *tъštь* leer). Der Nom. sg. mask. *novějь* kann enthalten die Endung -*is (als schwache Form des Formans -*jos, -*jes), kann aber auch erklärt werden als Neubildung. Eine etwa dem lat. *majōr* (= *-iōs*) entsprechende Nominativform müßte slav. **nověja* oder (wenn man annehmen will, *-jōs könne zu *-jūs werden) **nověji* ergeben, Formen, die ganz aus den sonstigen Maskulinformen herausfallen; an ihrer Stelle wäre nach dem Verhältnis von ntr. *buje* zu mask. *bujь*, *tъšte* zu *tъstь*, dem Neutrum *nověje* ein Mask. *novějь* hinzugebildet. Das würde auch leicht begreiflich machen, wie *novějь* zugleich Akkusativ sein kann, da *bujь, tъstь* Nom. wie Akk. sind. Bei den auf *-jьs-* (nicht *-ějьs-*) gebildeten Stämmen wäre demgemäß *mьńь, chuždь, dražь* als Nom. mask. zu erwarten, aber diese Formen kommen nicht vor, sondern nur **мьньи** oder **мьнии**, **хоуждьи хоуждии**, **дражьи дражии**, zu lesen *mьńьjь* (oder *mьńjijь*, *i* nach § 15 I. 4), *chuždьjь, dražьjь*. Dies ist die Form des Nom. sg. der bestimmten Adjektivdeklination. Wenn sie auch beim unbestimmten (z. B. prädikativischen) Gebrauch des Komparativs wirklich das ist, so hätte man statt «kleiner» immer gesagt «der kleinere». Vielleicht ist aber einem mit *novějь* parallelen *mьńь, chuždь* das *-jь* von *novějь* angefügt worden, wodurch eine deutlichere Form entsteht, während *mьńь chuždь slaždь* usw. sich decken mit den Nominativformen beliebiger weicher, nicht komparativischer Adjektiva. Unklar ist das *-ě-* in *-ějьs-*, sicher nur, daß es = idg. *ē*, vgl. *mękъkъ* komp. *mękъčajьs-* (nach § 7 II 3). Die Schwierigkeiten in der Erklärung der Komparativbildung s. bei Brugmann, Grundr. II² § 423, § 439 und die dort angeführte Literatur.

Als Superlativ wird entweder die Komparativform als solche gebraucht oder ihr die Partikel *najь-* oder *naji-* (die einheimische Schrift **наи** ergibt nicht wie zu lesen) vorgesetzt: *najь-novějь* novissimus.

3. Es gibt eine Anzahl auf -ь auslautender adjektivisch gebrauchter Wörter ohne alle Flexion, z. B. *prěprostь* einfältig (*žitije prěprostь otьca Ioana* = Leben des einfältigen Vaters Johannes), *svobodь* frei (*svobodь bądete* = ihr werdet frei sein; *žena svobodь jestъ otъ zakona* = die Frau ist frei vom Gesetz). Über den häufigeren adverbiellen Gebrauch dieser Bildungen s. u. § 131. Die Deutung der Form ist unsicher. Vielleicht sind es Akkusative substantivischer *i*-Stämme, wie lateinisch *statim, partim,* also *svobodь* an sich «Freiheit», Akk. *-m* (*-ь*), etwa = in freier Art, adverbiell gebraucht. Die meisten solcher Wörter wären dann adverbiell geblieben, eine gewisse Anzahl aber auch adjektivisch-attributiv gebraucht worden.

Paradigmata.

98. I. Nicht komparativisches Adjektiv; *novъ* neu, *tъštь* leer.

	A. hart.		B. weich.	
	1. Mask., Neutr.	2. Femin.	1. Mask., Neutr.	2. Femin.
Sing.	*novъ; novo*	*nova*	*tъštь; tъšte*	*tъšta*
	nova	*novy*	*tъšta*	*tъštę*
	novu	*nově*	*tъštu*	*tъšti*
	novъ; novo	*nova̧*	*tъštь; tъšte*	*tъšta̧*
	novomь	*novoja̧*	*tъštemь*	*tъšteja̧*
	nově	*nově*	*tъšti*	*tъšti*
	(nove)			
Plur.	*novi; nova*	*novy*	*tъšti; tъšta*	*tъštę*
	novъ	*novъ*	*tъštь*	*tъštь*
	novomъ	*novamъ*	*tъštemъ*	*tъštamъ*
	novy; nova	*novy*	*tъštę; tъšta*	*tъštę*
	novy	*novami*	*tъšti*	*tъštami*
	nověchъ	*novachъ*	*tъštichъ*	*tъštachъ*
Dual.	*nova; nově*	*nově*	*tъšta; tъšti*	*tъšti*
	novu	*novu*	*tъštu*	*tъštu*
	novoma	*novama*	*tъštema*	*tъštama.*

99. II. Komparativ; *novějь* neuer, *mьńьjь* geringer.

1. Maskulinum und Neutrum.

Sing.	*novějь; nověje*	Sing.	*mьńьjь; mьńe*
	novějьša		*mьńьša*
	novějьšu		*mьńьšu*
	novějьšь, novějь; nověje		*mьńьšь, mьńь; mьńe*
	novějьšemь		*mьńьšemь*
	novějьši		*mьńьši*
Plur.	*novějьše; novějьša (-ši)*	Plur.	*mьńьše; mьńьša (-ši)*
	novějьšь		*mьńьšь*
	novějьšemъ		*mьńьšemъ*
	novějьšę; novějьša (-ši)		*mьńьšę; mьńьša (-ši)*
	novějьši		*mьńьši*
	nověьšichъ		*mьńьšichъ*
Dual.	*novějьša; novějьši*	Dual.	*mьńьša; mьńьši*
	novějьšu		*mьńьšu*
	novějьšema		*mьńьšema.*

2. Femininum.

Sing.	*novějьši*	Sing.	*mьńьši*
	novějьšę		*mьńьšę*
	novějьši		*mьńьši*
	novějьšą		*mьńьšą*
	novějьšeją		*mьńьšeją*
	novějьši		*mьńьši*
Plur.	*novějьšę*	Plur.	*mьńьšę*
	novějьšь		*mьńьšь*
	novějьšamъ		*mьńьšamъ*
	novějьšę		*mьńьšę*
	novějьšami		*mьńьšami*
	novějьšachъ		*mьńьšachъ*
Dual.	*novějьši*	Dual.	*mьńьši*
	novějьšu		*mьńьšu*
	novějьšama		*mьńьšama*

Bemerkungen. 1. Über die Nom. sg. msk. und ntr. s. § 97. 2; Nom. sg. msk. *mьńьjь* (**мьньи**) ist die laut-

lich älteste Form, *mьńijь* (**мнннн**) nach 15 I 4, *mьńejь* (**мьнѥи**) nach § 24. IV 4.

2. Der Nom. pl. msk. hat die alte Endung *-e* des konsonantischen Stammes, das *š* der Form ist aus den folgenden Kasus übernommen (vgl. dazu die Partizipien § 169).

3. Die übrigen Kasus kommen von einem erweiterten Stamme **-jьs-jo-*, **-jьšo-*, auch der Nom. pl. msk. kann so gebildet werden: *mьńьši*.

4. Der Nom. sg. fem. hat die altidg. Endung *-ī*; die übrigen Kasus beruhen auf erweitertem Stamme *-*jьs-jā-*, *-jьša-* (vgl. dazu die Partizipien §§ 169, 171).

5. Nom.-Akk. pl. ntr. auf *-i* ist selten; über *i* in diesem Kasus bei Pronomina, Zahlwörtern und Partizipien s. u. §§ 105, 110. 5, 116. 1, 169.

II. Pronomina.

1. Personalpronomen.

100. Darunter sind zu verstehen die I. Person (ich, wir), die II. (du, ihr) und III. das Reflexivum (sich). Das nicht reflexive Pronomen der III. Person s. u. § 103, beim Demonstrativpronomen.

	I.		II.		III.
Sing.	*azъ*	Sing.	*ty*	Sing.	—
	mene		*tebe*		*sebe*
	mьně, enkl. *mi*		*tebě*, enkl. *ti*		*sebě*, enkl. *si*
	mene, enkl. *mę*		*tebe*, enkl. *tę*		*sebe*, enkl. *sę*
	mъnoją		*toboją*		*soboją*
	mьně		*tebě*		*sebě.*
Plur.	*my*	Plur.	*vy*		
	nasъ		*vasъ*		
	namъ, enkl. *ny*		*vamъ*, enkl. *vy*		
	nasъ, enkl. *ny*		*vasъ*, enkl. *vy*		
	nami		*vami*		
	nasъ		*vasъ*		
Dual.	*vě*	Dual.	*va*		
	naju		*vaju*		
	nama		*vama*		
akk.	*na*				

Bemerkungen. I. Zum Singular. 1. Das Reflexivum, dem Plural und Dual fehlen, ist allgemein reflexiv, d. h. kann sich auf jedes beliebige Subjekt des Satzes (I., II., III. Person; Singular, Plural, Dual) beziehen, z. B. *otъvrgą sę jego* ich werde mich von ihm abwenden; *ty prorokъ vyšьňaago narečeši sę* du wirst dich nennen (= genannt werden) Prophet des Höchsten; *my nadějemъ sę* wir verlassen uns auf (hoffen).

2. Die Stämme der obliquen Kasus erscheinen slavisch als *me-, te-, se-;* in II. und III. findet sich kein Anlaut *tv-, sv-,* wohl aber im Possessivum *tvojь* dein, *svojь* suus.

3. Die nicht enklitischen Akkusativformen *mene, tebe, sebe* sind die den Akk. (vgl. § 87) vertretenden Genitive.

4. Die Form des Dativ-Lok. *mьně* ist mit ь gegenüber dem Instr. mit ъ (*mъnoją*) angesetzt nach dem Verhältnis von *tebě sebě* zu *toboją soboją.* Aus den Quellen ergibt sich nicht, ob *mьně* oder *mъně* als ursprünglich anzusetzen ist. Zu *mьně* vgl. preuß. *mennei* (d. i. *menei*).

5. Parallelität der Flexion mit der der fem. *ā*-Stämme: *mьně tebě sebě, mъnoją toboją soboją* gleichen in den Endungen völlig dem Dativ-Lok. und dem Instr. der *ā*-Stämme: *ženě, ženoją.* Ebenso im Plural und Dual die Kasus: Nom. pl. *my vy* — *ženy;* Dat. *namъ vamъ* — *ženamъ;* enkl. Akk. *ny vy* — *ženy;* Instr. *nami vami* — *ženami;* Nom. Dual. I *vě* — *ženě;* Dativ dual. *nama vama* — *ženama.*

6. Zu einzelnen Kasus: Nom. sg. I. *azъ* ist nur bulgarische Form, alle andern slav. Sprachen haben *jazъ* als Grundlage der bestehenden Formen (serb. *jâ*, slov. *jaz,* russ. *ja,* poln. čech. sorb. *ja,* polab. *joz*) und es liegt kein Grund vor, dies nicht als urslavisch anzusehen. Es kann verstanden werden aus einem **ēzom* (langes *ē* gegenüber *ĕ* in preuß. *es* = *ez,* altlit. *esz* = *eż,* gr. ἐγώ usw.), daraus nach § 7 II 3 **jēzъ jazъ.* Anders Pedersen KZ. 38. 315. — Nom. sg. II *ty* = idg. **tū,* vgl. lat. *tū.*

Die Genitive *mene*, *tebe*, *sebe* zeigen in dem *-e* der Endung eine uralte Kasusform, vgl. ai. *mana* I., *tava* II.; das *b* in *tebe sebe* ist durch Anschluß an den Dativ *tebě sebě* für *v* eingetreten.

Die nicht enklitischen Dative II *tebě*, III *sebě* entsprechen in dem *b* des Kasussuffixes ai. *tubhyam*, lat. *tibī*, das auslautende *ě* entspricht einer Dativform auf *-oi*, *-ai* (*-ōi*, *-āi*) und lautet der eines *ā*-Stammes (*ženě*) gleich. Das in I zu erwartende **mьbě* ist nach dem Gen. *mene* ersetzt durch *mьně* (derselbe Vorgang im preuß. *menei*); die Ausgleichung der Kasusformen läuft also in I umgekehrt wie in II und III. Die enklitischen Formen *mi ti si* sind alte Lokativ-Dative (slav. nur Dative) = **moi *toi *soi*.

Die enkl. Akkusative *mę tę sę* = **mēm* usw.

Die Instrumentale *mъnoją toboją soboją* scheinen eine slav. Neubildung zu sein, was die Endung *-oją* anbetrifft; dem *mьně tebě sebě*, die scheinbar gleich *ženě* sind, hinzugebildet nach dem Muster von *ženoją* und dem pron. Instr. *toją*. Der auffallende dumpfe Vokal (*ъ*, *o*) der ersten Silbe kann durch Angleichung an *-oją* entstanden sein.

Die Lokative *mьně tebě sebě* sind die Dativformen.

II. Zum Plural und Dual. Der alte Wechsel im Anlaut von I zwischen *v-* und *n-* ist nicht mehr vorhanden im Plural, nur der Nom. dual. hat *vě*; das *m-* im Nom. pl. *my* ist bereits litu-slavisch, lit. *mēs* preuß. *mes*. Ebenso ist der Wechsel von *j* und *v* in II ausgeglichen zugunsten des *v* (vgl. preuß. Nom. *jous* = *jūs*, Akk. *wans*). Die Nominativformen *my*, *vy* sind nicht sicher erklärbar. Geht man in II von idg. **jūs* lit. *jūs* aus und nimmt frühen Ersatz durch **vūs* an im Anschluß an die mit *v* anlautenden Kasus, so führt dies unmittelbar zu *vy*, darnach kann eine ältere Form von I zu *my* umgebildet sein. Möglich ist auch, daß es überhaupt nicht Nominativ-, sondern Akkusativformen sind, vgl. *ženy* (Akk.) in Nominativgeltung.

Die nichtenklitischen Akkusativa *nasъ vasъ* sind die Genitivformen (wie im Sing.). Wer annimmt, daß auslautendes *-ōs* im Slav. in *-ūs* übergeht, kann die enklitischen Formen *ny, vy* unmittelbar aus **nōs, *vōs* entstehen lassen.

Die Genitive *nasъ vasъ* enthalten die Stämme *nōs- vōs-* mit der plur. Genitivendung der Pronomina (s. d.) *-sъ*, sind also = **nās-sъ vās-sъ*. Dieselben Stämme erscheinen in den Lokativen *nasъ vasъ* mit der Endung *-sъ* = *-*su*, also = **nās-sъ *vās-sъ*.

Über Dativ *namъ vamъ*, Instrumental *nami vami*, Dativ-Instr. dual. *nama vama* läßt sich nur aussagen, daß sie scheinbar von einem Stamme *nā-* (**nō-*), *vā-* (**vō-*) gebildet sind und äußerlich den entsprechenden Formen der substantivischen *ā*-Stämme gleichen: *žena-mъ žena-mi žena-ma*. Den gleichen Stamm zeigt der Genitiv dual. *na-ju va-ju*, hier nicht gebildet wie *ženu*, sondern wie das Pronomen: *toju*. Die enklitischen Dative *ny, vy*, dem Akk. lautlich gleich, sind wohl auch tatsächlich als gleich anzusehen, vgl. ai. *nas vas* als Akk., Gen. und Dativ.

Der Akkusativ dual. I *na* kann sich mit gr. νώ decken; der Nom.-Akk. II *va* wäre die gleiche Bildungsweise.

2. Demonstrativ-, Interrogativ-, Possessivpronomina.

101. Allgemeines. Alle diese Pronomina und sonstige pronominal flektierte Wörter haben folgende Eigentümlichkeiten der Flexion:

1. Besondere beim Nomen nicht vorhandene Kasusendungen: Gen. sg. msk.-ntr. *-go* (*to-go*), ntr. *-so* (*če-so*), Dat. sg. msk.-ntr. *-mu* (*to-mu*), Lok. sg. msk.-ntr. *-mь* (*to-mь*); Gen. pl. *-chъ*.

2. Instr. sg. msk.-ntr., Gen. Dat. Instr. Lok. plur., Gen.-Lok. und Dativ dual. haben Stammbildung auf *-oi*, vor Konsonanten daraus *ě*, vor Vokalen *oj*; statt *ě* nach palatalen Konsonanten *i*; vgl. Lok. pl. *těchъ* = **toi-su, moji-chъ* = **mojoi-su*; Gen. Dual. *toj-u*. Dieselbe Bildung liegt zu

Grunde dem Stamme *tojā-*, von dem Gen., Dat., Instr., Lok. sg. fem. gebildet werden; die Kasusbildung unterscheidet sich hier nicht von der der fem. *ā*-Stämme.

3. Genitiv und Lokativ plur. fallen — nicht von Haus aus, sondern durch lautliches Gleichwerden — zusammen.

4. Im Genitiv, Dativ, Lokativ, Instrumental plur. und im Gen.-Lokativ, Dativ-Instr. dualis sind die Genera nicht geschieden; anders ausgedrückt: die Formen des Mask.-Neutr. gelten mit für das Femininum. Vgl. dazu dieselbe Erscheinung im Preußischen *steison* Gen. (= eorum und earum), *steimans* Dat. aller Genera; im Gotischen *þaim* ebenso.

A. Demonstrativpronomina.

102. Stamm *to-*, Nom. sg. msk. *tъ* der, ntr. *to*, f. *ta*.
Stamm *ovo-*, N. sg. msk. *ovъ* dieser, ntr. *ovo*, f. *ova*.
Stamm *ono-*, N. sg. msk. *onъ* jener, ntr. *ono*, f. *ona*.
Stamm *jo-*, *je-* er (nicht reflexives Pron. der III. Person), N. sg. msk. **i* (*i-že* relat. qui), ntr. *je-*(*že*), f. *ja*(*-že*).

Die nur in Verbindung mit der Partikel *že*, die relativische Bedeutung verleiht, erhaltenen Nominative aller Genera und Numeri werden in demonstrativem Gebrauch ersetzt durch die Nominative von *onъ*.

Stamm *sь-*, N. sg. msk. *sь* dieser, ntr. *se*, f. *si*.

103. Paradigma der Stämme *to-*, *je-*.

	1. Mask.; Neutr.	2. Femin.		1. Mask.; Neutr.	2. Femin.
Sing.	*tъ*; *to*	*ta*	Sing.	*onъ* (*i-že*); *ono* (*je-že*)	*ona* (*ja-že*)
	togo	*toję*		*jego*	*jeję*
	tomu	*toji*		*jemu*	*jeji*
	tъ; *to*	*tą*		*-jь* (enkl.); *je*	*ją*
	těmь	*toją*		*jimь*	*jeją*
	tomь	*toji*		*jemь*	*jeji*

Plur.	*ti; ta*	*ty*	Plur.	*oni (iže); ona (ja-že)*	*ony (ję-že)*
	těchъ	wie Mask.		*jich*	wie Mask.
	těmъ			*jimъ*	
	ty	*ty*		*ję; ja*	*jc*
	těmi	wie Mask.		*jimi*	wie Mask.
	těchъ			*jichъ*	
Dual.	*ta; tě*	*tě*	Dual.	*ona (ja-že); oně (ji-že)*	*oně (ji-ze)*
	toju	wie Mask.		*jeju*	wie Mask.
	těma			*jima*	

Bemerkungen. 1. Wie *tъ* werden flektiert *ovъ, onъ* : *ovoga onoga* usw., fem. *ova ona*, Gen. *ovoję onoję* usw.

2. Die Flexion des Stammes *jo- je-* ist, vom Nom. sg. msk. abgesehen, der von *tъ* ganz gleich; die abweichenden Lautverhältnisse beruhen auf dem Einfluß von *j* auf folgende Vokale: *jego* = **jogo, jimь* = **jeimь* = **joimi*.

104. An die Paradigmen mögen Bemerkungen über die dem Pronomen eigentümlichen Kasusformen angeschlossen werden, die zugleich für alle folgenden pronominal flektierten Wörter gelten:

Nominativ sg. ntr. *to* = idg. **to-d*, vgl. lat. istud.

Genitiv sg. msk.-ntr. *togo* ist mit keiner Kasusform einer andern idg. Sprache vergleichbar und bis jetzt unerklärt. Die Erklärungsversuche s. bei Meillet, Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux slave (Paris 1879, S. 114), vgl. Berneker, Der Gen.-Akk. bei belebten Wesen im Slavischen, KZ. 37, namentlich S. 114; Pedersen KZ. 38, 223.

Dativ msk.-ntr. *tomu*, Lok. *tomь*. Statt des *sm* des ai. Dativs *tasmāi*, preuß. *stesmu*, des ai. Lokativs *tasmin* hat das Slavische und Litauische (Dat. *támui*, Lok. *tamè*) nur *m*, das lautlich nicht aus *sm* entstanden sein kann. Vielleicht hat der Anschluß an die Kasus, die von Haus aus einfaches *m* hatten, Instr. sg. *těmь*, Dat. pl. *těmъ*, Instr. *těmi*, Dat.-Instr. dual. *těma* zum Verluste des *s* geführt. Die eigentliche Kasusendung *-u* des Dativs ist dieselbe wie beim Nomen (*plodu*).

Genitiv plur. *tě-chъ*; die Endung geht zurück auf idg. *-sōm* (ai. *-sām tēšam*, gr. -σων -ων, lat. *-rum*, vgl. preuß. *s-tei-son*); die Verkürzung zu *-sъ* wie beim Nomen *-ōm* zu *ъ*, vgl. § 49 II 5. Da die alte Endung des Lok. pl. *-su* ebenfalls zu *-sъ* werden muß, fallen Gen. und Lok. pl. zusammen in *těchъ*.

Der Nominativ sg. msk. des Stammes *jo-* geht zurück auf **is* (lit. *jìs*, ebenfalls auf **is* beruhend), daraus *jь* (so erhalten im Nom. sg. msk. der bestimmten Deklination: *novъ-jь* novus-is); *jь* wird im Anlaut zu *i* nach § 57. 3 (so erhalten im Relat. *i-že*). Der Akkusativ sg. msk. kann auf **im* und auf **jom* zurückgeführt werden, beruht wahrscheinlich auf **im*, slav. *jь*, so erhalten in enklitischer Verbindung mit Verben oder Präpositionen, z. B. *beretъ-jь* sammelt ihn, *vъn-jь vъńь* in ihn. Daß sämtliche Nominativformen von *jo-* außer in Verbindung mit *-že* nicht gebraucht werden, hat seinen Grund in ihrer Kürze (*i*, *je*, *ja; i ja ję* usw.), die sie als Subjekte des Satzes zu wenig deutlich hervortreten läßt; die zweisilbigen Formen dagegen, *jego* usw. sind deutlich.

105. Paradigma *sь*.

Singular 1. Mask.; Neutr.	2. Femin.	Plural 1. Mask.; Neutr.	2. Femin.
sь; se	*si*	*si, siji; si*	*sьję*
sego	*seję*	*sichъ*	wie Mask.
semu	*seji*	*simъ*	wie Mask.
sь; se	*sьją*	*sьję; si*	*sьję*
simь	*seją*	*simi*	wie Mask.
semь	*seji*	*sichъ*	wie Mask.

Dual.

1. Mask.; Neutr.	2. Femin.
sьja; siji	*siji*
seju	wie Mask.
sima	wie Mask.

Bemerkungen. 1. Der Nom. sg. msk. hat oft die Form *sъjь*, dafür *sijь* (сьи, сии), wie überhaupt in allen Kasus die *ъ* vor *j* haben, statt *ъ* nach § 15 I 4 *i* eintreten kann, z. B. Akk. sg. fem. *sъją siją*. — Statt Nom. ntr. *se* kommt auch *sъje sije* vor.

2. Die Form des Stammes bietet der Erklärung Schwierigkeiten: a) vom Stamme idg. **k̑i-* kommt Nom. sg. msk. *sь* = **k̑is*, Akk. *sь* = **k̑im*, Nom. sg. fem. *si* = *k̑ī* (vgl. zu diesen Kasus lit. *szìs szį̃*, f. *szì* = **szí*); ferner dazu Nom.-Akk. pl. ntr. *si*. — b) Erweiterung des St. *sь-* ist **sьjo- sьje-*, davon Akk. sg. fem. *sьją*, Nom.-Akk. dual. msk. *sьja*; Akk. pl. msk. fem. *sьję*; ferner Nom. sg. msk. in der Form *sъjь*, ntr. in der Form *sъje* (*sije*); vielleicht auch Nom. pl. msk. in der Form *siji*, wenn für *sъji* stehend, Nom.-Akk. dual. ntr. fem. *siji*, falls für *sъji*. Sind *siji, siji* die zu Grunde zu legenden Formen, so sind sie aus den kürzeren N. pl. msk. *si* (so vorkommend), Nom.-Akk. dual. **si* gebildet nach Analogie der bestimmten Adjektivdeklination z. B. N. pl. msk. *novi-ji*, dual. ntr. fem. *nově-ji*. Veranlassung kann dazu der wie eine bestimmte Form erscheinende Nominativ *sъjь* gewesen sein. — c) Auf einen Stamm *se-* scheinen zurückzugehen Gen. sg. msk. *sego*, Dat. *semu*, Lok. *semь*, Gen. sg. fem. *seję*, Dat.-Lok. *seji*, Instr. *seją*, Gen. Dual. *seju*. Wäre die Lautfolge *-ej-* in den betreffenden Kasus ursprünglich, so müßte *-ьj-* daraus geworden sein (nach § 11. 4), falls man nicht annehmen will, *e* sei statt *ь* wieder eingeführt nach *sego, semu, semь*. — d) Instr. sg. msk. *simь*, Gen. Dat. Instr. Lok. plur. *sichъ simъ simi sichъ*, Dat.-Instr. dual. *sima* haben vor den Kasusendungen den Vokal, wie er nach Palatalen erscheinen muß, also wie *jimь*, *jimъ* usw. (nicht wie *těmь*, *těmъ* usw.). Diesem Kasus kann lautlich kein Stamm *so-* oder *se-* zu Grunde liegen, sondern nur **sjo-* **sje-* (vgl. lit. Gen. sg. *sziõ*, Dat. *sziám* usw.); die betreffenden Kasus müßten aber darnach lauten **šimь*, **šimъ* usw. Ein Stamm **sje-* würde auch in dem unter c) erwähnten scheinbaren Stamm *se-* das *e* erklären, aber auch hier

erwartet man dann z. B. Gen. **śego*. Die Schwierigkeit kann zweifach gelöst werden: *s* ist für *ś* eingetreten nach den Kasus, die nur *s* haben konnten, d. h. Nom. sg. msk. *sь*, fem. *si* und alle mit *sь-* anlautenden Formen; oder die mit *se-* und *si-* anlautenden Kasus sind überhaupt nicht mehr alte Formen, sondern Nachahmungen der betr. Kasus von *jo-* (*jego, jemu, jemь, jeję* usw., *jimь, jichь, jimъ*) usw.

B. Interrogativpronomina (und Indefinita).

106. Stamm *ko-*, substantivisches Fragepronomen für Mask. und Femin. «wer, quis», Nom. sg. *kъ-to,* ohne Plural und Dual.

Stamm **ki-, čь-*, substant. Fragepronomen für Neutra, «was, quid», Nom. sg. *čь-to*, ohne Plural und Dual.

Stamm *kotero-*, *kotoro-* «quis», Nom. sg. msk. *koterъ kotorъ*, flektiert an sich nominal, kommt aber nur vor in der bestimmten Form durch alle Genera, Numeri und Kasus: Nom. sg. msk. *kotorъ-jь,* Gen. *kotora-jego,* fem. *kotora-ja* usw. (s. das bestimmte Adj. § 112 fg.).

Stamm *koje-,* adjektivisches Pronomen «welcher, qui, qualis», Nom. sg. msk. *kyjь.*

Stamm *čьje-*, Nom. sg. msk. *čьjь*, ntr. *čьje*, fem. *čьja*, possessives Fragepronomen = lat. cujus adj. (wem gehörend), z. B. *čьja žena* = cuja uxor.

Stamm *jetero-,* Nom. sg. msk. *jeterъ*, indefinitiv «aliquis», flektiert nur nominal.

107. Paradigmata *kъto, čьto, kyjь.*

Sing.	*kъto*	*čьto*	Sing. msk.	*kyjь*; ntr. *koje*	fem.	*kaja*
	kogo	*česo*		*kojego*		*kojeję*
	komu	*čemu*		*kojemu*		*kojeji*
	kogo	*čьto*		*kyjь; koje*		*koją*
	cěmь	*čimь*		*kyjimь*		*kojeją*
	komь	*čemь*		*kojemь*		*kojeji*
			Plur. msk.	*ciji; kaja*		*kyję*
				kyjichъ / *kyjimъ*	wie Mask.	
				kyję; kaja		*kyję*
				kyjimi / *kyjichъ*	wie Mask.	
			Dual.			*cěji.*

Bemerkungen. 1. *kъ-to, čь-to* enthalten eine enklitisch angefügte Partikel, eigentlich Ntr. sg. *to* das, also «wer das, was das». Die Verbindung ist fest geworden wegen der Körperlosigkeit des einfachen *kъ, čь; kъ* steht so in *kъ-žьdo* Gen. *kogo-žьdo* jeder quisque; *čь* vereinzelt in *ni-čь-že* = ne quid quidem = nihil; das serbokroat. (čakavische) *ča* ist = *čь.*

2. *kъto* hat keine Akkusativform, sie wird stets durch Gen. *kogo* vertreten.

3. *česo* ist die einzige slav. Genitivform mit Kasusendung *-so* = idg. *-so* (wie germ. got. *hvis*); *česo* ist wahrscheinlich die ältere Form, das daneben gebrauchte *čьso* (übrigens schon urslavisch, vgl. poln.-čech. *co* «was» = *čьso*) lautlich durch Schwächung des unbetonten *e* daraus entstanden oder Nachahmung des *ь* von *čьto.* Die normale Dativform *čemu* ist ganz selten, regelmäßig ist *česomu,* wie neben Lok. *čemь* ein *česomь* steht, Bildungen von der Genitivform *česo* aus. — Die Form des Stammes als *če-* macht gewisse Schwierigkeiten; sie scheint ursprünglich nur dem Gen. *česo* angehört zu haben (vgl. got. *hvis,* ahd. *hwes*), von da auf Dat. *čemu,* Lok. *čemь* übertragen zu sein. Da *čemu čemь* die äußere Gestalt eines *jo*-Stammes haben

(*jemu, jemь*), so wäre nach dessen Analogie auch der Instr. *čimь* (vgl. *jimь*) gebildet; s. Joh. Schmidt KZ. 25. 94, anders Pluralbildungen der idg. Neutra 43.

4. *kъto, čьto* werden durch Vorsetzung von *nĕ-* indefinitiv: *nĕkъto* aliquis, *nĕčьto* aliquid. Nicht verwechselt werden darf damit die Vorsetzung von *ni-*, die negiert; gewöhnlich wird dem Pronomen dabei *-že* angefügt: *ni-kъto-že* niemand nemo, *ni-čьto-že* (selten *ni-čь-že*) nichts nihil. Sind in diesen Verbindungen Kasusformen der Pronomina abhängig von Präpositionen, so stehen diese zwischen *nĕ- ni-* und dem Kasus: *nĕ otъ kogo* von irgend jemand, *ni kъ komu-že* zu niemand.

5. Aus den Formen von *kyjь* kommen unmittelbar vom St. *koje-*: Gen. Dat. Lok. sg. msk. ntr. *koje-go koje mu koje-mь*, Nom.-Akk. sg. ntr. *koje*, sämtliche oblique Kasus des Sing. fem. *koje-ję* usw. Die übrigen Kasus haben das Aussehen der bestimmten Adjektivdeklination (s. § 112), während sie vom Stamme *koje-* aus regelmäßigerweise lauten müßten: Nom.-Akk. sg. msk. **kojь*, Instr. sg. msk.-ntr. **kojimь* der Plural msk. nom. **koji*, ntr. **koja*, f. **koję*, Gen. *kojichъ* (kommt vereinzelt so vor), Dat. **kojimъ*, Akk. msk. fem. **koję*, ntr. **koja*, Instr. **kojimi*, Lok. **kojichъ*. Da die Bedeutung, die der bestimmten Adjektivflexion zukommt, bei diesem Pronomen kaum recht stattfinden kann, wird ein äußerer Anlaß zu der z. T. gleichen Flexion geführt haben: *koje* deckt sich in der äußeren Form mit dem Neutr. sg. der bestimmten Adjektivdeklination *novo-je*. Wie zu diesem das Mask. *novъ-jь novyjь*, das Fem. *novaja* lauten, sind vielleicht zu *koje* die Nominativformen *kyjь* msk., *kaja* f. hinzugebildet, und diese haben dann andre Formen ihrer Art nach sich gezogen.

C. Possessivpronomina.

108. I. Person, singularischer Besitzer, Stamm *moje-*, Nom. sg. msk. *mojь* mein; plural. Besitzer, St. *naše-*, Nom. sg. msk. *našь* unser. — II. sing. Besitzer, St.

tvoje-, Nom. sg. msk. *tvojь*; plur. Besitzer, St. *vaše-*, Nom. sg. msk. *vašь*. — III.: nur reflexiv, auf das Subjekt des Satzes bezogen und zwar auf alle Personen und Numeri, St. *svoje-*, Nom. sg. msk. *svojь*; z. B. *azъ se sъtvorichъ svojeją rąkoją* ich habe das mit meiner Hand getan; *ty se sъtvori sv . r.* du hast das mit deiner H. g.; *my se sъtvorichomъ sv. r.* wir haben das mit unsrer H. g. usw. — Die Stammbildung geschieht scheinbar von der Grundlage *mo-*, *tvo-*, *svo-*, *nas-*, *vas-* mit Formans *-jo-* (*mojo-* usw.; ebenso im Preußischen *mais* = **majas* = **mojos*, *twais* = *tvajas*, *swais* = *svajas*), wie die possessiven Adjektiva auf *-jь* § 72 II 2; in der Tat liegen alte possessiv gebrauchte Gen.-Dative wie **moi* usw. zu Grunde, die in Adjektivformen übergeführt und flektierbar geworden sind.

Das poss. Fragepronomen *čьjь* wem gehörig (cujus adj.) aus **kъjь* vom St. *ko-* (in *kъ-to*), die Bildung scheinbar wie beim poss. Adjektiv der Form *božьjь* (s. § 72 II 3); vielleicht indes aus **ku̯ei̯os*, dem eine Kasusform von **ku̯o-* zu Grunde liegt, vgl. *mojь* (s. Hujer LF. 35. 214).

109. Paradigma *mojь*
(ebenso alle andern Possessiva).

	1. Mask.; Neutr.		2. Femin.
Sing.	*mojь; moje*	Sing.	*moja*
	mojego		*mojeję*
	mojemu		*mojeji*
	mojь; moje		*moją*
	mojimь		*mojeją*
	mojemь		*mojeji*
Plur.	*moji; moja*	Plur.	*moję*
	mojichъ		wie Mask.
	mojimъ		
	moję; moja		*moję*
	mojimi		wie Mask.
	mojichъ		
Dual.	*moja; moji*		*moji*
	mojeju		wie Mask.
	mojima		

110. **3. Sonstige pronominal flektierte Wörter.**

1. *kъ-žьdo* jeder; *-žьdo* ist angefügte Partikel; die Kasus von *kъ* wie bei *kъ-to*: Gen. *kogo-žьdo* usw. — Das *-žьdo* kann auch mit *kyjь* verbunden werden, die Flexion dann wie bei diesem: *kyjь-žьdo,* fem. *kaja-žьdo* = jeglicher, jegliche.

2. *samъ* selbst ipse, wie *tъ.*

3. Die Zahlwörter *jedinъ* (*jedьnъ*), *inъ* eins, wie *tъ*: Gen. msk. ntr. *jedinogo jedьnogo*; fem. *jedina,* Gen. *jedinoję* usw. — *dъva* zwei, *oba* beide, Duale: msk. *dъva,* ntr. *dъvě,* f. *dъvě*; *dъvoju dъvěma* für alle Genera. Die Kollektivzahlen (s. § 119) *dъvojь obojь* bini, *trojь* trini, wie *mojь*: Gen. *dъvojego* usf.

4. Die pronominal-adjektivischen Wörter der Qualität: *takъ* talis, *kakъ* qualis, *jakъ* qualis (relativ), *vьsakъ vьśakъ* von jeglicher (oder allerlei) Beschaffenheit (Ableitungen von den Pronominalstämmen *to-, ko-, jo-, vьso-*) flektieren wie *tъ,* zu beachten der Wandel von *k* in *c* vor *ě* und *i,* z. B. Instr. sg. msk.-ntr. *tacěmь,* Nom. pl. msk. *taci*; Dat. pl. *tacěmъ,* Instr. *tacěmi,* Lok. *tacěchъ*; Dat. dual. *tacěma* usw. Ebenso *sikъ* (vom Stamm *sь-*) talis; gleichbedeutend ist *sicь* Gen. *sicego* usw. (wie *mojь*), doch werden im Gen. Dat. Instr. Lok. plur., Dat. dual. die Formen von *sikъ* eingesetzt: *sicěchъ sicěmъ sicěmi sicěchъ, sicěma,* wohl auch im Instr. sg. msk.-ntr. *sicěmь*; wenigstens lassen sich die lautlich dem Nom. *sicь* entsprechenden Formen **sicichъ* usf. in den alten Quellen nicht belegen.

5. *vьsь* omnis.

	1. Mask.; Neutr.		2. Femin.
Sing.	*vьsь; vьse*	Sing.	*vьsa vьśa*
	vьsego		*vьseję*
	vьsemu		*vьseji*
	vьsь; vьse		*vьsą vьśą*
	vьsěmь		*vьseją*
	vьsemь		*vьseji*
Plur.	*vьsi; vьsa vьśa*	Plur.	*vьsę*
	vьsěchъ *vьsěmъ*		wie Mask.
	vьsę; vьsa vьśa		*vьsę*
	vьsěmi *vьsěchъ*		wie Mask.

Bemerkungen. Die Kasus gehen von verschiedenen Stämmen aus: auf *vьso-*, fem. *vьsā-* beruhen Instr. sg. msk.-ntr. *vьsěmь,* Nom. sg. fem. *vьsa,* Akk. *vьsą,* Nom.-Akk. pl. ntr. *vьsa,* Gen. Lat. Instr. Lok. pl. *vьsěchъ vьsěmъ vьsěmi vьsěchъ*; auf *vьso-* kann auch beruhen Nom. pl. mask. *vьsi* (wie *ti* zu *to-*). Neben *vьso-* scheint ein Stamm **vьsjo-* bestanden zu haben, auf dessen ehemaligem *j* beruht das *e* im Nom. sg. ntr. *vьse,* Gen. *vьsego,* Dat. *vьsemu,* Lok. *vьsemь,* Gen. fem. *vьseję* usw., Nom.-Akk. pl. fem. *vьsę*; *s* für das aus *sj* zu erwartende *ś* wäre eingetreten nach dem Muster der Kasus die auf *vьso-* zurückgehen, also nur *s* hatten, *vьsěmь* usw. (vgl. die Bemerkung 2 zu *sь,* § 105). So könnte auch Nom. sg. msk. *vьsь* urspr. **vьsjь* gewesen sein, möglich ist aber hier die Annahme eines *i*-Stammes. Vielleicht sind die Formen Nom. sg. fem. *vьśa* (вьсꙗ), Nom.-Akk. pl. ntr. *vьśa* (вьсꙗ), die in den alten Quellen regelmäßig gebraucht werden, Akk. sg. f. *vьśą* (вьсѩ), erhaltene Übergangsstufen zwischen *s* und *ś*.

111. **4. Wörter, deren Flexion aus nominaler und pronominaler gemischt ist.**

1. Die auf *-likъ* gebildeten adjektivisch-pronominalen Quantitätsbezeichnungen: *tolikъ* tantus, *kolikъ* quantus, *jelikъ* quantus (relat.), *selikъ* von dieser Beschaffenheit, bilden Instr. sg., Gen. Dat. Instr. Lok. plur., Instr.-Dat. dual. pronominal: *tolicěmь, tolicěchъ, tolicěmъ, tolicěmi, tolicěchъ, tolicěma,* die andern Kasus nominal.

2. Ebenso *drugъ* (andrer, alius), *mъnogъ* (viel multus), z. B. Instr. sg. msk.-ntr. *drudzěmь, mъnodzěmь,* Gen. pl. *drudzěchъ, mъnodzěchъ* usw.

3. *tuždь* (*stuždь, štuždь,* fremd) hat pronominale Flexion: *tuždego tuždemu* usw., fem. *tužda tuždeję* usw., neben der nominalen.

III. Das bestimmte Adjektiv.

112. Das Slavische braucht in alter Zeit beim Substantiv keinen Artikel; wo er sich später in slav. Sprachen findet, sei es als präpositiver, sei es als postpositiver Artikel, ist er jüngeren Ursprungs. Dagegen wird bei dem mit adjektivischem Attribut versehenen Substantiv dann ein Artikel angewendet, wenn das Attribut einem bestimmten oder — sei es an sich, sei es durch den Zusammenhang der Rede — bekannten Dinge beigelegt wird. Den Artikel bildet das Pronomen **jь jego* usw., dessen Kasus den nominal flektierten Kasus des Adjektivs enklitisch angefügt werden. Da die Zusammenrückung unter einen Hochton fällt, wird sie als ein einheitliches Gebilde empfunden. Genau so verfährt das Litauische; hier ist in allen Kasus die Zusammrückung der beiden Elemente noch deutlich erkennbar. Im Slavischen ist schon in uralter Zeit durch lautliche Veränderungen und Ausgleichungen das Verhältnis z. T. undeutlich geworden. Zur Verdeutlichung sei hier ein litauisches bestimmtes Adjektiv im Mask. und Fem. (das Neutrum fehlt im Lit.) neben die slav. Formen gestellt (lit. *bãsas,* sl. *bosъ* barfuß).

Maskulinum.

Sing.	*bosъ-jь*	*basàs-is* = **basas-jis*
	bosa-jego	*bãso-jo*
	bosu-jemu	*basámů-jēm* (alt), *basám-jēm* für **basamui-jamui*
	bosъ-jь	*bãsą́-jį*
	bosyjimь	*basů́-ju*
	bosě-jemь	*basame-jeme* (alt), *basam̃-jem* (für *-jame*)
Plur.	*bosi-ji*	*basě́-ji*
	bosъ-jichъ	*basų̃-jų*
	bosyjimъ	*basëms-ëms* = **lasëms-jëms*
	bosy-ję	*basů́s-ius*
	bosy-jimi	*basaĩs-eis* = **basais-jais*
	bosyjichъ	*basũs-iůse*
Dual.	*bosa-ja*	*basů́-ju*
	bosu-ju	fehlt lit.
	bosyjima	*basẽm-ëm* (alt) = **basëm-jëm*.

Femininum.

S.	*bosa-ja*	*basí-ji*	Pl.	*bosy-ję*	*bãsos-ios*
	bosy-ję	*basõs-ios*		*bosъ-jichъ*	*basų̃-jų*
	bosě-ji	*bãsai-jei* (= *-jai̜*)		*bosyjimъ*	*basóms-ioms*
	bosą-ją	*bãsą-ję* (= *-ją*)		*bosy-ję*	*basás-es* (= *-jas*)
	bosą-ją	*basą́-ję* (= *-ją*)		*bosyjimi*	*basõms-iomis*
	bosě-ji	*basõ-joje*		*bosyjichъ*	*basõs-iose*

Dual. n. a. *bosě-ji, basě́-ji.*

Die Erläuterung der slavischen Formen s. § 114 nach den folgenden Paradigmen: *novъ* neu, hartes Adj., *tъštь* leer, weiches Adj. Diese sind zugleich in kyrillischer Schrift gegeben, um gegenüber den verschiedenen Schreibungen der Quellcn, die durch die Weiterentwicklung der Formen veranlaßt sind, und bei der z. T. nicht ganz sichern Transskription das älteste Schriftbild vor Augen zu führen.

113. Paradigma.

1. Maskulinum-Neutrum.

A. Hartes Adjektiv.	B. Weiches Adjektiv.
S. **новъи новꙑи** *novъjь novyjь*; ntr. **новоѥ** *novoje*	S. **тъштьи тъштии** *tъštьjь tъštijь*; ntr. **тъштеѥ** *tъšteje*
новаѥго *novajego*	**тъштаѥго** *tъštajego*
новоуѥмоу *novujemu*	**тъштоуѥмоу** *tъštujemu*
новъи новꙑи *novъjь novyjь*; ntr. **новоѥ** *novoje*	**тъштьи тъштии** *tъštьjь tъštijь*; ntr. **тъштеѥ** *tъšteje*
новꙑимь *novyjimь*	**тъштиимь** *tъštijimь*
новѣѥмь *novějemь*	***тъштиѥмь** **tъštijemь*
Pl. **новии** *noviji*; ntr. **новаꙗ** *novaja*	Pl. **тъштии** *tъštiji*; ntr. **тъштаꙗ** *tъštaja*
новꙑихъ *novyjichъ*	**тъштиихъ** *tъštijichъ*
новꙑимъ *novyjimъ*	**тъштиимъ** *tъštijimъ*
новꙑѩ *novyję*; ntr. **новаꙗ** *novaja*	**тъштѧѩ** *tъštęję*; ntr. **тъштаꙗ** *tъštaja*
новꙑими *novyjimi*	**тъштиими** *tъštijimi*
новꙑихъ *novyjichъ*	**тъштиихъ** *tъštijichъ*
Dual. **новаꙗ** *novaja*; ntr. **новѣи** *nověji*	Dual. **тъштаꙗ** *tъštaja*; ntr. **тъштии** *tъštiji*
новоую *novuju*	**тъштоую** *tъštuju*
новꙑима *novyjima*	**тъштиима** *tъštijima.*

2. Femininum.

A.	B.
S. **новаꙗ** *novaja*	S. **тъштаꙗ** *tъštaja*
новꙑѩ *novyję*	**тъштѧѩ** *tъštęję*
новѣи *nověji*	**тъштии** *tъštiji*
новѫѭ *novąją*	**тъштѫѭ** *tъštąją*
новѫѭ *novąją*	**тъштѫѭ** *tъštąją*
новѣи *nověji*	**тъштии** *tъštiji.*

A. Hartes Adjektiv.			B. Weiches Adjektiv.		
Pl.	новыѩ	*novyję*	Pl.	тъштаѩ	*tъštęję*
	новыихъ	*novyjich*		тъштиихъ	*tъštijichъ*
	новыимъ	*novyjimъ*		тъштиимъ	*tъštijimъ*
	новыѩ	*novyję*		тъштаѩ	*tъštęję*
	новыими	*novyjimi*		тъштиими	*tъštijimi*
	новыихъ	*novyjichъ*		тъштиихъ	*tъštijichъ*
Dual.	новѣи	*nověji*	Dual.	тъштии	*tъštiji*
	новоую	*novuju*		тъштоую	*tъštuju*
	новыима	*novyjima*		тъштиима	*tъštijima.*

Die bestimmte Form des Komparativs s. § 97. 2 geht wie тъштъ: мьньи мьнии *mьńьjь mьńiji*, *mьńьšaiego*; ntr. *mьńьjeje* oder *mьńьšeje*; fem. *mьńьšija*, Gen. *mьńьšę-ję* usw.

114. Bemerkungen zum bestimmten Adjektiv. 1. Vom Singular msk. ntr. sind Nom. *novъ-jь* (*novy-jь* nach § 16. 3, ebenso *tъštijь* für *tъštь-jь* nach § 15 I 4), *novo-je*, Gen. *nova-jego*, Dat. *novu-jemu*, Lok. *nově-jemь*; vom Plur. Nom. msk. u. ntr. *novi-ji*, *nova-ja*, Gen. *novъ-jichъ* (*novy-jichъ*), Akk. msk. *novy-ję*, Instr. *novy-jimi*; vom Dual. Nom. msk. und ntr. *nova-ja*, *nově-ji* einfach die beiden zusammengerückten Kasus. — Der ganze Singular des Femininums bietet dasselbe Bild, nur sind im Gen. Dat. Instr. Lok. die Pronominalkasus *jeje jeji jeją jeji* verkürzt zu *-ję -ji -ją -ji* nach Analogie des Nom. und Akk. *-ja -ją*, wo die Pronominalkasus an sich einsilbig waren, also sind die Formen aufzulösen: *nova-ja novy-ję nově-ji nову-ją nově-ji*. Der Instrumental *novą-ją* enthält in seinem nominalen Bestandteil die kurze Form des Instr. fem. (wie *ženą*), neben ihr wird auch *novoją*, die unbestimmte Form, gebraucht. — Der Gen.-Lok. *novu-ju* für **novu-jeju* nach Analogie der Nominativformen *nova-ja, nově-ji*.

2. Es bleiben demnach als nicht unmittelbar auf die alte Zusammenrückung zurückführbar: Instr. sg. msk.-ntr. *novyjimъ*, Dat. pl. *novyjimъ*, Lok. pl. *novyjichъ*, Dat.-Instr. dual. *novyjima*. Zu erwarten wäre dafür im Mask.-Neutr. Instr. sing. **novomь-jimь*, Dat. pl. **novomъ-jimъ*, Lok. pl. **no-*

věchъ-jichъ, Dat. dual. **novoma-jima* (über die Femininalform s. u.) Der Lok. pl. wurde aufgegeben und durch die Genitivform *novъ-jichъ novyjichъ* ersetzt, weil beim Pronomen diese Kasus zusammenfielen. So entstanden die Parallelen:

Gen. pl. *těchъ jichъ novъ-jichъ* (*novyjichъ*), alte Zusammenrückung

Instr. pl. *těmi jimi novy-jimi*, alte Zusammenrückung

Lok. pl. *těchъ jichъ novyjichъ*, Neubildung.

Diese Parallelität wurde dann weiter ausgedehnt auf alle Kasus, die im Pronomen die gleichartige Stammbildung *-ě-* (*-i-*) haben:

Instr. sg. *těmь jimь novyjimь*; Dat. pl. *těmъ jimъ novyjimъ*; Dat. dual. *těma jima novyjima*.

Im Plural und Dual des Femininums wäre zu erwarten: Dat. **novamъ-jimъ*, Instr. **novami-jimi*, Lok. **novachъ-jichъ*, Dat. dual. **novama-jima*. Dafür sind die Maskulinformen eingetreten, weil beim Pronomen in diesen Kasus kein Genusunterschied stattfindet; dabei ist zu beachten, daß im Gen. pl. *novъ-jichъ* die Genera ohnehin, auch beim Nomen, zusammenfielen.

3. Die im Altbulgarischen noch bewahrte alte Gestalt der Formen, wie ihn die obigen Paradigmata darstellen, ist in der Periode, der unsre Handschriften angehören, schon durch lautliche Veränderungen umgebildet, und zwar:

a) *-ъj-* kann nach § 16. 3 zu *-yj-*, *-ьj-* nach § 15 I 4 zu *-ij-* werden, daher *novy-jь tъštijь* usw.

b) Die Formen, in denen die Silbenfolge *-aje-*, *-uje-*, *-ěje-*, *-ije-* stattfindet, verlieren *j* und erhalten durch Assimilation *-aa-*, *-uu-*, *-ěě-*, *-ii-*; die beiden gleichen Vokale werden dann in der Weiterentwicklung kontrahiert:

Gen. sg. msk. ntr. *novajego*	*novaago*	*novago*
Dat. » » » *novujemu*	*novuumu*	*novumu*
Lok. » » » *novějemь*	*nověěmь*	*nověmь*
**tъštijemь*	*tъštiimь*	*tъštimь*.

Für *nověěmь* kommt auch *nověamь* d. i. *novějamь* vor (vgl.

ähnliche Erscheinungen beim Verbum § 196 III 2). Die Form *tъštijemь* ist nicht mehr belegbar.

c) Die Formen mit *-yji-* sind im Paradigma in dieser ältesten Lautgestalt angesetzt. Wie weit wirklich noch *-yji-* gesprochen ist und nicht etwa diphthongisches *-yi-*, ist aus der Schreibung der Quellen nicht zu entnehmen. In der weiteren Entwicklung entsteht durch Kontraktion einfaches *y*: Instr. sg. msk.-ntr. *novymь*, Plur. Gen. *novychъ*, Dat. *novymъ*, Instr. *novymi*, Lok. *novychъ*, Dual. dat. *novyma*. Ebenso aus *-iji- -ii-* einfaches *-i-*, *tъštimь* usw.

d) In Formen wie *novago novumu* usw. ist die alte Zusammenrückung so verdeckt, daß der Anschein einer einfach pronominalen Flexion des Adjektivs entsteht. Ähnliche Entwicklungen haben in andern slav. Sprachen zu einer Flexion des bestimmten Adjektivs geführt, die sich z. T. nicht mehr von der des Pronomen unterscheidet, z. B. russ. *suchógo* (gespr. *suchóva*) *suchómu* (nom. *suchój* trocken) wie *togó tomú*; serb. *nȍvōga nȍvōmu* wie *tògā tòmu* (doch mit andrer Quantität des *o*).

III. Zahlwörter.

115. A. Die Kardinalzahlen.

jedinъ jedьnъ, -o, -a	1	*dъva* (*-vě*) *na desęte*	12
dъva msk., *dъvě* f. ntr.	2	*trъje* (*tri*) » »	13
trъje msk., *tri* f. ntr.	3	*četyre* (*-ri*) » »	14
četyre msk., *-ri* f. ntr.	4	*pętь* » »	15
pętь	5	*šestь* » »	16
šestь	6	*sedmь* » »	17
sedmь	7	*osmь* » »	18
osmь	8	*devętь* » »	19
devętь	9	*dъva desęti*	20
desętь	10	*tri desęti* (*-te*)	30
jedinъ (*-o, -a*) *na desęte*	11	*četyre* (*-ri*) *desęte* (*-ti*)	40

pętь desętь	50	*sedmь sъtъ*	700
šestь desętъ	60	*osmь sъtъ*	800
sedmь desętъ	70	*devętь sъtъ*	900
osmь desętъ	80	*tysąšta* (*tysęšta*)	1000
devętь desętъ	90	*dъvě tysąšti*	2000
sъto	100	*tri tysąštę*	3000
dъvě sъtě	200	*četyri tysąštę*	4000
tri sъta	300	*pętь tysąštь*	5000
četyri sъta	400	usw. bis	
pętь sъtъ	500	*devętь tysąštь*	9000
šestь sъtъ	600		

Für 10000 (μυρίος, μυριάς) ist kein Zahlwort vorhanden: man hilft sich mit Substantiven, die eine unbestimmt große Menge ausdrücken: *nesъvěda* (eig. Nichterfaßbarkeit), *tьma* (eig. Dunkelheit).

116. Bemerkungen zu den Kardinalzahlen. 1. Die Zahlen 1—4 sind adjektivisch, stehen daher mit dem gezählten Gegenstande in grammatischer Kongruenz, z. B. *jedinъ mąžъ* ein Mann, *jedьna žena* eine Frau, *jedьno čędo* ein Kind; *dъva mąža*, *dъvě ženě*, *dъvě čędě; trьje*, *četyre mąži; tri*, *četyri ženy; tri*, *četyri čęda.* — Die Flexion von *jedinъ* und *dъva* s. § 110. 3. — *trьje* flektiert wie ein substantivischer *i*-Stamm (bei denen aber kein Neutrum vorkommt).

Mask.	Ntr.	Fem.
trьje	*tri*	*tri*
trьjь } *trьmъ* }	wie Mask.	
tri	*tri*	*tri*
trьmi } *trьchъ* }	wie Mask.	

četyre ist ursprünglich konsonantischer Stamm, dieser noch erkennbar im Nom. pl. msk. *cetyr-e* und im Gen. pl. *četyr-ъ*, sonst stehen die Formen eines *i*-Stammes, wie beim Substantiv:

Mask.	Ntr.	Femin.
četyre	*četyri*	*četyri*
četyrъ	wie Mask.	
četyrьmъ		
četyri		
četyrьmi		
četyrьchъ		

2. Die Zahlen von 5—9 sind femininale Substantive, *i*-Stämme, und flektieren genau wie *kostь* (s. § 93), z. B. *pętь pęti pęti pętь pętьją pęti.* Es sind unursprüngliche Bildungen, abgeleitet (wie die Abstrakta auf *-ь* von Adjektiven, z. B. *zъlь* zu *zъlъ*, s. § 70 A 3) von den Ordinalzahlen *pętъ šestъ* usw., bedeuten also eigentlich «Fünftheit» usw., vgl. πεντάς. Da sie Substantive sind, steht der gezählte Gegenstand bei ihnen im Gen. pl., z. B. *pętь ženъ* fünf Frauen.

3. *desętь* ist Substantiv = δεκάς, eigentlich Femininum, doch wird es z. T. als Mask. behandelt. Die Flexion geht z. T. von dem konsonantischen Stamme *desęt-* aus, so Nom. pl. *desęte*, Gen. *desętъ*, Lok. sing. *desęte:*

	Sing.	Plur.
	desętь	*desęte, -ti*
	(*desęte*) *desęti*	*desętъ*
	desęti	*desętьmъ*
	desętь	*desęti*
	desętьją	*desęty*
	desęte, -ti	*desętьchъ*
Dual.	*desętě, -ti*	
	(*desętu*)	
	desętьma.	

4. Die Zahlen von 11—19 bestehen aus den Einern mit dem Zusatze *na desęte* (Lok.) = auf zehn, der gezählte Gegenstand richtet sich nach den Einern, daher z. B. *dъva na desete mąža* = zwei auf zehn (= 12) Männer, *trьje na desęte mąži*, *četyre na desęte mąži*, aber *pętь na desęte mąžь* (Gen. pl., abhängig von *pętь*, s. o. 2), buchstäblich = πεντὰς ἐπὶ δεκάδος ἀνδρῶν.

5. Die Zehner von 20—90 sind so gebildet, daß das Substantiv *desętь* gezählt wird wie jedes andre Wort, daher *dъva desęti* (Dual.) 20, *trъje desęti* (Nom. plur.) 30, *četyri* (*-re*) *deseti* (*-te*, Nom. pl.) 40, dagegen *pętь desętъ* (Gen. pl.) = πεντὰς δεκάδων 50 usw. Bei den Zwischenzahlen zwischen den Zehnern werden die Einer durch *i* oder *ti* (und) angefügt, z. B. *šestь desętъ i* (*ti*) *trъje* 63 = ἑξὰς δεκάδων καὶ τρεῖς.

117. B. Die Ordinalzahlen.

pr̥vъ	1.	*šestъ*	6.
vъtorъ	2.	*sedmъ*	7.
tretьjь	3.	*osmъ*	8.
četvr̥tъ	4.	*devętъ*	9.
pętъ	5.	*desętъ*	10.

pr̥vъ	*na*	*desęte*	oder	*jedinonadesętъ*	11.
vъtorъ	»	»	»	(*dъvadesętъ, dъvodesętъ*) *dъvadesętьnъ, dъvodesętьnъ*	12.
tretьjь	»	»	»	(*trinadesętъ*)	13.
četvr̥tъ	»	»	»	(*četyrenadesętъ, četyrinadesętъ; četyrinadesętьnъ*)	14.
pętъ	»	»	»	(*pętonadesętъ*) *pętьnadesętьnъ*	15.
šestъ	»	»	»	(*šestonadesętъ*)	16.
sedmъ	»	»	»	(*sedmъnadesętъ, sedmъnadesętьnъ*)	17.
osmъ	»	»	»	*osmonadesętъ*	18.
devętъ	»	»	»	(*devętьdesętъ*) *devętьnadesętьnъ*	19.

(*dъvadesętъ, dъvodesętъ*) *dъvadesętьnъ, dъvodesętьnъ*	20.
(*tridesętьnъ*)	30.
(*četyridesętъ, četyridesętьnъ*)	40.
(*pętьdesętъ, pętьdesętьnъ*)	50.
(*šestьdesętъ*)	60.
(*sedmodesętьnъ, sedmъdesętьnъ*)	70.
(*osmьdesętъ, osmьdesętьnъ*)	80.
devętьdesętъ (*devętьdesętьnъ*)	90.
sъtьnъ	100.
tysąštьnъ	1000.

118. Bemerkungen zu den Ordinalzahlen.

1. Die eingeklammerten Wörter sind der kirchenslavischen Literatur überhaupt entnommen, die ältesten Quellen bieten nur wenig Beispiele.

2. Sämtliche Ordinalzahlen sind Adjektiva, flektieren nach dem Muster *novъ novo nova;* sie kommen sehr selten in der unbestimmten Form vor, werden daher in den Wörterbüchern meist in der bestimmten Form aufgeführt z. B. *četvr̥tyjь* четвρътыи.

3. *pr̥vъ* und *vъtorъ* sind nicht eigentliche Zahlwörter: zu *pr̥vъ* = ursl. **pьrvъ* vgl. lit. *pìrmas,* got. *fruma,* eigentlich also «vorderer»; *vъtorъ* ist gebildet mit einem alten Komparativsuffix, vgl. δεύ-τερος), der Ursprung des *vъ-* ist unklar (Vermutung darüber s. Pedersen in KZ. 38. 395). Das Formans *-to-* enthalten *četvr̥tъ* = ursl. **četvьrtъ,* lit. *ketvir̃tas; pętъ* = **penktos,* lit. *peñktas; šestъ,* lit. *szẽsztas; devętъ,* lit. *deviñtas; desętъ,* lit. *desziñtas* (vgl. quartus, quintus usw., τέτρατος, πέμπτος usf.). Zu *tretъjь* (oder *tretijь* nach § 15 I 4) vgl. lat. tertius, lit. *trẽczas* = **tret-jo-s.* Formans *-mo-* enthalten *osmъ,* älter lit. *ãszmas* aus **oktmos*; *sedmъ,* älter lit. *sẽkmas.* Die Form *sedmъ* bereitet der Erklärung Schwierigkeit, russ. *sem̕(ь)* aus **sed'm̕(ь)* kann sein palatales *d'* durch die Wirkung des folgenden *m̕* bekommen haben, aber auch das Ordinale *sed'mój,* wo nicht palatales *m*, hat *d'*; nimmt man dessen Palatalität als Wirkung eines ehemals nach ihm stehenden Vokals, so muß man als älteste Form **sedьmъ* ansetzen; aber eher ist die Palatalität des *d'* von der Kardinalzahl übernommen. Ist die älteste Form *sedmъ,* so wird auszugehen sein von **septmo-* (*septm̥mo-*), daraus **sebdmo-* (vgl. ἕβδομος aus *σεβδμος), daraus *sedmo-.*

4. Die Ordinalia von 11—19 erklären sich in der Form *pr̥vъ na desęte* usw. von selbst als «erster auf zehn» usf. (vgl. die Kardinalzahlen von 11—19 § 116. 4). Die andern Bildungen lassen die Kardinalzahlform der Einer bestehen und verwandeln die Zehn in das Ordinale auf *-tъ* oder *-tьnъ,* wobei zuweilen die Einer die Form eines

Stammes auf *-o-* als Kompositionsglied annehmen, z. B. *jedino-na-desętъ*, *dъvo-desętьnъ* neben *dъva-desętьnъ*.

5. Die Ordinalia der Zehner von 20—90 haben in der Regel die Zehn in der Ordinalform, entweder *-desętъ* oder *-desętьnъ*; die davor stehenden Einer bleiben unverändert, z. B. *devętь-desętъ* neunzigster, oder werden als Kompositionsglieder (auf *-o-*) behandelt, z. B. *dъvo-desętьnъ* zwanzigster. Die Zwischenzahlen zwischen den Zehnern lassen sich in den ältesten Quellen nicht belegen, in den kirchensl. Quellen überhaupt können die zwischen 20 und 30 umschrieben werden mit *meždu* (zwischen), z. B. *četvrtyjь meždu desętьma* = der vierte zwischen den (beiden) Zehnern = der 24.; zwischen 30—40, 50—60 usw. wird den Einern der Genitiv der ersten der beiden in Betracht kommenden Dekaden hinzugefügt, z. B. *četvr̥tyjь tretijaago desęte* = der vierte der dritten Dekade = der 34.

119. C. Die Kollektivzahlen (sogen. Distributivzahlen).

dъvojь	2	*sedmorъ* (*sedmerъ*)	7
trojь	3	*osmorъ* (*osmerъ*)	8
četverъ (*četvorъ*)	4	*devętorъ* (*devęterъ*)	9
pętorъ (*pęterъ*)	5	*desętorъ* (*desęterъ*)	10.
šestorъ (*šesterъ*)	6		

Bemerkungen. 1. *dъvojь*, ebenso *obojь* zu *oba* beide, *trojь* sind entweder von den Stämmen *dъvo-*, *tro-* mit Formans *-jo-* oder von diphthongischen Stämmen *dъvoj-* *troj-* mit Formans *-o-* gebildet. — Den Ausgangspunkt der übrigen bildet *četverъ*, Stamm *četvero-*; daraus ist ein Formans *-ro-* entnommen und zur Ableitung von den Ordinalia 5—10 aus verwendet: *pęto-rъ* usw. Die ältesten Quellen haben nur selten die Nebenform *pęterъ* usw., die von *četverъ* beeinflußt ist, während umgekehrt *četvorъ* wieder auf Ausgleichung mit *pętorъ* usf. beruht.

2. Gebraucht werden diese Zahlen: a) in der Pluralform beim Zählen von Pluralia tantum (wie lat.

bini, trini usw.), z. B. *dъvoji ľudьje* δύο λαοί. Singulare mit Kollektivbedeutung werden der Neutralform des Zahlworts im Genitiv beigegeben, z. B. *desętero bratьję* (zu *bratьja* Brüder) zehn Brüder. — b) beim Zusammenfassen von Dingen zu irgend einer Einheit oder einem engeren Zusammenhang, z. B. *jedьno otъ dъvojego* eins von zweien, *troje se* dieses drei τὰ τρία ταῦτα, *četvory sątъ vьsę* (fem.) viere sinds in allem τέτταρές εἰσιν αἱ πᾶσαι (s. Brugmann, Die distributiven und die kollektiven Numeralia der idg. Sprachen, Abh. der k. s. Ges. d. W. phil.-hist. Kl. XXV, 1907).

120. D. Substantivische Ableitungen von Zahlwörtern.

Durch *-ica* können die Ordinalzahlen substantiviert werden, doch sind recht gebräuchlich nur *vъtorica*, *tretьjica* (*tretijica*), diese bedeuten also «Zweitheit, Drittheit», vgl. dazu *sedmica* von *sedmъ* sieben. In der Regel werden Ableitungen gleichen Sinnes gebildet von den Kollektivzahlen: *dъvojь* — *dъvojica*, *trojь* — *trojica* (übersetzt trinitas), *četverъ* — *četverica* (*četvorica*), *pętorъ* — *pętorica* usw., *sъto* — *sъtorica* nach dieser Analogie. Der Instr. sg., zuweilen auch der Lok., wird adverbiell in multiplikativem Sinne gebraucht (-mal, -fach, -fältig): *dъvojiceją*, *vъtoriceją* zweimal, zum zweitenmal (iterum), *tretijiceją tretijici* dreimal, zum drittenmal, *sedmiceją* siebenfach, *sъtoriceją* hundertfältig. Von der Einzahl dient so der Instr. sg. des Kardinale: *jedьnoją* einmal; in späteren Quellen auch *jediniceją* zu *jedinica* (Einheit).

121. E. Zusammensetzungen und Zusammenrückungen mit Zahlwörtern.

1. *-gubъ* mit Zahlen zusammengesetzt gibt den Sinn von -plex (simplex, duplex, -fach: zweifach usw.), in den ältesten Quellen kaum belegbar, aus späteren: *jedino-gubъ* einfach, *dъvogubъ dъvojegubъ* zweifach, *trьgubъ* dreifach, *četvrěgubъ* vierfach. Dies *-gubъ*, von W. *gъb-*, *gъnąti* falten,

ist auch enthalten in *su-gubъ* = «Falte mit habend» = doppelt; zuweilen in Verbindung mit multiplikativen Ausdrücken als «-fach, -fältig» gebraucht, z. B. *sedmь kraty sugubь* (adv., ἑπταπλάσια) Greg. Naz. 359 α.

2. Die eigentliche Multiplikation wird ausgedrückt:

a) Durch Zählen des Wortes *kratъ* (*u*-Stamm) mal (wahrscheinlich urspr. = Hieb, vgl. lit. *kar̃tas* «mal» zu *kertù kir̃sti* hauen, altb. *čṛtą čresti* = ursl. **čьrtǫ *čersti* schneiden; vgl. auch russ. *raz* zu *rězati* schneiden): *dъva kraty* (Dual des *u*-St.) zweimal, *tri kraty* (Akk. pl.), *četyri kraty* viermal, *pętь kratъ* (Gen. pl.) fünfmal, *sedmь kratъ* siebenmal (daneben auch *pętь kraty, sedmь kraty*, wo gegen die sonstige Zählregel, s. § 116. 2, das *kraty* der Zählung von 2—4 fortgesetzt ist), *sedmь desętъ kratъ* 70 mal.

b) Durch Zählen des Wortes *šьdъ*, wahrscheinlich «Gang» (zu *šьdъ šьlъ, chodъ choditi*), vgl. dänisch «to, tre gange» zwei-, dreimal, so daß die ursprüngliche Ausdrucksweise war: *dъva-šьdy* zweimal, *tri-šьdy* dreimal, *četyri-šьdy* (Akk. pl.) viermal. Diese Verbindungen haben früh lautliche Veränderungen erfahren; durch Ausfall des *ь* entstand **š-dy*, daraus **ždy*, das palatale *št, žd* wandelte *y* in *i*, also z. B. im Supr. *tri-š'di dvaždi*; auch die umgekehrte Assimilation kommt vor, z. B. *tri-šti* (Šiš.), *četyri-šti*. Bei den Zahlen von 5 an sollte *šьdъ* im Gen. pl. stehen, aber die aus der kirchenslavischen Literatur belegbaren Fälle zeigen z. B. *šesti-šьdy, sedmi-šьdy*, wo die Formen *šesti-, sedmi-* sich nach *tri-, četyri-* gerichtet zu haben scheinen; vgl. noch *mъnogy-šьdy* πολλάκις, daneben *mъnoga-šьdy*.

Adverbia, Partikeln, Konjunktionen.

---

122. I. Die aus Pronominalstämmen gebildeten Adverbia. Die Endungen decken sich z. T. mit Kasusendungen der Nomina, ohne daß man überall die Formen mit Sicherheit einer bestimmten Kasusfunktion zuweisen kann. Daher sind diese Adverbia hier nicht nach der äußern Form, sondern nach der Bedeutung geordnet, wodurch zugleich die Korrelation deutlicher hervortritt.

123. 1. Ortsbezeichnungen.

A. Wo; zu *to- : tu* dort. zu *ono- : onu-de* dort (Supr.); alle andern haben das Formans *-de*, vor diesem ъ oder ь; *ko- : kъde* wo?; *jo- : ide* für **jь-de* (s. § 15 I 3) wo (relativ), *do-ńь-de-že* neben *do-ide-že* (eig. bis wo) bis; *sь- : sьde* hier; *ovo- : ovъde* hier; *ono : onъde* dort; *ino- : inъde* anderswo; *vьsь- : vьsьde* überall.

B. Wohin; Formans *-amo : tamo* dahin, *kamo* wohin?, *jamo jamože* wohin (rel.), *sěmo* hierhin, *ovamo* dss., *onamo* dorthin, *inamo* anderswohin, *vьsěmo* überallhin.

C. Woher, Formans *-ądu -ądě*: *tądu tądě* daher, *kądu kądě* woher?, *jądu jądąže* woher (rel.), *sądu sądě* hierher, *ovądu* dss., *inądu* anderswoher, *vьsądu vьsądě* überallher, *obojądu* von beiden Seiten; so auch an nicht pronominalen Elementen; *vъně* außen: *vъnějądu* von außen, *vъnъ* hinaus: *iz-vъnądu* von außen; *ątrъ* innen: *ątrъjądu* von innen. Diese Adverbia werden häufig verbunden mit *otъ* (von), z. B. *otъ kądu* von woher?

124. 2. Zeitangabe: wann; Formans *-gda* : *tъgda togda* dann; *kъgda kogda* wann (interr.); *jegda* wann (relat.), als, auch mit Präp. *vъńegda* = **vъn-jegda*; *ovъgda ovogda* zu dieser Zeit; *inъgda inogda* zu andrer Zeit, damals, einst πότε (*inogdoją* dass. Greg. Naz. in der Form eines Instrum. fem. *ā*-St.); *vьsegda* immer.

125. 3. Angabe des Grades, der Erstreckung; Formantia *-lь*, *-li*, *-lě*, *-lьmi*, *-lьma;* diese Adverbia dienen,

namentlich mit Präpositionen verbunden, häufig zu Zeitangaben; *tolь toli tolě tolьmi tolьma* insoweit, so sehr; *kolь koli kolě kolьmi* in wie weit, wie sehr, wie viel (*koli* übersetzt ποτέ; *koli-žьdo* verallgemeinert die Relativa, *iže koližьdo* ὃς ἄν, ὃς ἐάν), *do kolě* wie lange; *jelь jeli jelě jelьmi jelьma* wie weit (relat.), *otъ ńeli*, *otъ ńeliže* von wann, *do ńelěže* bis wann, bis (dahin gehört wohl auch *jelě* in *jelěživъ*, Übersetzung von ἡμιθανής halbtot, eig. «in quantum vivus»); *seli selě*, eig. in diesem Grade, in dieser Erstreckung, *otъ seli* von jetzt an. Mit den *l*-Formantien dieser Adverbia vgl. *-likъ* der adjektivisch-pronominalen Quantitätsausdrücke *tolikъ* tantus usw. (s. § 111. 1).

126. 4. Angabe der Beschaffenheit, wie; Formans *-ako* (diese Adverbia sind die Neutra der pronominalen Adjektiva auf *-akъ*, *takъ* talis, *kakъ* qualis usw., s. § 110. 4): *ako* wie (Konjunktion; zu einem adjektivisch-pronominalen *akъ*, vgl. § 127 *aky*), *tako* so, *kako* wie?, *jako jakože* wie (relat.), *inako* anders, *vьśako vьsěko vьsako* auf jede Weise omnino, *jedьnako* (*jedinako*) auf eine (gleiche) Weise, *obojako* auf beide Weisen. Gleichgebildet ist *siko* so beschaffen zu *sikъ*, *sice* dass. zu *sicь*.

127. 5. Adverbien auf *-ače*: *tače* dann deinde, *inače* noch, *jedьnače* (*jedinačе*) noch (beides eig. «in einem hin»), *obače* doch, *jače* Supr. in der Wendung *dьnь jače dьnь* Tag für Tag.

6. Vereinzeltes: *aky* wie (Konjunktion); *vьsьma* omnino.

128. II. Adverbia von Nominalstämmen. Sie sind Kasusformen von Nomina, oft bestimmbar nach den bekannten Deklinationsformen, doch bei der Mehrdeutigkeit einzelner Endungen nicht immer sicher einer bestimmten Kasusfunktion anreihbar.

129. 1. Von jedem Adjektiv kann der Akk. sing. neutr. auf *-o*, *-je* oder der Lok. sing. adverbiell angewendet werden, doch wird von den Lokativformen nur die der harten Stämme, auf *-ě*, so

gebraucht, nicht die der weichen, auf *-i*. Oft sind vom selben Adjektiv beide Formen, Akkusativ und Lokativ, gebräuchlich, zuweilen wird eine Form fast oder ganz ausschließlich gebraucht. Neben einander z. B. *bystro bystrě* schnell, *gorьko gorьcě* bitter, *dostojьno dostojьně* würdig, *krotъkъ krotъcě* sanft, *različьno različьně* unterschiedlich, *sladъko sladъcě* süß, *tęžьko tęžьcě* schwer usw. Von andern findet sich nur oder fast nur *-o*, z. B. *veselo* fröhlich, *dzělo* sehr, *malo* wenig, *l'ubo* (zu *l'ubъ* lieb), gebraucht wie lat. -libet in qui-libet *kyjь-l'ubo*, und als *l'ubo* — *l'ubo* sive — sive. Einige ziehen durchaus *-ě* vor: *javě* offenbar, *zъlě* böse (das Neutrum *zъlo* ist Subst. τὸ κακόν). Da die adjektivischen *jo*-Stämme die Lokativform nicht adverbiell anwenden, herrscht hier ausschließlich die Neutralform auf *-je*, z. B. *tuńe* umsonst, von Komparativen z. B. *bol'e* mehr, *vęšte* dass., *vyše* höher, *uńe* besser, *prěžde* früher, *poslěžde* später nachher, *pače* potius (vgl. *paky* wiederum), *pozděje* später (vgl. *pozdě* spät). *skoręje* eher, *prvěje* eher, *svršeněje* vollkommner usw. Angereiht seien hier Adverbia auf *-e*, deren Ursprung nicht sicher bestimmt werden kann; *vysokъ* hoch: *vysoče*, *dalekъ* weit: *daleče*, *gląbokъ* tief: *gląboče*. Alte Neutra scheinen auch zu sein *abьje* (*abije*) sogleich, *svěńe* außerhalb, außer.

Zuweilen tritt das Neutrum in der bestimmten Form auf; *prokъ : prokoje* im übrigen; *pročь : pročeje* übrigens, also; *prvъ : prvoje* zuerst.

2. Adverbielle Lokative von nicht adjektivischen Wörtern: *vъně* draußen (vgl. *vъnъ vъnu* hinaus), *godě byti* gefallen (zu *godъ* passende Zeit, eig. «zu paß sein»), *zimě* im Winter (*zima*), *gorě* oben (*gora* Berg), *dolě* unten (*dolъ* Tal), *kromě* außen außer (eig. am Rande, *kroma*), *utrě* morgen cras (*utro* Morgen), *mitě* abwechselnd (wohl Lok. zu einem alten Partizip *mi-to-* gewechselt, getauscht), *nyně* jetzt, *skvozě* (*skozě*) durch, *poně* wenigstens, *pozdě* spät, *razvě* ausgenommen, außer. Diejenigen, neben denen ein gebräuchliches Nomen steht (z. B. *gorě*, *zimě*), erscheinen nur deswegen adverbiell, weil der Gebrauch

des Lok. ohne Präposition im Altb. schon sehr eingeschränkt ist. In *lьzě jestъ* (es ist erlaubt) ist nicht zu entscheiden, ob Lok. oder Dativ (sg. fem.) vorliegt; in *trěbě jestъ* (es ist nötig) kann Lok. zum Adj. *trěbъ* (Kompar. *trěbľьjь*), aber auch Dativ zu *trěba* vorliegen und die Bedeutung sein: necessitati est, negotio est.

130. 3. Adverbia auf *-y*, regelmäßig von Adjektiven auf *-ьskъ* und wie diese Art und Weise des Dinges ausdrückend, von dem sie herkommen; *vragъ* Feind: *vražьsky* feindlich, nach Feindesart, *rabъ* : *rabьsky* sklavisch, *mąžь* : *mąžьsky* männlich; *vьsěčьskъ vьseličьskъ* adj. allartig: *vьsěčьsky vьseličьsky* adv. Häufig von Länder- und Völkernamen, in der Bedeutung: nach der und der Sitte, in der und der Sprache, z. B. *grъčьsky* auf griechisch, *slověnьsky* auf slavisch. Von andern Adjektiven selten; *malъ* : *maly* wenig, *pravъ* : *pravy* auf rechte Art, *prěkъ* entgegen: *prěky* adv.; *paky* wiederum. Die Form entspricht dem Instr. pl. der mask.-neutr. *o*-Stämme (*plody*, *lěty*).

131. 4. Adverbia auf *-ь* (über die Form vgl. § 97. 3), zuweilen zu daneben vorkommenden Adjektiven gehörig: *blizь* nahe (vgl. Komp. *bliže*) neben *blizъ*, *inostanь* beständig (wohl zu einem Adj. **inostanъ*, vgl. *inostanьnъ* continuus), *pravь* wahrlich (*pravъ* recht, richtig), *prěmь* gerade aus, gerades Wegs (Adj. *prěmъ*, ntr. *prěmo* adv.), *prěprostь* einfältig einfach (*prostъ*), *različь* in verschiedener Weise (neben indeklin. Adj. *različь*), *strъmь* geradezu (adj. *strъmъ* abschüssig), *sugubь* doppelt (Adj. *sugubъ*); vgl. noch *iskrь* nahe, *isprь* in der Verbindung *vъ-isprь* nach oben, hinauf; *ątrь* innen, meist in den Verbindungen *iz-ątrь* (*-ri*) von innen heraus, *vъn-ątrь* ins Innere, hinein (*ątrь* und *isprь* scheinen alte Substantive zu sein); *svobodь* frei (*svoboda* Freiheit). Häufig sind Zusammensetzungen mit Präpositionen, die nominalen Bestandteile sind dabei in der Sprache z. T. in andrer Form besonders vorhanden, so *vъs-pętь* rückwärts, zurück (zu *pęta* Ferse), *iz-d-rędь* ausgezeichnet außerordentlich (*rędъ* Reihe, Ordnung), *o-krъstь*

(so Mar., doch Zogr. *okrъstь*) ringsum, *osobь* besonders καθ' ἑαυτόν, *otъvr̥nь* entgegengewendet entgegen ἀντιστρόφως (zu *vr̥t-*, *vr̥těti* wenden); *otъnądь* gänzlich (zu *nąd-* in *nąžda* Zwang, Not, *nąditi* zwingen); *poslědь* nachher zuletzt (zu *slědъ* Spur); *udobь* leicht *neudobь* schwer (zu *dob-* in *podoba*, *podoba jestь* es geziemt sich, *podobьnъ* passend, ähnlich); *są-protivь* entgegen gegen (vgl. *protivъ*). Nominalkomposita: *oči-vistь* augenscheinlich, offenbar, *strъmь-glavь* kopfüber, *vьse-sr̥dь* von ganzem Herzen (zu *sr̥dь-ce* Herz).

132. 5. Adverbia mit *m*-Formantien; *-mo*: *mimo* vorüber (*minąti* vorbeigehen), *tъkъmo* nur (zu *tъk-nąti* anstoßen); *-ma*: *tъkъma* (nur Supr.) = *tъkъmo*, *bъchъma* gänzlich (s. auch *bъchъmь*, *bъšьją*), *děľьma* (mit Gen.) wegen (vgl. *děľa*), *nudьma* (*-ъma*) mit Gewalt (*nąžda nužda*), *raďma* (Supr. = *radьma* oder *radъma*) wegen (vgl. *radi*). In *polъmą* (in zwei Hälften) entzwei, liegt der Instr. dual. von *polъ* (*u*-St.) vor; *-mь*: *bъchъmь* Supr. gänzlich; *-mi*: *velьmi* sehr (Adj. *velьjь* groß), *mъnogъmi* (Greg. Naz.) sehr (zu *mъnogъ* viel); von Komparativen *boľьšьmi* (zu *boľьjь*) mehr, *mьńьšьmi* (*mьńьmi* Šiš.; zu *mьńьjь*) weniger; die Endung gleich der des Instr. pl. auf *-mi*.

133. 6. Adverbia auf *-ъ*: *blizъ* (vgl. *blizъ*) nahe, *nizъ* abwärts, *protivъ* entgegen, *vъnъ* hinaus.

7. Adverbia auf *-ą*: Akk. sg. f. *protivą* entgegen gegen (vgl. *protivъ*); Instr. sg. fem.: *bъšьją* gänzlich (vgl. *bъchъma*, *bъchъmь* § 132), *tъčьją* nur (vgl. *tъkъmo* § 132). Über die adverbiell gebrauchten Instr. von Zahlausdrücken wie *vъtoriceją* (zum zweitenmal) s. § 120.

8. Adverbia auf *-u*, verschiedene Kasus darstellend: Dativ des Zieles (im Slavischen ursprünglich häufig, vgl. *domovi* nach Hause) *dolu* hinab (zu Tal), *vъnu* hinaus (vgl. *vъnъ* hinaus, *vъně* draußen); Lokativ *vr̥chu* oben (eig. an der Spitze, *vr̥chъ*, *u*-St., vgl. lit. *virszùs*); Lok. dual. *meždu* zwischen (eig. in den beiden Grenzen). Unbestimmten Ursprungs: *u* für *ju* (lit. *jaũ*), *u-že* schon, *-ču* in *nyně-ču* jetzt; *dzělu-to* sehr.

9. Adverbia auf *i*-, Lokative von *i*-Stämmen: *zadi* hinten (*zadь* das Hintere), *lani* im vorigen Jahre, *poslědi* darnach (vgl. *poslědь*), *prědi* voran (vgl. *prědь*), *radi* wegen gratiā causā (mit Gen., zu einem **radь* gratia, vgl. *radъ* angenehm, gern). Unbestimmten Ursprungs *spyti* vergeblich, **таи** (*taji* oder *tajь*), **о-таи** heimlich. Über die adverbiell gebrauchten Lokative von Zahlausdrücken wie *drugojici* s. § 120.

10. Adverbia auf -*a*: *doma* zu Hause (*domъ* Haus), *vьčera* gestern (zu *večerъ* Abend), *dělʼa* wegen (mit Gen.; vgl. *dělʼьma*), *jedъva jedva* kaum.

134. 11. Vereinzeltes, partikelartiges: *ne* nicht; *ni* emphatische Negation ne — quidem οὐδέ, *ni* — *ni* = neque — neque, absolute Negation «nein» (über *ni-kъto* usw. s. § 107. 4); *ně*- verleiht den Interrogativpronomina indefinite Bedeutung (s. § 107. 4); *že* an einzelne Wörter des Satzes gehängt hebt diese hervor, *ni-kъto-že* ne quis quidem, *ni-čь-že ni-čьto-že* ne quid quidem, gibt an das Pronomen *i jego* usw. gefügt, diesem relativischen Sinn: *i-že* qui, *jego-že* cujus; -*žde*, an Pronomina gefügt, entspricht lat. -dem, *tъ-žde* i-dem; -*žьdo* an Interrogativpronomina gefügt gibt den Sinn von lat. -que, -libet, -cunque, z. B. *kъžьdo* quisque jeder; **наи** (= *najь* oder *naji*) vor Komparativen verleiht diesen superlativischen Sinn, wird aber selten gebraucht. Partikeln des Ausrufs: *se* (Neutr. von *sь* dieser), *jese ese* siehe!, *sě*, *vole* wohlan!, *ješa eša, jaru* = lat. utinam!

135. 12. Die Grenze zwischen einem Kasusgebrauch, den man als adverbiell empfindet, und einem, den man als in den allgemeinen Gebrauch des betreffenden Kasus fallend ansieht, ist schwankend. Ob man *dьnь-sь* heute (= diem hunc, hodie), *zimě*, *utrě* Adverbia nennt oder sie syntaktisch zu dem im Altslavischen erhaltenen Akkusativ- und Lokativgebrauch bei Zeitbestimmungen rechnet, ist willkürlich.

Ebenso werden Verbindungen von Präpositionen mit Kasus oft als Adverbien bezeichnet, wenn das Nomen außerhalb solcher Verbindungen wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, oder wenn die Verbindungen durch häufigen Gebrauch fest geworden sind und eine selbständige Bedeutung angenommen haben, bei der man den ursprünglichen Sinn nicht mehr empfindet. Eine feste Abgrenzung solcher adverbiellen Ausdrucksweisen aus der ganzen Masse der Verbindungen von Präposition und Kasus ist nicht ausführbar. Es seien daher nur einige Beispiele gegeben: *bes-prěstani* unaufhörlich (= ohne Aufhören, *prěstanь*, sonst nicht gebräuchlich), *bes-prěsmene* dass. (zu einem ungebräuchlichen *prěsmę*); *vъ-dal'ę* (Akk. pl. zu *dal'a* Weite) ins weite, weit, entfernt, *vъ-iną* (Akk. sg. fem. zu *inъ*) in einem fort, immer, *vъ-nezaapъ* (-*ь*, -*ą*) plötzlich, *vъ skorě* bald (Adj. *skorъ*, Adv. *skoro*), *vъ slědъ* (eig. in die Spur) *v. sl. iti* nachfolgen, *vъ suje* (in vanum) vergeblich, *vъn-ątrь* hinein; *vъs-krajь* am Rande (*krajь*) hin, neben, *vъs-kają* (Akk. sg. fem. zu *kyjь*) weshalb; *iz-davьna* von alters her, seit lange (*davьnъ* antiquus), *is-koni* von Anfang (*konь*, nicht gebräuchlich) an, *is-prъva* dass. (*prъvъ* erst); *na božьją* (Akk. sg. fem. zu *božьjь*) gottgemäß, *na dlъdzě* lange (Adj. *dlъgъ*), *na prěždь* vorwärts (*prěždь* das Vordere); *o-krągъ* (eig. um den Kreis *krągъ*) herum, ebenso *o-krъstъ*; *po-dlъgъ* (*rěką*) längs (dem Flusse), *po-srědě* in mitten (vgl. *srědě*), *po srědu* (Lok. dual.) dass.; *sъ gory* von oben (*gora* Berg), *sъ zadi* (vgl. *zadi*), *sъ zažda* (zu *zaždь* Hinteres) von hinten, rückwärts. Präpositionen werden so auch verbunden mit adverbiell gebrauchten Kasusformen, ohne Rücksicht auf ihre sonstige Rektion, z. B. *sъ vyše* von oben, *iz daleče* von weitem, *iz ątrь* von innen, *na vysoče* hoch oben.

136. III. Konjunktionen, nicht scharf trennbar von den als Adverbien und Partikeln bezeichneten Bestandteilen der Sprache, da auch solche satzverbindend sind, so alle relativischen, z. B. *jako* wie (auch = «daß» im Objektssatz, = «daß» im Folgesatz, = «als» tem-

poral). Ferner dienen Kasus oder Ableitungen vom Relativpronomen als Konjunktionen, z. B. *jimъ-že* (Instr. sg.) weil; auch in Verbindung mit Präpositionen: *po ńe-že*, *za ńe*, *za ńe-že* weil quoniam, *dońьdeže* (zu *ide-že*) bis. Was sonst vorhanden ist, wird hier nur aufgezählt mit kurzer Bedeutungsangabe, das nähere bleibt der Syntax vorbehalten:

a aber (schwacher Gegensatz, δέ); *acě* s. unter *cě*.

ašte konditionales «wenn»; *iže ašte* übersetzt ὃς ἄν (ὃς ἐάν) quicunque. Verbindungen von *ašte* mit andern Konjunktionen s. unter *da*, *i*, *li*.

bo denn (nicht am Satzanfang); *i-bo* s. unter *i*, *ne-bo* s. *ne*.

cě und zwar, obgleich καίτοι; *acě* obgleich.

da (urspr. etwa «so», vgl. *da ubo*, *da uže* = also); vor dritten Personen des Verbums zum Ausdruck des Imperativs, *da dastъ* det, *da dadętъ* dent (gelegentlich auch vor andern Personen, *da dasi* = des, da); Finalpartikel (ut finale). Öfter mit andern Konjunktionen verbunden, z. B. *ašte li da* wenn aber, *ašte da ne* wenn nicht, *da-že-ne* bis, ua.

eda (*jeda*), Fragepartikel, lat. num (bei erwarteter verneinender Antwort), im selbständigen und abhängigen Fragesatz; beim Ausdruck einer Befürchtung «daß nicht etwa», daher nach Verben des Fürchtens dem deutschen «daß» entsprechend (lat. ne, griech. μή).

i und, *i-bo* denn (καὶ γάρ); *i-li* s. *li*.

li (eig. «etwa», lit. *laĩ* Wunschpartikel), Fragepartikel wie lat. -ne in Haupt- und Nebensatz; oder, *li* — *li* entweder — oder, *i-li* (eig. «und etwa») oder, *ili* — *ili* entweder — oder; *ašte li*, *ašte li da* wenn aber; *ašte li* «sonst» (eig. abgekürzter Konditionalsatz).

ne- in *nebo*, *nebonъ* denn; *ne-že* «als» nach komparativen Wendungen (eig. «nicht eben»).

nъ aber (stärkerer Gegensatz), sondern (nach negativen Ausdrücken).

ta-že (und so) itaque, und dann.

ti und.

to (ntr. zu *tъ*), oft gebraucht im Anfang nachstehender Hauptsätze, nach Vordersätzen mit *ašte* (wenn — so) ua.

Präpositionen.

137. I. Eigentliche, echte Präpositionen, hier alphabetisch (nach dem kyr. Alphabet) aufgeführt mit kurzer Angabe der Bedeutung, der Verbindungen mit Kasus, der Verwendung als Verbalpräfixe. Alles nähere bleibt der Syntax vorbehalten.

bezъ «ohne», mit Gen., *chramina bezъ osnovanьja* Haus ohne Fundament; nicht als Verbalpräfix anwendbar.

vъ «in», mit Akkusativ die Richtung hinein bezeichnend (lat. deutsch «in» mit Akk.), *sъberěte pъšenicą vъ žitьnicą moją* sammelt den Weizen in meine Scheuer; bei Zeitangaben, die einen Zeitraum umfassen, *vъ tъ dьnь* an dem Tage, *vъ vrěmę* zur Zeit (des und des); mit Lokativ entspr. deutschem «in» mit Dativ, lat. mit Ablativ, *ne imatъ korene vъ sebě* hat nicht Wurzel in sich — Als Verbalpräfix nur in dem Sinne von «hinein»: *vъn-iti* hineingehen, *vъ-metati* hineinwerfen.

vъzъ vъz- «hinauf an etwas, aufwärts an, längs», ab. selten mit Kasus, Akk.; in der alten Bedeutung noch in *vъs-krajь* (eig. am Rande hin) neben, sonst nur im Sinne von ἀντί, *blagodětь vъz blagodětь* χάρις ἀντὶ χάριτος. — Als Verbalpräfix «hinauf, aufwärts»; *vъziti* hinaufgehen, *vъzvesti* hinaufführen, *vъzdъchnąti* aufseufzen, *vъzložiti* auflegen, *vъzležati* aufliegen (ἀνακεῖσθαι); daraus entwickelt die Bedeutung des lat. -re (ἀνα-), *vъzdati* reddere zurückgeben, *vъzvratiti* revertere zurückwenden; öfter das Herauskommen mit einer Handlung, daher auch den Anfang bezeichnend, *vъzglagolati* anheben zu reden, *vъzglasiti* ἀναβοᾶν, *vъzalъkati* hungrig werden.

vy-, nicht mit Kasus verbindbar, im Ab. als Verbalpräfix auch nur im Psalt. vorkommend, bedeutet «aus» (sonst durch *izъ* gegeben).

za «hinten», mit Akkusativ die Richtung «hinterhin, hinterher» angebend, *idi za mę, sotono* geh hinter mich, Satan, *jęti za rąką* (eig. hinter die Hand fassen) an die Hand nehmen; häufig zur Angabe des Grundes, der Veranlassung «wegen», *vъsaždenъ vъ tьmьnicą za kramolą* ins Gefängnis gesetzt wegen Aufruhr; zur Angabe des Zwecks, Interesses «für, wegen», *umrěti za l'udi* für die Menschen sterben, *za ńь moliti* für ihn beten. Mit Instrumental «hinter», *za vьsěmi stojati* hinter allen stehen. Mit Genitiv (selten) bei Zeitangaben, *za utra* am nächsten Morgen, morgen früh; Grund, Veranlassung angebend, *razběgošę sę za stracha ijudejьska* sie liefen auseinander aus Furcht vor den Juden. — Als Verbalpräfix «hinter» (Richtung), *zasěsti* sich hintersetzen (in einen Hinterhalt legen), *zachoditi* untergehen (eig. hintergehen) von Gestirnen, *slъnьce zachoždaaše* die Sonne war im Untergehen; *zabyti* (eig. hinter etwas geraten) vergessen. Daraus entwickelt sich die Bedeutung «ein Hindernis herstellen», dem deutschen ver- entsprechend, *zatvoriti* (vermachen) schließen, *zakryti* verdecken, verbergen, *zapečatьlěti* versiegeln; ferner «in falsche Richtung geraten» *zablęditi* abirren, sich verirren. Öfter ist die Bedeutung von *za-* nicht mehr deutlich empfindbar, man sagt dann, das Verbum werde durch *za-* nur perfektiviert, z. B. *zaalъkati* hungrig werden, *zaklati* schlachten, *zakl̨ęti* verfluchen, *zapustěti* verwüsten.

izъ, iz «aus» (= aus dem Innern heraus), mit Genitiv, *izьmi brьvьno iz očese tvojego* nimm den Balken aus deinem Auge. — Als Verbalpräfix dss.: *iziti* herausgehen, *izbyti* (heraus werden) frei werden, kausativ *izbaviti* befreien, erlösen, *izbьrati* auswählen; gibt oft den Sinn gänzlicher Vollendung, *izgorěti* ausbrennen = verbrennen, *izbiti* erschlagen.

kъ «zu» (Richtung auf etwas hin) mit Dativ, *pristąpišę kъ ńemu* sie traten zu ihm hin; kann nicht als Verbalpräfix verwendet werden.

na «auf, an» (die beiden Raumverhältnisse werden

nicht geschieden, vgl. deutsch: auf die Erde, an die Erde werfen); die Grundbedeutung ist «auf», wie aus der Ableitung *nadъ* hervorgeht, die nur «oberhalb» bedeutet. Mit Akkusativ Richtung «auf, auf zu (gegen), an», *běgajątъ na gory* sie fliehen auf die Berge, *vъstanetъ językъ na językъ* es wird sich erheben Volk gegen Volk; Ziel und Zweck bezeichnend, *pridošę na raspętьje* sie kamen zur Kreuzigung, *na se pridъ vъ vьsь mirъ* dazu bin ich in die Welt gekommen. Mit Lokativ «auf» (als Ort, deutsch «auf» mit Dativ), *sědę na gorě* auf dem Berge sitzend. — Als Verbalpräfix «auf» (Richtung und Ort), *naložiti* auflegen, *naležati* aufliegen, *napьsati* aufschreiben. Drückt oft die Fülle der Handlung aus (etwa wie deutsch aufhäufen, anhäufen, anfüllen), z. B. *naplniti* anfüllen, *nasytiti* ganz sättigen, *navyknąti* sich angewöhnen lernen, *naučiti* lehren; die Grundbedeutung ist oft verblaßt, *na-rešti* (eig. ansagen) benennen.

nadъ «oberhalb», mit Akkusativ Richtung angebend («hinab auf»), *uzьrite anǵely nizъchodęštę nadъ syna člověčьskaago* (Gen. = Akk.) ihr werdet sehen die Engel herabkommend auf den Sohn des Menschen; mit Instrumental die Lage «oberhalb, über» bezeichnend, *něstъ učenikъ nadъ učitel'emь* nicht ist der Schüler über dem Lehrer. — Als Verbalpräfix (wenig angewendet) «auf, über», *nadъležati* aufliegen.

o, *obъ* (*obь*), mit Akkusativ und Lokativ verbunden (*obъ* im Ab., wie es scheint, nur mit Akk.) «um, an»; *o* mit Lokativ «um (um herum)», *sěděaše o ńemь narodъ* das Volk saß um ihn herum; oft = «an», *potъkošę sę o nakovalě* sie stießen sich an dem Amboß; bei Verbis dicendi, sentiendi im Sinne des lat. de (deutsch: «über, um, an»), *divl'aachą sę o učenьji jego* sie wunderten sich über seine Lehre, *o odeždi čьto sę pečete* um die Kleidung was sorgt ihr euch; mit Akkusativ: «an», *propęšę jedinogo o desnąją i jedinogo o šująją* sie kreuzigten einen zur rechten, einen zur linken, *da ne pritъkneši o kamenь nogy tvojeję* damit du nicht deinen Fuß an einen

Stein stoßest. — *obъ* mit Akkusativ in den Wendungen *ob onъ polъ* an jener Seite, jenseits, *ob noštъ* in der Nacht (als Zeitraum). — *o*, *obъ* als Verbalpräfix: «um», *obiti* (präs. *obidą*) umgehen umringen, *obiti* (= **ob·viti*, präs. *obьją obiją*) umwickeln, *oblěšti* (= **obvl.*) umziehen, bekleiden, *obratiti* (= **obvr.*) umwenden, umkehren, *ograditi* umzäunen; deckt sich oft mit deutschem «be-» z. B. *obrězati* (umschneiden) beschneiden, *omočiti* befeuchten, *oskvrniti* beschmutzen; wie «be-» mit verblaßter Bedeutung perfektivierend, z. B. *sąditi* urteilen *osąditi* verurteilen, *krasti* stehlen *okrasti* bestehlen (wie auch im Deutschen oft mit Verschiebung des Objekts).

otъ «ab, weg von»; mit Genitiv, *otъtręsěte prachъ otъ nogъ vašichъ* schüttelt den Staub von euren Füßen, *izgъnati otъ gradъ vъ gradъ* vertreiben von Stadt zu Stadt, *izbavi ny otъ neprijazni* befreie uns von dem Teufel. — Als Verbalpräfix gleicher Bedeutung: *otъvrěšti* wegwerfen, *otъtręsti* abschütteln; im Sinne des lat. re: *otъdati* reddere, *otъvěštati* respondere.

po, Grundbedeutung, die aber verloren ist, war «unter», wie die Ableitung *podъ* zeigt, die nur «unterhalb» bedeutet. Mit Dativ Erstreckung über einen Raum, längs eines Raumes, *pride kъ ńimъ po mor'u chodę* er kam zu ihnen über das Meer (über die Meeresfläche hin) gehend, *rizy svoję postilaachą po pąti* ihre Kleider breiteten sie aus längs des Weges; daher die distributive Anwendung bei Zahlen und quantitativ Teilbarem, *po dъvěma* zu zweien, je zwei. Mit Akkusativ (nicht häufig) Erstreckung über Räume bezeichnend, *po vъsę grady* über alle Städte hin, durch a. St.; bei Verben des Haltens, Bindens zur Bezeichnung des Gegenstandes, an dem die Handlung stattfindet, *privęzati-jъ po četyri koly* ihn anbinden an vier Pfähle. — Als Verbalpräfix ist es das unbestimmteste von allen, so daß man eine Gliederung der Bedeutung kaum vornehmen kann; es perfektiviert die Verba; oft entspricht es deutschem «be-», auch darin, daß das zusammengesetzte Verbum durch *po-* Beziehungen auf andre Objekte

bekommt als das einfache; z. B. *dati* geben *podati* hingeben, *iti* gehen *poiti* hingehen, *vesti* führen *povesti* hinführen, *viti* wickeln *poviti* bewickeln, *grebą* (*greti*) grabe *pogrebą* begrabe, *mazati* schmieren *pomazati* beschmieren, *slušati* hören *poslušati* erhören, gehorchen.

podъ «unterhalb, unter»; mit Akkusativ die Richtung angebend, *něsmь dostojьnъ, da podъ krovъ mojь vъnideši* ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest; mit Instrumental die Lage bezeichnend, *azъ člověkъ jesmь podъ vladykoją* ich bin ein Mensch unter einem Herrscher. — Als Verbalpräfix gleicher Bedeutung: *podъkopati* untergraben, *podъryti* unterwühlen, *podъ odrъ podъlagati* unter das Bett legen.

pri «bei, (neben)», auch die Richtung ausdrückend (wie altdeutsch bi- mit Akk.), *sěděašě pri pąti prosę* saß am Wege bettelnd, *ležaaše pri vratěchъ* lag am Tor, *sědъsi pri nogu Isusovu* sich gesetzt habend zu den Füßen Jesu; zuweilen bei Zeitangaben, *pri četvr̥těji straži* zur Zeit der vierten Wache, *pri Abiatar'i archiereji* zur Zeit des Hohenpriesters Abiatar. — Als Verbalpräfix drückt es Nahesein und Nahekommen aus, *priti* (= *pri-iti*) hinzugehen, kommen, *privesti* herbeiführen, *priložiti* hinzulegen, hinzufügen, *priležati* beiliegen, anliegen, *privęzati* anbinden; zuweilen in dem Sinne, daß durch die Handlung etwas herangebracht (erzeugt, erworben) wird, *obrěsti* finden *priobrěsti* (durch Finden erlangen) erwerben, gewinnen, *prižiti čęda* Kinder (eig. erleben) bekommen.

pro-, ab. mit Kasus nicht gebraucht, als Verbalpräfix «durch», *proiti* durchgehen, *prosvětiti* (durchleuchten) erleuchten, *protesati* durchhauen, *prodati* (eig. von einem zum andern hinübergeben) verkaufen; öfter im Sinne des sich Durchsetzens einer Handlung (daher inchoativ), *procvisti* erblühen, aufblühen, *proglagolati* anheben zu reden.

pré-, mit Kasus ab. nicht gebräuchlich, als Verbalpräfix «durch (sehr naheliegend dem *pro-*), drüber hinaus, hinüber»; *prěiti* durch, hinübergehen, *prělomiti*

durchbrechen, *prěstati* (eig. sich darüber wegstellen) aufhören, *prěstąpiti* überschreiten, übertreten, *prělъstiti* überlisten, *prětrpěti* (eig. durchdulden) erdulden, *prědati* übergeben, verraten (vgl. lat. tradere).

prědъ «vor», mit Akkusativ Richtung «vor hin» bezeichnend, *povelěšę privesti prědъ lica jichъ svętaago* sie befahlen, hinzuführen vor ihre Antlitze den Heiligen. Mit Instrumental Ort- und Zeitlage ausdrückend, *isěcete ję prědъ mъnoją* haut sie nieder vor mir (Ort), *prědъ mъnoją bystъ* er war vor mir da (Zeit). — Als Verbalpräfix gleicher Bedeutung, *prědъložiti* vorlegen, *prědъležati* vorliegen. Neben *prědъ* werden auch die Adverbia *prědь* und häufiger *prědi* in gleichem Sinne mit Verben verbunden.

razъ- raz-, ab. nicht mit Kasus gebräuchlich; als Verbalpräfix «auseinander, zer-», *razgъnąti* auseinanderfalten, entfalten, *razdьrati* zerreißen, *razděliti* zer-, verteilen, *raziti sę* (auseinandergehen) sich zerstreuen, *raspasti sę* zerfallen, *raspęti* (eig. auseinanderspannen) kreuzigen. Zuweilen nur noch als Verstärkung der Handlung empfunden, z. B. *gněvati sę* zürnen, *razgněvati sę* sich sehr erzürnen.

sъ «mit», verbunden mit Instrumental, Genitiv, Akkusativ. Mit Instrumental «mit» (Zusammensein, Begleitung, nicht das Mittel ausdrückend), *sь bě sъ ńimь* dieser war mit ihm, *Isusъ iděaše sъ ńimi* Jesus ging mit ihnen. — Mit Genitiv «ab von (herab von, weg von)», *ognь sъnidetъ sъ nebese* Feuer wird vom Himmel herabkommen, *sъniti sъ gory* vom Berge herabgehen, *gręsti sъ sela* vom Acker herkommen, *sъ onogo polu* von jener Seite (von jenseit). — Mit Akkusativ gibt es ein Maß an, im Akk. steht der Gegenstand, an dem gemessen wird, in den ältesten Quellen zufällig nicht belegt, vgl. *językъ viseaše izъ ustъ jego sъ lakъtь jedinъ* die Zunge hing aus seinem Munde eine Elle lang. — Als Verbalpräfix «zusammen», *sъbьrati* zusammenlesen, sammeln, *sъvesti* zusammenführen, *sъvęzati* zusammenbinden, *sъniti sę* zusammenkommen; sehr oft mit ganz verblaßter Bedeutung

nur das Verbum perfektivierend (vgl. lat. conficere zu facere), *tvoriti* machen *sъtvoriti* fertig machen, herstellen, *kazati* zeigen *sъkazati* aufweisen, erklären, *konьčati* endigen *sъkonьčati* beenden, *pasti* hüten, weiden *sъpasti* erretten, erlösen, *grěšiti* sündigen *sъgrěšiti* sich versündigen; «herab, ab, von weg», *sъniti* herabkommen, *sъvlěšti* abziehen, ausziehen (Kleider), *sъlaziti sъlěsti* hinabsteigen, -gehen, *zvězdy sъpadątъ sъ nebese* die Sterne werden herabfallen vom Himmel.

u mit Genitiv, eigentlich «von her» (παρά τινος), so noch erkennbar bei Verben des Verlangens: *jegože prosiši u otьca, dastъ ti otьcь* was du bitten wirst vom Vater, wird dir der Vater geben. Aus dem Sinne «aus der Nähe her» entwickelt sich die Bedeutung «bei», *obědujetъ u ńego* er speist bei ihm, *prěbyste u ńego dьnь tъ* sie (beide) blieben bei ihm den Tag, *Marija stojaaše u groba vъně* Maria stand am Grabe außen. — Als Verbalpräfix nur «weg», *uběžati* entlaufen, *urězati* weg-, abschneiden, *ukrasti* wegstehlen, *umrěti* (eig. wegsterben) perfektiv zu *mrěti* und so häufig nur noch als perfektivierend empfunden, *biti* schlagen *ubiti* erschlagen, töten, *zьrěti* schauen *uzьrěti* erschauen, gewahr werden, *věděti* wissen *uvěděti* zu wissen bekommen, erfahren, *slyšati* hören *uslyšati* perfektiv, *usъnąti* einschlafen.

138. II. Sogenannte uneigentliche, unechte Präpositionen. So benennt man Adverbia (Adv. im engern Sinne, adverbiell gewordene Nominalkasus, adv. gebrauchte Verbindungen von Präposition und Kasus), die mit Kasus verbunden Verhältnisse ähnlicher Art ausdrücken, wie sie sonst durch die echten Präpositionen mit Kasus gegeben werden. In bei weitem den meisten Fällen steht der Genitiv und ist nichts weiter als der gewöhnliche adnominale Genitiv, z. B. *pъticę sěděachą okrągъ tělesu* die Vögel saßen um die beiden Körper (eig. im Umkreis der b. K.), *vъ ryby město* an Fisches statt, *sěděaše po srědě jichъ* saß mitten unter ihnen (eig. in Mitten ihrer). Wie viele solcher Wendungen man als uneigentliche Präpo-

sitionen bezeichnen will, ist ziemlich willkürlich, es seien daher hier nur noch Fälle angeführt, wo die Erklärung nicht so nahe liegt.

Mit dem Genitiv: *blizъ* «nahe» (auch mit Dativ), *blizъ korabl'a* nahe dem Schiffe — *vъně* «außerhalb», *vъně grada prěbyvati* außerhalb der Stadt bleiben; *vъnъ* «aus heraus», *vъnъ grada iziti* aus der Stadt herausgehen. — *děl'a děl'ьma* «wegen, um willen», *člověka děl'a* um des Menschen willen. — *iskrъ* «nahe», *iskrъ vьsi* nahe bei dem Dorfe. — *kromě* (eig. am Rande, s. § 29. 2) «außerhalb», *posъl'etъ jichъ kromě strany* er wird sie aus dem Lande schicken. — *prěžde* «vor», *prěžde vrěmene* von der Zeit (eig. vom Komparativ abhängiger Genitiv). — *radi radьma* «wegen, um willen», *člověka radi* um des Menschen willen. — *razvě* «außer», *pętь tysęštь razvě ženъ i dětьjь* fünf tausend außer Frauen und Kindern. — *svěně* «außerhalb», *otъvedъ Paula svěně sądьjišta* weggeführt habend Paul außerhalb der Gerichtsstätte.

Mit dem Dativ: *protivą* «gegenüber, entgegen», *izidą protivą jemu* sie gingen hinaus ihm entgegen, *ne vъzmožeši stati protivą vragomъ* du wirst nicht standhalten können gegenüber den Feinden. — *prěmo* «gegenüber», *sědъ Isusъ prěmo gazifilak'iovi* Jesus sich gesetzt habend gegenüber dem Schatzkasten.

Mit dem Akkusativ: *podlgъ* «längs», *podlgъ rěką* l. dem Flusse; *skvozě, skozě* «durch», *iti skvozě sějanьja* durch die Saaten gehen.

Mit dem Instrumental: *meždu* «zwischen», *meždu nami i vami propadь velьja utvrdi sę* zwischen uns und euch ist ein großer Abgrund befestigt.

Das Verbum.

(Stammbildung und Flexion.)

I. Der Verbalstamm.

139. Unter Verbalstamm ist hier die Silbe oder die Silbengruppe verstanden, die allen Formen eines Verbums gemeinsam ist und daher — vom slavischen, nicht immer vom indogermanischen Standpunkt — allen zu Grunde gelegt werden kann. Man erhält ihn, wenn man von einer gegebenen Verbalform alles abschneidet, was bei ihr als Formans zum Unterschied von andern Formen erscheint. So ist z. B. für alle Formen des Verbums *nesti* das Gemeinsame *nes-* (2. Präs. *nes-e-ši*, Aor. *nes-ochъ*, Part. prät. a. II *nes-lъ*, Inf. *nes-ti* usw.), so von *dělati* für alle Formen *děla-* (2. Präs. *děla-je-ši*, Aor. *děla-chъ*, Part. prät. a. II *děla-lъ*, Part. prät. a. I *dělavъ* usw.).

Die so definierten Verbalstämme können sehr verschiedene Formen haben; zur Verdeutlichung, welches Verbum gemeint ist, wird im folgenden die 2. Sing. präs. und der Infinitiv angegeben:

140. I. Der Verbalstamm ist einsilbig, also gleich der sog. Wurzel, konsonantisch oder vokalisch auslautend, z. B. *pad-* (*pad-e-ši*, *pasti* = **pad-ti*) fallen, *plet-* (*plet-e-ši*, *plesti* = **plet-ti*) flechten, *kry-* (*kry-je-ši*, *kry-ti*) decken, *zna-* (*zna-je-ši*, *zna-ti*) kennen, *sta-* (*sta-ne-ši*, *sta-ti*) sich stellen. Die hierhergehörigen Verba sind primär, d. h. weder denominativ noch deverbativ. Eine

bestimmte, allen gemeinsame Bedeutungsfärbung ist nicht vorhanden.

Eine gewisse Anzahl der hierhergehörenden Verba hat neben dem einsilbigen Stamm = Wurzel noch einen zweiten, zweisilbigen Stamm, der bestimmten Formen des Verbums zu Grunde liegt; er lautet aus entweder auf *-a-*, z. B. *bъra-* (*ber-e-ši, bъrati*), *stena-* (**sten-je-ši steńe-ši, stenati* seufzen), oder auf *-nǫ-*, z. B. *dvignǫ-* (*dvig-ne-ši, dvignǫti*) bewegen.

Nur bei dieser Art (I) von Verbalstamm kann innerhalb der Formen des Verbums Vokalwechsel (Ablaut) in der Wurzel stattfinden, z. B. *pis- pъs-* (*piše-ši pъsati* schreiben) *čit- čьt-* (*čisti = *čit-ti, čьte-ši*) zählen, *stel- stьl-* (**stel-je-ši stel'eši, stьlati*) ausbreiten, *zov- zъv-* (*zove-ši, zъvati* rufen.

141. II. Der Verbalstamm ist zwei- oder mehrsilbig, stets vokalisch auslautend:

1. Der vokalische Auslaut ist veränderlich; hierher gehört nur eine Art Verba mit wechselndem Stamme auf *-i-* und *-ě-* (dafür nach palatalen Konsonanten *-a-*), z. B. *vidi-, vidě-* (*vidi-ši vidě-ti*). Die Verba sind durchgängig primär und bilden insofern eine besondre Bedeutungsklasse, als sie mit wenig Ausnahmen intransitiv sind; *bolěti* Schmerz empfinden, krank sein, *bъděti* wachen, *velěti* wollen, *visěti* hangen, *gorěti* brennen, *grъměti* donnern, *zvьněti* tönen, *živěti* leben, *kypěti* wallen, sieden, *letěti* fliegen, *pri-lьpěti* ankleben intr., *mьněti* meinen, *plzěti* kriechen, *polěti* flammen, *pьrěti sę* disputieren, *rъděti sę* erröten, *skrběti* bekümmert sein, *smrděti* stinken, *styděti sę* sich schämen, *svьtěti* leuchten intr., *sěděti* sitzen; mit *-a-* für *-ě-*: *běžati = *běgěti* (vgl. *běgnǫti*) laufen, *blьštati sę* (W. *blьsk-*) glänzen, *bojati sę* sich fürchten, *klęčati* niederfallen (in die Knie), *kričati* schreien, *ležati* liegen, *mlčati* schweigen, *mьžati sъměžati* die Augen schließen μύειν, *stojati* stehen, *tьštati* eilen.

Verhältnismäßig selten sind Transitiva: *viděti* sehen, *vrtěti* wenden, *držati* halten, *zьrěti* schauen, *obiděti* belei-

digen, *slyšati* (= **slychěti*) hören, *štęděti* sparen, schonen, *trpěti* dulden, *sъ-tęžati* erwerben.

142. 2. Der Auslaut der Stämme ist unveränderlich, Verbalstämme auf *-ě-*, *-i-*, *-u-*, *-a-*:

a) Verbalstämme auf *-ě-* (nach palatalen Konsonanten dafür *-a-*), z. B. *cělě-je-ši cělě-ti-*, fast lauter Denominativa, die bedeuten ein Werden, ein Übergehen in den Zustand, den das nominale Grundwort aussagt (wie lat. albus — albere albescere), daher durchgängig intransitiv. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Ableitungen wesentlich von Adjektiven aus geschehen. Beispiele: *blědъ* bleich *blěděti* erbleichen, *debelъ* dick *u-debelěti* dick werden, **dovъlъ* (vgl. *dovъlьnъ*) genügend *dovъlěti* genügen, *krěpъ* stark *u-krěpěti* erstarken, *listъ* Blatt, *listvьje* Laub, **listvьnъ* belaubt *o-listvьněti* sich belauben (frondescere), *mrtvъ* tot *u-mrtvěti* νεκροῦσθαι, *němъ* stumm *o-němětі* stumm werden, *pustъ* wüst *za-pustěti* wüst werden, *slabъ* schwach *o-slaběti* schwach werden, *tьmьnъ* dunkel *o-tьmьněti* sich verdunkeln, *chudъ* dürftig, karg *o-chuděti* sich verringern, *cělъ* heil *cěléti* heilen intr., *črnъ* schwarz *o-črněti* nigrescere, *starъ* alt *prě-staręti* altern; in derselben Weise gelegentlich auch von Substantiven, z. B. *brada* Bart *braděti* Bart bekommen, *syrъ* Käse *o-syrěti* zu Käse werden. Mit *a* für *ě* (dann nicht zu verwechseln mit den Verbalstämmen auf urspr. *-a-*, s. § 145): *bujь* wild, übermütig *bujati* übermütig werden, *vetъchъ* alt *obetъšati* (für *ob-v-*) veralten, *ništь* arm *obъ-ništati* verarmen, *mъnogъ* viel *u-mъnožati* viel werden, sich vermehren, *nagъ* nackt *obъ-nažati* nackt werden, *tęžьkъ* schwer *o-tęžьčati* schwer werden usw. — Gleicher intransitiver Bedeutung sind noch: *goněti* genügen, *zьrěti* reifen, *tьlěti* verderben intr., *odolěti* (*odelěti*) mit Dat. besiegen (eig. Sieger, siegreich werden), *umъ* Verstand *uměti* *razuměti* mit Dat. verstehen (eig. einer Sache verständig sein), *sъměti* wagen.

Eigentliche Transitiva sind selten: *iměti* haben, *želěti* wünschen mit Gen. (eigentlich wohl «begierig sein

nach»), *pecatь* Siegel *pečatьlěti* siegeln, *pitěti* (neben *pitati*) nähren.

143. b) Verbalstämme auf *-i-*. Der Bedeutung nach kann man zwei Gruppen scheiden:

α) Denominativa, die ausgedehnteste Denominativklasse der Sprache; es sind die eigentlichen Faktitiva und bedeuten «das machen, hervorbringen, bewirken, was das nominale Grundwort besagt», daher durchgängig transitiver Anwendung. Beispiele, von Adjektiven: *dl̥gъ* lang *dl̥žiti prodl̥žiti* verlängern, *živъ* lebendig *živiti* beleben, *l'ubъ* lieb *l'ubiti* lieben, *lьgъkъ* leicht *lьgъčiti* leicht machen, *mъnogъ* viel *mъnožiti* mehren, *nagъ* nackt *obъ-nažiti* nackt machen, *ostrъ* scharf *ostriti* schärfen, *cělъ* heil *cěliti* heilen usw. Von Substantiven: *glasъ* Stimme *glasiti* Stimme erheben, rufen, *govorъ* Tumult *govoriti* Tumult machen, *gostь* Gast *gostiti* gasten, bewirten, *grěchъ* Sünde *grěšiti* sündigen, *dělъ* Teil *děliti* teilen, *ničьže* nichts *u-ničьžiti* zu nichte machen, *plodъ* Frucht *ploditi* Frucht bringen usw. — Intransitiv ist das etymologisch unklare *vъpiti vъz-ъpiti* rufen.

Von solchen transitiven Verben erscheint eine Anzahl als Kausativa, sobald ein intransitives Verbum gleicher Wurzel daneben vorkommt. In den meisten Fällen läßt sich die denominative Herkunft solcher Kausative feststellen, z. B. *počiti* ruhen *pokojiti* beruhigen *pokojь* Ruhe; *o-slьpnąti* erblinden *o-slěpiti* blind machen, blenden *slěpъ* blind, usw. Dasselbe Verhältnis noch z. B. in *bъděti* wachen *buditi* wecken, *iz-byti* frei werden *izbaviti* befreien, *pri-lьpěti* ankleben intr. *pri-lěpiti* trans., *ležati* liegen *ložiti* legen (*lože* Lager), *mьrěti* sterben *moriti* töten (*morъ* Tod), *polěti* in Flammen stehen *paliti* entflammen, *piti* trinken *pojiti* tränken, *rasti* (= **orsti*) wachsen *rastiti* wachsen lassen, *sěděti* sitzen *saditi* setzen, pflanzen (*sadъ* Pflanze, Gepflanztes), *smr̥děti* stinken *o-smraditi* verstänkern, (*smradъ* Gestank), *stojati* stehen *stati* sich stellen *staviti* stellen (vgl. *sъ-stavъ* σύστημα), *svьtěti* leuchten *svьnąti* erglänzen *světiti* erleuchten (*světъ* Licht), *tonąti* untersinken

topiti senken ertränken, *tešti tekǫ* laufen *točiti* laufen machen (*tokъ* Lauf, Strömung), gießen, *vyknǫti* gewohnt werden, lernen *učiti* angewöhnen, lehren.

β) Eine kleine Anzahl hat Iterativbedeutung gegenüber Verben gleicher Wurzel mit einfach durativem Sinn: *vlěkǫ vlěšti* ziehen *vlačiti, vedǫ vesti* führen *voditi*, *vezǫ vesti* fahren *voziti*, *ženǫ gъnati* treiben *goniti*, *lězǫ lěsti* schreiten *laziti, idǫ iti* gehen *choditi*. Auch diese sind ursprünglich denominativ, vgl. *chodъ* (zu *šьdъ* = **chъdь* gegangen) Gang, *choditi* «Gänge machen».

144. c) Verbalstämme auf *-u-;* neben ihnen stets ein zweiter Stamm auf *-a-*, z. B. *kupu-je-si kupova-ti;* der Bedeutung nach in zwei Gruppen zerfallend.

α) Denominativa, in den ältern Quellen nicht selten, doch in mäßiger Anzahl vorhanden. Aus Cod. Mar.: *běsěda* Rede *besědovati* reden, *běsъ* Dämon *běsьnъ* dämonisch *běsьnovati* δαιμονίζεσθαι, *cělъ* heil *cělovati* grüßen, küssen, *cěsarьstvo* Königtum *cěsarьstvovati* βασιλεύειν, *četvr̥tovlastьstvovati* Übersetzung von τετραρχεῖν, *čr̥mьnъ* rot *čr̥mьnovati sę* rot werden, *dręselъ* betrübt *dręselovati* betrübt sein, *godě byti* gefallen *negodovati* unwillig sein, *imę* Name *imenovati* nennen, *milъ* erbarmenswürdig *milovati* sich erbarmen, *milosr̥dъ* barmherzig *milosr̥dovati* barmherzig sein, sich erbarmen, *obědъ* Mittagsmahl *obědovati* zu Mittag essen, *ne-pъštevati* vermuten, *prorokъ* Prophet *prorokovati* prophezeien, *pospěšьstvo* συνεργία *pospěšьstvovati* συνεργεῖν, *radъ* froh *radovati sę* sich freuen, *slědъ* Spur *naslědovati naslědьstvovati* (von *naslědьstvo* Nachfolge, Erbe) erben, *poslědovati poslědьstvovati* folgen, *sъvědětelʹьstvo* Zeugnis *sъvědětelʹьstvovati* zeugen, *trěbě byti* nötig sein *trěbovati* bedürfen, *věra* Glauben *věrovati* glauben, *izvěstъ* bekannt, sicher *izvěstovati* versichern, beglaubigen. Vgl. dazu noch aus Cod. Supr. **bezokъ* eig. augenlos = schamlos (*bezočьstvo* Schamlosigkeit) *bezokovati* schamlos sein, *blagodarьstvo* Dank *blagodarьstvovati* dankbar sein (Nachahmung von εὐχαριστεῖν), *blagověstьstvovati* εὐαγγελίζεσθαι, *bogoslovesьstvovati* θεολογεῖν, *darъ* Gabe *darovati darьstvovati* schenken, *čelomǫdrъ* Übersetzung von

σώφρων *cělomądrъstvo* σωφροσύνη *cělomądrъstvovati* σωφρονεῖν, *dějьstvo* ἐνέργεια *dějьstvovati* ἐνεργεῖν, *krasa* Schmuck *krasovati* schmücken, *likъ* Chor *likovati* χορεύειν, *nedostatъkъ* Mangel *nedostatъkovati* mangeln, nicht hinreichen, *obьštь* gemeinsam *obьštevati* κοινωνεῖν, *plištь* Tumult θόρυβος *plištevati* θορυβεῖν, *posluchъ* Zeuge *poslušьstvo* Zeugnis *posluchovati poslušьstvovati* zeugen, *pozorъ* Schau *pozovorati* schauen, *prazdьnъ* leer, müßig *prazdьnьstvo* Muße, Feier *prazdьnovati prazdьnьstvovati* feiern, *rъvьnъ* eifersüchtig *rъvьnьstvo* Eifersucht *rъvьnьstvovati* eifersüchtig sein, *sverěpъ* wild *sverěpovati* wüten, *tl̥kъ* Dolmetsch *protl̥kovati* erklären, *sъvětъ* Rat *sъvětovati* ratschlagen, *voji* pl. Krieger *vojevati* Krieg führen, *vračь* Arzt *vračevati* Arzt sein, *vražьda* Feindschaft *vražьdovati* hassen, *znamę* Zeichen *znamenovati* bezeichnen.

In der weiteren kirchenslavischen Literatur nimmt die Zahl solcher z. T. sehr schwerfälliger Bildungen namentlich durch sklavische Übertragung griechischer Verba außerordentlich zu, vgl. z. B. *besčinovati* ἀτακτεῖν, *dobrodušьstvovati* εὐθυμεῖν, *pravьdoslovovati* δικαιολογεῖσθαι, *pritъčьstvovati* παραδειγματίζειν, *vysokomądrъstvovati* ὑψηλοφρονεῖν.

β) Deverbativa, sie bilden Imperfektiva zu vorhandenen Perfektiva gleicher Abstammung. In den ältesten Quellen spärlich; aus Codd. Mar. und Supr. (das entsprechende perfektive Verbum ist vorangestellt): *kupiti* kaufen *kupovati*, *poimati pojęti* ergreifen *poimovati* anklagen, *pokazati* zeigen *sъkazati* erklären *pokazovati sъkazovati*, *vъziskati* verlangen, fordern *vъziskovati*, *-měniti* verändern *izměnovati prěměnovati*, *minąti* vorübergehen *minovati*, *ispověděti* bekennen *ispovědovati*, *otъrězati* abschneiden *otъrězovati*, *rastrgnąti* zerreißen *rastrgovati*, *sъvęzati* zusammenbinden *sъvęzovati*, *-vinąti sę* sich unterwerfen *povinovati se*, *obinovati sę*, *viděti* sehen *vidovati* betrachten.

In der späteren kirchenslavischen Literatur nimmt die Bildung solcher Imperfektiva in außerordent-

lichem Grade zu, vgl. *iz-d-reką -resti*, aussprechen *iz-d-rekovati, prosvětiti* erleuchten *prosvětovati, proteką -tešti* durchlaufen *protekovati, vъdъchnąti* einhauchen *vъdъchnovati, raz-d-rěšiti* zertrennen *razdrěševati, očistiti* bereinigen *očistovati* usw.

145. d) Verbalstämme auf *-a-*, z. B. *děla-je-ši děla-ti*. Nach Bedeutung und Abstammung zerfallen sie in mehrere Gruppen:

α) Denominativa, von Substantiven und Adjektiven, bedeutend «das machen, das sein, was das Grundwort besagt»; nicht zahlreich, an Zahl sehr zurückstehend gegen die andern Denominativklassen auf *-ě-*, *-i-*. In den ältern Quellen sind gebräuchlich: *velikъ* groß *veličati* (groß machen) preisen, *večer'a* Abendessen *večer'ati* zu Abend essen, *vl̥na* Woge *vl̥ńati* (Supr.) von den Wogen getrieben werden, *vońa* Geruch *vońati* riechen, *věnьcь* Kranz *věnьčati* kränzen, *věštati* aussagen, vgl. *otъvětъ* Antwort *otъvěštati* antworten, *sъvětъ* Rat *sъvěštati* raten, *gněvъ* Zorn *gněvati sę* zürnen, *gotovъ* bereit *gotovati* (neben *-viti*) bereiten, *dělo* Tat, Werk *dělati* tun, Werk verrichten, *zname̜* Zeichen *znamenati* bezeichnen, *igra* Spiel *igrati* spielen, *kl'eveta* Verleumdung *kl'evetati* verleumden (über Stamm *klevet-* s. u.), *konьcь* Ende *konьčati* endigen, *kotora -tera* Streit *kotorati -terati* streiten, *pitati* (wohl altes Denom.) nähren (neben *pitěti*), *podoba* Zier *p. jestъ, podobati sę* decet sich ziemen, *pravъda* Recht *opravъdati* (neben *-diti*) rechtfertigen, *pъvati* zuversichtlich sein (wohl denom., vgl. **pъvьnъ*, poln. *pewny* sicher, zuverlässig), *rabota* Sklavendienst *rabotati* δουλεύειν (*rabotiti* δουλοῦν), *rągъ* Spott *rągati sę* spotten, *sedъlo* Sattel *o-sedъlati* satteln, *četa* Schar *sъčetati* vereinigen, *čr̥ta* Strich *čr̥tati* (stricheln) einschneiden.

Die von Substantiven auf *-otъ, -etъ, -ъtъ, -ьtъ* (s. § 69. 13) abgeleiteten Denominativa auf *-a-ti* behalten in der Regel den Stamm auf *-a-* nur in den Nichtpräsensformen, lassen aber das *a* fallen im Präsens, z. B. *rъpъtati* murren (von *rъpъtъ*), 2. Präs. *rъpъšteši*, d. i. **rъpъt-je-ši*, s. u. 154 I B. a.

β) Nicht sicher denominativ, keiner bestimmten

Bedeutungsklasse einfügbar. Gebräuchlich in den älteren Quellen: *vitati* wohnen, *vъlati* von den Wellen hin- und hergeworfen werden, *ględati* schauen, *želati* wünschen, *kopati* graben, *prijati* begünstigen (vielleicht altes Denominativ), *prążati* zerren, *pytati* fragen, *rydati* weinen, *rykati* brüllen, *sьjati* glänzen, *śętati sę* wüten (*śętati* eig. hin- und herfahren, vgl. serb. *šétati* wandeln, spazieren), *ąchati* riechen.

γ) Deverbativa, die, mögen sie auch z. T. ursprünglich denominativ sein, im historisch vorliegenden Slavisch nur auf Verba bezogen werden können. Die allgemeine Grundbedeutung ist iterativ; die Iterativa treten aber in das im Slavischen besonders ausgebildete Verhältnis von Perfektiv- und Imperfektivverba ein, so daß der iterativen Form sehr oft nur imperfektive Bedeutung gegenüber perfektiven Verben gleicher Abstammung anhaftet (s. § 187). Die Perfektivierung der Verba durch Zusammensetzung mit Präpositionen (s. § 186) bringt es mit sich, daß auch die imperfektiven Deverbativa meist nur mit Präposition vorkommen.

146. Die Bildung geschieht aus den zu Grunde liegenden (nicht iterativen) Verben mittels der Formantia *-va-* oder *-a-* in folgender Weise:

A. *-va-* **wird angewendet:**

1. Bei allen vokalisch auslautenden einsilbigen Verbalstämmen = Wurzeln, z. B. *dati* perf. geben *po-dati* hingeben *podavati*, *biti* schlagen *u-biti* erschlagen *ubivati*, *myti* waschen *u-myti* abwaschen *umyvati*, *grěti* wärmen *sъ-grěti* erwärmen *sъgrěvati*. Selten in andrer Form: *dajati* (präs. *dają daješi*) zu *dati*, *-stajati* (präs. *-stają -staješi*) z. B. *ostajati* verbleiben zu perf. *ostati ostaną*.

2. Bei den mehrsilbigen unveränderlichen Verbalstämmen auf *-a-*, *-ě-* s. § 145, § 142. 2 a, z. B. *kopati* graben *podъkopati* untergraben *podъ-kopavati*, *konьčati* perf. endigen *konьčavati*, *priobьštati* (gemeinsam machen) mitteilen *priobьštavati*, *oběštati* versprechen *oběštavati; izmądrěti* weise werden *izmądrěvati*, *odolěti* besiegen *odolěvati*.

3. Bei den mehrsilbigen Verbalstämmen veränderlichen Auslauts *ě — i* (s. § 140), *velěti povelěti* befehlen *povelěvati*; doch sind hier solche Bildungen selten, die gewöhnliche s. u. B 2.

B. *-a-* wird angewendet:

1. Bei den einsilbigen Verbalstämmen (= Wurzel), die auf einfachen Konsonanten auslauten (s. § 140). Dabei wird der ursprünglich kurze Wurzelvokal *e, o, ъ, ь* gedehnt. Hat das Verbum Ablaut *e — ь*, *i — ь*, *o — ъ*, so geht die Dehnung von *ь ъ* aus. Die einzelnen Fälle sind:

e — ě (dafür nach palatalen Konsonanten *a*) *pletą plesti* flechten *sъplesti* zusammenflechten *sъplětati*, *grebą greti* graben (rudern) *pogreti* begraben *pogrěbati*, *teką tešti* laufen *istešti* auslaufen *istěkati*. Statt *ě* kommt auch *i* vor, davor tritt bei guttural auslautenden Wurzeln *c* für *k*, *dz* (*z*) für *g* ein, z. B. *reką rešti* sagen *narešti* benennen *naricati* (vgl. *prě-rěkati* widersprechen), *žegą žešti* brennen (trans.) *prižešti* anbrennen *prižagati* (= **-gěgati*) und *prižidzati*, vgl. sonst *po-gribati, sъ-plitati*.

o — a (d. h. urspr. *ō*), *bodą bosti* stechen *izbosti* ausstechen *izbadati*, *mogą mošti* können vermögen *pomošti* helfen *pomagati*.

ь — i, z. B. *čьtą čisti* zählen *čitati* lesen; — *berą bьrati* sammeln *sъbьrati* versammeln *sъbirati*, *mьrą mrěti* sterben *umrěti* ersterben *umirati*, *tьrą tr̥ti trěti* reiben *istr̥ti* ausreiben *istirati*, *načьną načęti* anfangen *načinati*, *klьną klęti* fluchen *zaklęti* verfluchen *zaklinati*.

ъ — y, z. B. *sъľą sъlati* schicken *posъlati* hinschicken *posylati*, *usъnąti* (= **sъpn-*) einschlafen *usypati*; *zovą zъvati* rufen *sъzъvati* zusammenrufen *sъzyvati*, *dъmą dąti* blasen *nadąti* aufblasen *nadymati*.

Hat die Wurzel des primären Verbs *a ě i u y*, also von Haus aus langen Vokal, oder *ę ą* (d. h. lautet sie ursprünglich aus auf Nas. + Konsonant), so ist zwischen primärem und iterativem Verbum kein Vokal-

unterschied sichtbar, z. B. *padą pasti* fallen *pripasti* zufallen *pripadati, sěką sěšti* hauen *otъsěšti* abhauen *otъsěkati, ližą* (*ližeši*) *lizati* lecken *oblizati* (*-ližą, -ližeši*) belecken *oblizati* (*-zają*), *bl'udą bl'usti* wahren *sъbl'usti* bewahren *sъbl'udati, gryzą grysti* nagen *sъgrysti* benagen *sъgryzati; tręsą tręsti* schütteln *otъtręsti* abschütteln *otъtręsati.* Hat die Wurzelsilbe des primären Verbums urspr. *er, el* vor Konsonant, also altb. *rě lě*, und daneben den Ablaut urspr. *ьr ьl*, also altb. *r̥ l̥*, so geht die Iterativbildung von dieser Stufe aus, aber zwischen dem *r̥ l̥* des primären und des iterativen Verbs ist kein Unterschied wahrnehmbar, z. B. *vr̥zą vrěsti* öffnen *otъvrěsti* eröffnen *otъvr̥zati.* Die Gleichheit im Vokalismus des primären und des deverbativen Verbums ist aber vielleicht nur scheinbar; es ist möglich, daß im Ab. ein ursprünglich langer Vokal des primären Verbs zuweilen verkürzt, der des deverbativen wieder gedehnt war. Da die Quantität des Ab. nicht überliefert ist, kann darüber nichts ausgesagt werden.

2. Bei den meisten Verben mehrsilbigen Stammes mit wechselndem *ě — i* (s. § 142. 2 a). Hat die Wurzel kurzen Vokal, so tritt Dehnung ein: *ь — i, o — a*, z. B. *pomьněti* gedenken *pominati, zьrěti* schauen *nazьrěti* anschauen *nazirati, pьrěti sę* disputieren *prěpьrěti* überreden *prěpirati, gorěti* brennen intr. *razgorěti sę* in Feuer aufgehen *razgarati.*

3. Bei den mehrsilbigen Verbalstämmen auf *-i-*, s. § 143; das *i* geht vor dem *-a-* in *j* über und erleidet mit dem vorangehenden Konsonanten die nach § 39 gebotenen Lautveränderungen. Hat die Wurzelsilbe ein wie immer entstandenes *o* (= idg. *o; o = e* vor *v*), so wird es zu *a* gedehnt, alle andern Vokale erscheinen unverändert, z. B. *cěliti* heilen trans. *iscěliti* ausheilen *iscěl'ati, čistiti* reinigen *očistiti očištati, o-glasiti* anrufen belehren *oglašati, sъ-mątiti* in Verwirrung bringen *sъmąštati*; *roditi* perf. gebären *raždati, sъ-tvoriti* machen *sъtvar'ati, pri-gvozditi* annageln *prigvaždati, obъ-noviti* erneuern (zu *novъ* = **nevos*) *obъnavl'ati.* Seltener ist das auslautende *i* des Stammes

weggefallen, vgl. *ložiti* legen *vъložiti* einlegen *vъlagati*, *lomiti* brechen *-lamati*, *chvatiti* perf. ergreifen *chvatati*.

II. Übersicht über den Formenbestand des Verbums.

A. Finite Verbalformen.

147. 1. Tempora. Vorhanden sind Präsens, Imperfektum (nicht das alte indog., sondern eine Neuschöpfung des Slavischen), Aorist (in verschiedenen Bildungsweisen). Es fehlen also von sonst in indog. Sprachen vorkommenden Tempora das Perfektum mit Plusquamperfektum und das Futurum. Doch ist das Perfektum ersetzt durch Umschreibung mittels eines Hilfsverbums und eines partizipial gebrauchten Verbalnomens mit Formans *-lo-* (s. § 172). Das Futurum kann in bestimmten Fällen durch Umschreibung mit Hilfsverben und Infinitiv ausgedrückt werden, wird sonst durch das Präsens des Perfektivverbums vertreten (s. § 189).

2. Modi. Erhalten ist der Optativ präsentis, wird aber nicht im alten Sinne gebraucht, sondern ersetzt den im Slavischen verloren gegangenen ursprünglichen Imperativ. Außerdem ist gebildet ein Modus conditionalis (ursprünglich nur im Sinne der unerfüllbaren Bedingung verwendet) durch Umschreibung mit demselben Verbalnomen, das auch zum Ausdruck des Perfekts dient, und einem Hilfsverbum, dessen Form z. T. einem alten Optativ entspricht. Es fehlt also der ursprüngliche Konjunktiv.

148. 3. Genera Verbi. Es ist nur ein Aktivum vorhanden; passive und mediale Verhältnisse werden ausgedrückt durch Hinzufügung des Akkusativs des Reflexivpronomens *sę* an die Aktivformen; das Passivum auch durch Umschreibung mittels Partizipien passivischer Bedeutung.

149. 4. Personen. Erhalten sind alle drei Personen durch die drei Numeri Singular, Plural, Dual.

B. Infinite Formen.

150. Solche mit dem Verbum eng verbundene Nominalbildungen sind:

1. Partizipien: Part. präsentis activi, Part. präs. passivi, Part. präteriti (perfecti) activi I (= dem alten indogerm.), Part. prät. act. II (ein erst im Slavischen partizipial gewordenes Substantiv mit Formans *-lo-*), Part. prät. passivi. — 2. Infinitiv (auf *-ti*). — 3. Supinum (auf *-tъ*).

III. Einteilung in Konjugationsklassen.

151. In der slavischen Grammatik ist man gewohnt, die Konjugation nach der Infinitivform einzuteilen, ein Erbteil aus der lateinischen Grammatik. Auch pflegt man dort der Tempusbildung zwei Stämme zu Grunde zu legen, den sogen. ersten oder Präsensstamm und den sogenannten zweiten oder Infinitivstamm (Nichtpräsensstamm), und leitet vom ersten das Präsens mit seinen Partizipien, zum Teil auch das Imperfektum ab, vom zweiten alle andern finiten und infiniten Verbalformen, z. T. auch das Imperfektum. Bei einigen Gruppen von Verben geht diese Zurückführung auf zwei Stämme einigermaßen an, z. B. Präsensstamm *dělaje-*: 2. sg. pr. *dělaje-ši* Part. präs. act. *dělaję*, pass. *dělaj-emъ;* Infinitivstamm *děla:* Aorist *děla-chъ,* auch Imperf. *děla-achъ*, Part. prät. act. I *děla-vъ*, II *děla-lъ,* pass. *děla-nъ,* Inf. *děla-ti,* Sup. *děla-tъ.* Dagegen nützt bei manchem andern Verbum diese Zweiteilung, wenn man unter Stamm nicht bald dies, bald das verstehen will, gar nichts, z. B. beim Verbum *dvignąti* kann man 6 Stämme unterscheiden: *dvigne- dvigno-* Präsensstamm (2. sg. *dvigne-ši*); *dvigo- dviže-* Stamm des einfachen Aorists (1. pl. *dvigomъ,* 2. pl. *dvižete*); *dvigocho- dvigos-* Stamm

des *s*-Aorists (1. plur. *dvigochomъ,* 2. pl. *dvigoste); dvig-* Stamm des Part. prät. act. II (*dviglъ*); *dvigną-* Infinitivstamm (*dvignąti*); *dvignu-* (= **-neu-*) Stamm des Part. prät. pass. (*dvignovenъ*). Bei andern braucht man vom slav. Standpunkt aus nur einen Stamm, bei den Verben auf *-i-*, *chvali-ši* 2. sg. präs., *chvali-chъ* Aor. usw. — In der folgenden Darstellung ist jener Gebrauch aufgegeben, und wenn der Ausdruck «zweiter Stamm» angewendet wird, darunter verstanden die neben den einsilbigen (wurzelhaften) Verbalstämmen und neben den Stämmen auf *-u-* stehenden Stämme auf *-a-* (*ber- bъra-ti, kupu- kupova-ti*), so wie die Nebenstämme auf *-ną-* (*dvigną-ti*). Die Einteilung geschieht hier nach der Bildung des Präsensstammes, d. h. nach den zwischen Verbalstamm (nach § 139) und Personalendung stehenden formativen, die Präsensbildung charakterisierenden Bestandteilen (Präsenssuffixen, Präsensformantien). Daraus ergeben sich folgende Klassen:

Übersicht.

I. Klasse. Präsensformans *-e -o-*.
- A. Einheitlicher einsilbiger Verbalstamm durch alle Formen.
- B. Zweiter Stamm auf *-a-*.
  - a) Konsonantisch auslautende Wurzel.
  - b) Vokalisch auslautende Wurzel.

II. Klasse. Präsensstamm auf *-ne- -no-;* zweiter Stamm auf *-ną-*.

III. Klasse. Präsensstamm auf *-je-*.
- I. Primäre Verba.
  - A. Einsilbiger Verbalstamm durch alle Formen.
    - a) Konsonantisch auslautend.
    - b) Vokalisch auslautend.
  - B. Zweiter Stamm auf *-a-*.
    - a) Konsonantisch auslautende Wurzel.
    - b) Vokalisch auslautende Wurzel.

II. Sekundäre, abgeleitete Verba.
A. Einheitlicher gleicher Verbalstamm durch alle Formen; Stämme auf *-a-* und auf *-ě-*.
B. Zweiter Stamm auf *-a-*, Verbalstamm auf *-u-* (*-u-*, *-ova-*).

IV. Klasse. Präsensstamm auf *-i-*.
A. Einheitlicher Verbalstamm auf *-i-* (zugleich Präsensstamm) durch alle Formen.
B. Veränderlicher Verbalstamm: *-i-* Präsensstamm, *-ě-* Stamm der Nichtpräsensformen.

V. Klasse. Athematische Verba.

Weitere Einzelheiten s. in den folgenden Paragraphen.

152. I. Klasse (Paradigmata s. § 194), Formans des Präsensstammes *-e- -o-*, z. B. *nes-e-ši; o*-Vokal erscheint in der 1. sg. *nesą*, 3. plur. *nesątъ*, ursprünglich auch in der 1. plur. und 1. dual. **neso-mъ* **neso-vě*, die durch *nese-mъ nese-vě* ersetzt sind im Anschluß an die zweiten Personen *nese-te nese-ta*.

A. Der einheitliche einsilbige Verbalstamm geht durch alle Formen des Verbums.

Vom slavischen Gesichtspunkt gehören hierher nur konsonantisch auslautende Wurzeln und solche auf *-u-*; über andre ursprünglich hierherzuziehende vokalisch auslautende s. § 154 I. Zur Charakteristik werden hier angeführt (2. sg. präs. und Infinitiv): labial auslautender Verbalstamm (Wurzel) *grebe-ši greti* graben rudern, *tepe-ši teti* schlagen; dental *plete-ši plesti* flechten, *pade-ši pasti* fallen; guttural *peče-ši* = **peke- pešti* backen, *može-ši* = **moge- mošti* können, *vrše-ši* = **vьrche- vrěšti* dreschen; auf *s*, *z nese-ši nesti* tragen, *veze-ši vesti* fahren; nasal *pьne-ši pęti* spannen, *dъme-ši dąti* blasen; auf *r mьre-ši mrěti* (= **merti*) sterben; auf *-u- plove-ši* (= **pleve-*; vgl. πλέϝω) *pluti* schwimmen.

Eine besondre Stellung nehmen die Verba *lešti* W. *leg-* sich legen und *sěsti* W. *sěd-* sich setzen ein, das Präsens hat Nasalvokal *ę : lęgą lęže-ši*, *sędą sęde-ši*. Es

sind Reste einer in andern idg. Sprachen, z. B. im Litauischen, stärker verbreiteten Präsensbildung mit infigiertem Nasal; zu *sędą* part. *sędy* vgl. preuß. *sindens* sitzend. — Über Ablaut in der Wurzelsilbe s. § 194 A.

B. Es besteht ein zweisilbiger zweiter Stamm auf *-a-*.

a) Bei konsonantisch auslautender Wurzel, z. B. *bere-ši bъra-ti* sammeln, *žide-ši žьda-ti* warten, *tъče-ši* (= **tъke-*) *tъka-ti* weben.

b) Bei vokalisch auslautender Wurzel, z. B. *rъve-ši rъva-ti* reißen raufen, *pľъve-ši pľъva-ti* speien, *zove-ši zъvati* rufen, *kove-ši kova-ti* (*ku-ti*) schmieden. — Über Ablaut in der Wurzelsilbe s. § 194 B.

153. II. Klasse (Paradigmata s. § 195); Präsensstamm auf *-ne- -no-*, z. B. *dvig-ne-ši* du bewegst, *sta-ne-ši* du stellst dich. Zu diesen Präsentia gehört stets, soweit die Infinitive in der ab. Überlieferung nachweisbar sind, ein Infinitiv auf *-ną-ti* (*dvig-ną-ti*), also haben diese Verba einen zweiten Stamm auf *-ną-*, mit Ausnahme von *sta-ti* zu *staną staneši*.

Diese Präsensbildung entspricht einer indogermanischen auf *-ne- -no-*, vgl. griech. τέμνω 1. pl. τέμ-νο-μεν 2. τέμ-νε-τε. Eine andre idg. Form Sing. *-*neu-*, Plur *-*nu-*, vgl. altind. *dhr̥ṣṇómi dhr̥ṣṇumás* hat im Slavischen eine Spur hinterlassen in dem anomaler Weise aus dem Präsensstamm gebildeten Part. prät. pass. z. B. *dvignov-enъ*, wo *-nov-* = **-nev-* (s. § 6. 4).

154. III. Klasse (Paradigmata s. § 196); Präsensstamm auf *-je-* Die Bildung ist ohne weiteres erkennbar, wenn *-je-* an ein vokalisch auslautendes Element tritt, z. B. *zna-je-ši zna-ti* kennen, *dě-je-ši dě-ti* tun, *gni-je-ši gni-ti* faulen, *kry-je-ši kry-ti* decken; *děla-je-ši děla-ti* tun, *cělě-je-ši cělěti* heilen intr., *kupu-je-ši kupovati* kaufen. Tritt dagegen *-je-* an einen Konsonanten, so ist zu beachten, daß (nach § 39) *j* stets mit diesem eine Verbindung eingeht,

daher **plak-je-ši plače-ši plakati* weinen, **lъg-je-ši lъže-ši lъgati* lügen, **met-je-ši mešteši metati* werfen, **žęd-je-ši žęždeši žędati* dürsten, **plesk-je-si plešte-ši pleskati* lat. plaudere, **slěp-je-ši slěpľe-ši slěpati* sprudeln, **zob-je-ši zobľe-ši zobati* picken, **drěm-je-ši drěmľe-si drěmati* schlummern, **pis-je-ši piše-ši pьsati* schreiben, **vęz-je-ši vęže-ši vęzati* binden, **sъch-je-ši sъše-ši sъchati* trocknen intr., **stel-je-ši steľe-ši stьlati* ausbreiten, **sten-je-ši steńe-ši stenati* seufzen; *nariče-ši* (neben *naricaješi*) zu *naricati, dvižesi* (neben *dvidzaješi*) zu *dvidzati*, s. u.

Zur leichteren Übersicht über die sehr zahlreichen zu dieser Klasse gehörenden Verba sind sie hier in zwei Hauptgruppen, primäre (Wurzelverba) und abgeleitete (Denominativa und Deverbativa) geteilt:

1. Primäre Verba.

A. Der einsilbige Verbalstamm (= Wurzel) geht durch alle Formen.

a) Konsonantisch auslautende Wurzel, nur in wenig Beispielen vertreten: **žьn-je-ši žьńe-ši žę-ti* schneiden ernten, **mel-je-ši meľe-ši mlěti* = **melti* mahlen, **bor-je-ši boŕe-ši brati* = **borti* streiten kämpfen, **kol-je-ši koľe-ši klati* = **kolti* schlachten. — Vereinzelt steht mit Nasal im Präsens *-ręšte-ši* (*ob-ręštą* ich finde, *sъ-ręštą* ich begegne) = *-*ręt-je-* W. *rět-* Inf. *-rěsti.*

b) Vokalisch auslautende Wurzeln auf *-a-*, *-ě-*, *-i-*, *-y-*, *-u-*, z. B. *zna-je-ši zna-ti* kennen, *sě-je-ši sě-ti* säen, *gni-je-ši gni-ti* faulen, *ši-je-ši ši-ti* nähen = **sjū-je-* **sjū-ti* lit. *siúti*, *my-je-ši my-ti* waschen, (*ob-*)*u-je-ši -uti* Schuh anziehen. — Vereinzelt steht *Dežde-ši* = **ded-je-ši* zu *dě-ti* (neben *dě-je-ši*); es ist der Rest einer alten Reduplikationsklasse, ai. *dadhāmi*, pl. *dadh-mas*, dem *dadh-* entspricht das im Slav. durch alle Personen durchgeführte *ded-* (s. § 156).

Vom slavischen Standpunkt müssen in diese Klasse bezogen werden vokalisch auslautende *i*-Wurzeln, die also als Verbalstamm den Auslaut *-i-* haben, z. B.

bi-ti schlagen, *pi-ti* trinken, *vi-ti* wickeln; deren Präsens hat als ältere Form *pьją pьješi, vьją vьješi* usw.; da *ь* nach § 15 I 4 zu *i* gedehnt werden kann, auch *piją, viją.* Diese *-ьj-* brauchen nicht notwendig auf *i* oder *ī* zu beruhen, sondern können nach § 11. 4 = *-ej-* sein, vgl. zu *vьją viti* lit. *vejù výti,* dann wäre zu analysieren *vьj-e-ši* und solche Verba gleich zu stellen mit *zov-e-ši,* also ursprünglich zur Kl. I zu rechnen. — So gehört auch *poj-eši pěti* singen (*ě* = *oi*) eigentl. zu I.

B. Es ist ein zweiter Stamm auf *-a-* vorhanden. Über Ablaut in der Wurzelsilbe s. § 196 B.

a) Konsonantisch auslautende Wurzel; fast alle primären Verba der Klasse III haben bei konsonantischem Wurzelauslaut den zweiten Stamm auf *-a-* (die wenigen Ausnahmen s. o. unter A a), z. B. *vęže-ši vęzati, češe-ši* kämmen *česati, žižde-ši žьdati* bauen usw. — Darnach werden auch behandelt einige Denominativa mehrsilbigen Stammes, namentlich die Ableitungen von Substantiven auf *-otъ, -ъtъ* usw. (s. § 69. 13), z. B. *rъpъtati* murren *rъpъšteši, trepetati* zittern *trepešteši, klokotati* wallen *klokošteši;* ferner (öfter nur im Supr.) Deverbativa der Form § 146 B 1, namentlich bei gutturalem Wurzelauslaut, z. B. *naricati* (zu *na-reką*) 2. präs. *naričeši.*

b) Vokalisch auslautende Wurzel, z. B. *la-je-ši laja-ti* bellen, *vě-je-ši věјati* wehen; bei den auf *-ě-* auslautenden Wurzeln stehen bisweilen einheitlich durchgehender Verbalstamm = Wurzel und zweiter Stamm auf *-a-* nebeneinander, so *dě-ti* und *děja-ti, sě-ti* und *sěja-ti.*

2. Sekundäre, abgeleitete Verba.

A. Der gleiche Verbalstamm geht durch alle Formen.

Hierher die mehrsilbigen Verbalstämme 1. auf *-a-* (§ 145); 2. auf *-ě-*, z. B. *děla-je-ši děla-ti, cělě-je-ši cělě-ti* (§ 142).

B. Es ist ein zweiter Stamm auf *-a-* vorhanden.

Sämtliche Verba mit Verbalstamm auf *-u-*, z. B. *kupu-je-ši kupova-ti* (§ 144); eine Infinitivbildung **kupu-ti*, die der von *děla-ti cělě-ti* analog wäre, ist nicht vorhanden.

155. IV. Klasse (Paradigmata s. § 197), Präsensstamm auf *-i-*. Hier sind zusammengefaßt die Präsentia der Verba mit durchgehendem Verbalstamm auf *-i-* (§ 143), und die der Verba mit veränderlichem Verbalstamm auf *-i- -ě-* (§ 141), weil die Präsentia im Slavischen völlig gleich erscheinen. Die Unterabteilungen beruhen nur auf der Verschiedenheit der Verbalstämme.

A. Der Verbalstamm lautet einheitlich auf *-i-* aus, z. B. *chvali-ši chvali-ti* loben.

B. Der Verbalstamm ist veränderlich, Präsens *-i-*, Nichtpräsensformen *-ě-* (*-a-*), z. B. *vidi-ši vidě-ti* sehen, *běži-ši běža-ti* laufen.

156. V. Klasse (Paradigmata s. § 198), athematische Verba, d. h. solche, bei denen die Personalendungen im Präsens unmittelbar an den Wurzelauslaut treten, während in den Klassen I—IV zwischen Wurzel und Personalendung stets irgend ein formatives Element steht. Die hierhergehörigen Verba: *jesmъ byti* sein, *jamъ jasti* essen, *damъ dati* geben, *věmъ věděti* wissen, sind spärliche Reste von z. T. ursprünglich häufigeren alten Bildungen verschiedener Art; so beruht *damъ* auf Reduplikation, vgl. ai. W. *dā-* geben:

dádā-mi	*dad-más*	*dad-vás*
dádā-si	*dat-thá*	*dat-thás*
dádā-ti	*dád-ati*	*dat-tás,*

dessen Plural und Dual die schwächste Gestalt der Wurzelsilbe ohne Vokal zeigt, *da-d-*; dem entspricht der slav. Plural und Dual, nur ist in die Reduplikationssilbe der lange Vokal aus den Nichtpräsensformen, *da-ti*, Aorist *da-chъ*, eingedrungen, daher Präsens plur. **dād-mъ damъ, daste, dadętъ*, dual. **dādvě davě, dasta, daste.* Vom Plural und Dual aus hat auch der Singular die schwache Form

erhalten, daher **dādmь damь, dasi, dastъ*. Derselbe Vorgang hat im Litauischen stattgefunden, in älterer Sprache *důmi, důsi, důsti* zu *dů́ti,* preuß. 3. sg *dâst* zu *dâtwei.* Ursprünglich gehörte hierher auch das Präsens zu *děti* legen, vgl. ai. W. *dhā-* (idg. *dhē-*):

dádhā-mi	*dadh-más*	*dadhvás*
dádhā-si	*dhatthá*	*dhatthás*
dádhā-ti	*dádhati*	*dhattás.*

Dem Plural und Dual würde entsprechen ein slavisches **dedmъ *demъ, *deste, *dedętъ; *dedvě *devě, *desta, *deste,* und ein, wie bei *damь,* dem Plural-Dual nachgebildeter Singular **dedmь *demь, *desi, *destъ.* Diese früh verlornen Formen sind ersetzt durch Präsensbildung nach Kl. III von der Grundlage *ded-* aus, daher **dedją *dedješi* ab. *deždą deždeši* usw. — Über *imamь* ich habe s. u. 199. 3.

IV. Die Personalendungen.

157. Zur Veranschaulichung der Personalendungen und ihrer Verbindung mit dem Stamm sind unten aufgestellt für die sogenannten Primärendungen (des Präsens) ein Präsens aus Kl. I *vedą* ich führe, das zugleich als Vertreter der Kl. II und III dient, da diese genau so flektiert werden, eins aus Kl. IV *chval'ą* ich lobe, zwei aus Kl. V *jamь* = **ěd-mь* ich esse, *jesmь* ich bin. Zur Bestimmung der sog. Sekundärendungen dienen die Präterita und der Imperativ (= Optativ); sie sind unten gegeben durch ein Imperfektum *veděachъ*, durch drei Aoristformen: einfacher Aor. *mogъ* ich konnte, *s*-Aoriste *chvali-chъ* ich lobte, *věsъ* ich führte, durch den Imper. *vedi.*

Präsentia.

I (I—III)	IV			V	
vedą	*chval'ą*	*jamь*	=	**ěd-mь*	*jes-mь*
vede-ši	*chvali-ši*	*jasi*	=	**ěd-si*	*jesi*
vede-tъ	*chvali-tъ*	*jastъ*	=	**ěd-tъ*	*jes-tъ*

I (I—III)	IV			V	
vede-mъ	*chvali-mъ*	*jamъ*	=	**ěd-mъ*	*jes-mъ*
vede-te	*chvali-te*	*jaste*	=	**ěd-te*	*jes-te*
vedątъ	*chvalętъ*	*jadętъ*	=	**ědętъ*	*sątъ*
vede-vě	*chvali-vě*	*javě*	=	**ěd-vě*	*jes-vě*
vede-ta	*chvali-ta*	*jasta*	=	**ěd-ta*	*jes-ta*
vede-te	*chvali-te*	*jaste*	=	**ěd-te*	*jes-te*

Präterita.				Imperativ.
Imperfekt	Einf. Aor.	*s*-Aoriste		
veděachъ	*mogъ*	*chvalichъ*	*věsъ*	—
veděaše	*može*	*chvali*	(*vede*)	*vedi*
veděaše	*može*	*chvali*	(*vede*)	*vedi*
veděacho-mъ	*mogo-mъ*	*chvalicho-mъ*	*věso-mъ*	*vedě-mъ*
veděaše-te	*može-te*	*chvalis-te*	*věs-te*	*vedě-te*
veděachą	*mogą*	*chvališę*	*věsę*	—
veděacho-vě	*mogo-vě*	*chvalicho-vě*	*věso-vě*	*vedě-vě*
veděaše-ta	*može-ta*	*chvalis-ta*	*věs-ta*	*vedě-ta*
veděaše-te	*može-te*	*chvalis-te*	*věs-te*	—

158. Die einzelnen Endungen:

I. Sing. primär: *-mъ* = idg. *-mi*, vgl. ai. *as-mi*, gr. εἰμί = **es-mi*, altlit. *esmì*, ab. *j-es-mъ;* in *-ą* der thematischen Verba ist die Endung *-m* enthalten; *-ą* kann nicht erklärt werden aus **-ōm*, dessen *ō* = idg. *ō*, vgl. gr. φέρω, wäre, kann aber zurückgeführt werden auf **-ām* und wird dann gedeutet als 1. Sing. Konj., vgl. lat. *feram* = **-ām*. Die in den übrigen Personen athematisch (ohne besonderes Präsensformans) flektierten Präsentia der Kl. IV haben das *-ą* der 1. sg. entlehnt aus der Formation von I—III. — In *-ъ* der Präterita ist enthalten *-o-m* (s. § 49 II 4) vgl. ai. *a-vaha-m* 1. sg. ipf., gr. ἔ-φερο-ν. — Vereinzelt ist I. Sing. *vědě* (neben *věmь*) zu *věděti* wissen, vgl. gr. οἶδα, der einzige Rest des idg. Perfekts im Slavischen, und zwar mit Medialendung, vgl. ai. *tutudē*, lat. *tutudī*.

II. Sing. primär: *-si* der athematischen Verba (bei diesen ursprünglich in allen slavischen Sprachen) kann nicht sein

= idg. *-si,* das hätte **-sь* ergeben. Dies ist in der Form *-šь,* nach Abfall des *ь* als *-š,* in Kl. I—IV erhalten in allen slav. Sprachen (auch im Neubulgarischen) außer dem Altkirchenslavischen, wo *-ši* allgemein ist: *nese-ši chvali-ši.* Wahrscheinlich ist in einem Dialekt des Altbulgarischen das *-i* im Auslaut der athem. Verba auf die andern übertragen worden. Das *-si* wird aufgefaßt als alte Medialendung = **sai* (vgl. preuß. *assai essei* = **esai,* ab. *j-esi* du bist). Schwierigkeit macht das *š* in *-šь -ši; -šь* steht zunächst für **-chь.* Da in Kl. I—III dem alten *-si* ein *e* vorangeht, kann *s* nicht zu *ch* werden (vgl. § 30), man müßte also annehmen, daß das in IV nach *i* notwendig entstehende **-chь -šь* auf die andern Präsentia übertragen sei. — Die Sekundärendung *-s* mußte nach § 48 abfallen, daher *može* = **moges, vedi* = **vedois.*

III. Sing. und Plur. enden auf *-tъ.* Die III. Plur. von I. ist aufzulösen in **vedo-ntъ,* die von V in **ěd-n̥tъ* (*sątъ* sie sind weicht ab, es hat die Form der Präsensstämme auf *-o-*). Das *-tъ* dieser Endungen stimmt nicht zum idg. *-ti,* vgl. gr. ἐστί ab. *j-estъ,* φέρο-ντι (φέρουσι) ab. *berątъ.* Erhalten ist *-ti* als *-tь* im Altrussischen *vedetь vedutь,* z. T. auch in lebenden Dialekten als *t′ vedet′ vedut′* neben *t* (= *-tъ*) in andern (gemeinr. *v′ed′ót v′edút*). Das *-tъ* ist nicht sicher erklärt, nach den einen (Berneker KZ. 37. 370, Pedersen KZ. 38. 322) ist es aus *-tь* entstanden unter gewissen lautlichen Bedingungen, wie etwa im Satzsandhi, andre (Hirt IF. 17. 287) sehen darin die idg. mediale Sekundärendung *-*to-,ueretъ* = φέρετο; noch anders Fortunatov, Staroslavjanskoje *-tъ* (Izv. 13. 2 S. 1—44). — Die Auflösung der III. Plur. *chvaletъ* in Stamm und Endung würde gemäß dem Stamme *chvali-* ergeben **chvalī-ntъ* mit Verkürzung des *ī* **chvalintъ* **chvalьntъ;* bei der Zurückführung von *chvalętъ* auf diesen Lautbestand bleibt die Schwierigkeit, daß altes *i* mit Nasal sonst nicht zu Nasalvokal führt (s. § 46); vgl. Vondrák, Zu den Nasalen im Slavischen BB 29. 203. — Bei der enklitischen Anfügung des Objekts *-jь* (eum) an die III. sing. plur., *vedetъ-jь* **ведєтъи,** *vedątъ-jь* **ведѫтъи,** kann nach § 16. 3

ъ zu *y* gedehnt werden: *vedety-jь* ведетыи, *vedąty-jь* ведѫтыи; wenn im nicht gedehnten *vedetъ-jь vedątъ-jь* das auslautende ь geschwunden ist, kann nach 24 IV 4 entstehen *vedetoj* ведетои, *vedątoj* ведѫтои. — Über die Endung *-tъ* in der 2. 3. Sing. Aor. s. § 164. — Die Sekundärendung *-t* mußte abfallen (s. § 48), daher *može* = **moget*, *mogą* = **mogąt* = **mogo-nt*, *chvališę* = **chvalichьnt* für **-s-nt*.

I. Plur. primär und sekundär *-mъ*, selten ab. *-my*; *my* entsteht lautlich bei Anfügung des enklitischen Objekts *-jь vedemy-jь* ведемыи (daneben *vedemo-j* ведемои, vgl. oben die III. Sing. Plur.), erscheint aber auch selbständig, doch fast nur im Cod. Supr. Sichre Vergleichung des *-mъ* mit Formen andrer idg. Sprachen fehlt; im Gesamtslavischen finden sich die Endungen *mъ* (*-m*), *-me* (vgl. dazu lit. *vēda-me*), *-mo, -my* (dies vielleicht entstanden durch Anschluß an die I. plur. pron. *my* wir). — *vede-mъ* statt des zu erwartenden **vedo-mъ* (vgl. den Aorist, z. B. *mogo-mъ*, und gr. φέρο-μεν, lit. *vēda-me*) durch Anschluß an die II. Pers. *vede-te*; im Lit. ist umgekehrt die II. *vēda-te* der I. gefolgt.

II. Plur., primär und sekundär *-te*, die altindog. Endung, vgl. φέρε-τε, lit. *vēda-te*.

I. Dual., primär und sekundär *-vě*, entspricht idg. mit *v* anlautenden Endungen, vgl. lit. *vēda-va*, ai. *bhavāvas*. Das *-ě* ist unklar, vielleicht auf Anschluß an die I. Dual. pron. *vě* (wir beide) beruhend (vgl. *-my*) — *vedevě* für **vedově* (vgl. den Aorist, z. B. *mogově*) durch Anschluß an die 2. 3. *vedeta vedete*, lit. umgekehrt 2. *vēdata* nach der 1. *vēdava*.

II. Dual., primär und sekundär *-ta*; *-a* ist alte Länge, vgl. lit. *vēda-ta*, reflexiv *vēdato-si*.

III. Dual., primär und sekundär *-te*, in den meisten Quellen ganz oder fast durchgehend, in Sav. daneben *-ta*, im Supr. fast nur *-ta*. Die andern slav. Sprachen, die früher oder noch jetzt den Dual erhalten haben, kennen in der 3. nur *-ta*.

V. Die einfachen, nicht periphrastischen (nicht umschriebenen) Tempora und Modi.

A. Präsens.

159. Die Stammbildung ist in dem Abschnitt über die Verbalklassen (s. §§ 152—156), die Flexion bei den Personalendungen behandelt (s. §§ 157, 158).

B. Imperativ.

160. Der slavische Imperativ ist ein Optativ präsentis, dessen I. Pers. sing. und III. Pers. plur. nicht erhalten sind; sie werden ersetzt durch die Personen des Indikativs mit Partikel *da* : *da vedą* ducam (ut ducam), *da vedątъ* ducant (ut ducant), ducunto. — Gebildet wird dieser Optativ-Imperativ 1. bei den auf *-e-*, *-o-* auslautenden Präsensstämmen (I. *-e- -o-*, II. *-ne- -no-*, III. *-je- -jo-*) durch Verbindung des Optativformans *-i-* mit dem Stamm auf *-o-*, der Optativstamm lautet also auf *-oi-* aus, vgl. φέροι-μεν, daraus *-ě-*, nach *j* und den durch Verbindung mit *j* entstandenen palatalen Konsonanten (Kl. III) *-i-*; *-i* für *-oi* auch im Auslaut II. III. Person.

—	—	—
vedi (= **-ois*)	*znaji*	*piši*
vedi (= **-oit*)	*znaji*	*piši*
veděmъ	*znajimъ*	*pišimъ*
veděte	*znajite*	*pišite*
—	—	—
veděvě	*znajiva*	*pišiva*
veděta	*znajita*	*pišita*
—	—	—

Bei den primären Verben der dritten Klasse (III. 1) hat in den ab. Quellen sehr früh der Plur. und Dual die Form der I. Kl. angenommen, z. B. *piš'amъ*

pišate, d. i. **pišěmъ* **pišěte* nach *veděmъ veděte* zu einer Zeit, als diese *vediamъ vedeamъ* gesprochen wurden. Die abgeleiteten Verba (III. 2) *dělają cělěją kupują* haben solche Formen niemals, sondern nur *dělajimъ cělějimъ kupujimъ* usw.

2. Bei Klasse V ist das Formans im Plur. und Dual *-i-*, die schwache Form des Optativformans *-i̯ē-*, vgl. altlat. *s-iēs*, gr. εἴης = **es-i̯ē-s*, ai. *s-yā-s*, pl. lat. *sī-mus*, εἶμεν = **es-ī-men*. Der Sing. lautet aus auf *-ždь* bei den auf *-d* auslautenden Präsensstämmen *jad-* (= **ēd-*), *dad-*, *věd-*: *jaždь* = **jadjь* (auch in übrigen slav. Sprachen stehen hier die Vertreter von *dj*), usw.; *jesmъ* hat keinen Imper. von *es-*, sondern ersetzt ihn durch *bądi* (zu *bądą* ero, s. § 198). Das *-jь* scheint irgendwie mit dem alten Formans des Singulars *-i̯ē-* (aus dem slav. *-jā-* würde) zusammenzuhängen, doch ist es lautlich nicht damit zu vereinigen und es fehlt eine sichre Erklärung. Zu den verschiedenen Ansichten darüber vgl. Vondrák, Die Imper. *daždь* usw. ASPh 20. 54.

—	*jadimъ*	*jadivě*
jaždь	*jadite*	*jadita*
jaždь	—	—

Ebenso *daždь dadimъ, věždь vědimъ,* und nach diesem Muster auch zu *viděti viždą vidiši* sehen Imper. *viždь*.

3. Bei den Verben Kl. IV fällt der Stamm des Optativs mit dem des Indikativs zusammen:

—	*chvalimъ*	*chvalivě*
chvali	*chvalite*	*chvalita*
chvali	—	—

Doch ist die völlige Gleichheit nur scheinbar, in den andern slav. Sprachen unterscheiden sich vielfach die Imperative durch Quantität und Betonung von den Indikativformen.

C. Imperfektum.

161. Das alte idg. Imperfektum, das den Präsensstamm mit den sekundären Personalendungen aufweist,

vgl. gr. φεύγω ἔ-φευγο-ν, 3. pl. φεύγο-ντι (φεύγουσι) ἔ-φευγο-ν(τ), ist im Slavischen verloren gegangen. Es müßte lauten z. B. zu *vezą* ich fahre:

Sing.	**vezъ*	ai. *a-vaha-m*	Plur. **vezomъ*	ai. *a-vahā-ma*
	**veze*	*a-vaha-s*	**vezete*	*a-vaha-ta*
	**veze*	*a-vaha-t*	**vezą*	*a-vaha-n*
Dual.	**vezově*	ai. *a-vahā-va*		
	**vezeta*	*a-vaha-tam*		
	**vezete*	*a-vaha-tām.*		

Bei vielen Verben mußte dies alte Imperfektum mit dem einfachen Aorist in allen Personen völlig zusammenfallen, so würde z. B. ein Aorist *mogъ*, wie er gebräuchlich ist, von einem Impf. **mogъ* nicht zu unterscheiden sein, da der Präsens- wie der Aoriststamm das gleiche Formans *-o- -e-* haben. Das mag zum Verlust des Imperf. beigetragen haben, auch da, wo die Verschiedenheit der Formantien in Präsens und Aorist eine formale Unterscheidung bestehen ließen, z. B. Imperf. **sъchnъ* Aor. *sъchъ*.

An die Stelle ist eine slavische Neubildung getreten. Deren äußere Bildungsregel ist:

1. Unmittelbar an den Verbalstamm tritt das Element *-achъ*:

a) Bei den Verben Kl. III 2 A, Verbalstämme auf *-a-* und auf *-ě-*, *dělati dělaachъ, cělěti cělěachъ.*

b) Bei den Verben von Kl. IV B, an den Stamm auf *-ě*, *viděti viděachъ.*

c) Bei den Verben, die einen zweiten Stamm auf *-a-* haben, an diesen: *berą bьra-ti* (Kl. I) *bьra-achъ*, *vęžą vęzati* (Kl. III 1 B) *vęza-achъ, kupują kupovati* (Kl. III 2 B) *kupova-achъ.* Doch kommt hier vereinzelter auch die Bildung vom Präsensstamm vor: *zovą zъvati — zověachъ* und *zъvaachъ*, *besědują besědovati — besědujaachъ* und *besědovaachъ.*

2. Bei allen andern Verben endet das Imperfekt auf *-ěachъ;* das *ě* muß nach Gutturalen und Palatalen zu *a* werden; also Kl. I *vedą — veděachъ*, *teką — tečaachъ = *tekěachъ*, Kl. II *sъchną — sъchněachъ*, Kl. III *žьną*

— *žьňaachъ*, *sěją* — *sějaachъ* = *-*jěachъ*; Kl. IV A *chval'ą chvali-ši* — *chval'aachъ* = **chvalj-ěachъ*. Die Abhängigkeit vom Präsensstamm ist deutlich bei Kl. II und III durch die Formantien mit *n* und *j*.

Alle Imperfekte werden gleich flektiert, z. B.

veděachъ	*veděachomъ*	*veděachově*
veděaše	*veděašete*, *veděaste*	*veděašeta*, *veděasta*
veděaše	*veděachą*	*veděašete*, *veděaste.*

Die Nebenformen sind Nachahmungen der Flexion des *s*-Aorists (s. § 163). In den Quellen findet sich neben *veděachъ* auch *veděchъ*, neben *dělaachъ* usw. *-achъ* (in Sav. nur so), durch Kontraktion; die nicht kontrahierten Formen sind die älteren.

Die Erklärung des slav. Imperfekts ist ganz unsicher. Man pflegt *veděachъ* aufzulösen als *vedě-jachъ*, vgl. dazu Schreibungen des Supr. wie градѣıаше l. *grędějaše*, творıаıаше = *tvor'ajaše*, und erklärt *-jachъ* als **ēsom*, d. h. als ein altes augmentiertes Imperfektum der W. *es-* ($e + e = ē$) mit Stamm auf *-o- -e-*: **jasъ* **jase* **jase* **jasomъ* usw. Das *ch* für *s*, das nach *ě* nicht entstehen kann, müßte durch Anschluß an die Aoriste auf *-chъ* usw. erklärt werden; **-jasъ -jachъ* sei angetreten an einen Stamm auf *-ě-* = idg. *-ē-*, der Analoga in andern idg. Sprachen hat, vgl. griech. Aor. pass.-med. wie ἐ-μάνη-ν (zu μαίνομαι), lit. Präterita mit Stamm auf *-ė-* z. B. 1. plur. *vĕdė-me* wir führten. Möglich ist auch die Auflösung in **vedě-jechъ* für **vedě-echъ* (wo **echъ* augmentloses Imperf. von *es-* wäre), daraus *veděěchъ vedějachъ veděachъ*, vgl. *nověamъ* für *novějemъ* Loc. sg. best. Adj. (s. § 114. 3 b). Vgl. Jagić, Nochmals das slav. Imperf., ASPh 28. 27, und die dort angeführte Literatur; zuletzt Baudiš, IF. 23. 135. — Die Imperfekta, in denen *-achъ* unmittelbar an den Verbalstamm tritt, erklären sich dadurch, daß *-achъ* als das eigentlich Charakteristische des Tempus empfunden wurde und die Beziehung zum Präsens lautlich verdunkelt ist, ein *veděachъ* konnte leicht ein *cělěachъ viděachъ*, ein *sějaachъ*, *tečaachъ* ein *dělaachъ bьraachъ* usw. nach sich ziehen.

Das Imperfekt zu *by-ti* sein (Präs. *jesmь*) lautet *běachъ*, flektiert wie *veděachъ*; daneben steht *běchъ*, aoristisch flektiert, aber mit der Bedeutung des Imperfekts:

běchъ	*běchomъ*	*běchově*
bě	*běste*	*běsta*
bě	*běšę*	*běste.*

Es ist hier schwerlich Kontraktion aus *běachъ* und späterer Übergang des *běchъ* in die Aoristform anzunehmen; der Stamm *bě-* aus **bhuē-* findet sich auch im preuß. *be*, *bēi* er war.

D. Aorist.

I. Einfacher Aorist.

162. Der Stamm lautet auf *-o- -e-* aus, wie der des Präsens von Kl. I, vgl. das Verhältnis von gr. Präs. φεύγο-μεν Aor. ἐ-φύγο-μεν, φεύγε-τε Aor. ἐ-φύγε-τε. Gebildet werden kann diese Aoristform nur: 1. von den konsonantisch auslautenden einsilbigen Verbalstämmen der Kl. I A, die also keinen zweiten Stamm auf *-a-* neben sich haben; doch vermeiden auch hier die auf Nasal auslautenden (*pьną pęti*, *žьmą žęti*) diese Aoristbildung, und die auf *r* auslautenden (*tьrą tr̥ti trěti*) kommen nur in der 2. 3. Sing. so vor; — 2. von den konsonantisch auslautenden Verbalstämmen der Kl. II, z. B. *dvig-* (*dvignąti*); — 3. zu *i-ti* gehen vom Stamm des Präsens *idą ideši : idъ ide* usw.; — 4. zu einem Verbum Kl. III Präs. (*ob-*, *sъ-*) *ręštą* (s. § 154 III 1 A a): *-rětъ -rěte* usf.

Zu I. *mogą mošti* können	Zu II. *dvigną, dvignąti* bewegen
mogъ	*dvigъ*
može	*dviže*
može	*dviže*
mogomъ	*dvigomъ*
možete	*dvižete*
mogą	*dvigą*

mogově	*dvigově*
možeta	*dvižeta*
možete	*dvižete.*

Diese Aoristform ist von den Verben der I. Kl., die an sich lautlich in Betracht kommen könnten, nur in wenigen Fällen belegbar, abgesehen von der allgemein bildbaren 2. 3. Sing., die der Personenreihe des *s*-Aorists (s. § 166) eingefügt sind; am häufigsten zu *idą iti*: 1. sg. *idъ,* 1. pl. *idomъ*, 2. pl. *idete,* 3. pl. *idą*, 3. dual. *idete,* und zu *mogą mošti:* 1. sg. *mogъ*, 1. pl. *mogomъ*, 3. pl. *mogą*, 3. dual. *možete;* sonst fast nur in der 3. plur.: zu *vr̥gą vrěšti* werfen — *vr̥gą; kradą krasti* stehlen — *kradą*; *padą pasti* fallen — *padą; sędą sěsti* sich setzen — 1. sg. *sědъ,* 1. pl. *sědomъ*, 3. pl. *sědą*; *tręsą tręsti* schütteln — 1. sg. *tręsъ,* 3. pl. *tręsą; jadą* ich fahre — 3. pl. *vъ-jadą.* Verba mit *e* in der Wurzelsilbe des Präsens bilden diesen Aorist überhaupt nicht, also kein **nesъ *vedъ *tekъ* zu *nesą vedą teką,* abgesehen von der 2. 3. sg. *nese vede teče.* Etwas häufiger sind die Belege aus Kl. II, aber auch hier mit wenig Ausnahmen, abgesehen von der 2. 3. sg., nur die 3. pl.: *běgnąti* entlaufen — *otъ-běgą, vyknąti* gewohnt werden — *na-vyką, glьbnąti* anhaften — *u-glьbą*, *gybnąti* zu Grunde gehen — *po-gybą*, *dvignąti* bewegen — 1. sg. *dvigъ*, 3. pl. *dvigą*, *žasnąti sę* erschrecken — *u-žasą sę*, *zębnąti* keimen — *pro-zębą, vъs-krъsnąti* auferstehen — *vъs-krъsą, kysnąti* sauer werden — *vъs-kysą*, *ml̥knąti* verstummen — *u-ml̥ką*, *niknąti* in die Höhe kommen — *vъz-niką, nъznąti* einstecken — *u-nъzą*, *prisvęnąti* (*svęd-*) ansengen intr. — *pri-svędą*, *sъchnąti* trocknen intr. — 1. sg. *isъchъ* = **iz-sъchъ,* 3. pl. *-sъchą, tonąti* (*top-*) untersinken — *-topą*, *tъknąti* anstoßen — *po-tъką, chrъmnąti* lahmen — *u-chrъmą*, *čeznąti* verschwinden — 3. dual. *ištezete* d. i. *is-čezete*, 3. pl. *ištezą.*

II. *s*-Aorist.

163. 1. Der Aoriststamm wird gebildet durch ein unmittelbar an den Verbalstamm tretendes

s-Formans, das vor den Personalendungen bald thematische Form hat, in den ersten Personen, bald athematische, in den übrigen:

-sъ, *-chъ* = **-so-m*	*-so-mъ, -chomъ*	*-so-vě*, *-chově*
— } die ausl. Kons.	*-s-te*	*-s-ta*
— } (2. *s*, 3. *t*) abgefallen nach § 48	*-sę, -šę* für **chę* *-*sn̥t*	*-s-te.*

Die verschiedenen Gestalten, in denen dieser Aorist auftritt, sind erzeugt teils durch die Verschiedenheit der Verbalstämme, teils durch das Verbleiben von *s* oder seine Wandlung in *ch*. Darnach ergeben sich folgende Formen:

164. A. Sämtliche vokalisch auslautende Verbalstämme, seien sie einsilbig (= der Wurzel) oder mehrsilbig, haben nur eine gleiche Art der Aoristbildung, sie fügen *-chъ*; *-chomъ, -ste, -šę; -chově, -sta*, *-ste* an den Verbalstamm; die 2. 3. sg. ist ohne Endung und fällt mit dem Verbalstamm zusammen, z. B. zu *kryti kryją* decken

krychъ	*krychomъ*	*krychově*
kry	*kryste*	*krysta*
kry	*kryšę*	*kryste,*

ebenso *znati znają* kennen: *znachъ zna, piti pъją* trinken: *pichъ pi*, *pěti pojQ* singen: *pěchъ pě; chvaliti chval'ą* loben: *chvalichъ chvali, viděti viždą* sehen: *viděchъ vidě; dělati dělają* tun: *dělachъ děla, cěléti cělěją* heilen: *cělěchъ cělě* usw. — Bei den Verben, die einen besondren zweiten Stamm auf *-a-* haben, bildet dieser die Grundlage des Aorists ausnahmslos, daher *berą bъrati* sammeln: *bъrachъ bъra, kupują kupovati : kupovachъ kupova* usw. — Vom zweiten Stamme auf *-ną-* (Kl. II § 153) **muß** der Aorist gebildet werden bei vokalisch auslautendem Verbalstamm (= Wurzel), z. B. *mi-ną mi-ne-ši mi-ną-ti* vorübergehen: *minąchъ miną* usf.; er **kann** so gebildet werden auch bei konsonantisch auslautendem Verbalstamm, z. B. zu *dvignąti: dvignąchъ dvigną*, doch sind solche Formen in den Evangelien noch recht

selten; nur einige Verba, *kosnąti* berühren, *u-sěknąti* enthaupten, brauchen fast ausschließlich die Form auf *-nąchъ;* sonst ziehen diese Verba andre Aoristbildungen vor (s. §§ 162 u. 168).

Das *s* des Aorists konnte nach alter Regel (s. § 30), wenn es zwischen Vokalen steht, nur nach *i*- und *u*-Lauten zu *ch* werden, daher ist normal *krychъ pichъ chvalichъ* usw.; das allgemeine Auftreten des *ch* nach beliebigen Vokalen, *děla-chъ vidě-chъ* usf., muß auf Ausgleichung mit jenen beruhen.

Nach der gewöhnlichen Ansicht hat die 2. sg. auf *-s-s*, d. h. Aoristformans + Personalendung, die 3. auf *-s-t* ausgelautet, also z. B. 2. *da* = **dōs-s,* 3. *da* = **dōs-t;* die Konsonanten mußten abfallen (§ 48). Allein man kann zweifeln, ob Formen wie **dōss* existiert haben, und annehmen, daß zu Grunde liegen **dō-s *dō-t* d. h. Formen des einfachen Aorists = ai. *a-dās a-dāt*, vgl. 2. *sta* 3. *sta* zu *stati* sich stellen mit gr. ἔ-στη-ς ἔ-στη(-τ), ἔ-βης ἔ-βη(-τ) u. ä.

Die auf *i* und *ě* auslautenden einsilbigen Verbalstämme (Wurzeln) können in der 2. 3. sg. die Endung *-tъ* annehmen, z. B. zu *viti* wickeln *po-vi-tъ*, zu *pěti* singen *pě-tъ*. Diese ist der 3. sg. präs. entlehnt, und im Aorist wegen der dortigen Gleichheit der 2. und 3. auch auf die 2. übertragen; über sonstiges Vorkommen dieses *-tъ* s. § 166. Statt der 2. 3. sg. *by*, *da* (1. sg. *bychъ*, *dachъ* zu *byti*, *dati*) kann gebraucht werden und wird meist gebraucht *bystъ*, *dastъ*; hier ist das *-stъ* ebenfalls aus der 3. sg. pr. *jestъ, dastъ* entnommen (über *jastъ* er aß s. § 166).

165. B. Von konsonantisch auslautenden einsilbigen Verbalstämmen (= Wurzel) kommen durch besondre Lautverhältnisse zwei Formen zustande; man unterscheidet sie als *s*- und *ch*-Typus, je nachdem das aoristische *s* als solches verblieben oder in *ch* übergegangen ist. Diese Formen des Aorists können nur angewendet werden bei den lautlich in Betracht kommenden Verben von Kl. I, und bei *brati bor'ą*

streiten, *klati kol'ą* schlachten, *mlěti mel'ą* mahlen, *žęti žьńą* schneiden, ernten (§ 154, Kl. III 1 A a).

166. I. *s*-Typus. Wenn das Aoristformans *-sъ, -somъ -ste -sę, -sově -sta -ste* an die Wurzelauslaute *t d p b s z* tritt, so schwinden diese vor *s*, *s* bleibt als solches erhalten (s. § 30; doch s. § 167); Vokal + Nasal werden vor dem *s* zu Nasalvokal, *s* bleibt. Bei Wurzelauslaut *t d p b s z* erscheint der Wurzelvokal gedehnt oder (ursprünglich) diphthongisch: *e — ě*, *o — a* (d. i. *ō*), *ь — i* (d. i. *ei*), z. B *vedą — věsъ*, *bodą — basъ*, *čьtą — čisъ*. Lautet die Wurzel auf *r* + Kons. aus, z. B. *vṛzą* = **vьrzą vrěsti* = **versti* binden, so ist im Aor. *vrěsъ* nicht zu erkennen, ob urspr. **versъ* oder **vērsъ* anzusetzen; ebenso kann bei nasalem Wurzelauslaut, z. B. *pьną pęti*, im Aorist *pęsъ* nicht erkannt werden, ob er = **pn̥som, *pensom* oder **pēnsom* ist, da alle diese Lautgestalten das gleiche Resultat ergeben. — Vom Aorist der auf *t d p b s z* auslautenden Wurzeln wird die 2. 3. sg. nicht gebildet, sondern vertreten durch die Personen des nicht zusammengesetzten Aorists, z. B. *věsъ vede vede, basъ bode bode*; die auf Nasal auslautenden haben 2. 3. sg. *pę pę* = **pęs-s? pęs-t?* oder *pę-s? pę-t?* (vgl. § 164 die Bemerkung über *da*), daneben sehr häufig *pę-tъ*, dessen *-tъ* zu erklären wie das von *vi-tъ* usw., s. § 164; in den ab. Quellen keine 2. 3. sg. **pьne*.

Beispiele: Aorist zu *vedą vesti* führen, *pьną pęti* spannen.

věsъ	*pęsъ*
vede	*pę, pętъ*
vede	*pę, pętъ*
věsomъ	*pęsomъ*
věste	*pęste.*
věsę	*pęsę*
věsově	*pęsově*
věsta	*pęsta*
věste	*pęste.*

Zu *jamь* W. *jad-* = **ěd-* essen lautet der Aorist *jasъ*, in Zusammensetzung mit Präposition 2. 3. sg. *iz-ě*; wenn dies anzusehen als **ēd-s *ēd-st*, d. h. als *s*-Aorist alter Bildung, so wäre es der einzige erhaltene Rest der 2. 3. sg. dieser Aoristbildung. Wahrscheinlich liegt aber eine Analogiebildung nach den vokalisch auslautenden Verbalstämmen vor, nach *da-chъ da da* ist zu *jasъ jachъ* = **ěsъ*; zu *ch* (s. § 167) hinzugebildet *(iz-)ě*, zumal die 3. sg. des Aorists außerhalb der Zusammensetzung immer *jastъ* heißt, wie *dastъ*, das *-stъ* zu erklären wie bei diesem, s. § 164.

167. II. *ch*-Typus. Wenn das Aoristformans *-sъ* usw. an den Wurzelauslaut *k* und *g* (das vor *s* zu *k* wird), *r, l* tritt, so muß *s* zu *ch* werden (nach § 30); *kch* wird zu einfachem *k*. Bei Wurzelauslaut *k g* tritt im Aorist Dehnung von *e* zu *ě* ein; diese Aoriste haben ebenfalls keine 2. 3. sg., sondern ersetzen sie durch die Personen des einfachen Aorists (vgl. § 166), z. B. *reką rešti : rěchъ reče reče*. — Bei Auslaut *r*, *l*, z. B. *mьrą *merti mrěti : mrěchъ*, *kol'ą *kolti klati : klachъ* ist nicht zu entscheiden, ob **mersom* oder **mērsom*, **kolsom* oder **kōlsom* zu Grunde liegt; diese Aoriste haben 2. 3. sg. *mrě kla*. — Die Verba *žьrą žrěti* = **žerti* (fressen, opfern), daneben Inf. *žr̥ti* = **žьrti*, *tьrą trěti* = **terti*, daneben *tr̥ti* = **tьrti* (reiben), können den Aorist von der Wurzelform *žьr- tьr-* bilden, daher **žьrchъ žr̥chъ*, **tьrchъ tr̥chъ tr̥* (geschrieben **жръхъ, тръхъ тръ** usw.). — Neben 2. 3. sg. auf *-ě* steht *-ě-tъ*, so sehr oft *u-mrětъ* er starb neben *u-mrě*, vgl. *vi-tъ*, *pę-tъ* und ebenso zu erklären (s. §§ 164 u. 166). Beispiele: Aorist zu *reką rešti; mьrą mrěti; žьrą žr̥ti; kol'ą klati.*

rěchъ	*mrěchъ*	*žr̥chъ*	*klachъ*
reče	*mrě, mrětъ*	*žr̥*	*kla*
reče	*mrě, mrětъ*	*žr̥*	*kla*
rěchomъ	*mrěchomъ*	*žr̥chomъ*	*klachomъ*
rěste	*mrěste*	*žr̥ste*	*klaste*
rěšę	*mrěšę*	*žr̥šę*	*klašę*

rěchově	*mrěchově*	*žrchově*	*klachově*
rěsta	*mrěsta*	*žrsta*	*klasta*
rěste	*mrěste*	*žrste*	*klaste.*

Bei dem starken Überwiegen des *ch*-Typus, dem auch die ganze Masse der Aoriste von vokalisch auslautenden Verbalstämmen sowie die unten (§ 168) behandelte Bildung angehört, erklärt es sich, daß zuweilen der alte *s*-Typus aufgegeben und sekundärerweise durch den *ch*-Typus ersetzt wird, z. B. zu *mętą męsti* umrühren verwirren 3. pl. *męšę* (wie *rěšę dasę* usw.) statt *męsę*. Gewöhnlich ist aber dieser Übergang nur beim Aorist von *jamь jasti,* z. B. 1. pl. *jachomъ* statt *jasomъ*, 3. pl. *jašę* statt und neben *jasę.*

168. 2. Das Aoristformans — in der Gestalt *-chъ*, *-chomъ -ste -šę*, *-chově -sta -ste* — tritt nicht unmittelbar an den Verbalstamm, sondern an einen aus der Wurzel, in diesem Falle stets konsonantisch auslautend, erweiterten Stamm auf *-o-*, z. B. *ves-ti vedo-chъ, dvig-ną-ti dvigo-chъ.* Die 2. 3. sg. fehlt und wird ersetzt durch die Formen des einfachen Aorists: *vede*, *dviže* (vgl. §§ 166, 167). Gebildet werden kann diese Aoristform nur 1. von Verben Kl. I A, d. h. bei durchgehendem konsonantisch auslautendem Verbalstamm ohne zweiten Stamm auf *-a-*, doch vermeiden die auf *r* und auf Nasal auslautenden diese Form, also kein **pьnochъ *mьrochъ;* 2. von den Verben der Kl. II bei konsonantisch auslautender Wurzel. — Beispiele. Aoriste zu *vedą vesti*, *dvigną dvignąti.*

vedochъ	*dvigochъ*
vede	*dviže*
vede	*dviže*
vedochomъ	*dvigochomъ*
vedoste	*dvigoste*
vedošę	*dvigošę*
vedochově	*dvigochově*
vedosta	*dvigosta*
vedoste	*dvigoste.*

Einige Quellen (Mar., Psalt.) kennen diese Aoristform gar nicht, einige haben sie nur selten, in andern (Supr., Sav.) ist sie gewöhnlich. Eine sichre Erklärung fehlt und es ist ungewiß, ob die Bildung auf eine altindog. Aoristbildung zurückgeführt werden kann. Vielleicht ist sie innerhalb der slavischen Entwicklung aus dem einfachen Aorist so entstanden, daß in dessen Formen, die den Stamm auf *-o-* haben, 1. pl. z. B. *mogo-mъ*, 1. dual. *mogo-vě*, die Personalendungen *-mъ*, *-vě* durch die deutlicheren Aoristendungen des *s*-Aorists *-chomъ -chově* ersetzt sind: *mogo-chomъ*, *mogo-chově*, und diese Bildung dann durchgeführt wurde: *mogochъ* usw. Die Formen *mogomъ mogově* fielen einst lautlich mit dem Präsens **mogo-mъ *mogo-vě* (später in historischer Zeit *možemъ moževě*) zusammen. Annehmbarer würde diese Erklärung, wenn man annehmen kann, daß die entsprechenden Aoriste der westslavischen Sprachen auf die gleiche Weise von den Formen des einfachen Aorists weitergebildet wären, die den Stamm auf *-e-* haben, 2. pl. *možete* 2. dual. *možeta*, 3. dual. *možete* und *možeta*. Die westslavischen Sprachen haben nämlich vor dem Aoristformans nicht *o*, sondern *e*, z. B. altč. *možech*, 3. dual. *možesta*. Freilich kann man das *e* auch so deuten, daß *možech* entstanden sei durch Anschluß an 2. 3. sg. *može* und ein altes *mogochъ* verdrängt habe.

VI. Verbalnomina.

Partizipien, Infinitiv, Supinum.

169. A. Partizip präsentis activi. Der Stamm hat ursprünglich konsonantischen Auslaut auf *-nt-;* dies tritt in den Kl. I—III an den auf *-o-* auslautenden Präsensstamm, also *vedą : *vedont- vedąt-*, *dvigną : *dvignont- dvignąt-*, *znają : *znajont- znająt-*, *pišą* (= **pis-ją*) *: *pišont- pišąt-*, *dělają *dělajont- dělająt-*. Auch die Verba von Kl. V

haben im Partizip einen Stamm auf *-o-* : *jamь* (*jad-*): **jadont- jadąt-*, *damь:* (*dad-*) **dadont- dadąt-*, *jesmь:* **sont- sąt-*, *vėmь* (*vėd-*): **vėdont- vėdąt-*. In Kl. IV, Präsensstamm auf *-i-*, *chvali-ši vidi-ši,* lautet der Partizipialstamm auf *-ęt-* aus, *chvalęt- vidęt-,* und bereitet der Analyse dieselben Schwierigkeiten wie die 3. pl. *chvalętъ vidętъ* (s. § 158). — Die Deklinationsformen des konsonantischen Stammes sind nur erhalten in Nom. sg. msk., Nom. pl. msk., Nom. sg. fem.: Nom. sg. msk. **vedonts*, daraus **vedons* und *vedy*, **znajonts*, daraus **znajons* und schließlich *znaję* (s. § 49 III 2). Es lautet daher der Nom. sg. msk. der Kl. I und II auf *-y*, der der Kl. III auf *-ję -'ę* aus. In Kl. IV ergab **chvalęts* ein *chvalę;* dies *-ę* hat zum Unterschiede von dem *-ę* in Kl. III niemals (durch *j*) palatalisierten Konsonanten vor sich, vgl. z. B. III *metati meštą* werfen: *mešt*ę, mit IV *vratiti vraštą* wenden: *vratę;* wo in Kl. IV *č ž š* vor *ę* erscheinen, beruhen sie auf dem folgenden palatalen Vokal, z. B. *učiti učą* lehren: *učę, ložiti ložą* legen: *ložę, vr̥šiti vr̥šą : vr̥šę.* Der Nom. sg. ntr., urspr. **vedont*, **znajont*, mußte, wenn die Regel durchsteht, daß in auslautenden Silben *-y* nur entsteht aus *-o* + *ns*, *-ję* aus *-jo* + *ns*, ergeben **vedąt *vedą*, **znająt *znają*, er lautet aber wie die Maskulinform *vedy znaję*. Das Neutrum **chvalęt* konnte nur *chvalę* ergeben, fiel also von selbst mit dem Maskulinum zusammen; vielleicht ist dies der Anlaß gewesen, auch *vedy znaję* als neutral zu brauchen. Bemerkenswert ist, daß die Formen *vedy znaję* fast nie als Akk. sg. ntr. erscheinen, sondern der Akk. *vedąšte znająšte* lautet. — Nom. pl. msk. **vedonte *znajonte *chvalęte* sind umgebildet in *vedąšte znająšte chvalęšte* nach den andern Pluralkasus (s. u.). Nom. sg. fem. **vedontī *znajontī *chvalętī* (vgl. lit. *vedù : vedantì*, wo *-ì* = **-í*) sind umgebildet nach den folgenden Kasus zu *vedąšti znająšti chvalęšti* (vgl. den Komparativ § 99 Bem. 2 und 4). — Die übrigen Kasus gehen aus von einem Stamm auf **-nt-jo-* (vgl. den Kompar. § 99 Bem. 3), *tj* wird *št*, das sekundärerweise auch in den Nom. sg. fem. und den Nom. pl. msk. eindrang. — Der Nom. pl.

ntr. hat (selten) die Endung *-i* statt *-a,* z. B. *dviżęšti-ja* (bestimmte Form) τὰ ἕρποντα. — Paradigma:

msk.	ntr.	fem.
vedy	*vedy*	*vedąšti*
vedąšta	wie Mask.	*vedąštę*
vedąštu		*vedąšti*
vedąštь	*vedąšte*	*vedąštą*
vedąštemь	wie Mask.	*vedąšteją*
vedąšti		*vedąšti*
vedašte	*vedąšta*	*vedąštę*
vedąštь	wie Mask.	*vedąštь*
vedąštemъ		*vedąštamъ*
vedąstę	*vedąšta*	*vedąstę*
vedąšti	wie Mask.	*vedąštami*
vedąštichъ		*vedąštachъ*
vedąšta	*vedąšti*	*vedąšti*
vedąštu	wie Mask.	*vedąštu*
vedąštema		*vedąštama.*

Nach diesem Muster *dvigny dvignąšta*, *jady jadąšta*, *znaję znająšta*, *pišę pišąšta*, *chvalę chvalęšta* usw. Die zusammengesetzte (bestimmte) Deklination des Partizips: Nom. sg. msk. *vedy-jь* **ведꙑи**, ntr. *vedąšte-je,* fem. *vedąšti-ja*, Nom. pl. msk. *vedąšte-ji* **ведѫштеи**; die andern Kasus genau nach dem Paradigma des weichen Adjektivs (s. § 113). Der Nom. pl. msk. hat in der unbestimmten Form selten *-i* statt *-e*, *vedąšti,* die dem Stamm auf *-jo-* normal zukommende Gestalt, häufiger so in einigen Denkmälern die bestimmte Form, *vedąšti-ji* **ведѫштии**. Wenn in Pluralkasus der bestimmten Deklination **-еи-** statt **-ии-** erscheint, z. B. *slyšęšteimъ* **слꙑшѧштеимъ** den Hörenden, statt *-štiimъ* **-штиимъ**, so ist hier das *-e* des Nom. pl. msk. *slyšęšte* in die andern Kasus übertragen.

170. B. Partizip präsentis passivi; Formans *-mo-*, Nom. sg. msk. *-mъ,* antretend in der Kl. I—III an

den auf *-o-* auslautenden Präsensstamm; nach *j* tritt *e* für *o* ein: *vedo-mъ, dvigno-mъ, znaje-mъ piše-mъ dělaje-mъ* usw.; darnach richten sich auch die Verba Kl. V: *vědo-mъ* (neben *vědi-mъ*). In Kl. IV tritt *-mo-* an den Stamm auf *-i-: chvali-mъ vidi-mъ;* darnach *vědi-mъ* in Kl. V.

171. C. Partizip präteriti (perfecti) activi I, das alte idg. Part. perf. Das Formans ist im Slavischen *-ъs-* oder *-vъs-*: 1. *-ъs-* wird angewendet: a) Bei allen Verben Kl. I mit durchgehendem konsonantisch auslautendem Verbalstamm (= Wurzel), z. B. *ved-ъs-*, *mьr-ъs-*, *pьn-ъs-;* so auch aus Kl. V zu *jamь (jad-) jad-ъs-*. — b) Bei den konsonantisch auslautenden Verbalstämmen Kl. II: *dvig-nąti dvigъs-*. — c) Bei den Verbalstämmen auf *-i-* Kl. IV A; das *i* geht hier in *j* über, nach diesem muß *-ъs-* zu *-ьs-* werden: *chvali-ti *chvalj-ьs- chval'ьs-*. — 2. *-vъs-* tritt an alle vokalisch auslautenden einsilbigen Verbalstämme (= Wurzel), an die mehrsilbigen Verbalstämme auf *-a- -ě-*, und wenn in Kl. I und III ein zweiter Stamm auf *-a-* vorhanden, an diesen, z. B. *zna-ti zna-vъs-, da-ti da-vъs-, sta-ti sta-vъs-, bi-ti bi-vъs-, kry-ti kry-vъs-; dělati děla-vъs-, cělě-ti cělě-vъs-, viděti vidě-vъs-; berą bьrati bьra-vъs-, stenją stenati stena-vъs-, pišą pьsati pьsa-vъs-; kupują kupovati kupova-vъs-*. Von den zweiten Stämmen auf *-ną-* muß diese Form gebildet werden, wenn der Verbalstamm (= Wurzel) vokalisch auslautet, z. B. *mi-ną-ti miną-vъs-,* kann so gebildet werden auch bei konsonantischem Auslaut, *dvigną-ti dvigną-vъs-,* es geschieht aber in den Evangelien (Zogr., Mar., Ass., Sav.) nur selten. Die Verbalstämme auf *-i-* können ebenfalls *-vъs-* annehmen, *chvali-vъs-*, doch fehlt diese Form einigen Denkmälern ganz und ist in andern selten.

Der Nom. sg. msk. lautet, vom konson. Stamme, auf *-ъ* aus: *vedъ, mьrъ, dvigъ, chval'ь, znavъ,* und scheint einen alten Nominativ auf **-us* vorauszusetzen (lit. aber Nom. *vẽdęs* Gen. *vẽdus-io*); der Nom. ntr. lautet ebenso *vedъ* usw. Vom kons. Stamm noch Nom. pl. msk. **vedъse,* dafür *vedъše,* Nom. sg. fem. **vedъsi,* dafür *vedъši;* alle

andern Kasus vom erweiterten Stamm auf *-jo-* (*s*+*j* zu *š*); das *š* ist dann auch in den Nom. plur. msk. und in den Nom. sg. fem. eingedrungen (s. die gleichen Erscheinungen beim Part. präs. akt., § 169, beim Komparativ § 99). — Paradigma:

M. *vedъ*, N. *vedъ*	M. *chval'ъ*, N. *chval'ъ*	F. *vedъši*	*chval'ъši*
vedъša	*chval'ъša*	*vedъšę*	*chval'ъšę*
vedъšu	*chval'ъšu*	*vedъši*	*chval'ъši*
vedъšь, N. *-še*	*chval'ъšь*, N. *-še*	*vedъšą*	*chval'ъšą*
vedъšemь	*chval'ъšemь*	*vedъšeją*	*chval'ъšeją*
vedъši	*chval'ъši*	*vedъši*	*chval'ъši*
vedъše, N. *-ša*	*chval'ъše*, N. *-ša*	*vedъšę*	*chval'ъšę*
vedъšь	*chval'ъšь*	*vedъšь*	*chval'ъšь*
vedъšemъ	*chval'ъšemъ*	*vedъšamъ*	*chval'ъšamъ*
vedъšę, N. *-ša*	*chval'ъšę*, N. *-ša*	*vedъšę*	*chval'ъšę*
vedъši	*chval'ъši*	*vedъšami*	*chval'ъšami*
vedъšichъ	*chval'ъšichъ*	*vedъšachъ*	*chval'ъšachъ*
vedъša, N. *-ši*	*chval'ъša*, N. *-ši*	*vedъši*	*chval'ъši*
vedъšu	*chval'ъšu*	*vedъšu*	*chval'ъšu*
vedъšema	*chval'ъšema*	*vedъšama*	*chval'ъšama*.

Die bestimmte Form: Nom. sg. msk. *vedъ-jь chval'ъjь* **ведъи хвал҄ьи**, durch Dehnung des **ъ**, **ь** vor *j* (s. § 15 I 4, § 16. 3) *vedyjь chval'ijь* **ведъіи хвал҄ии**. Wenn **ь** im Auslaut abgefallen ist, kann aus der ungedehnten Form entstehen *vedoj chval'ej* **ведои, хвал҄еи**, (s. § 24 IV 4). Im Nom. pl. msk. der unbestimmten Form steht selten *-i* statt *-e*, *vedъši*, öfter in der bestimmten, *vedъšiji* **ведъшии**. Die übrigen Kasus der bestimmten Form gehen genau nach dem Paradigma des weichen Adjektivs (s. § 113). Wo im Plural statt **-ии-** ein **-еи-** erscheint, **несъшеимъ**, ist es zu erklären wie beim Part. präs. akt. (s. § 169).

172. D. Partizip präteriti activi II, Formans *-lo-*, Nom. sg. msk. *-lъ*, ist eigentlich ein Nomen agentis;

in das Verbum aufgenommen und so partizipial geworden, dient es zur periphrastischen Bildung des Perfekts (s. § 175) und Konditionalis (s. § 177); *-lo-* tritt an den Verbalstamm; wenn ein zweiter Stamm auf *-a-* vorhanden ist, an diesen; zu erinnern ist, daß vor *l* ein *t, d* ausfallen muß (s. § 52 I), *nes-ti neslъ, grebą greti greblъ, vedą vesti velъ, pletą plesti plelъ, dati dalъ, biti bilъ, dělati dělalъ; berą bьrati bьralъ, kupują kupovati kupovalъ.* Vom zweiten Stamm auf *-ną-* ist die Ableitung bei konsonantisch auslautenden Wurzeln selten, *dvigną-ti dvigną-lъ* (gewöhnlich *dvig-lъ*), notwendig bei vokalisch auslautenden, *mi-ną-ti miną-lъ.* Zu *bor'ą brati* = **borti* kämpfen Kl. III: **bralъ,* das = **borlъ* sein kann, aber auch dem vokalisch gewordenen Stamm von *bra-ti* hinzugebildet sein kann; zu *kol'ą klati* = **kolti* schlachten: *klalъ*, das kaum = **kol-lъ* angesetzt werden kann, sondern zu *kla-ti* gebildet ist, wie russ. *kołoł* zu *kołot'* = **kolti.* Zu *mel'ą mlěti* = **melti* mahlen ist die Form nicht belegt, sie würde **mlělъ* lauten, kaum = **mel-lъ,* sondern zu *mlě-ti,* wie russ. *mołoł* zu *mołot'.* — Selten ist dies alte Substantiv adjektivisch-attributiv geworden, so *gnilъ* faul (putridus) zu *gni-ti* faulen. Im Perfekt und Konditional bildet es stets das Prädikat des Satzes, hat daher nur die Nominativformen, z. B. zu *da-ti:* sg. *dalъ dalo dala,* pl. *dali dala daly,* dual. *dala dalě dalě.*

173. E. Partizip präteriti (perfecti) passivi.

1. Formans *-to-*, Nom. sg. msk. *-tъ*, wird angewendet: a) bei Verben von Kl. I: α) mit Nasal auslautendem Verbalstamm (= Wurzel), z. B. *pьną pęti : pętъ, klьną klęti* fluchen: *klętъ;* hier ist im Ab. nur diese Bildung möglich; β) bei solchen mit Auslaut *r,* wenn kein zweiter Stamm auf *-a-* vorhanden, z. B. *stьrą strěti* = **sterti* ausbreiten: **stьr-tъ str̥tъ*, aber daneben *-enъ* (s. unten 3). — b) Bei den auf *-i-* auslautenden Verbalstämmen von Kl. III, die keinen zweiten Stamm auf *-a-* haben, *vьją viti* wickeln: *vi-tъ*, daneben aber *-enъ* (s. unten 3); zu *poją pě-ti* singen nur *pě-tъ.* — c) Bei den konsonantisch auf Nasal auslautenden Verbalstämmen Kl. III ohne zweiten Stamm

auf *-a-;* hierher nur *žьnǫ žęti* ernten: *žętъ.* — Das Formans *-to-* war ursprünglich weiter verbreitet, anwendbar auch bei Wurzelauslaut auf andre Konsonanten als *n, m, r,* vgl. das Litauische, wo es das einzige lebendige Formans dieses Partizips ist, z. B. *renkù riñkti* sammeln: *riñktas, keliù kélti* heben: *kéltas.* Die wenigen solchen im Slavischen erhaltenen Bildungen sind Adjektiva geworden, so zu *vṛzą vrěsti* = **vьrzǫ *versti* öffnen: **otъ-vьrstъ otъvṛstъ* offen, *vęz-, u-vęsti* bekränzen (*vęzati* binden): *u-vęstъ* bekränzt, *věd- věděti* wissen: *iz-věstъ* bekannt, *čęstъ* dicht = lit. *kimšztas* gestopft zu *kemszù kimszti* stopfen.

2. Formans *-no-*, Nom. sg. msk. *-nъ*, angewendet bei allen vokalisch auf *-a-* oder *-ě-* auslautenden einsilbigen oder mehrsilbigen Verbalstämmen und allen zweiten Stämmen auf *-a-*, z. B. *zna-ti zna-nъ, da-ti da-nъ, dě-ti* legen *dě-nъ* (*o-dě-nъ* bekleidet), *sěti* säen *sě-nъ* (doch *pojǫ pěti* nur *pě-tъ*, s. oben 1), *děla-ti děla-nъ, pitě-ti* nähren *pitě-nъ, vidě-ti vidě-nъ; berǫ bьra-ti bьra-nъ, stel'ą stьla-ti* ausbreiten *stьla-nъ, kupują kupo-va-ti kupova-nъ.* Mit Sicherheit ist *-no-* bei keiner konsonantisch auslautenden Wurzel nachweisbar. Zwar zu *bor'ą brati* = **borti* kämpfen, *kol'ą klati* = **kolti* schlachten lauten die Partizipien *branъ* (neben *borenъ*, s. unten 3), *klanъ* (neben *kolenъ*); diese können stehen für **bor-nъ *kol-nъ,* aber auch sekundär dem im Ab. vokalisch gewordenen Stamm *bra- kla-* in *bra-ti kla-ti* hinzugebildet sein. Zu *mel'ą mlěti* = **melti* mahlen ist das Part. nicht belegt; in derselben Weise gebildet würde es lauten **mlěnъ*, entweder = **melnъ* oder zu *mlě-ti* hinzugebildet.

3. Formans *-eno-*, Nom. sg. msk. *-enъ*, wird angewendet: a) Bei Verben der Kl. I notwendig, wenn der Verbalstamm (= Wurzel) auslautet auf momentanen Konsonanten oder *s, z,* z. B. *vedą vesti : vedenъ, pletą plesti: pletenъ, grebą greti : grebenъ, nesą nesti : nesenъ, vezą vesti : vezenъ;* neben *-tъ* bei Auslaut *r,* z. B. *žьrą žrěti* = **žerti* opfern: *žьrenъ* (vgl. *stṛ-tъ* unter 1). — b) Bei Kl. II, *dvig-nąti : dviženъ; dvignov-enъ* s. § 153. — c) In Kl. III bei den auf *-y-* (= *-ū-*) ausl. Wurzeln, *kryją kry-ti : krъv-*

enъ, *za-by-ti* vergessen: *za-bъv-enъ*, *šiją ši-ti* = **sjū-*, lit. *siú-ti* nähen: *šьvenъ* = **sjūv-*; darnach auch zu *ob-u-ti* Schuh anziehen *ob-uvenъ*; bei den auf *-i-* auslautenden neben *-tъ*, z. B. *vi-ti* : *vъj-enъ* und *vi-tъ*; bei den konsonantisch auslautenden *bor'ą brati*, *kol'ą klati*: *borenъ* (erhalten im Verbalsubstantiv *borenьje*), *kolenъ*, neben *branъ*, *klanъ* (s. oben 2). — d) Bei den Verbalstämmen auf *-i* (Kl. IV) z. B. *chvali-ti*: **chvalj-enъ chval'enъ*, *vratiti* wenden: **vratjenъ vraštenъ*.

Durch Formans *-ьno-* wird von diesem Partizip abgeleitet ein Verbaladjektiv der Möglichkeit (s. auch § 77. 2), z. B. *pri-jęti* empfangen, annehmen δέχεσθαι: *prijetъ* empfangen δεδεγμένος, *prijętьnъ* δεκτός gratus angenehm; *iz-d-reką -rešti* aussprechen: *iz-d-rečenъ* ausgesprochen, *ne-izdrečenьnъ* unaussprechlich.

174. F. Infinitiv und Supinum. 1. Das Formans des Infinitivs *-ti* ist der Kasus eines *-ti*-Stammes, ob Dativ oder Lokativ ist nicht zu entscheiden. Es tritt an den Verbalstamm; ist ein zweiter Stamm auf *-a-* oder *-ną-* (Kl. II) vorhanden, an diesen. In Kl. II geht im Altb., soweit die Infinitive zu belegen sind, die Infinitivbildung von dem Stamme auf *-ną-* aus mit Ausnahme von *staną staneši sta-ti*, vgl. aber serbisch *dȉći*, älter *dvȉći* zu *dȉg-nē-š dvȉg-nē-š*, das wäre ab. **dvišti*.

Bei allen vokalisch auslautenden Verbalstämmen ist die Bildung ohne Schwierigkeit: *zna-ti*, *da-ti*, *kry-ti*, *bi-ti*, *dě-ti*, *vidě-ti*, *chvali-ti*, *berą bъra-ti*, *kupują kupova-ti* usw. Der Vokal vor den *-ti* ist immer alte Länge, auch bei vokalisch auslautenden Wurzeln, *by-ti* = lit. *bú-ti*, *da-ti* = lit. *dű-ti*, *dě-ti* = lit. *dė́-ti* usw., Infinitive wie etwa **bъ-ti* kommen nicht vor. — Bei konsonantisch auslautendem Verbalstamm (= Wurzel) treten Lautveränderungen ein: *-p-ti -b-ti* ergeben *-ti*, *grebą greti*, *sъpą *seupti suti* schütten (s. § 51 IV); — *t*, *d* (s. § 56), *s*, *z* + *-ti* ergeben *-sti*: *pletą plesti*, *vedą vesti*, *nesą nesti*, *vezą vesti*; — *k*, *g* + *ti* ergeben *-šti* (§ 51 III 3 b): *reką rešti*, *vrgą* = **vьrgą *vergti vrěšti*, *vlěką vlěšti*, in einem Beispiel

auch *cht: vr̥chą = *vьrchą *verchti vrěšti* dreschen (§ 51, S. 56); — *n, m* + *-ti* ergeben mit dem vorangehenden Vokal Nasalvokal (§ 46): *pъną pęti, žъmą žęti* drücken; *dъmą dąti* blasen; — bei *r, l* vor *-ti* tritt, wenn der Wurzelvokal *e* oder *o* ist, Metathesis zu *rě ra, lě la* ein (§ 53): *mъrą *merti mrěti, bor'ą *borti brati, mel'ą *melti mlěti, kol'ą *kolti klati;* ist der Wurzelvokal des Infinitivs *ъ*, so tritt *r̥* ein: *tъrą *tъrti tr̥ti*. Statt der Infinitive von der Bildung *mrěti = *merti* kommen in den ab. Quellen öfter vor *mьrěti, žьrěti* u. a. Wenn solche Formen wirklich gesprochen sind, müssen sie den Vokal der ersten Silbe durch Angleichung an das Präsens *mьrą, žьrą* erhalten haben. Neigung zu solchem Anschluß konnten Verhältnisse geben wie *zьr'ą zьrěti* schauen, *pьr'ą pьrěti sę* streiten, wo *ь* ursprünglich ist. Neben *brati = *borti, klati = *kolti* kommen vor *bъrati, kъlati,* deren *ъ* nicht aus dem Präsens *bor'ą, kol'ą* entnommen sein kann; hier liegt die Analogie von *bьrati* für *bъrati* zu *berą* u. a. (s. § 24 IV 1) zu Grunde. Vielleicht sind aber *mьrěti, bъrati* usw. niemals so gesprochen worden, sondern nur Schreibmanieren, hervorgerufen durch die alten Formen wie *zьrěti, bьrati* (*bъrati*) u. a.

2. Das Formans des Supinum *-tъ* ist der Akkusativ eines Stammes auf *-tu-*, vgl. lat. da-tu-m, lit. *dū́tų = *dů-tu-n*. Die Bildung des Sup. geschieht genau so wie die des Infinitivs; auch im Sup. tritt durch Angleichung an den Infinitiv *kt* (= *kt* und *gt*) statt des zu erwartenden einfachen *t* (s. § 51 III 3a) *št* ein, nach dem *ъ* in *ь* übergehen muß, *peką pešti : peštь, žegą žešti : žeštь,* statt **petъ* usw.

In der kirchenslav. Übersetzung von Reden des Gregor von Nazianz (XIII Slov Grigorija Bogoslova, hrg. von Budilovič, S. Petersb. 1875) findet sich dreimal ein infinitivisch verwendetes *bytu* (zu *by-ti* sein), dasselbe in andern kirchensl. Quellen. Wenn von einem *u*-Stamm *bhū-tu-* abzuleiten, kann es Genitiv oder Lokativ sein.

VII. Periphrastische (umschriebene) Tempora und Modi.

175. A. Perfektum, gebildet durch die Verbindung des Part. prät. activi II (s. § 172) mit dem Hilfsverbum *jesmь* ich bin, z. B. *dalъ jesmь* ich habe gegeben. Dazu bisweilen auch ein Plusquamperfekt mit dem Imperfekt *běachъ* ich war, *dalъ běachъ* ich hatte gegeben.

176. B. Futurum. Von einem *s*-Futurum, wie es andre idg. Sprachen haben, das Altindische, Griechische, Litauische, z. B. lit. zu *bú-ti* sein: *bú-siu bú-si bùs, bú-sime bú-site* usw., ist ein Rest erhalten im Ntr. sg. part. *byšęšte-je* (nicht *byšąšteje;* über die Überlieferung s. Jagić, Das Fut. des Stammes *by-*, ASPh 28. 35) τὸ μέλλον das Zukünftige. Nom. sg. msk. wäre **byšę*, Stamm *byšęt-* = **bych-jęt-* = **bhū-sj(ent-?)*. Wie der Futurstamm gelautet hat, ob wie Jagić ansetzt: **byši-*, also **byšą *byšiši *byšitъ* usw., was im Slavischen nach dem Verhältnis von *chvaľą chvali-ši* zu Part. *chvalęt- chvalę* am nächsten liegt, ist nicht sicher auszumachen. Das lit. Part. fut. lautet *búsęs búsenczo* usw., Stamm *búsent-*. — Statt des verlornen alten Tempus futurum dient zum Ausdruck künftiger Zeit entweder das Präsens oder eine Umschreibung (s. §§ 189, 190): 1. Bei perfektiven Verben (über perfektiv und imperfektiv s. § 178 fg.) hat das Präsens futurischen Sinn, z. B. *dati* geben *damь* dabo, *prěiti* vorübergehen *prěidą* ich werde vorübergehen. — 2. Zum Ausdruck künftiger imperfektiver Handlung kann im Ab. verwendet werden eine Umschreibung durch den Infinitiv mit den Hilfsverben *imamь* ich habe (Inf. *iměti*), *choštą chъštą* (Inf. *chotěti, chъtěti*) ich will, *na-čьną vъ-čьną* (Inf. *-čęti*), doch vgl. § 190.

177. C. Konditionalis, in älterer Syntax, im Vorder- wie im Nachsatz, nur gebräuchlich zum Ausdruck von Bedingungssätzen mit unerfüllbarer oder unerfüllter Bedingung. Solche Sätze entsprechen also lateinischem

wie si darem, haberem; si habuissem, dedissem, oder griech. wie εἰ εἶχον, ἐδίδουν ἄν; εἰ ἔσχον, ἔδωκα ἄν. Der Konditional wird gebildet durch Verbindung des Part. prät. act. II mit einem Hilfsverbum, das in den ältesten Quellen vorwiegend die Form hat

bimъ	*bimъ*	(*bivě*
bi	*biste*	*bista*
bi	*bą, bišę*	*biste*);

der nicht belegte Dual ist nach dem Plural erschlossen. Z. B. *ašte ne bi bylъ sъ zъlodějь, ne bimъ prědali jego tebě* εἰ μὴ ἦν οὗτος κακοποιός, οὐκ ἄν σοι παρεδώκαμεν αὐτόν wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht überliefert (Joh. 18. 30). Nach Brugmann KVGr. I S. 502 ist es ein Präteritum einer von *bhū-* gebildeten Basis **bhu̯ēi *bhu̯ī*, slav. *bi-*, also z. B. 3. sg. *bi* = **bi-t*, zu vergleichen mit lit. altem Präteritum *bi-t(i)* er war, und mit dem lit. Hilfsverbum des sogen. Optativs, z. B. 1. pl. *dů́tum-bime*, 2. *dů́tum-bite* wir, ihr möchtet geben; im Litauischen *ĭ* gegenüber slav. *ī* wie in den Präsentia, z. B. *vidi-mъ* lit. *véizdi-me*. Die 1. sg. *bimъ* hat primäre Personalendung von *jesmь* angenommen, leicht möglich, weil *bimъ* im Konditional keinen eigentlich präteritalen Sinn mehr hat. Die 3. pl. *bą* wäre = **bhu̯ānt*, vgl. lat. *-bant* im Imperfekt amā-bant. Die z. T. aoristische Flexion *bi-ste bi-šę*, vereinzelt auch 1. pl. *bi-chomъ*, ist übertragen aus der zweiten neben *bimъ* usw. gebräuchlichen Form des Hilfszeitworts; diese ist einfach der Aorist von *by-ti* sein:

bychъ	*bychomъ*	*bychově*
by	*byste*	*bysta*
by	*byšę*	*byste*;

in der 2. 3. sg. nur *by*, nie *bystъ* wie in selbständig aoristischem Gebrauch (s. § 164); z. B. *ašte čęda avraamľa byste byli, děla avraamľa tvorili byste*, Zogr. Joh. 8. 39 (Mar. im Vordersatz *byste*, im Nachsatz *biste*) εἰ τέκνα τοῦ Ἀβραὰμ ἦτε, τὰ ἔργα τοῦ Ἀβραὰμ ἐποιεῖτε ἄν wenn ihr Kinder Abrahams wäret, tätet ihr die Werke Abrahams.

VIII. Die Aktionsarten des Verbums und der Ausdruck der zukünftigen Zeit.

178. Durch den Verbalstamm kann außer der Vorstellung einer Handlung oder eines Vorganges noch eine bestimmte Art, wie sich die Handlung vollzieht, ausgedrückt werden, z. B. daß sie in besondrer Stärke (intensiv) ausgeführt wird, daß sie als sich wiederholend (iterativ) erscheinen soll, daß sie ohne bestimmte Zeitgrenze in Bezug auf Anfang oder Ende fortlaufend (kontinuierlich, durativ) zu denken ist, daß sie in einem Augenblick (momentan) verläuft, usw. Der für solche Unterschiede jetzt meist gebrauchte Kunstausdruck ist Actiones verbi (Handlungs-, Aktionsarten), öfter findet sich auch «Aspekte» (russ. *vidy*) gebraucht.

Die idg. Sprachen haben z. T. durch besondre Formantien solche neben der Grundbedeutung des Verbalstammes kenntlich gemacht, z. T. dient Zusammensetzung mit Präpositionen zum Ausdruck einer bestimmten Aktionsart. Doch notwendig ist das nicht, im Verbalstamm kann auch ohne besondre Kennzeichen eine oder andre Aktionsart ausgedrückt liegen. Vgl. Delbrück, Vergleichende Syntax der idg. Sprachen II 1—255; Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik (bei der Behandlung des Verbums), S. 480 fg. Für das Germanische vgl. Streitberg, Gotisches Elementarbuch 2. 184 und die dort angeführte Literatur.

Diese Actiones haben an sich mit den Zeitrelationen (sogen. Zeitstufen) Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft nichts zu tun, jede beliebige Aktionsart kann ebensogut gegenwärtig wie vergangen wie zukünftig sein.

179. Die slavischen Sprachen unterscheiden von jeher drei Hauptaktionsarten, die man als perfektiv, imperfektiv, iterativ bezeichnet. Perfektiv und Imperfektiv dürfen nicht, wie es oft geschieht, durch «vollendet» (perfectus) und «unvollendet» (imper-

fectus) übersetzt werden; das veranlaßt eine falsche Auffassung, denn es handelt sich dabei gar nicht darum, ob eine Handlung abgeschlossen (vollendet) oder nicht abgeschlossen (unvollendet) ist, sondern, wie die Adjektivbildung durch -ivus auch andeuten soll, daß sie eine Beziehung zu den Begriffen der Vollendung oder Nichtvollendung hat.

180. Imperfektiv heißt eine Handlung (ein Vorgang), die dem Sprechenden als fortlaufend (andauernd) vorschwebt, ohne daß er einen Abschluß, eine Vollendung oder ein Resultat dabei im Sinne hat, z. B. die Kinder jagen (jagten, werden jagen) das Kaninchen, d. h. sie laufen jagend hinter ihm her, wobei nicht in Betracht kommt, ob mit dem Jagen ein Ende oder ein Ziel erreicht wird.

181. Perfektiv heißt eine Handlung im Hinblick auf ihre Vollendung, d. h. bei der dem Redenden ein Abschluß, ein Resultat vorschwebt, z. B. in dem Satze «es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch, sie wollten erjagen den weißen Hirsch» enthält erjagen notwendig die Vorstellung, daß das Jagen zu einem Ende, zu einem Ziele führt, denn ein fortlaufendes Erjagen ist undenkbar. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß die Vollendung, das Ziel in Wirklichkeit erreicht wird; man kann ein Wild erjagen wollen, ohne es jemals zu fangen oder zu erlegen. Es kommt eben nur darauf an, daß in der gegenwärtigen, vergangenen oder zukünftigen Handlung der Moment der Vollendung im Blickpunkt des Bewußtseins steht.

Die perfektive Handlung kann zweierlei Art sein: 1. Zwischen Anfang und Ende (Eintritt und Aufhören) liegt ein so geringer Zeitraum, daß er für die Wahrnehmung verschwindet oder nicht beachtet wird, die Handlung ist momentan, z. B. «da erscholl eine Stimme», «da blitzt ein Licht auf»; vgl. damit die Wendung «die Sonne geht auf», ein allmählicher Vorgang, den die Dämmerung vorbereitet und der sich durch Vorrücken der Sonnenscheibe über den Horizont allmählich

vollzieht. Man darf sich nicht irre führen lassen durch den Fall, daß eine momentane Handlung eine dauernde Folge haben kann, z. B. «es erscholl eine Stimme, die redete», oder «es blitzte ein Licht auf, und dann blieb es hell»; das Ertönen der Stimme, das Aufblitzen des Lichts bleibt ein Moment; was weiter geschieht, ist für diese Handlungen gleichgültig.

2. Die Handlung ist zwar so beschaffen, daß von der Erreichung des Abschlusses ein Vorgang von merkbarer Dauer, einerlei ob kurzer oder langer, stattgefunden haben muß, wie z. B. ein Erjagen nicht vorhanden sein kann ohne ein vorangehendes Jagen, ein Erschlagen nicht ohne vorausgegangene Bewegungen des Schlagens. Aber die vorbereitenden Akte, eine vorangehende kontinuierliche Handlung, treten im Bewußtsein des Redenden zurück, für ihn liegt das Hauptgewicht auf der Vollendung der Handlung, und diese ist ein Moment. Es unterscheidet sich daher diese Art der Perfektiva im Wesen nicht von der ersten, den momentanen.

Den Unterschied einer perfektiven Handlung von einer imperfektiven kann man sich gut dadurch verdeutlichen, daß bei dieser Bestimmungen der Dauer hinzugefügt werden können, bei jener nicht. Man kann z. B. sagen: «sie jagten den Hirsch den ganzen Tag», aber nicht: «sie erjagten den Hirsch den ganzen Tag»; «das Licht blitzte eine Stunde lang auf» ist nicht möglich, falls man nicht etwa damit sagen will «es blitzte eine Stunde lang immer wieder von neuem auf», damit hat man aber nicht eine andauernde Handlung ausgedrückt, sondern eine wiederholte momentane und in dem Zusatz nur die Dauer der Wiederholungen.

182. Die wiederholte (iterative) Handlung, die sich im Deutschen fast nur durch adverbielle Bestimmungen (wiederholt, immer wieder, so und so viel mal u. a.) ausdrücken läßt, bedarf begrifflich keiner näheren Auseinandersetzung; hervorzuheben ist aber, daß es nicht ankommt auf die Zahl, die Häufigkeit der

Wiederholungen, daher der Ausdruck «frequentativ», den man bisweilen statt «iterativ» findet, zu vermeiden ist.

Die wiederholt gedachte Handlung kann sein imperfektiv oder perfektiv (vgl. § 186. 3), denn jede dieser Handlungsarten kann von demselben Handelnden (Subjekt) mehrmals nacheinander vorgenommen werden, oder von mehreren Handelnden an einem Objekt, oder von mehreren Handelnden an mehreren Objekten.

183. Die Eigentümlichkeit der slavischen Sprachen in Bezug auf die Aktionsarten besteht einmal in der scharfen Durchbildung dieser Unterschiede. Betrachtet man die Gesamtheit dieser Sprachen, so zeigen sie z. T. eine noch viel weitere Entwicklung, noch mehr und feinere Unterscheidungen, doch kommen diese für das Altbulgarische nicht in Betracht. Zweitens darin, daß in gewisser Ausdehnung der Aktionsausdruck verwendet wird zum Ausdruck eines Zeitverhältnisses (einer Zeitstufe); richtiger eigentlich, daß da, wo andre Sprachen durch bestimmte Formantien oder eine Umschreibung eine Bezeichnung der Zeitstufe haben, das Slavische sich mit dem Ausdruck einer Aktionsart begnügt.

184. Die Verhältnisse im Altbulgarischen.

I. Verteilung der Verba auf die Aktionsarten Iterativ, Imperfektiv, Perfektiv (vgl. Jagić, Beiträge zur slav. Syntax = Denkschriften der Wiener Ak. phil.-hist. Kl. Bd. 26 [1900] S. 72; Meillet, Des aspects perfectif et imperfectif dans la traduction de l'évangile en vieux slave = Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave I, Paris 1902; Music, Zum Gebrauche des Präsens verbi perf. im Slavischen, ASPh 24. 479—514; E. Boehme, Die Actiones der Verba simplicia in den altbulgarischen Sprachdenkmälern, Leipzig 1904).

1. Die Iterativa sind gekennzeichnet durch bestimmte Formantien, durch bestimmte Arten der Stammbildung oder bestimmte Vokalstufen der Wurzelsilbe. Es gehören dazu die Verba, die besprochen sind § 143 β

vlačiti, choditi usw.; § 144 β *kupovati* usw.; § 146 *-davati* usw., *-plětati* usw., diese im Ab. die bei weitem zahlreichste Gruppe.

2. Imperfektive und perfektive Verba haben am Verbalstamm oder in der Gestalt der Wurzelsilbe kein unterscheidendes Merkmal. Sie können primär und abgeleitet (denominativ) sein, sind auch nicht auf bestimmte Konjugationsklassen verteilt. Dennoch ist es möglich, für die große Masse der Verba zu bestimmen, welche imperfektiv, welche perfektiv sind.

185. A. Die nicht mit Präposition zusammengesetzten Verba.

1. Die primären wie denominativen Verba sind mit wenig Ausnahmen (s. unten 2) imperfektiv, ebenso die einfachen (nicht mit Präposition verbundenen) Iterativa (s. § 143 β), z. B. *nesti* tragen, *vesti* führen, *dělati* arbeiten, *choditi* gehen.

2. Eine sichre Aufzählung der Perfektiva läßt sich für das Altbulgarische nicht durchführen, da der Gebrauch in einer Anzahl von Fällen nicht ganz fest ist, dasselbe Verbum perfektiv und imperfektiv vorkommt, was z. T. wohl nur auf ungenauer Ausdrucksweise der Übersetzer beruht. In Klasse I sind perfektiv (angegeben wird 1. Sg. präs. und Infinitiv): *bądą* (*byti*) ich werde, *vŗgą* (*vrěšti*) werfe = tue einen Wurf (βαλεῖν), *žlědą* (*žlěsti*) entgelte, zahle Strafe, *imą* (*jęti*) nehme = nehme hin, *lęgą* (*lešti*) lege mich hin, *padą* (*pasti*) falle = schlage fallend auf (nicht = bin im Fallen, dafür steht *padają padati*), *reką* (*rešti*) sage = tue einen Ausspruch; auch im Deutschen, wenigstens in Norddeutschland ist «sagen» perfektiv im Gegensatz zum imperfektiven «reden, sprechen»; in Teilen von Mitteldeutschland wird «sprechen» perfektiv gebraucht, z. B. «er spricht, das glaube ich nicht», was meinem Sprachgefühl durchaus widerstrebt; *sędą* (*sěsti*) ich setze mich. — Klasse II. Es ist nur eine annähernde Bestimmung möglich, da die Verba z. T. nur zusammengesetzt belegbar sind. Imperfektiv sind

gybnąti verderben intr., zu Grunde gehen, *vyknąti* sich gewöhnen, lernen; *sъchnąti* trocknen (intr.); perfektiv *goneznąti* errettet, erlöst werden, *dvignąti* bewegen (= in Bewegung setzen), aufheben, *dr̥znąti* sich erkühnen, *kosnąti* anrühren, *minąti* vorübergehen (d. h. so gehen, daß man vorbei gelangt) διελθεῖν παρελθεῖν, *staną stati* sich stellen (nie «stehen»), *tl̥knąti* anstoßen, *tъknąti* Stoß, Schub geben; wahrscheinlich auch *mr̥knąti* sich verfinstern, *rinąti* stoßen (= Stoß geben), *-běgnąti* entlaufen entfliehen, *-dъchnąti* atmen (= aufatmen), *-kliknąti* schreien (aufschreien), *-tr̥gnąti* reißen, zerren. — Klasse III, perfektiv: *konъčati* enden (= Ende machen), *lobъzati* küssen (= Kuß geben), *pojasati* gürten (genauer = Gurt anlegen), *vlasvimisati* lästern (= Lästerung aussprechen) aus griech. Aorist βλασφημῆσαι; *razuměti* verstehen hat perf. und imperf. Geltung. — Klasse IV, perfektiv: *vratiti* wenden (= eine Wendung geben, umdrehen), *vrěditi* beschädigen, verwunden, *živiti* beleben, *krъstiti* taufen (d. h. den Taufakt vollziehen), *kupiti* kaufen (= erkaufen, nicht = handeln), *lišiti* berauben, *mъstiti* rächen (= den Racheakt an jemand vollziehen, nicht = mit Rache verfolgen), *pustiti* entlassen, *roditi* gebären, *svoboditi* befreien, *sramiti* beschämen, *staviti* stellen (= an einen Platz hinstellen, nicht = stellend hin und her schieben), *truditi sę* sich anstrengen, sich bemühen (= seine Kraft einsetzen), *javiti* offenbaren, aufweisen (nicht = dauernd zeigen). Als wahrscheinlich perfektiv, wenigstens als öfter perfektivisch gebraucht, seien noch genannt: *blagovoliti* billigen = Gefallen finden an, *blagověstiti* εὐαγγελίζεσθαι verkünden, *gonoziti* erretten, *desiti* finden (= auffinden), *měniti* verändern (nicht = an etwas herumändern), *skočiti* springen (= einen Sprung tun). — Klasse V, perfektiv: *damъ dati* geben (nicht = anbieten, sondern = überreichen).

186. B. Die mit Präpositionen zusammengesetzten Verba. Die an sich lose adverbiale Verbindung von Präpositionen und Verben ist schon in vorhistorischer Zeit im Slavischen fest geworden, es gibt also

keine sog. trennbaren Zusammensetzungen, wie im Deutschen «aufstehen, ich stehe auf».

1. Ein imperfektives Verbum nicht iterativer Form wird durch Zusammensetzung mit Präposition perfektiv, z. B. *tvor'ą tvoriti* imperfektiv machen dazu Perfektiva *sъ-tvoriti* fertig machen, erschaffen, *za-tvoriti* zumachen, schließen, *otъ-tvoriti* aufmachen, öffnen, *prě-tvoriti* ummachen = verändern; *berą bъrati* imperfektiv lesen, sammeln, Perfektiva *sъ-bъrati* versammeln, *iz-bъrati* erlesen, auswählen. Auch andre Sprachen kennen dieselbe Bedeutungsfärbung durch Präpositionen, z. B. im Deutschen ist «er schreitet über die Brücke» eine imperfektivische Ausdrucksweise, es bleibt dabei unausgedrückt und für die Vorstellung gleichgiltig, ob er hinüberkommt oder nicht, dagegen enthält «er überschreitet die Brücke» notwendig die Vorstellung, daß er hinüberkommt und ist perfektivisch, vgl. lat. ire — transire, gr. βαίνειν — διαβαίνειν. So gibt im Litauischen Zusammensetzung mit Präposition regelmäßig perfektiven (oder, wie man in der lit. Grammatik sagt, resultativen) Sinn, z. B. zu *jóti* reiten: *jìs jójo añt vẽszkelio* = er ritt auf der Landstraße (dahin), *jìs nu-jójo į̃ mẽstą* = er ritt in die Stadt, d. h. so daß das Ziel erreicht wird. Man muß im Litauischen sogar jedesmal das Verbum mit Präposition zusammensetzen, wenn die Vollendung der Handlung mit ausgedrückt werden soll, z. B. *mergà vìrino mẽžiùs* = «das Mädchen kochte die Weizenkörner» kann nicht verstanden werden als «es kochte sie gar», sondern das muß ausgedrückt werden durch *mergà nu-vìrino* (wörtlich «kochte ab») *mẽžiùs*. Auch wenn in dem Satze schon ein Nomen mit Präposition steht, muß das Verbum ebenfalls eine Präposition erhalten, sobald man die Handlung als zielerreichend verstehen soll, z. B. *jìs lìpo añt kálno* = «er stieg auf den Berg» könnte nur heißen «er war im Aufstieg begriffen», soll es bedeuten «er erstieg den Berg», muß man sagen *jìs už-lìpo añt kálno*.

Zu jedem imperfektiven Verbum gehören soviele perfektive, als es Zusammensetzungen mit Präpositionen ermöglicht, aber jedes Perfektivum mit der besondern Bedeutungsnuance, die der Sinn der Präposition verleiht. Eine Präposition, *po*, ist in der Bedeutung sc verblaßt, daß man kaum eine Definition der Bedeutung geben kann, man sagt daher, die Präposition bewirke weiter keine Bedeutungsveränderung als die Perfektivierung, z. B. *iti* gehen — *po-iti*, *čisti* zählen — *po-čisti* herzählen, *čuti* empfinden — *po-čuti* in die Empfindung bekommen, *chotěti* wollen — *po-chotěti* Gelüst bekommen, *tręsti* quatere — *po-tręsti* concutere. Auch bei andern Zusammensetzungen tritt der eigentliche Sinn der Präposition oft in den Hintergrund, z. B. *sъ-tvoriti* ist Perfektiv zu *tvoriti*, *sъ-* (mit, zusammen) wird nicht mehr recht dabei empfunden, ebensowenig wie im lat. conficere zu facere. Doch ist bei allen Präpositionen außer *po* immer eine Menge von Beispielen vorhanden, wo der spezifische Sinn der Präposition deutlich empfunden wird.

2. Mit Präposition zusammengesetzte Perfektiva (d. h. die oben 185. 2 genannten einfachen Perfektiva) bleiben perfektiv, z. B. *lešti* sich legen — *na-lešti* sich auf etwas legen, *pasti* fallen — *sъ-pasti* herabfallen, *kosnąti* berühren — *pri-kosnąti* anrühren, berühren.

3. Mit Präposition verbundene Iterativa bleiben an sich iterativ (über die Abschwächung der Iterativbedeutung s. § 191), z. B. *vъs-choditi* wiederholt hinaufgehen, *otъ-vraštati* wiederholt abwenden, *sъ-tvar'ati* wiederholt schaffen, hervorbringen.

Die Präposition gibt dem Iterativ (den einzelnen Akten der wiederholten Handlung) im Grunde den gleichen perfektivischen Nebensinn wie dem einfachen Imperfektiv. Das ist in vielen Fällen ohne weiteres einleuchtend, z. B. *mol'aachą-jь, da poně vъskriliji rizy jego prikosnątъ sę, i jeliko ašte prikasaachą sę jemь sъpaseni byvaachą*, Mark. 6. 56 παρεκάλουν αὐτὸν, ἵνα κἂν τοῦ

κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ ἅψωνται· καὶ ὅσοι ἂν ἥπτοντο αὐτοῦ, ἐσώζοντο, Vulg.: deprecabantur eum, ut vel fimbriam vestimenti ejus tangerent, et quotquot tangebant eum, salvi fiebant; *kosnąti sę* ist nicht iterativ, *-kasati sę* iterativ, das iterative *prikasaachą sę* ist aber gerade so gut perfektiv, das Ziel der Handlung, die wirkliche Berührung in sich begreifend wie *prikosnątъ sę*, sie ist nur iteriert, weil mehrere Subjekte (ὅσοι ἄν, quotquot) sie vollziehen. *Prosite i dastъ sę vamъ, išťate i obręštete, tlcěte i otъvrzetъ sę vamъ· vъsěkъ bo prosęjь prijemľetъ, i ištęjь obrětajetъ i tlkąšťuumu otъvrzajetъ sę*, Matth. 7. 7—8 αἰτεῖτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν, ζητεῖτε καὶ εὑρήσετε, κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν· πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει, καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει, καὶ τῷ κρούοντι ἀνοιγήσεται (v. l. ἀνοίγεται), Vulg.: petite et dabitur vobis, quaerite et invenietis, pulsate et aperietur vobis; omnis enim qui petit accipit, et qui quaerit invenit, et pulsanti aperietur; *obrěsti* ist perfektiv = finden, erlangen, gewinnen; es ist klar, daß mit dem Iterativ *obrětati* die gleiche perfektivische Handlung, nur wiederholt (*vъsěkъ* jeder) ausgedrückt wird; ebenso daß das perfektivische nicht iterierte *otъvrěsti* sich in der Handlungsart nicht unterscheidet von *otъvrzati*, abgesehen von der Wiederholung; bei dem *otъvrzajetъ sę* handelt es sich nicht etwa um einen Versuch des Öffnens oder eine vorbereitende Bewegung, sondern um wirkliches Auftun. *Juže sekyra pri korene drěva ležitъ, vъsěko ubo drěvo ne tvoręšteje dobra ploda posěkajątъ i vъ ogńь sъlagajątъ*, Luk. 3. 9 ἤδη ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται, wo es sich in den iterativischen *posěkati* (zu *posěką -sěšti*), *sъlagati* (zu *sъložiti*) ebenfalls um Tätigkeiten mit dem Nebensinn der Vollendung handelt. Daß diese Perfektivität nicht mehr überall, ja in den meisten Fällen überhaupt nicht empfunden wird, beruht auf einer § 191 zu besprechenden Umbiegung der Bedeutung der mit Präposition zusammengesetzten Iterativverba.

187. II. Aktionsarten und Zeitstufen (Tempora).

Das Slavische kann nur zwei Zeitverhältnisse, Gegenwart und Vergangenheit, durch besondre Formationen ausdrücken, hat aber keinen solchen Ausdruck für die zukünftige Zeit (vgl. § 176).

A. Imperfektivum und Perfektivum in Beziehung auf die Vergangenheit. Für die Vergangenheit bestehen zwei Ausdrucksformen, das Imperfektum (vom Präsensstamm oder vom Verbalstamm abgeleitet, s. § 161) und das Aoristpräteritum (von besondern Aoriststämmen, s. §§ 162—168). Die ausführliche Lehre über den Gebrauch des Aorists und des Imperfekts bleibt der Syntax vorbehalten, hier sei nur ein durchgehender allgemeiner Unterschied hervorgehoben: der Aorist konstatiert, daß eine Handlung, ein Vorgang in der Vergangenheit stattgefunden hat, und zwar ohne Rücksicht auf die Dauer, auf die Art der Handlung (actio), es kann daher das imperfektive Verbum so gut im Aorist stehen wie das perfektive; das Imperfektum stellt den Ablauf einer in der Vergangenheit stattfindenden Handlung dar, es beschreibt. In grammatischen Darstellungen begegnet man zuweilen dem Irrtum, daß der slav. Aorist perfektivische Handlungsart ausdrücke; das ist nicht der Fall, vgl. *jakože věrova* (2. sg. aor., imperfektiv), *bądi tebě* wie du geglaubt hast, werde dir, Matth. 8. 13 ὡς ἐπίστευσας, γενηθήτω σοι; *darova* (3. sg. aor., imperfektiv) *ti bogъ vьsę plavająštęję sъ toboją* Gott hat dir geschenkt alle die mit dir Fahrenden, Ap. 27. 24 κεχάρισταί (Perfektum, also der slav. Aorist nicht die Übersetzung eines griech. Aorists) σοι ὁ θεὸς πάντας τοὺς πλέοντας μετὰ σοῦ; *ovogo bišę* (3. pl. aor. imperfektiv), *ovogo že ubišę* (dass. perfektiv) den einen schlugen sie, den andern erschlugen sie, Matth. 21. 35 ὃν μὲν ἔδειραν, ὃν δὲ ἀπέκτειναν; *tъgda ispověmь jimъ, jako nikoliže znachъ vasъ* dann werde ich ihnen bekennen, ich habe euch nie gekannt, Matth. 7, 23 καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς·

ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς; *jaśę* (3. pl. aor. imperfektiv) *vьsi i nasytišę sę* (dass. perfektiv) sie aßen alle und wurden gesättigt, Matth. 14. 20 ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν; *piskachomъ vamъ i ne plęsaste, plakachomъ vamъ i ne rydaste* (alles Aoriste von Imperfektiven) wir haben euch gepfiffen und ihr habt nicht getanzt, wir haben euch geklagt und ihr habt nicht geweint, Matth. 11. 17 ηὐλήσαμεν ὑμῖν καὶ οὐκ ὠρχήσασθε, ἐθρηνήσαμεν καὶ οὐκ ἐκόψασθε. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß eine imperfektive in der Vergangenheit berichtete Handlung meist als fortlaufend, andauernd empfunden wird, daher hat das Imperfektivverbum weit häufiger als Präterialform das Imperfektum, und daher wird in den Übersetzungen aus dem Griechischen, dessen Imperfekt regelmäßig durch das Imperfekt der Imperfektivverba wiedergegeben. Ferner erklärt es sich aus der Perfektivität einer Handlung, die ja den Moment der Vollendung im Bewußtsein voranstellt, daß eine solche Handlung als vergangen gedacht nicht in dem beschreibenden Imperfektum gegeben werden kann. Daher erscheint fast niemals ein Perfektivverbum in der Imperfektform, sondern sein regelmäßiges Präteritum ist der Aorist, und da die Gebrauchsweisen des griechischen und des slavischen Aorists stark übereinstimmen, wird regelmäßig der griechische Aorist durch den Aorist des Perfektivverbums wiedergegeben. Vgl. *vъzvratišę sę* (Aorist) *vъ Galilejq, otročę že rastěaše* (Imperfekt) *i krěpľaaše sę* (ebenso) *duchomь,* Luk. 2. 39 ὑπέστρεψαν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, τὸ δὲ παιδίον ηὔξανε καὶ ἐκρατοῦτο πνεύματι; *prikosnq sę* (Aor.) *rqcě jeję i ostavi* (ebenso) *jq ogńь i vъsta* (ebenso) *i služaaše* (Imperfekt) *jemu,* Matth. 8. 15 ἥψατο τῆς χειρὸς αὐτῆς καὶ ἀφῆκεν αὐτὴν ὁ πυρετὸς καὶ ἠγέρθη καὶ διηκόνει αὐτῷ; *vъsta* (Aor.) *abьje i vъzьmъ odrъ izide* (Aor.) *prědъ vьsěmi, jako divľaachq sę* (Imperfekt) *vьsi i slavľaachq* (ebenso) *boga,* Mark. 2. 12 ἠγέρθη εὐθέως καὶ ἄρας τὸν κράββατον ἐξῆλθεν ἐναντίον πάντων, ὥστε ἐξίστασθαι πάντας καὶ

δοξάζειν τὸν θεόν; das Beispiel ist charakteristisch, weil hier der Übersetzer, da im Griechischen Infinitive stehen, selbständig das Imperfektum wählen mußte.

B. Die Aktionsarten in Beziehung auf Gegenwart und Zukunft.

188. 1. Die Präsensform des einfachen (nicht mit Präposition verbundenen) Imperfektivs drückt die in der Gegenwart verlaufende Handlung oder einen zeitlosen Vorgang aus (z. B. einen allgemein geltenden Satz, wie das Präsens auch andrer idg. Sprachen).

Beispiele. *Pristąpi kъ ńemu sztьnikъ molę-jь i glagol'ę: gospodi, otrokъ mojь ležitъ* (wirkliche Gegenwart) *vъ domu oslabl'enъ* Matth. 8. 5, es trat zu ihm ein Hauptmann ihn bittend und sagend: Herr, mein Knecht liegt im Hause gelähmt; *učitel'ь se jestъ i zovetъ tę* (wirkl. Gegenwart), Joh. 11. 28 der Lehrer ist da und ruft dich; *slěpъ běchъ, nyńa že viždą*, Joh. 9. 22 blind war ich, jetzt aber sehe ich (wirkl. Gegenw.); *smotrite cvětъ selьnyjichъ, kako rastątъ, ni truždajątъ sę ni prędątъ*, Matth. 6. 28 seht auf die Feldblumen, wie sie wachsen, sie arbeiten weder noch spinnen sie (allgemeiner Satz).

189. 2. Das Präsens des Perfektivverbums, sei es einfach, sei es mit Präposition zusammengesetzt, kann nicht eine in der Gegenwart andauernd verlaufende Handlung ausdrücken, da in der Vorstellung die Vollendung der Handlung im Blickpunkt des Bewußtseins steht, die Vollendung aber ein Moment ist. Entweder ist die perfektive Handlung momentan, dann will der Redende sie zwar als gegenwärtig aussprechen, aber so wie er den Satz ausspricht, ist sie schon vorüber, es fehlt also hier ein als gegenwärtig zu beobachtender Zeitraum. Oder aber, und das ist in der zusammenhängenden Rede der bei weitem gewöhnlichere Fall, es wird gesprochen von einer nicht momentanen Handlung; dann liegt notwendig der Moment der Vollendung der Handlung, von

der in der Gegenwartsform (Präsensform) berichtet wird, in der Zukunft, und da die Vorstellung an dem Moment der Vollendung, nicht an dem dazu führenden Verlauf haftet, wird die ausgesprochene Handlung als in der Zukunft liegend empfunden. Gewöhnlich drückt man das so aus: das Präsens des Perfektivverbums hat Futurbedeutung; es ersetzt also, soweit es sich eben um perfektive Verba handelt, ein formales tempus futurum.

Beispiele. *Azъ jesmь vъskrěšenьje i životъ, věrujęjь vъ mę, ašte umьretъ, oživetъ* ich bin die Auferweckung und das Leben, der an mich Glaubende, wenn er sterben wird, wird aufleben (eigentlich: wenn er wegstirbt, erwacht er zum Leben), Joh. 11. 25 ἐγώ εἰμι ἡ ἀνάστασις καὶ ἡ ζωή· ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ κἂν ἀποθάνῃ, ζήσεται, ego sum resurrectio et vita, qui credit in me, etiamsi mortuus fuerit, vivet; *gospodь uslyšitъ mę, jegda vъzovą ъ ńemu,* Ps. 4. 4 Gott wird mich erhören (eig. erhört mich)) wenn ich ihn anrufen werde (eig. zu ihm aufrufe), κύριος εἰσακούσεταί μου ἐν τῷ κεκραγέναι με πρὸς αὐτόν, dominus exaudiet me, cum clamavero ad eum; *ne vъzmožeši stati protivą vragomъ svojimъ i poběgneši otъ lica jichъ, i poženątъ tę, i vъběgneši vъ chraminą i tu živъ ogńemь sъgoriši, i tъgda uvěsi, jako jestъ bogъ na nebesьchъ* (Cod. Supr.) du wirst nicht können standhalten gegen deine Feinde und wirst fliehen vor ihrem Antlitz, und sie werden dich verfolgen, und du wirst fliehen in ein Haus und wirst dort lebendig verbrennen, und dann wirst du erfahren, daß ein Gott im Himmel ist.

Aus der Erläuterung, daß das Präsens des Perfektivverbums zum Ausdruck zukünftiger Handlungen dient, darf nicht geschlossen werden, daß in jedem Falle die Präsensform eines solchen Verbs die Zukunft bezeichne. Es gibt noch andre Verwendungen des perfektiven Präsens, die in der Syntax zu behandeln sind. Hier sei nur hervorgehoben eine der gewöhnlichsten Anwendungen im Altbulgarischen, im abhängigen Satz nach der Finalpartikel *da* (ἵνα, ut). Ist

die Handlung, die im Nebensatz als Zweck einer andern ausgesprochen wird, perfektiv, so steht das Präsens eines Perfektivverbums, einerlei welches Tempus der Hauptsatz hat, z. B. *izvedošę-jь* (Aor.), *da-jь propьnątъ* (3. pl. präs. des perfektiven *propęti*) sie führten ihn hinaus, damit sie ihn kreuzigten, Mark. 15. 20 ἐξάγουσιν (im Griechischen Präsens) αὐτὸν, ἵνα σταυρώσωσιν (Konj. aor.) αὐτόν, educunt illum, ut crucifigerent eum. Vgl. auch *gospodi, něsmь dostojьnъ, da vъ domъ mojь vъnideši*, Matth. 8. 8 κύριε, οὐκ εἰμι ἱκανὸς, ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς (Konj. aor.), domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum.

190. 3. Für die zukünftige Zeit einer imperfektiven Handlung hat die Sprache eigentlich keinen Ausdruck. Es kann zwar durch Umschreibung mit dem Präsens *imamь* (ich habe, zu *iměti*), *choštą chъštą* (ich will, zu *chotěti chъtěti*) mit dem Infinitiv geholfen werden, z. B. *azъ va imamь mąčiti*, *da nikъtože vъzmožetъ* (fut. perf.) *pomošti vama* (Cod. Supr.) ich werde euch peinigen, daß niemand euch wird helfen können; *nikoliže žrti ne imamь bogomъ vašimъ* (Cod. Supr.) niemals werde ich opfern euren Göttern; *kamenьje vъpiti imatъ* die Steine werden schreien, Luk. 19. 40 οἱ λίθοι κεκράξονται; *kamo chъštetъ iti* wohin wird er gehen, Joh. 7. 35 ποῦ μέλλει πορεύεσθαι. Allein gewöhnlich drückt diese Umschreibung nicht ein rein temporales Verhältnis aus, sondern ein Sollen, ein emphatisches Futurum, wie griechisch die Konstruktionen mit οὐ μή und μέλλω, z. B. *čašą jąže dastъ mьně otьcь, ne imamь li piti jeję* den Becher, den mir der Vater gegeben hat, soll ich ihn nicht trinken, Joh. 18. 11 τὸ ποτήριον ὃ δέδωκέν μοι ὁ πατὴρ οὐ μὴ πίω αὐτό. Daher kommt diese Umschreibung ebensowohl, und zwar oft, auch bei perfektiven Verben vor, z. B. *ne imatъ sьde ostati kamenь na kamene*, Matth. 24. 2 οὐ μὴ ἀφεθῇ ὧδε λίθος ἐπὶ λίθον es soll hier kein Stein auf dem andern verbleiben; *bogъ ne imatъ li sъtvoriti mьsti*, Luk. 18. 7 ὁ θεὸς οὐ μὴ ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν Gott

sollte nicht Vergeltung schaffen? (das einfache perfektive Futurum wäre *sъtvoritъ*).

Am reinsten werden zukünftige imperfektive Handlungen ausgedrückt durch Umschreibung mit dem Präsens *načъnǫ* oder *vъčъnǫ* (zum perfektiven *načęti*, *vъčęti*), ich werde anfangen, und dem Infinitiv, doch ist der Gebrauch selten; z. B. *zvězdy načъnǫtъ padati sъ nebese*, Mark. 13. 25 οἱ ἀστέρες ἔσονται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πίπτοντες; *jedinogo drъžitъ sę a o druzějemъ ne-roditi* (*ne-raditi*) *načъnetъ* (Mar., *vъčъnetъ* Zogr.), Matth. 6. 24 ἑνὸς ἀνθέξεται (im Ab. steht Präsens = ἀντέχεται) καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει.

191. 4. Das Präsens der mit Präpositionen zusammengesetzten Iterativa erhält den Sinn der gegenwärtigen Zeit (tempus praesens) im Verhältnis zu dem futurischen Sinn der gleichen Zusammensetzung von Präposition und nicht iteriertem perfektivem Verbum, obwohl die Zusammensetzung auch dem Iterativum an sich perfektivischen Sinn verleiht (s. § 186. 3), z. B. *u-bijǫtъ* sie werden erschlagen *u-bivajǫtъ* sie erschlagen, *pri-vedǫtъ* sie werden herführen *pri-vodętъ* sie führen her, *sъ-beretъ* er wird sammeln *sъ-birajetъ* er sammelt. Die allermeisten Iterativformen, die § 146 behandelt sind, kommen nur zusammengesetzt vor. Die Möglichkeit, an sich perfektivische Handlungen doch als in der Gegenwart verlaufend, als andauernd zu empfinden, beruht ursprünglich darauf, daß die einzelnen Akte der Wiederholung in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge eine als fortlaufend erscheinende Gesamthandlung ergeben. Das Moment der Wiederholung tritt dabei in der Vorstellung zurück, ebenso wie die Perfektivität der einzelnen Akte und es verbleibt als vorwiegend die Empfindung eines länger anhaltenden Verlaufs, diese Verba wirken daher, was die Zeitstufe betrifft, wie die einfachen Imperfektiva. Man drückt das kurz so aus: zu dem mit Präposition zusammengesetzten Perfektivverbum (das Präsens hat Futurbedeutung) bildet das

mit der gleichen Präposition zusammengesetzte entsprechende Iterativverb das Imperfektivum (das Präsens hat Gegenwartsbedeutung). Das gilt dann nicht bloß von der Präsensform, sondern überhaupt von allen Formen. Was die Präsensform betrifft, so ist daran zu erinnern, daß sie nicht bloß die wirkliche Gegenwart, sondern auch zeitlose, überall und allgemein vor sich gehende Handlungen ausdrücken kann.

Beispiele; wirkliche Gegenwart (in Klammern zum Vergleich die Perfektiva): *otъvěštavъ Isusъ reče jimъ· šъdъše vъzvěstite Ioanovi· slěpiji prozirajątъ* (*prozьrętъ*) *i chromiji chodętъ* (nicht iteratives imperfektives *idątъ* würde heißen «gehen einen bestimmten Weg», s. § 192), *prokaženiji očištajątъ sę* (*očistętъ sę*), *i glusiji slyšętъ*, *mrtviji vъstajątъ* (*vъstanątъ*) Jesus antwortete ihnen und sprach: geht und berichtet Johannes: die Blinden werden sehend und die Lahmen gehen (können gehen), die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Toten stehen auf, Matth. 11. 4 ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ· τυφλοὶ ἀναβλέπουσι καὶ χωλοὶ περιπατοῦσι, λεπροὶ καθαρίζονται, καὶ κωφοὶ ἀκούουσι, νεκροὶ ἐγείρονται; *ješte četyre měsęci sątъ i žętva pridetъ* (perfektiv), *se glagoľą vamъ· vъzveděte oči vaši i vidite ńivy, jako plavy sątъ kъ žętvě juže, i žьńęjь mьzdą prijemľetъ* (*priimetъ*) *i sъbirajetъ* (*sъberetъ*) *plodъ* es sind noch vier Monate und die Ernte wird kommen; hebt eure Augen auf und sehet die Äcker, wie sie schon gelb sind zur Ernte, und der Schnitter empfängt den Lohn und sammelt die Frucht, Joh. 4. 35—36 ἔτι τετράμηνόν ἐστι καὶ ὁ θερισμὸς ἔρχεται· ἰδοù, λέγω ὑμῖν· ἐπάρατε τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν καὶ θεάσασθε τὰς χώρας, ὅτι λευκαί εἰσι πρὸς θερισμὸν ἤδη. Καὶ ὁ θερίζων μισθὸν λαμβάνει καὶ συνάγει καρπόν; allgemeiner Satz: *gospodь razar'ajetъ* (*razoritъ*) *sъvětъ językъ, otъmětajetъ* (*otъmeštetъ*) *že mysli ľudьjь*, der Herr vernichtet den Ratschlag der Heiden, er verwirft die Gedanken der Völker, Ps. 32. 10 κύριος διασκεδάζει βουλὰς ἐθνῶν, ἀθετεῖ δὲ λογισμοὺς λαῶν.

192. 5. Die nicht zusammengesetzten Iterativa, wie *choditi* (zu *iti*), *nositi* (zu *nesti*) usw., s. § 143 β, würden, wenn die Vorstellung der Wiederholung immer rein festgehalten wäre, die Wiederholung einer imperfektiven Handlung ausdrücken, und dieser Sinn ist auch oft vorhanden. Allein in der Regel treten die Einzelakte einer solchen Wiederholung dauernder Handlungen nicht so bestimmt hervor, wie bei den mit der Vorstellung eines Abschlusses versehenen Perfektiven, und jene einfachen Iterativa drücken meist nur Handlungen aus, die sich nicht auf einen bestimmten Fall beziehen, sondern allgemein, oder wie man auch sagt, abstrakt gedacht sind. Beispiele: *po čьto ne chodętъ učenici tvoji po prědanьju starьcь*, warum wandeln deine Jünger nicht gemäß der Überlieferung der Alten, Mark. 7. 5 διατί οἱ μαθηταί σου οὐ περιπατοῦσι κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων; *chodęjь vъ tьmě ne věstъ kamo idetъ* der in Finsternis Wandelnde (Einhergehende) weiß nicht, wohin er geht (d. h. welchen Weg er nimmt), Joh. 12. 35 ὁ περιπατῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει; *ženątъ mę, i ne věděě kamo idą,* sie jagen (verfolgen) mich und ich weiß nicht, wohin ich gehe, vgl. *jegda gonętъ vy vъ gradě semь, běgajite vъ drugyjь,* wenn sie euch in dieser Stadt verfolgen, flieht in die andre, Matth. 10. 23 ὅταν διώκωσι ὑμᾶς ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην.

Paradigmata zu den einzelnen Konjugationsklassen.

193. Die Paradigmata sollen zur schnellen Orientierung über die Verbalformen dienen; alle Einzelheiten und Besonderheiten sind in den früheren betreffenden Abschnitten zu suchen, auf die verwiesen ist. Wo innerhalb des Formensystems Ablaut der Wurzelsilbe vorkommt, sind die in Betracht kommenden Fälle bei jeder Klasse oder ihren Unterabteilungen hier genannt; wo nichts bemerkt ist, hat die Wurzel oder der Verbalstamm unveränder-

lichen Vokal. Die Anordnung der Numeri ist: Singular, Plural, Dual. Wo für eine Klasse mehrere Paradigmata aufgestellt sind, sind sie gewählt mit Rücksicht auf die Lautverhältnisse, die durch die verschiedenen Auslaute der Wurzeln oder Stämme entstehen.

194. I. Klasse, s. § 152.

A. Einheitlicher einsilbiger Verbalstamm (= Wurzel) in allen Formen. Der Auslaut des Stammes kann sein labialer, dentaler, gutturaler Verschlußlaut, Spirant *s, z,* Nasal, Liquida, Vokal. Von allen folgen unten Beispiele.

Ablaut. 1. Höhere Stufe in Infinitiv und Supinum (da beide immer übereinstimmen, ist unten nur der Infinitiv angegeben), z. T. im *s*-Aorist: *vьrą vrěti* (= **verti*) schließen, *žьrą žrěti* (= **gerti*) fressen, opfern, Aor. *žrěchъ* (= **gersom*) neben *žr̥chъ* (= **gьrsom*), *mьrą mrěti* Aor. *mrěchъ* (= **merti*, **mersom*) sterben, *nьrą nrěti* (= **nerti*) eindringen, *pьrą prěti* (= **perti*) stützen, *-skvьrą -skvrěti* (*raskvrěti*; = *-*skverti*) schmelzen (intr.), *stьrą strěti* (= **sterti*) strecken, *tьrą trěti* (= **terti*) und *tr̥ti* (= **tьrti*) reiben. — *vr̥gą vrěšti* (= **vьrgą *vergti*) werfen, *vr̥zą vrěsti* Aor. *vrěsъ* (= **vьrzą *versti *versom*) öffnen, *ml̥zą mlěsti* (= **mьlzą *melsti*) melken, *tl̥ką tlěšti* (= **tьlką *telkti*) stoßen, vgl. noch *čr̥pą črěti* (= **kьrpą *kerpti*) schöpfen, *čr̥tą črěsti* (= **kьrtą *kersti*) einschneiden, einritzen, *vr̥chą vrěšti* (= **vьrchą *verchti*) dreschen. — *čьtą čisti* Aor. *čisъ* (= **keisti *keisom*) zählen, *cvьtą cvisti* Aor. *cvisъ* (= **kveisti *kveisom*) blühen. — *strigą strěšti* scheeren. — *sъpą suti* (= **seupti*) schütten. — *dъmą dąti* Aor. *dąchъ* blasen.

2. Höhere Stufe (Dehnung) im *s*-Aorist, schwächere in den andern Formen: *vedą vesti věsъ* führen, *grebą greti grěsъ* graben, rudern, *žegą žešti žachъ* (= **gēsom* für **gēgsom*) brennen (trans.), *nesą nesti něsъ* tragen, *reką rešti rěchъ* sagen, *teką tešti těchъ* laufen. — *bodą bosti basъ* stechen.

3. Tiefere Stufe im Part. prät. akt. I und II, Part. prät. pass.: *brěgą brěšti* (= **bergą *bergti*) behüten, bewahren, Part. prät. akt. I *bŗgъ* (= **bьrgъ*); *vlěką vlěšti* (= **velką *velkti*, lit. *velkù*) ziehen, Part. prät. akt. I *vļkъ* (= **vьlkъ*, lit. *vìlkęs*), II *vļklъ* (= **vьlklъ*), pass. *vļčenъ* (= **vьlčenъ*), daneben *vlěkъ vlěklъ vlěčenъ*.

4. In den Verben *reką rešti*, *peką pešti* (backen), *teką tešti* laufen hat der Imperativ die Stufe *ь*: *rьci rьcěmъ*, *pьci*, *tьci*; so auch *žьdzi* zu *žegą žešti* brennen, doch kommt hier auch im ganzen Präsens *ь* vor: *žьgą*.

Anmerkung. Ob in *pьną pęti* und allen gleichen Bildungen Ablaut vorliegt, ist aus dem Slavischen nicht zu entscheiden, da *en* + Kons. wie *ьn* (*ņ*) + Kons. gleichmäßig *ę* ergeben (s. § 12); nach dem litauischen *pinù pìnti* ist als wahrscheinlich anzusetzen **pьnti*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
grebą		*greběachъ*	*grěsъ*	*grebochъ*
grebeši	*grebi*	*greběaše*	*grebe*	*grebe*
grebetъ	*grebi*	*greběaše*	*grebe*	*grebe*
grebemъ	*greběmъ*	*greběachomъ*	*grěsomъ*	*grebochomъ*
grebete	*greběte*	*greběašete*	*grěste*	*greboste*
grebątъ		*greběachą*	*grěsę*	*grebošę*
grebevě	*greběvě*	*greběachově*	*grěsově*	*grebochově*
grebeta	*greběta*	*greběašeta*	*grěsta*	*grebosta*
grebete		*greběašete*	*grěste*	*greboste*

Part. präs. a. *greby* — Part. prät. a. I *grebъ*
» » pass. *grebomъ* — » » a. II *greblъ*
» » pass. *grebenъ*

Infinitiv *greti* graben, rudern
Supinum *gretъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
bodą		*boděachъ*	*basъ*	*bodochъ*
bodeši	*bodi*	*boděaše*	*bode*	*bode*
bodetъ	*bodi*	*boděaše*	*bode*	*bode*
bodemъ	*boděmъ*	*boděachomъ*	*basomъ*	*bodochomъ*
bodete	*boděte*	*boděašete*	*baste*	*bodoste*
bodątъ		*boděachą*	*basę*	*bodošę*
bodevě	*boděvě*	*boděachově*	*basově*	*bodochově*
bodeta	*boděta*	*boděašeta*	*basta*	*bodosta*
bodete		*boděašete*	*baste*	*bodoste*

Part. präs. a. *body*
» » pass. *bodomъ*

Part. präs. a. I *bodъ*
» » a. II *bolъ*
» » pass. *bodenъ*

Infinitiv *bosti* stechen
Supinum *bostъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
kradą		*kraděachъ*	*kradъ*	*kradochъ*
kradeši	*kradi*	*kraděaše*	*krade*	*krade*
kradetъ	*kradi*	*kraděaše*	*krade*	*krade*
krademъ	*kraděmъ*	*kraděachomъ*	*kradomъ*	*kradochomъ*
kradete	*kraděte*	*kraděašete*	*kradete*	*kradoste*
kradątъ		*kraděachą*	*kradą*	*kradošę*
kradevě	*kraděvě*	*kraděachově*	*kradově*	*kradochově*
kradeta	*kraděta*	*kraděašeta*	*kradeta*	*kradosta*
kradete		*kraděašete*	*kradete*	*kradoste*

Part. präs. a. *krady*
» » pass. *kradomъ*

Part. prät. a. I *kradъ*
» » a. II *kralъ*
» » pass. *kradenъ*

Infinitiv *krasti* stehlen
Supinum *krastъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
čьtą		*čьtěachъ*	*čisъ*	*čьtochъ*
čьteši	*čьti*	*čьtěaše*	*čьte*	*čьte*
čьtetъ	*čьti*	*čьtěaše*	*čьte*	*čьte*
čьtemъ	*čьtěmъ*	*čьtěachomъ*	*čisomъ*	*čьtochomъ*
čьtete	*čьtěte*	*čьtěašete*	*čiste*	*čьtoste*
čьtątъ		*čьtěachą*	*čisę*	*čьtošę*
čьtevě	*čьtěvě*	*čьtěachově*	*čisově*	*čьtochově*
čьteta	*čьtěta*	*čьtěašeta*	*čista*	*čьtosta*
čьtete		*čьtěašete*	*čiste*	*čьtoste*

Part. präs. a. *čьty* — Part. prät. a. I *čьtъ*
» » pass. *čьtomъ* — » » a. II *čьlъ*
» » pass. *čьtenъ*

Infinitiv *čisti* zählen, ehren
Supinum *čistъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
mogą		*možaachъ*	*mogъ*	*mogochъ*
možeši	*modzi*	*možaaše*	*može*	*može*
možetъ	*modzi*	*možaaše*	*može*	*može*
možemъ	*modzěmъ*	*možaachomъ*	*mogomъ*	*mogochomъ*
možete	*modzěte*	*možaašete*	*možete*	*mogoste*
mogątъ		*možaachą*	*mogą*	*mogošę*
moževě	*modzěvě*	*možaachově*	*mogově*	*mogochově*
možeta	*modzěta*	*možaašeta*	*možeta*	*mogosta*
možete		*možaašete*	*možete*	*mogoste*

Part. präs. a. *mogy* — Part. prät. a. I *mogъ*
» » pass. *mogomъ* — » » a. II *moglъ*
» » pass. *moženъ*

Infinitiv *mošti* können
Supinum *moštь*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
teką		*tečaachъ*	*těchъ*	*tekochъ*
tečeši	*tьci*	*tečaaše*	*teče*	*teče*
tečetъ	*tьci*	*tečaaše*	*teče*	*teče*
tečemъ	*tьcěmъ*	*tečaachomъ*	*těchomъ*	*tekochomъ*
tečete	*tьcěte*	*tečaašete*	*těste*	*tekoste*
tekątъ		*tečaachą*	*těšę*	*tekošę*
tečevě	*tьcěvě*	*tečaachově*	*těchově*	*tekochově*
tečeta	*tьcěta*	*tečaašeta*	*těsta*	*tekosta*
tečete		*tečaašete*	*těste*	*tekoste*

Part. präs. a. *teky* — Part. prät. a. I *tekъ*
» » pass. *tekomъ* — » » a. II *teklъ*
» » pass. *tečenъ*

Infinitiv *tešti* laufen
Supinum *teštъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
nesą		*neseěachъ*	*něsъ*	*nesochъ*
neseši	*nesi*	*neseěaše*	*nese*	*nese*
nesetъ	*nesi*	*neseěaše*	*nese*	*nese*
nesemъ	*nesěmъ*	*neseěachomъ*	*něsomъ*	*nesochomъ*
nesete	*nesěte*	*neseěašete*	*něste*	*nesoste*
nesątъ		*neseěachą*	*něsę*	*nesošę*
nesevě	*nesěvě*	*neseěachově*	*něsově*	*nesochově*
neseta	*nesěta*	*neseěašeta*	*něsta*	*nesosta*
nesete		*neseěašete*	*něste*	*nesoste*

Part. präs. a. *nesy* — Part. prät. a. I *nesъ*
» » pass. *nesomъ* — » » a. II *neslъ*
» » pass. *nesenъ*

Infinitiv *nesti* tragen
Supinum *nestъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
lězą		*lězěachъ*	*lězъ*	*lězochъ*
lězeši	*lězi*	*lězěaše*	*lěze*	*lěze*
lězetъ	*lězi*	*lězěaše*	*lěze*	*lěze*
lězemъ	*lězěmъ*	*lězěachomъ*	*lězomъ*	*lězochomъ*
lězete	*lězěte*	*lězěašete*	*lězete*	*lězoste*
lězątъ		*lězěachą*	*lězą*	*lězošę*
lězevě	*lězěvě*	*lězěachově*	*lězově*	*lězochově*
lězeta	*lězěta*	*lězěašeta*	*lězeta*	*lězosta*
lězete		*lězěašete*	*lězete*	*lězoste*

Part. präs. a. *lězy* — Part. prät. a. I *lězъ*
» » pass. *lězomъ* — » » a. II *lězlъ*
» » pass. *lězenъ*

Infinitiv *lěsti* steigen, schreiten
Supinum *lěstъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
vr̥zą		*vr̥zěachъ*	*vrěsъ*	*vr̥zochъ*
vr̥zeši	*vr̥zi*	*vr̥zěaše*	*vr̥ze*	*vr̥ze*
vr̥zetъ	*vr̥zi*	*vr̥zěaše*	*vr̥ze*	*vr̥ze*
vr̥zemъ	*vr̥zěmъ*	*vr̥zěachomъ*	*vrěsomъ*	*vr̥zochomъ*
vr̥zete	*vr̥zěte*	*vr̥zěašete*	*vrěste*	*vr̥zoste*
vr̥zątъ		*vr̥zěachą*	*vrěsę*	*vr̥zošę*
vr̥zevě	*vr̥zěvě*	*vr̥zěachově*	*vrěsově*	*vr̥zochově*
vr̥zeta	*vr̥zěta*	*vr̥zěašeta*	*vrěsta*	*vr̥zosta*
vr̥zete		*vr̥zěašete*	*vrěste*	*vr̥zoste*

Part. präs. a. *vr̥zy* — Part. prät. a. I *vr̥zъ*
» » pass. *vr̥zomъ* — » » a. II *vr̥zlъ*
» » pass. *vr̥zenъ*

Infinitiv *vrěsti* öffnen
Supinum *vrěstъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
pьnǫ		*pьněachъ*	*pęsъ (pęchъ)*
pьneši	*pьni*	*pьněaše*	*pę*
pьnetъ	*pьni*	*pьněaše*	*pę*
pьnemъ	*pьněmъ*	*pьněachomъ*	*pęsomъ (pęchomъ)*
pьnete	*pьněte*	*pьněašete*	*pęste*
pьnǫtъ		*pьněachǫ*	*pęsę (pęšę)*
pьnevě	*pьněvě*	*pьněachově*	*pęsově (pęchově)*
pьneta	*pьněta*	*pьněašeta*	*pęsta*
pьnete		*pьněašete*	*pęste*

Part. präs. a. *pьny* — Part. prät. a. I *pьnъ*
» » pass. *pьnomъ* — » » a. II *pęlъ*
» » pass. *pętъ*

Infinitiv *pęti* spannen, hängen
Supinum *pętъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
žьrǫ		*žьréachъ*	*žrěchъ*	*žr̥chъ*
žьreši	*žьri*	*žьréaše*	*žrě, žrětъ*	*žr̥*
žьretъ	*žьri*	*žьréaše*	*žrě, žrětъ*	*žr̥*
žьremъ	*žьrěmъ*	*žьréachomъ*	*žrěchomъ*	*žr̥chomъ*
žьrete	*žьrěte*	*žьréašete*	*žrěste*	*žr̥ste*
žьrǫtъ		*žьréachǫ*	*žrěšę*	*žr̥šę*
žьrevě	*žьrěvě*	*žьréachově*	*žrěchově*	*žr̥chově*
žьreta	*žьrěta*	*žьréašeta*	*žrěsta*	*zr̥sta*
žьrete		*žьréašete*	*žrěste*	*žr̥ste*

Part. präs. a. *žьry* — Part. prät. a. I *žьrъ*
» » pass. *žьromъ* — » » a. II *žr̥lъ*
» » pass. *žьrenъ, *žr̥tъ* (*tr̥tъ* zu *tьrǫ*)

Infinitiv *žrěti, žr̥ti* opfern
Supinum *žrětъ, žr̥tъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
plovą		*plověachъ*	*pluchъ*
ploveši	*plovi*	*plověaše*	*plu*
plovetъ	*plovi*	*plověaše*	*plu*
plovemъ	*plověmъ*	*plověachomъ*	*pluchomъ*
plovete	*plověte*	*plověašete*	*pluste*
plovątъ		*plověachą*	*plušę*
plovevě	*plověvě*	*plověachove*	*pluchově*
ploveta	*plověta*	*plověašeta*	*plusta*
plovete		*plověašete*	*pluste*

Part. präs. a. *plovy* — Part. prät. a. I *pluvъ*
» » pass. *plovomъ* — » » a. II *plulъ*
» » pass. *plovenъ*

Infinitiv *pluti* schiffen
Supinum *plutъ*.

Verba mit nasalierter Wurzelsilbe im Präsensstamm, nicht nasalierter in den übrigen Formen (s. § 152 A).

Präsens	Imperativ	Aorist	
lęgą		*legъ*	*legochъ*
lęžeši	*lędzi*	*leže*	*leže*
lęžetъ	*lędzi*	*leže*	*leže*
lęžemъ	*lędzěmъ*	*legomъ*	*legochomъ*
lęžete	*lędzěte*	*ležete*	*legoste*
lęgątъ		*legą*	*legošę*
lęževě	*lędzěvě*	*legově*	*legochově*
lęžeta	*lędzěta*	*ležeta*	*legosta*
lęžete		*ležete*	*legoste*

Part. präs. a. *lęgy* — Part. prät. a. I *legъ*
» » a. II *leglъ*

Infinitiv *lešti* sich legen
Supinum *leštъ*.

Präsens	Imperativ	Aorist	
sędą		*sědъ*	*sědochъ*
sędeši	*sedi*	*sěde*	*sěde*
sędetъ	*sędi*	*sěde*	*sěde*
sędemъ	*sęděmъ*	*sědomъ*	*sědochomъ*
sędete	*sęděte*	*sědete*	*sědoste*
sędątъ		*sědą*	*sědošę*
sędevě	*sęděvě*	*sědově*	*sědochově*
sędeta	*sęděta*	*sědeta*	*sědosta*
sędete		*sědete*	*sědoste*

Part. präs. a. *sędy* — Part. prät. a. I *sědъ*
» » a. II *sělъ*

Infinitiv *sěsti* sich setzen, Supinum *sěstъ*.

B. Zweiter Stamm auf *-a-*. Folgende Verba haben Ablaut, die Wurzelsilbe des zweiten Stammes schwächere Stufe gegenüber der höheren der andern Formen: *berą bьrati* sammeln, *derą dьrati* reißen schinden, *ženą gъnati* jagen, *perą pьrati* treten; *židą* (*i* = *ei*) *žьdati* warten; *zovą* (*ov* = *ev*) *zъvati* rufen. Über die Infinitive *bьrati* usw. s. § 24 IV 1.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
berą		*bьraachъ*	*bьrachъ*
bereši	*beri*	*bьraaše*	*bьra*
beretъ	*beri*	*bьraaše*	*bьra*
beremъ	*berěmъ*	*bьraachomъ*	*bьrachomъ*
berete	*berěte*	*bьraašete*	*bьraste*
berątъ		*bьraachą*	*bьrašę*
berevě	*berěvě*	*bьraachově*	*bьrachově*
bereta	*beréta*	*bьraašeta*	*bьrasta*
berete		*bьraašete*	*bьraste*

Part. präs. a. *bery* — Part. prät. a. I *bьravъ*
» » pass. *beromъ* — » » a. II *bьralъ*
» » pass. *bьranъ*

Infinitiv *bьrati* sammeln, Supinum *bьratъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt		Aorist
zovą		*zovéachъ*	*zъvaachъ*	*zъvachъ*
zoveši	*zovi*	*zovéaše*	*zъvaaše*	*zъva*
zovetъ	*zovi*	*zovéaše*	*zъvaaše*	*zъva*
zovemъ	*zovémъ*	*zovéachomъ*	*zъvaachomъ*	*zъvachomъ*
zovete	*zovéte*	*zovéašete*	*zъvaašete*	*zъvaste*
zovątъ		*zovéachą*	*zъvaachą*	*zъvašę*
zovevė	*zovėvė*	*zovéachovė*	*zъvaachovė*	*zъvachovė*
zoveta	*zovėta*	*zovėašeta*	*zъvaašeta*	*zъvasta*
zovete		*zovéašete*	*zъvaašete*	*zъvaste*

Part. präs. a. *zovy* — Part. prät. a. I *zъvavъ*
» » pass. *zovomъ* — » » a. II *zъvalъ*
» » pass. *zъvanъ*.

Infinitiv *zъvati* rufen
Supinum *zъvatъ*.

195. II. Klasse, s. § 153. In das Paradigma *dvignąti* ist das Imperfektum des imperfektiven *sъchnąti* aufgenommen, weil von jenem, als perfektiv, das Imperfekt nicht gebildet wird.

Präsens	Imperativ	Imperfekt
dvigną		*sъchněachъ*
dvigneši	*dvigni*	*sъchněaše*
dvignetъ	*dvigni*	*sъchněaše*
dvignemъ	*dvigněmъ*	*sъchněachomъ*
dvignete	*dvigněte*	*sъchněašete*
dvignątъ		*sъchněachą*
dvignevě	*dvigněvě*	*sъchněachově*
dvigneta	*dvigněta*	*sъchněašeta*
dvignete		*sъchněašete*

	Aorist	
dvigъ	*dvigochъ*	*dvignąchъ*
dviže	*dviže*	*dvigną*
dviže	*dviže*	*dvigną*
dvigomъ	*dvigochomъ*	*dvignąchomъ*
dvižete	*dvigoste*	*dvignąste*
dvigą	*dvigošę*	*dvignąšę*
dvigově	*dvigochově*	*dvignąchově*
dvižeta	*dvigosta*	*dvignąsta*
dvižete	*dvigoste*	*dvignąste*

Part. präs. a. *dvigny* Part. prät. a. I *dvigъ*, *dvignąvъ*
» » pass. *dvignomъ* » » » II *dviglъ*, *dvignąlъ*
» » » pass. *dviženъ*, *dvignovenъ*

Infinitiv *dvignąti* bewegen, aufheben; Supinum *dvignątъ*.

Zu den beiden folgenden Verben ist das Imperfekt nicht gebildet, weil beide perfektiv sind; es würde lauten **miněachъ *staněachъ*.

Präsens	Imperativ	Aorist
mіną		*minąchъ*
mineši	*mini*	*miną*
minetъ	*mini*	*miną*
minemъ	*miněmъ*	*minąchomъ*
minete	*miněte*	*minąste*
minątъ		*minąšę*
minevě	*miněvě*	*minąchově*
mineta	*miněta*	*minąsta*
minete		*minąste*

Part. präs. a. *miny* Part. prät. a. I *minąvъ*
» » » II *minąlъ*

Infinitiv *minąti* vorübergehen; Supinum *minątъ*.

Präsens	Imperativ	Aorist
stanǫ		*stachъ*
staneši	*stani*	*sta*
stanetъ	*stani*	*sta*
stanemъ	*staněmъ*	*stachomъ*
stanete	*staněte*	*staste*
stanǫtъ		*stašę*
stanevě	*staněvě*	*stachově*
staneta	*staněta*	*stasta*
stanete		*staste*

Part. präs. a. *stany* Part. prät. a. I *stavъ*
» » » II *stalъ*

Infinitiv *stati* sich stellen
Supinum *statъ*.

196. III. Klasse, s. § 154.

1. Primäre Verba.

A. Der einsilbige Verbalstamm (= Wurzel) geht durch alle Formen.

a) Konsonantisch auslautende Wurzel.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
žьńǫ		*žьńaachъ*	(*žęsъ*) *žęchъ*
žьńeši	*žьńi*	*žьńaaše*	*žę* (*žętъ*)
žьńetъ	*žьńi*	*žьńaaše*	*žę* (*žętъ*)
žьńemъ	*žьńimъ*	*žьńaachomъ*	(*žęsomъ*) *žęchomъ*
žьńete	*žьńite*	*žьńaašete*	*žęste*
žьńǫtъ		*žьńaachǫ*	(*žęsę*) *žęšę*
žьńevě	*žьńivě*	*žьńaachově*	(*žęsově*) *žęchově*
žьńeta	*žьńita*	*žьńaašeta*	*žęsta*
žьńete		*žьńaašete*	*žęste*

Part. präs. a. *žьńę* — Part. prät. a. I *žьnъ*
» » pass. *žьńemъ* — » » » II *žęlъ*
» » pass. *žętъ*

Infinitiv *žęti* schneiden, ernten
Supinum *žętъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
bor'ǫ		*bor'aachъ*	*brachъ*
bor'eši	*bor'i*	*bor'aaše*	*bra*
bor'etъ	*bor'i*	*bor'aaše*	*bra*
bor'emъ	*bor'imъ, bor'amъ*	*bor'aachomъ*	*brachomъ*
bor'ete	*bor'ite, bor'ate*	*bor'aašete*	*braste*
bor'ǫtъ		*bor'aachǫ*	*brašę*
bor'evě	*bor'ivě, bor'avě*	*bor'aachově*	*brachově*
bor'eta	*bor'ita, bor'ata*	*bor'aašeta*	*brasta*
bor'ete		*bor'aašete*	*braste*

Part. präs. a. *bor'ę* — Part. prät. a. I (*bravъ*)
» » pass. *bor'emъ* — » » » II *bralъ*
» » pass. (*borenъ*,
Verbalsubst. *borenьje*) *branъ*

Infinitiv *brati* kämpfen
Supinum *bratъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt
obręštǫ		*obręštaachъ*
obręšteši	*obręšti*	*obręštaaše*
obręštetъ	*obręšti*	*obręštaaše*
obręštemъ	*obręštimъ, -štamъ*	*obręštaachomъ*
obręštete	*obręštite, -štate*	*obręštaašete*
obręštǫtъ		*obręštaachǫ*
obręštevě	*obręštivě, -štavě*	*obręštaachově*
obręšteta	*obręštita, -štata*	*obręštaašeta*
obręštete		*obręštaašete*

	Aorist
obrětъ	*obrětochъ*
obręte	*obrěte*
obrěte	*obrěte*
obrětomъ	*obrětochomъ*
obrětete	*obrětoste*
obrětą	*obrětošę*
obrětově	*obrětochově*
obrěteta	*obrětosta*
obrětete	*obrětoste*

Part. präs. a. *obręštę* — Part. prät. a. I *obrělъ*
» » pass. *obręštemъ* — » » » II *obrětъ*
» » pass. *obrětenъ*

Infinitiv *obrěsti* finden; Supinum *obrěstъ*.

b) Vokalisch auslautende Wurzel. In den Formen von Wurzeln auf *-i-* kann statt *-ъj-* stets nach 15 I 4 auch *-ij-* eingesetzt werden.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
znają		*znaachъ*	*znachъ*
znaješi	*znaji*	*znaaše*	*zna*
znajetъ	*znaji*	*znaaše*	*zna*
znajemъ	*znajimъ*	*znaachomъ*	*znachomъ*
znajete	*znajite*	*znaašete*	*znaste*
znajątъ		*znaachą*	*znašę*
znajevě	*znajivě*	*znaachově*	*znachově*
znajeta	*znajita*	*znaašeta*	*znasta*
znajete		*znaašete*	*znaste*

Part. präs. a. *znaję* — Part. prät. a. I *znavъ*
» » pass. *znajemъ* — » » » II *znalъ*
» » pass. *znanъ*

Infinitiv *znati* kennen, wissen; Supinum *znatъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
sěją		*sěachъ*	*sěchъ*
sěješi	*sěji*	*sěaše*	*sě*
sějetъ	*sěji*	*sěaše*	*sě*
sějemъ	*sějimъ*	*sěachomъ*	*sěchomъ*
sějete	*sějite*	*sěašete*	*sěste*
sějątъ		*sěachą*	*sěšę*
sějevě	*sějivě*	*sěachově*	*sěchově*
sějeta	*sějita*	*sěašeta*	*sěsta*
sějete		*sěašete*	*sěste*

Part. präs. a. *sěję* — Part. prät. a. I *sěvъ*
» » pass. *sějemъ* — » » » II *sělъ*
» » pass. *sěnъ*

Infinitiv *sěti* säen
Supinum *sětъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
bьją		*bьjaachъ*	*bichъ*
bьješi	*bьji*	*bьjaaše*	*bi, bitъ*
bьjetъ	*bьji*	*bьjaaše*	*bi, bitъ*
bьjemъ	*bьjimъ, bьjamъ*	*bьjaachomъ*	*bichomъ*
bьjete	*bьjite, bьjate*	*bьjaašete*	*biste*
bьjątъ		*bьjaachą*	*bišę*
bьjevě	*bьjivě, bьjavě*	*bьjaachově*	*bichově*
bьjeta	*bьjita, bьjata*	*bьjaašeta*	*bista*
bьjete		*bьjaašete*	*biste*

Part. präs. a. *bьję* — Part. prät. a. I *bivъ*
» » pass. *bьjemъ* — » » » II *bilъ*
» » pass. *bьjenъ, bitъ*

Infinitiv *biti* schlagen
Supinum *bitъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
kryją		*kryjaachъ*	*krychъ*
kryješi	*kryji*	*kryjaaše*	*kry*
kryjetъ	*kryji*	*kryjaaše*	*kry*
kryjemъ	*kryjimъ, kryjamъ*	*kryjaachomъ*	*krychomъ*
kryjete	*kryjite, kryjate*	*kryjaašete*	*kryste*
kryjątъ		*kryjaachą*	*kryšę*
kryjevě	*kryjivě, kryjavě*	*kryjaachově*	*krychově*
kryjeta	*kryjita, kryjata*	*kryjaašeta*	*krysta*
kryjete		*kryjaašete*	*kryste*

Part. präs. a. *kryję* — Part. prät. a. I *kryvъ*
» » pass. *kryjemъ* — » » » II *krylъ*
» » pass. *krъvenъ*

Infinitiv *kryti* decken
Supinum *krytъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
čują		*čujaachъ*	*čuchъ*
čuješi	*čuji*	*čujaaše*	*ču*
čujetъ	*čuji*	*čujaaše*	*ču*
čujemъ	*čujimъ*	*čujaachomъ*	*čuchomъ*
čujete	*čujite*	*čujaašete*	*čuste*
čujątъ		*čujaachą*	*čušę*
čujevě	*čujivě*	*čujaachově*	*čuchově*
čujeta	*čujita*	*čujaašeta*	*čusta*
čujete		*čujaašete*	*čuste*

Part. präs. a. *čuję* — Part. prät. a. I *čuvъ*
» » pass. *čujemъ* — » » » II *čulъ*
» » pass. **čuvenъ* (vgl. zu *ob-uti* Part. *ob-uvenъ*)

Infinitiv *čuti* fühlen
Supinum *čutъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
poją		*pojaachъ*	*pěchъ*
poješi	*poji*	*pojaaše*	*pě*, *pětъ*
pojetъ	*poji*	*pojaaše*	*pě*, *pětъ*
pojemъ	*pojimъ*	*pojaachomъ*	*pěchomъ*
pojete	*pojite*	*pojaašete*	*pěste*
pojątъ		*pojaachą*	*pěšę*
pojevě	*pojivě*	*pojaachově*	*pěchově*
pojeta	*pojita*	*pojaašeta*	*pěsta*
pojete		*pojaašete*	*pěste*

Part. präs. a. *poję* — Part. prät. a. I *pěvъ*
» » pass. *pojemъ* — » » » II *pělъ*
» » pass. *pětъ*

Infinitiv *pěti* singen
Supinum *pětъ*.

B. Verba mit zweitem Stamm auf *-a-*.

a) Konsonantisch auslautende Wurzel.

Ablaut, höhere Stufe im Präsensstamm, schwächere im zweiten Stamm, bei folgenden Verben: *stel'ą stъlati* ausbreiten, *jeml'ą imati* (= **emją *ьmati*, vgl. *vъn-eml'ą vъn-ьmati,* s. § 54) nehmen, *ziždą zъdati* (*i* = *ei*) bauen, *pišą pьsati* (*i* = *ei*) schreiben. Über *stъlati*, *zъdati* s. § 24 IV 1.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
zybl'ą		*zybaachъ*	*zybachъ*
zybl'eši	*zybl'i*	*zybaaše*	*zyba*
zybl'etъ	*zybl'i*	*zybaaše*	*zyba*
zybl'emъ	*zybl'imъ*, *-bl'amъ*	*zybaachomъ*	*zybachomъ*
zybl'ete	*zybl'ite*, *-bl'ate*	*zybaašete*	*zybaste*
zybl'ątъ		*zybaachą*	*zybašę*
zybl'evě	*zybl'ivě*, *-bl'avě*	*zybaachově*	*zybachově*
zybl'eta	*zybl'ita*, *-bl'ata*	*zybaašeta*	*zybasta*
zybl'ete		*zybaašete*	*zybaste*

Part. präs. a. *zybľę*		Part. prät. a. I *zybavъ*	
» » pass. *zybľemъ*		» » » II *zybalъ*	
		» » pass. *zybanъ*	

Infinitiv *zybati* erschüttern; Supinum *zybatъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	
meštą		*meštaachъ*	*metaachъ*
mešteši	*mešti*	*meštaaše*	*metaaše*
meštetъ	*mešti*	*meštaaše*	*metaaše*
meštemъ	*meštimъ, -štamъ*	*meštaachomъ*	*metaachomъ*
meštete	*meštite, -štate*	*meštaašete*	*metaašete*
meštątъ		*meštaachą*	*metaachą*
meštevě	*meštivě, -štavě*	*městaachově*	*metaachově*
mešteta	*meštita, -štata*	*meštaašeta*	*metaašeta*
meštete		*meštaašete*	*metaašete*

Aorist

metachъ	*matachomъ*	*metachově*
meta	*metaste*	*metasta*
meta	*metašę*	*metaste*

Part. präs. a. *meštę*	Part. prät. a. I *metavъ*
» » pass. *meštemъ*	» » » II *metalъ*
	» » pass. *metanъ*

Infinitiv *metati* werfen; Supinum *metatъ*.

Zu den Konsonantenverwandlungen im Präsens vgl noch *žędati* dürsten *žęždą žęždeši*, Imperf. *žędaachъ*, Aor. *žędachъ*; *plakati* weinen *plačą plačeši*, Imperf. *plakaachъ*, Aor. *plakachъ*; *lъgati* lügen *lъžą lъžeši*, Imperf. *lъgaachъ*, Aor. *lъgachъ*; *plęsati* tanzen *plęšą plęšeši*, Imperf. *plęsaachъ*, Aor. *plęsachъ*; *vęzati* binden *vęžą vęžeši*, Imperf. *vęzaachъ*. Aor. *vęzachъ*; *stenati* seufzen *steńą steńeši*, Imperf. *stenaachъ*, Aor. *stenachъ*; *orati* pflügen *orʼą orʼeši*, Imperf. *oraachъ*, Aor. *orachъ*; *sъlati* schicken *sъľą sъľeši*, Imperf. *sъlaachъ*, Aor. *sъlachъ* (s. § 39).

Beispiel mit Ablaut:

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
stel'ą		*stьlaachъ*	*stьlachъ*
stel'eši	*stel'i*	*stьlaaše*	*stьla*
stel'etъ	*stel'i*	*stьlaaše*	*stьla*
stel'emъ	*stel'imъ, -l'amъ*	*stьlaachomъ*	*stьlachomъ*
stel'ete	*stel'ite, -l'ate*	*stьlaašete*	*stьlaste*
stel'ątъ		*stьlaachą*	*stьlašę*
stel'evě	*stel'ivě, -l'avě*	*stьlaachově*	*stьlachově*
stel'eta	*stel'ita, -l'ata*	*stьlaašeta*	*stьlasta*
stel'ete		*stьlaašete*	*stьlaste*

Part. präs. a. *stel'ę* Part. prät. a. I *stьlavъ*
» » pass. *stel'emъ* » » » II *stьlalъ*
» » pass. *stьlanъ*

Infinitiv *stьlati* ausbreiten; Supinum *stьlatъ*.

b) Vokalisch auslautende Wurzel. Ablaut, höhere Stufe im Präsensstamm, schwächere im zweiten Stamm, zeigen: *zěją zьjati* (*zijati*) hiare Mund aufsperren, *lěją lьjati* (*lijati*) gießen, *směją smьjati* (*smijati*) *sę* lachen, *bl'ują bl'ьvati* sich übergeben vomere, *pl'ują pl'ьvati* speien.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
věją		*věјaachъ*	*věјach*
věješi	*věji*	*věјaaše*	*věја*
věјetъ	*věji*	*věјaaše*	*věја*
věјemъ	*věјimъ*	*věјaachomъ*	*věјachomъ*
věјete	*věјite*	*věјaašete*	*věјaste*
věјątъ		*věјaachą*	*věјašę*
věјevě	*věјivě*	*věјaachově*	*věјachově*
věјeta	*věјita*	*věјaašeta*	*věјasta*
věјete		*věјaašete*	*věјaste*

Part. präs. a. *věјę* Part. prät. a. I *věјavъ*
» » pass. *věјemъ* » » » II *věјalъ*
» » pass. *věјanъ*

Infinitiv *věјati* wehen; Supinum *věјatъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	
pl'ują		*pl'ujaachъ*	*pl'ъvaachъ*
pl'uješi	*pl'uji*	*pl'ujaaše*	*pl'ъvaaše*
pl'ujetъ	*pl'uji*	*pl'ujaaše*	*pl'ъvaaše*
pl'ujemъ	*pl'ujimъ, -jamъ*	*pl'ujaachomъ*	*pl'ъvaachomъ*
pl'ujete	*pl'ujite, -jate*	*pl'ujaašete*	*pl'ъvaašete*
pl'ujątъ		*pl'ujaachą*	*pl'ъvaachą*
pl'ujevě	*pl'ujivě, -javě*	*pl'ujaachově*	*pl'ъvaachově*
pl'ujeta	*pl'ujita, -jata*	*pl'ujaašeta*	*pl'ъvaašeta*
pl'ujete		*pl'ujaašete*	*pl'ъvaašete*

Aorist

pl'ъvachъ	*pl'ъvachomъ*	*pl'ъvachově*
pl'ъva	*pl'ъvaste*	*pl'ъvasta*
pl'ъva	*pl'ъvašę*	*pl'ъvaste*

Part. präs. a. *pl'uję* — Part. prät. a. I *pl'ъvavъ*
» » pass. *pl'ujemъ* — » » » II *plъ'valъ*
» » pass. *pl'ъvanъ*

Infinitiv *pl'ъvati* speien
Supinum *pl'ъvatъ*.

2. Abgeleitete Verba, Verbalstämme auf *-a-*, *-e-*, *-u-*.

Statt der Lautverbindung *-aje-* im Präsens steht (häufiger im Supr., selten in den andern Denkmälern) *-aa-*, z. B. *byvaatъ* = *byvajetъ*, zuweilen kontrahiert zu *-a-*, z. B. *prě-byvate* = *-byvajete*; statt *-ěje-* (im Cod. Mar.) *-ěa-* (aus *-ěja-* statt *-ěě-*), z. B. *razuměatъ* = *razuměјetъ*; statt *-uje-* (im Cod. Mar.) *-uu-*, z. B. *trěbuutъ* = *trěbujetъ*; vgl. damit dieselben Erscheinungen beim bestimmten Adjektiv, § 114 3.

A. Der gleiche Verbalstamm, auf *-a-* oder *-ě-* geht durch alle Formen.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
dělają		*dělaachъ*	*dělachъ*
dělaješi	*dělaji*	*dělaaše*	*děla*
dělajetъ	*dělaji*	*dělaaše*	*děla*
dělajemъ	*dělajimъ*	*dělaachomъ*	*dělachomъ*
dělajete	*dělajite*	*dělaašete*	*dělaste*
dělajątъ		*dělaachą*	*dělašę*
dělajevě	*dělajivě*	*dělaachově*	*dělachově*
dělajeta	*dělajita*	*dělaašeta*	*dělasta*
dělajete		*dělaašete*	*dělaste*

Part. präs. a. *dělaję* — Part. prät. a. I *dělavъ*
» » pass. *dělajemъ* — » » » II *dělalъ*
» » pass. *dělanъ*

Infinitiv *dělati* arbeiten
Supinum *dělatъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
želěją		*želěachъ*	*želěchъ*
želěješi	*želěji*	*želěaše*	*želě*
želějetъ	*želěji*	*želěaše*	*želě*
želějemъ	*želějimъ*	*želěachomъ*	*želěchomъ*
želějete	*želějite*	*želěašete*	*želěste*
želějątъ		*želěachą*	*želěšę*
želějevě	*želějivě*	*želěachově*	*želěchově*
želějeta	*želějita*	*želěašeta*	*želěsta*
želějete		*želěašete*	*želěste*

Part. präs. a. *želěję* — Part. prät. a. I *želěvъ*
» » pass. *želějemъ* — » » » II *želělъ*
» » pass. *želěnъ*

Infinitiv *želěti* wünschen
Supinum *želětъ*.

B. Zweiter Stamm auf *-a-*, Verbalstamm auf *-u-*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	
kupują		*kupujaachъ*	*kupovaachъ*
kupuješi	*kupuji*	*kupujaaše*	*kupovaaše*
kupujetъ	*kupuji*	*kupujaaše*	*kupovaaše*
kupujemъ	*kupujimъ*	*kupujaachomъ*	*kupuvaachomъ*
kupujete	*kupujite*	*kupujaašete*	*kupovaašete*
kupujątъ		*kupujaachą*	*kupovaachą*
kupujevě	*kupujivě*	*kupujaachově*	*kupovaachově*
kupujeta	*kupujita*	*kupujaašeta*	*kupovaašeta*
kupujete		*kupujaašete*	*kupovaašete*

Aorist

kupovachъ	*kupovachomъ*	*kupovachově*
kupova	*kupovaste*	*kupovasta*
kupova	*kupovašę*	*kupovaste*

Part. präs. a. *kupuję* Part. prät. a. I *kupovavъ*
» » pass. *kupujemъ* » » » II *kupovalъ*
» » pass. *kupovanъ*

Infinitiv *kupovati* kaufen; Supinum *kupovatъ*.

197. IV. Klasse, s. § 155.

A. Der Verbalstamm einheitlich, auslautend auf *-i-*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
svěštą		*svěštaachъ*	*světichъ*
světiši	*světi*	*svěštaaše*	*světi*
světitъ	*světi*	*svěštaaše*	*světi*
světimъ	*světimъ*	*svěštaachomъ*	*světichomъ*
světite	*světite*	*svěštaašete*	*světiste*
světętъ		*svěštaachą*	*světišę*
světivě	*světivě*	*svěštaachově*	*světichově*
světita	*světita*	*svěštaašeta*	*světista*
světite		*svěštaašete*	*světiste*

Part. präs. a. *světę* Part. prät. a. I *svěštъ*, *světivъ*
» » pass. *světimъ* » » » II *světilъ*
» » pass. *svěštenъ*

Infinitiv *světiti* erleuchten; Supinum *světitъ*.

Die folgenden Beispiele zeigen die in der 1. Sing. präs., im Imperfekt, im Part. prät. a. I und im Part. prät. pass. vorkommenden Lautveränderungen: *l'ubiti* lieben *l'ubl'ǫ l'ubiši, l'ubl'aachъ, l'ubl'ь, l'ubl'enъ; saditi* pflanzen *saždǫ sadiši, saždaachъ, saždь, saždenъ; učiti* lehren *učǫ učiši, učaachъ, učь, učenъ; ložiti* legen *ložǫ ložiši, ložaachъ, ložь, loženъ; nositi* tragen *nošǫ nosiši, nošaachъ, nošь, nošenъ; laziti* schreiten *lažǫ laziši, lažaachъ, lažь; pl̥niti* füllen *pl̥ńǫ pl̥niši, pl̥ńaachъ, pl̥ńь, pl̥ńenъ; moliti* bitten *mol'ǫ moliši, mol'aachъ, mol'ь, mol'enъ; koriti* schelten *kor'ǫ koriši, kor'aachъ, kor'ь, kor'enъ; mysliti* denken *myšl'ǫ mysliši, myšl'aachъ, myšl'ь, myšl'enъ; blazniti* irre führen *blažńǫ blazniši, blažńaachъ, blažńь, blažńenъ; sъ-motriti* betrachten, *-moštr'ǫ, -moštr'aachъ, moštr'ь, -moštr'enъ; mǫdriti* weise machen *mǫždr'ǫ mǫdriši, mǫždr'aachъ, mǫždr'ь, mǫždr'enъ; gnězditi* nisten *gněždǫ gnězdiši, gněždaachъ, gněždь, gněždenъ; gostiti* bewirten *goštǫ gostiši, goštaachъ, goštь, goštenъ; tъštiti* leeren *tъštǫ tъštiši, tъštaachъ, tъštь, tъštenъ*, s. § 39.

B. Veränderlicher Verbalstamm, Präsens *-i-*, sonst *-ě-* (dafür nach palatalen Konsonanten *-a-*, s. § 7 II 3). Die Behandlung der Konsonanten in der 1. Sg. präs. usw. ist dieselbe wie unter A.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
tr̥pl'ǫ		*tr̥pěachъ*	*tr̥pěchъ*
tr̥piši	*tr̥pi*	*tr̥pěaše*	*tr̥pě*
tr̥pitъ	*tr̥pi*	*tr̥pěaše*	*tr̥pě*
tr̥pimъ	*tr̥pimъ*	*tr̥pěachomъ*	*tr̥pěchomъ*
tr̥pite	*tr̥pite*	*tr̥pěašete*	*tr̥pěste*
tr̥pętъ		*tr̥pěachǫ*	*tr̥pěšę*
tr̥pivě	*tr̥pivě*	*tr̥pěachově*	*tr̥pěchově*
tr̥pita	*tr̥pita*	*tr̥pěašeta*	*tr̥pěsta*
tr̥pite		*tr̥pěašete*	*tr̥pěste*

Part. präs. a. *tr̥pę* — Part. prät. a. I *tr̥pěvъ*
» » pass. *tr̥pimъ* — » » » II *tr̥pělъ*
» » pass. *tr̥pěnъ*

Infinitiv *tr̥pěti* leiden, dulden; Supinum *tr̥pětъ*.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
slyšą		*slyšaachъ*	*slyšachъ*
slyšiši	*slyši*	*slyšaaše*	*slyša*
slyšitъ	*slyši*	*slyšaaše*	*slyša*
slyšimъ	*slyšimъ*	*slyšaachomъ*	*slyšachomъ*
slyšite	*slyšite*	*slyšaašete*	*slyšaste*
slyšętъ		*slyšaachą*	*slyšašę*
slyšivě	*slyšivě*	*slyšaachově*	*slyšachově*
slyšita	*slyšita*	*slyšaašeta*	*slyšasta*
slyšite		*slyšaašete*	*slyšaste*

Part. präs. a. *slyšę* Part. prät. a. I *slyšavъ*
» » pass. *slyšimъ* » » » II *slyšalъ*
» » pass. *slyšanъ*

Infinitiv *slyšati* hören
Supinum *slyšatъ*.

198. V. Klasse, s. § 156.

Präsens	Imperativ	Imperfekt		Aorist
jesmь		*běachъ*	*běchъ*	*bych*
jesi	*bądi*	*běaše*	*bě*	*by*, *bystъ*
jestъ	*bądi*	*běaše*	*bě*	*by*, *bystъ*
jesmъ	*bąděmъ*	*běachomъ*	*běchomъ*	*bychomъ*
jeste	*bąděte*	*běašete*	*běste*	*byste*
sątъ		*běachą*	*běšę*	*byšę*
jesvě	*bąděvě*	*běachově*	*běchově*	*bychově*
jesta	*bąděta*	*běašeta*	*běsta*	*bysta*
jeste		*běašete*	*běste*	*byste*

Part. präs. a. *sy* (Gen. *sąšta*) Part. prät. a. I *byvъ*
» » » II *bylъ*
» » pass. *-bъvenъ* (*za-bъvenъ* zu *za-byti* vergessen)

Infinitiv *byti* sein (werden)
Supinum *bytъ*.

Der Imperativ *bądi* gehört zu dem perfektiven Präsens *bądą* (ich werde, ich werde sein), flektiert nach Kl. I:

bądą	*bądemъ*	*bądevě*
bądeši	*bądete*	*bądeta*
bądetъ	*bądątъ*	*bądete.*

Präsens		Imperativ		Imperfekt
jamь	*iz-ěmь*			*jaděachъ*
jasi	*iz-ěsi*	*jaždь*	*iz-ěždь*	*jaděaše*
jastъ	*iz-ěstъ*	*jaždь*	*iz-ěždь*	*jaděaše*
jamъ	*iz-ěmъ*	*jadimъ*	*iz-ědimъ*	*jaděachomъ*
jaste	*iz-ěste*	*jadite*	*iz-ědite*	*jaděašete*
jadętъ	*iz-ědętъ*			*jaděachą*
javě	*iz-ěvě*	*jadivě*	*iz-ědivě*	*jaděachově*
jasta	*iz-ěsta*	*jadita*	*iz-ědita*	*jaděašeta*
jaste	*iz-ěste*			*jaděašete*

Aorist

jasъ	*iz-ěsъ*	*jasomъ*	*iz-ěsomъ*	*jasově*	*iz-ěsově*
jastъ	*iz-ě*	*jaste*	*iz-ěste*	*jasta*	*iz-ěsta*
jastъ	*iz-ě*	*jasę*	*iz-ěsę*	*jaste*	*iz-ěste*

Part. präs. a. *jady iz-ědy* Part. prät. a. I *jadъ iz-ědъ*
» » » II *jalъ iz-ělъ*
» » pass. *jadenъ iz-ědenъ*

Infinitiv *jasti* essen, *iz-ěsti*; Supinum *jastъ*, *iz-ěstъ*.

Anmerkung. Statt *jasъ* auch *jachъ*, s. § 167.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist
věmь, vědě		*věděachъ*	*věděchъ*
věsi	*věždь*	*věděaše*	*vědě*
věstъ	*věždь*	*věděaše*	*vědě*
věmъ	*vědimъ*	*věděachomъ*	*věděchomъ*
věste	*vědite*	*věděašete*	*věděste*
vědętъ		*věděachą*	*věděšę*
věvě	*vědivě*	*věděachově*	*věděchově*
věsta	*vědita*	*věděašeta*	*věděsta*
věste		*věděašete*	*věděste*

Part. präs. a. *vědy, vědę* — Part. prät. a. I *věděvъ*
» » pass. *vědomъ, vědimъ* — » » » II *vědělъ*
» » pass. *věděnъ*

Infinitiv *věděti* wissen
Supinum *vědětъ*.

Präsens	Imperativ	Aorist
damь		*dachъ*
dasi	*daždь*	*da, dastъ*
dastъ	*daždь*	*da, dastъ*
damъ	*dadimъ*	*dachomъ*
daste	*dadite*	*daste*
dadętъ		*dašę*
davě	*dadivě*	*dachově*
dasta	*dadita*	*dasta*
daste		*daste*

Part. präs. a. *dady* — Part. prät. a. I *davъ*
» » » II *dalъ*
» » pass. *danъ*

Infinitiv *dati* geben
Supinum *datъ*.

199. Anhang. Defektiva und Heteroklita. Zu den defektiven Verben gehört *jesmь*, das außer dem Indikativ präs. alle Formen von der W. *by-* bildet; auch *bądą*, dessen Bildung nicht klar ist, gehört zu dieser.

1. *iti* gehen, Präsens- und Aoriststamm von *id-*, die Partizipia präteriti von *šьd-* = **chьd-* (vgl. *chodъ* Gang, iterativ *choditi* gehen).

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
idą		*iděachъ*	*idъ*	*idochъ*
ideši	*idi*	*iděaše*	*ide*	*ide*
idetъ	*idi*	*iděaše*	*ide*	*ide*
idemъ	*iděmъ*	*iděachomъ*	*idomъ*	*idochomъ*
idete	*iděte*	*iděašete*	*idete*	*idoste*
idątъ		*iděachą*	*idą*	*idošę*
idevě	*iděvě*	*iděachově*	*idově*	*idochově*
ideta	*iděta*	*iděašeta*	*ideta*	*idosta*
idete		*iděašete*	*idete*	*idoste*

Part. präs. a. *idy* Part. prät. a. I *šьdъ*
» » » II *šьlъ*

Infinitiv *iti*
Supinum *itъ*.

2. *jad-* (= *ěd-*, so nach konsonantisch auslautenden Präpositionen in der Zusammensetzung, z. B. *vъz-ědą*) fahren, bildet von dieser Wurzel aus Präsens, Imperativ, Imperfekt, Aorist; von *ja-* Part. prät. a. I., von einem Stamm *jacha-* Part. prät. a. I, Infinitiv.

Präsens	Imperativ	Imperfekt	Aorist	
jadą		*jaděachъ*	*jadъ*	*jadochъ*
jadeši	*jadi*	*jaděaše*	*jade*	*jade*
jadetъ	*jadi*	*jaděaše*	*jade*	*jade*
jadomъ	*jaděmъ*	*jaděachomъ*	*jadomъ*	*jadochomъ*
jadete	*jaděte*	*jaděašete*	*jadete*	*jadoste*
jadątъ		*jaděachą*	*jadą*	*jadošę*
jadevě	*jaděvě*	*jaděachově*	*jadově*	*jadochově*
jadeta	*jaděta*	*jaděašeta*	*jadeta*	*jadosta*
jadete		*jaděašete*	*jadete*	*jadoste*

Part. präs. a. *jady* Part. prät. a. I *javъ*, *jachavъ*
» » » II *jalъ*

Infinitiv *jachati*
Supinum *jachatъ*.

3. *iměti*, haben flektiert entweder regelmäßig wie Klasse III 2 A *želěti*, Präsens *iměją iměješi* usw., oder es hat das Präsens:

imamь	*imamъ*	*imavě*
imaši	*imate*	*imata*
imatъ	*imątъ*	*imate.*

Part. präs. a. *imy*.

4. *chotěti chъtěti* wollen. Alle Nichtpräsensformen vom Stamm *chotě- chъtě* nach Kl. III 2 A: Imperf. *chotěachъ*, Aor. *chotěchъ* usw. (wie *želěti*). Das Präsens stellt ein Gemisch von Formen nach Kl. III 1, Präsensstamm **chot-je-* und von solchen nach Kl. IV, Präsensstamm *choti-*, dar:

chošťą	*choštemъ*	*choštevě*
chošteši	*choštete*	*chošteta*
choštetъ	*chotętъ*	*choštete.*

Imperativ 2. 3. *chošti*, Part. präs. a. *chotę* (Gen. *chotęšta*).

5. *do-vъlěti* (*-vьlěti*) genügen, entweder ganz nach Kl. III 2 A (*želěti*) *dovъlěją -lějesi* usw., oder das Präsens wie *choštą:*

dovъľą	*dovъľemъ*	*dovъľevě*
dovъľeši	*dovъľete*	*dovъľeta*
dovъľetъ	*dovъľętъ*	*dovъľete.*

3. plur. auch *dovъľątъ*, dann also das ganze Präsens nach III 1.

6. *sъpati* schlafen, das Präsens von einem Stamm *sъpi-* (nach Kl. IV):

sъpľą	*sъpimъ*	*sъpivě*	Part. präs. a.
sъpiši	*sъpite*	*sъpita*	*sъpę* (Gen.
sъpitъ	*sъpętъ*	*sъpite*	*sъpęšta*)

Imperativ

—	*sъpimъ*	*sъpita*
sъpi	*sъpite*	*sъpita*
sъpi	—	—

Alle andern Formen vom Stamm *sъpa-*: Imperf. *sъpaachъ*, Aor. *sъpachъ*, Part. prät. a. I *sъpavъ*, II *sъpalъ*, Inf. *sъpati*, Sup. *sъpatъ*.

7. *děti* legen, kann ganz flektiert werden nach Kl. III 1 A b (wie *sěti*), also Präsens *děją děješi* usw. Neben dieser Präsensform ist aber gebräuchlich (s. § 156):

Präsens

deždą	*deždemъ*	*deždevě*
deždeši	*deždete*	*deždeta*
deždetъ	*deždątъ*	*deždete*

Imperativ

—	*deždimъ*, *-ždamъ*	*deždivě*, *-ždavě*
deždi	*deždite*, *-ždate*	*deždita*, *-ždata*
deždi	—	—

Part. präs. a. *deždę*, Part. präs. pass. *deždemъ*.

8. *viděti* sehen, sonst regelmäßig nach IV B, bildet den Imperativ wie *damь*, *jamь*, *věmь*, daher:

—	*vidimъ*	*vidivě*
viždь	*vidite*	*vidita*
viždь	—	—

Neben Part. präs. pass. *vidimъ* steht *vidomъ*.

Verbesserungen.

S. 38 unter «poln. *dz*» l. *miedza* st. *miezda*.
S. 97 im Kolumnentitel l. «Übersicht der Formantien».
S. 99 u. 101 im Kolumnentitel l. «Komposita».

